



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Translation 4.0 – Einsatz von Neuronaler Maschinellem
Übersetzung im Übersetzungsprozess“

verfasst von / submitted by

Mónika Mária Zsófi, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2021 / Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 070 381 331

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Translation Ungarisch Deutsch

Betreut von / Supervisor:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Dagmar Gromann, BSc

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei all jenen bedanken, die durch ihre fachliche und persönliche Unterstützung zum Gelingen dieser Masterarbeit beigetragen haben. Obwohl der zeitliche Rahmen für das Verfassen meiner Masterarbeit leider deutlich ausgedehnt werden musste, konnte ich dank der Unterstützung dieser Personen meine Masterarbeit fertig schreiben.

An erster Stelle gebührt mein besonderer Dank meiner Betreuerin, Ass.-Prof. Mag. Dr. Dagmar Gromann, BSc, für ihre ständige, konstruktive und professionelle Unterstützung. *Liebe Frau Dr.ⁱⁿ Gromann, vielen lieben Dank für Ihre Geduld, für Ihre Ratschläge, für Ihre leitende Hand, dafür, dass Sie mich ständig unterstützt haben. Ich bin für Ihre Betreuung äußerst dankbar.*

Mein besonderer Dank gilt den Interviewpersonen, die die vorliegende Studie ermöglicht haben. Ich bedanke mich bei ihnen für ihre Offenheit und für ihre Unterstützung, damit sie die Interviews ermöglicht haben. *Liebe InterviewpartnerInnen, vielen Dank für Ihre Unterstützung, ich freue mich sehr darüber, dass ich Sie kennenlernen durfte und dass ich mit Ihnen im Rahmen meiner Masterarbeit zusammenarbeiten durfte.*

Ein besonderer Dank gilt meiner Familie, die stets an mich glaubt: meinem Lebensgefährten, Michael Dille, meinem Papa, Zsófi Miklós, meiner Mama, Zsófiné Csajkovszki Mária, meiner Schwester Zsófi Eszter und ihrem Freund, Cs. Kis János sowie meiner Tante, Vidáné Szinyéri Magdolna. Ich bedanke mich herzlichst dafür, dass sie jederzeit für mich da waren, dass sie mich stets unterstützt und motiviert haben. Auch falls ich mich verloren fühlte, haben sie mich auf den richtigen Pfad zurückgeführt und mir Kraft gegeben.

Mein liebster Michi, Danke für deine Liebe, Unterstützung, Wertschätzung, Geduld. Ich liebe dich.

Drága Édesapám, Édesanyám, Eszter és János, drága Magdi Nénje: köszönök nektek mindent, nagyon szeretlek titeket.

Meinen Freundinnen möchte ich auch herzlichst danken: Anita Csányi, Barbara Bittner, Edit Jacobs, Judit Gazdag-Kovács, Tamara Toth. Sie sind für mich wie die Sterne: Nicht immer kann ich sie sehen, aber ich weiß, dass sie für mich da sind und dass sie mich ständig motivieren. *Meine lieben Mädels, danke euch!*

Inhaltsverzeichnis

Danksagung.....	i
Abbildungsverzeichnis.....	vi
Tabellenverzeichnis.....	vi
1. Einleitung.....	7
2. Theoretische Grundlagen zu den technologischen Entwicklungen	9
2.1. Übersetzungstools und technische Hilfsmittel.....	10
2.2. Die Geschichte der maschinellen Übersetzung (MÜ)	13
3. Maschinelle Übersetzungssysteme	17
3.1. Regelbasierte Maschinelle Übersetzung (RMÜ)	18
3.2. Statistische Maschinelle Übersetzung (SMÜ)	19
3.3. Neuronale Maschinelle Übersetzung (NMÜ).....	20
4. Praktische Erhebung existierender NMÜ-Systeme	23
5. Die Verwendung von NMÜ-Systemen in der Übersetzung	27
5.1. Pre- und Post-Editing.....	28
5.2. Verwendung laut aktueller Studien	30
6. Kompetenzänderungen infolge technologischer Entwicklungen.....	37
6.1. PACTE Kompetenzmodelle 1998 vs. 2003.....	37
6.2. EMT Kompetenzmodelle 2009 vs. 2017	41
6.3. Perspektivenverschiebung nach Sandrini	46
7. Methodik.....	48
7.1. Erstellung der Interviewleitfäden	48
7.2. Pilotstudie	49
7.3. Vorstellung der InterviewpartnerInnen.....	50
7.4. Interviewverlauf.....	52
7.5. Auswertungsmethode	53

8.	Ergebnisse der Studie.....	56
8.1.	Hilfsmittel.....	56
8.2.	NMÜ – Neuronale maschinelle Übersetzungssysteme.....	57
8.3.	NMÜ Einführung und NMÜ Einsatz.....	58
8.4.	NMÜ Entwicklung und NMÜ Qualität	61
8.5.	Datenschutz.....	63
8.6.	Post-Editing	64
8.7.	Kompetenzprofil	65
9.	Fazit und Ausblick	66
	Bibliografie.....	70
	Anhang	79
	Anhang 1: Interviewleitfäden.....	79
9.1.	Anhang: Interviewleitfaden 1. Freiberufliche ÜbersetzerInnen	79
9.2.	Anhang: Interviewleitfaden 2. Übersetzungsbüro	84
9.3.	Anhang: Interviewleitfaden 3. Industrie	89
	Anhang 2: Einverständniserklärung, Blanko	94
	Anhang 3: Interviews	95
9.4.	IT 1: Transkription von Interview 1.	95
9.5.	IT 2: Transkription von Interview 2.	100
9.6.	IT 3: Transkription von Interview 3.	114
9.7.	IT 4: Transkription von Interview 4.	124
9.8.	IT 5: Transkription von Interview 5.	134
	Anhang 4: Ergebnisse der Kodierung	148
9.9.	Tabelle 1: Ergebnisse der Kodierung von Interview 1	148
9.10.	Tabelle 2: Ergebnisse der Kodierung von Interview 2	153
9.11.	Tabelle 3: Ergebnisse der Kodierung von Interview 3	168
9.12.	Tabelle 4: Ergebnisse der Kodierung von Interview 4	177
9.13.	Tabelle 5: Ergebnisse der Kodierung von Interview 5	186

Anhang 5	200
9.14. Ergebnisse Kodierung: Datenschutz	200
9.15. Ergebnisse Kodierung: Kompetenzprofil	204
Anhang 6	210
Abstract in deutscher Sprache	210
Abstract in englischer Sprache	210

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Definitionen Pre- und Post-Editing (EMT 2017: 8).....	28
Abbildung 2: Posteditieren Stufen (UNIVERSITAS 2019: 2)	29
Abbildung 3: Interaktion MT und HT (FIT 2019b: 2)	30
Abbildung 4: Benutzung MÜ 2018 (EUATC 2018: 15).....	31
Abbildung 5: Technologische Investitionspläne 2019 (EUATC 2019: 20)	31
Abbildung 6: Wünsche bezüglich MÜ 2019 (EUATC 2019: 19).....	32
Abbildung 7: PACTE Modell 1998 (vgl. PACTE GROUP 2017: 37)	39
Abbildung 8: PACTE Modell 2003 (vgl. PACTE GROUP 2017: 41)	40
Abbildung 9: EMT Kompetenzmodell 2009 (EMT 2009: 4)	42
Abbildung 10: EMT Kompetenzmodell 2017 (EMT 2017: 4)	43
Abbildung 11: Creative Coding Darstellung (erstellt durch den Autor mit MAXQDA).....	56

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: InterviewpartnerInnen	51
Tabelle 2: Sprachen der InterviewpartnerInnen	52
Tabelle 3: Das wichtigste Hilfsmittel.....	57
Tabelle 4: IP 1 NMÜ Einsatz	58

1. Einleitung

Das Potenzial der neuronalen maschinellen Übersetzung (NMÜ) wurde laut Castilho et al. (2019) in den letzten 5 Jahren zunehmend erkannt und dies führte dazu, dass weitere MÜ-Anbieter¹ und auch Forschungsgruppen ihre Energien und Ressourcen auf die Forschung und Entwicklung von neuronalen MÜ-Systemen konzentrieren. „Technologieriesen“ wie Google, Facebook oder Microsoft investieren sogar seit Anfang 2010 immer mehr in die neuronale maschinelle Übersetzung (vgl. Tieber 2019: 12).

Für Furore sorgte der Beitrag von Microsoft AI & Research über ihr neues neuronales MÜ-System, in dem sie behaupten, dass die Übersetzungsqualität dieses neuen Systems die Qualität der menschlichen Übersetzung erreicht hat (vgl. Hassan et al. 2018: 21). In der Studie von Hassan et al. (2018) wurde die Anwendung des neuen neuronalen MÜ-Systems von Microsoft untersucht, beschränkt auf Zeitungsartikel und in der Sprachkombination Englisch-Chinesisch. Beim Evaluierungsprozess dieser Studie wurden „crowd workers“ aus der Übersetzungsbranche beauftragt (vgl. Hassan et al. 2018: 15).

Die Aussage über die Ergebnisse der Studie sorgte gleichzeitig für die Durchführung mehrerer weiterführenden Studien, unter anderen zur Untersuchung von Läubli et al. (2018). Die Autoren prüften diese Aussage empirisch und haben beim Evaluierungsprozess professionelle ÜbersetzerInnen beauftragt. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die maschinelle Übersetzung wesentlich mehr Fehler aufweist als die menschliche Übersetzung (Läubli et al. 2018: 5). Diese Untersuchung unterstützt auch die spätere Aussage von Läubli (2019), dass maschinelle Übersetzung die menschliche noch nicht ersetzen kann, dennoch hat die maschinelle Übersetzung das Potenzial, die menschliche Übersetzung signifikant zu beschleunigen (vgl. Läubli et al. 2019: 1). Inspiriert von Tieber (2019) beschäftigt sich diese Masterarbeit damit, inwieweit NMÜ-Systeme im Übersetzungsprozess bereits Verwendung finden, die konkreten Forschungsfragen lauten: Inwieweit werden bereits existierende NMÜ-Systeme in dem Alltag der professionellen ÜbersetzerInnen verwendet und inwieweit unterscheidet sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen? Zu diesem Zweck werden im Rahmen der Masterarbeit professionelle ÜbersetzerInnen und MitarbeiterInnen der Sprachdienstleistungsbranche befragt.

Im ersten Teil der Masterarbeit werden die theoretischen Grundlagen zu den technologischen Entwicklungen geschildert, da das professionelle Übersetzen oft als „eine

¹ MT / MÜ= machine translation / maschinelle Übersetzung

komplett computergestützte Tätigkeit“ (Austermühl 2016: 200) abläuft. In diesem Teil wird auf die technische Funktionsweise nicht eingegangen. Der Fokus liegt darauf, wie die maschinelle Übersetzung (MÜ) sich in der Geschichte entwickelt hat und welche MÜ-Systeme aktuell zur Verfügung stehen (regelbasierte, statistische und neuronale MÜ-Systeme).

Das nächste Kapitel der Arbeit beschäftigt sich mit der praktischen Erhebung existierender NMÜ-Systeme. In diesem Teil werden nur benutzerfreundliche NMÜ-Systeme vorgestellt, die eine Schnittstelle für die BenutzerInnen bieten. Bekanntermaßen weisen neuronale MÜ-Systeme im Vergleich zu anderen MÜ-Systemen in der Regel eine „bessere Qualität“ auf (vgl. Tieber 2019: 13). Ähnlichkeiten von Wörtern werden auf Basis von riesigen Sprachkorpora gelernt, so können NMÜ-Systeme erkennen, dass z. B. grün und hellgrün ähnliche Bedeutung haben. Die „bessere Qualität“ bedeutet vor allem weniger morphologische, lexikalische und syntaktische Fehler, was „zu einem geringeren Post-Editing Aufwand führt“ (vgl. Tieber 2019: 12). Im Übersetzungsprozess bedeutet Post-Editing zeitliche, technische und kognitive Arbeit. Die Fehler in der maschinellen Übersetzung werden erkannt, die Korrektur dieser Fehler wird geplant und die Korrektur dieser Fehler wird durchgeführt (vgl. Koponen et al. 2019: 65).

Das nächste Kapitel setzt sich mit aktuellen Forschungsergebnissen und -erkenntnissen auseinander. Die neuronale maschinelle Übersetzung als Forschungsgegenstand gewann ab 2015 zunehmend an Bedeutung. Diese zeitliche Orientierung lässt sich einerseits anhand der Angaben der jährlich organisierten *Conference on Machine Translation* belegen: Im Jahr 2015 wurde nur ein einziges rein neuronales maschinelles System, später im Jahr 2017 wurden fast ausschließlich neuronale maschinelle Übersetzungssysteme auf der Konferenz vorgestellt (vgl. Koehn 2017: 6). Andererseits bezeichnet Pym (2019: 1) die Einführung neuronaler maschineller Übersetzung seit 2016 als eine neue Ära der automatischen Übersetzung.

Das nächste Kapitel widmet sich den Kompetenzänderungen von ÜbersetzerInnen infolge technologischer Entwicklungen, weil selbst die Existenz komplexer technologischer Werkzeuge in einem modernen Unternehmen nicht zwangsläufig bedeutet, dass das Unternehmen erfolgreich ist. Professionelle ÜbersetzerInnen, die diese Werkzeuge bewusst und effektiv einsetzen und benutzen können, werden im Unternehmen unersetzlich. Folglich können die technologischen Systeme und Entwicklungen einen Mehrwert und damit Vorteile für das Unternehmen darstellen (vgl. Risku 2016a: 64). Infolge der neuen Kommunikations- und Informationstechnologie ändern sich die Anforderungen an ÜbersetzerInnen mit der Zeit (vgl. Risku 2016b: 52), deshalb wurden folgende Kompetenzmodelle ausgewählt, die diese Änderungen eindeutig veranschaulichen: die Kompetenzmodelle von der Gruppe namens

Process in the Acquisition of Translation Competence and Evaluation (PACTE Forschungsgruppe) aus den Jahren 1998 und 2003 (Beeby et al. 2003) sowie die Kompetenzmodelle von European Masters in Translation (EMT Expertengruppe 2009; EMT „European Masters in Translation“ 2017). Darauf folgend werden die Gedanken von Sandrini (2017) über die Perspektivenverschiebung erläutert. Der Berufsalltag wird immer mehr von Technologie beeinflusst: Die ÜbersetzerInnen sind nicht mehr nur „reine Anwender und Konsumenten entsprechender Technologieprodukte“ (Sandrini 2017: 150), sondern haben die Möglichkeit, sich aktiv an der Entwicklung von technologischen Werkzeugen zu beteiligen sowie sich „vor allem in die Planung und Organisation des Technologieeinsatzes“ (Sandrini 2017: 150) einzubringen. „Translation 4.0“ bedeutet somit eine Perspektivenverschiebung bezüglich des Berufsbildes von professionellen ÜbersetzerInnen (vgl. Sandrini 2017: 150). Einzelne Teilaufgaben werden von der Maschine übernommen, dementsprechend entlastet die Maschine die menschlichen ÜbersetzerInnen von bestimmten eintönigen und damit langweiligen Aufgaben sowie Arbeitsschritten (vgl. Sandrini 2017: 146).

Zunächst wird im empirischen Teil die Studie vorgestellt. Für die Untersuchung wurden qualitativen Forschungsmethoden ausgewählt: die TeilnehmerInnen der Studie wurden durch einen Interviewleitfaden befragt, um die bereits erwähnten Forschungsfragen beantworten zu können. Die Darstellung und Auswertung der erhobenen Daten ermöglicht die Analyse der „Kommunikationsstrukturen, Bedeutungskonstruktionen und Sinnzusammenhänge“ (vgl. Dresing & Pehl 2015: 7). Selbstverständlich wird die ganze Studie anonymisiert und der Datenschutzverordnung entsprechend durchgeführt. Im letzten Teil der Masterarbeit werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst und die Schlussfolgerungen vorgestellt.

2. Theoretische Grundlagen zu den technologischen Entwicklungen

Heutzutage ist die Durchführung fast jeder Tätigkeit ohne die Unterstützung der Informatik kaum mehr vorstellbar. Der Boom im Bereich der Technologie und die Allgegenwart des Computers sowie des World Wide Webs hat Auswirkungen auf fast alle Aktivitäten, selbstverständlich auch auf die Übersetzungstätigkeit. Diese Auswirkungen beziehen sich sowohl auf die verwendeten Quellen als auch auf die Übersetzungstools (vgl. Pitar 2016: 60).

Die übersetzerische Tätigkeit erfolgt auf einer hohen sprachlichen und fachlichen Ebene, dementsprechend wird das eigene Sprach- sowie Fachwissen der ÜbersetzerInnen ständig weiterentwickelt. Infolgedessen ist die übersetzerische Arbeit ohne Recherche und

Verwendung von externen Quellen nur selten möglich (vgl. Austermühl 2016: 202). Bei der Suche nach zuverlässigen Ressourcen kommt der Bereich Informatik eine Bedeutung zu. Für die meisten Menschen ersetzt die Benutzung der technologischen Hilfsmittel immer mehr die Verwendung von Papierquellen. Solange die Durchführung des Übersetzens am Computer mit Internetzugang erfolgt, ist die direkte Suche nach Online-Quellen einfacher und schneller. Ein Wörterbuch, das in einem Fenster parallel zu dem Ausgangstext geöffnet wird, stellt eine erste Forschungsquelle für die Suche nach den Wörtern in der Zielsprache dar. Obwohl solche Online-Wörterbücher am häufigsten verwendet werden, sind diese nicht die einzigen technologischen Hilfsmittel, von denen ÜbersetzerInnen profitieren können (vgl. Pitar 2016: 60).

Im nächsten Kapitel werden die Übersetzungstools und technischen Hilfsmittel kurz vorgestellt, die aktuell für ÜbersetzerInnen zur Verfügung stehen. Da mehrere Translationsformen existieren, wird an dieser Stelle noch vermerkt, dass die Wörter und die Ausdrücke bezüglich ‚Übersetzen‘ und ‚ÜbersetzerInnen‘ sowie ‚Translation‘ und ‚TranslatorInnen‘ in der vorliegenden Arbeit in Bezug auf *Fachübersetzen* zu verstehen sind. Die Durchführung von Fachübersetzen bedeutet das Übersetzen „facheinschlägiger Texte“ (Sandrini 2016a: 158), wie beispielsweise Softwarelokalisierung oder das Übersetzen von Rechtstexten, Werbebroschüren, technischen Handbücher etc. und ist ohne Verwendung von Translationstechnologie „schlicht nicht möglich“ (Sandrini 2016a: 169). Dabei darf nicht vergessen werden, dass die ÜbersetzerInnen durch die technologischen Entwicklungen nicht ersetzt werden, sondern durch diese unterstützt werden. Die bewusste und effiziente Verwendung dieser Werkzeuge kann Vorteile und Mehrwert für die ÜbersetzerInnen mit sich bringen (vgl. Risku 2016a: 64f.).

2.1. Übersetzungstools und technische Hilfsmittel

ÜbersetzerInnen können durch **die elektronische Kommunikation** zeitlich und räumlich unabhängig arbeiten sowie Kosten einsparen. Einerseits ermöglicht die Kommunikation mit anderen professionellen ExpertInnen auf Diskussionsforen, per Skype, Videotelefonie und Chats den regelmäßigen Informationsaustausch, andererseits sind die Dokumente meistens elektronisch gespeichert und können deshalb schnell online z. B. per E-Mail verschickt werden (vgl. Beste 2006: 88).

Auch solche Dokumente wie Wörterbücher, Glossare, Definitionen und Enzyklopädien sind in elektronischer Form vorhanden, sowohl als frei zugängliche als auch als kostenpflichtige

Varianten in allen möglichen Themenbereichen. Daneben bieten **digitale Textkorpora und Terminologiedatenbanken** einen erheblichen Vorteil für ÜbersetzerInnen, weil diese im Gegenteil zu gedruckten Formen unbegrenzt und erweiterbar sind, sowie regelmäßig aktualisiert werden können (vgl. Beste 2006: 86f). Das World Wide Web als Ganzes mit den unzähligen Texten und Paralleltextrn wird auch als ein einziges Korpus betrachtet, unter dem Titel „Web as Corpus“ (Austermühl 2016: 208).

Die Terminologiedatenbanken sind zwei- oder mehrsprachig und beinhalten nicht nur grammatikalische Informationen (wie Numerus und Genus) sondern auch Definitionen, Begriffserklärungen und zusätzliche Ergänzungen: z. B. Bilder, Abkürzungen, Fachgebiet etc. (vgl. Austermühl 2016: 206). Die Identifizierung von zuverlässigen fremdsprachigen Ressourcen – die von professionellen MuttersprachlerInnen des jeweiligen Bereichs (z. B. Medizin) erstellt wurden – spielt in jedem Fall eine äußerst wichtige Rolle zur Durchführung von erfolgreichen und qualitativen Übersetzungsprozessen (vgl. Austermühl 2016: 209).

Die online vorhandenen schriftlichen Ressourcen und die Suchmaschinen mit ihren zahlreichen Suchkriterien erlauben einen schnellen Zugriff auf die Daten, die direkt zur Bearbeitung übernommen werden können. Um die Bearbeitung durchführen zu können, sind **Textverarbeitungsprogramme** nötig. Diese Programme (wie Microsoft Word) verfügen unter anderen über eine benutzerfreundliche Oberfläche, Formatvorlagen, Rechtschreib- und Grammatikprüfung. Die Anpassung von landes- und kulturspezifischen Informationen (z. B. Datum, Maßeinheit, etc.) kann auch durchgeführt werden. Außerdem können aufgezeichnete Texte durch **Spracheingabesysteme** (z. B. Dragon Dictate) bearbeitet und zu einem schriftlichen Text konvertiert werden. Schriftliche Texte mit vielen Grafiken und Bildern können mithilfe von **Desktop-Publishing-Systemen** (DTP-Systeme, wie beispielweise Adobe PageMaker) flexibel und effizient bearbeitet werden. Diese Systeme werden am meisten zur Erstellung von technischer Dokumentation und Begleitmaterial (Softwarelokalisierung) verwendet (vgl. Beste 2006: 84f.).

Dank den **Lokalisierungstools** mit den speziellen grafischen Benutzeroberflächen arbeiten die ÜbersetzerInnen viel schneller und effektiver, da die Text- und Layoutverarbeitung direkt erfolgt: Mit einem zentralen Bestandteil, dem sogenannten „WYSIWYG-Editor“ (what you see is what you get) werden Texte, Dialogfelder, Menüs übersetzt und erscheinen sofort in ihrem endgültigen Format (vgl. Beste 2006: 91).

Eine andere zentrale Komponente der Lokalisierungstools ist das **Translation Memory (TM)**, das auch als Übersetzungsspeicher bezeichnet werden kann. Die Translation-Memory-Systeme speichern die im Ausgangstext und im Zieltext verwendeten Segmente. So kann das

Programm anhand dieser Daten erkennen, ob die Textsegmente neu sind oder bereits vorab teilweise oder vollständig übersetzt wurden. Das Programm bietet dann Vorschläge bei identischen (und auch bei ähnlichen) Segmenten. Ob der Vorschlag angenommen, bearbeitet oder nicht verwendet wird, entscheidet der/die ÜbersetzerIn selbst. Mit den gespeicherten Informationen kann der ganze Übersetzungsprozess bedeutend beschleunigt werden, besonders bei Fachtexten (vgl. Beste 2006: 88f), da nicht nur Einzelwörter in den Translation-Memory-Systemen gespeichert werden, sondern auch Sätze und Wortgruppen. Die Ausgangstexte sind in der Regel selbstverständlich nur selten identisch strukturiert, deshalb sind mehrere Versionen der Vorschläge vorhanden, wie beispielweise ‚exact matches‘ (wenn die Segmente 100 % identisch sind) oder ‚fuzzy matches‘ (wenn die Segmente eine leichte Veränderung oder Anpassung benötigt) (vgl. Austermühl 2016: 212). Diese Methode ermöglicht somit einen „stark“ (Austermühl 2016: 201) automatisierten Übersetzungsprozess, jedoch steht die „vollautomatisierte“ Methode auch zur Verfügung: mit maschinellen Übersetzungssystemen (Beste 2006: 89).

Die **maschinelle Übersetzung (MÜ)** bezeichnet – vereinfacht – die folgende Interaktion zwischen Menschen und Computer: der Mensch benutzt den Computer und ‚schickt‘ einen Satz in das maschinelle Übersetzungssystem. Darauf folgend wird dieser Satz durch das Programm in Millisekunden in die gewünschte Zielsprache übersetzt (vgl. O’Brien 2012: 106).

Weiterhin stehen die sogenannten **Computer-Assisted (oder auch -Aided) Translation (CAT)-Tools** zur Verfügung, die die Tätigkeit der ÜbersetzerInnen unterstützen. Neben den Grundfunktionen (z. B. dank TM Wiederwendung bereits übersetzter Segmente, die Rechtschreibprüfung, die direkt bearbeitbare Layout- und Textoberfläche, etc.) bieten CAT-Tools zahlreiche anderen Funktionen wie reibungslosen Datenaustausch, Planung von Projekten und Budget, Statistiken etc. (vgl. Austermühl 2016: 210f.). Heutzutage ist die Benutzung von CAT-Tools beinahe obligatorisch, jedoch können diese für die ÜbersetzerInnen nur dann tatsächlich Vorteile mitbringen, wenn sie diese Softwares und Anwendungen effizient und effektiv einsetzen können. Zeit für die Lernphase zu opfern ist einfach unerlässlich, besonders, weil diese Tools ständig weiterentwickelt und verbessert werden. Wenn diese Entwicklungen erkannt und erlernt werden, können sie die übersetzerische Tätigkeit erleichtern (vgl. Ábrányi 2015: 157).

Beispiel für solch eine Entwicklung sind auch die sogenannten **Cloud-Computing-Systeme**. Unabhängig davon, welche technologischen Hilfsmittel im Übersetzungsprozess verwendet werden, können die meisten gängigen Tools die Daten am eigenen Laptop oder PC

benutzen sowie speichern. Mittlerweile bieten aber die Cloud-Computing-Systeme eine neue Möglichkeit an: Die Daten, auch Translation Memories und Terminologiedatenbanken werden in diesem Fall nicht auf dem lokalen Server oder PC der BenutzerInnen gespeichert, sondern auf einem externen Server. Der Zugriff auf diese, in einem Cloud-System gespeicherten Daten ist vom Ort und Gerät unabhängig, dementsprechend überall möglich, wo Internetzugang zur Verfügung steht. Bezüglich Datenschutzes wird jedoch über Cloud-Systeme heftig diskutiert. Der Zugang zu den gespeicherten Dateien ist zwar nur für bestimmte Personen möglich (nicht jede Person kann einfach jegliche Daten einsehen oder herunterladen), jedoch wird die Benutzung von Cloud-Systemen wegen den oft unklaren Datenschutz- und Sicherheitsmaßnahmen in vielen Übersetzungsbüros verboten (vgl. Ábrányi 2015: 157).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass ein breites Spektrum technologischer Hilfsmittel für ÜbersetzerInnen zur Verfügung steht (vgl. Beste 2006: 77), wobei besonders im Falle der maschinellen Übersetzung eine signifikante Interaktion zwischen Computer (Technologie) und ÜbersetzerInnen (Mensch) beobachtet werden kann. Diese Interaktion läuft bekanntermaßen nicht nur zwischen der Maschine und den ÜbersetzerInnen, sondern auch die EndbenutzerInnen sind daran beteiligt. Die jüngsten Verbesserungen der maschinellen Übersetzungssysteme und ihr einfacher Online-Zugriff haben diese Interaktion weiter erhöht (vgl. Pitar 2016: 69). Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wurde das Potenzial der neuronalen maschinellen Übersetzung laut Castilho et al. (2019) in den letzten 5 Jahren immer mehr erkannt, jedoch beginnt die Geschichte der maschinellen Übersetzung viel früher. Im nächsten Kapitel wird die historische Entwicklung der maschinellen Übersetzung erläutert.

2.2. Die Geschichte der maschinellen Übersetzung (MÜ)

Die Geschichte der maschinellen Übersetzung kann aus unterschiedlichen Sichtweisen dargestellt werden. Laut Laki (2018: 158) erschien die maschinelle Übersetzung gleichzeitig mit den ersten Computern und als erstes MÜ-System kann ein elektromechanisches System betrachtet werden, das während des Zweiten Weltkriegs von Alan Turing und von seinem Team entwickelt worden ist: Mit diesem Instrument konnte Deutschlands modernste Chiffriermaschine ‚Enigma‘ entschlüsselt werden (vgl. Laki 2018: 158).

Hingegen erwähnt Hutchins (2000: 5) zwei Namen bereits aus den 1930er-Jahren: den französisch-armenischen Georges Artsrouni und den russischen Petr Trojanskij. Diese beiden Forscher haben - unabhängig voneinander – Patente für ‚Übersetzungsmaschinen‘ angemeldet (vgl. Rothkegel 2008: 749). Die beiden Forscher haben die Methode der automatisierten

zweisprachigen Wörterbücher entwickelt, jedoch hat Trojanskij zusätzlich Ideen über die Kodierung interlingualer grammatikalischer Funktionen sowie über die Analyse von fremdsprachigen Sätzen und Satzbildung entworfen.

Die ersten Ideen für die Verwendung der neu entwickelten Computer zur Übersetzung natürlicher Sprachen haben Andrew Booth und Warren Weaver in den Jahren 1946 – 1947 vorgelegt (vgl. Hutchins 2000: 5). Dank des Vorsitzenden des Rechenzentrums an der Universität London (A. Booth) und des Vizepräsidenten der Rockefeller-Stiftung (W. Weaver) sowie ihres Angebotes über eine mögliche finanzielle Unterstützung haben die KollegInnen die Initiative zur Entwicklung im Bereich Computertechnik im Rahmen einer Umfrage positiv bewertet. Warren Weaver hat 2 Jahre später, im Jahr 1949 mit einer Denkschrift die Initiative inspiriert, in den USA-Forschungsgruppen im Bereich MÜ zu gründen. Sein optimistisches Meinungsbild erwähnt mögliche Lösungen für die „syntaktische und semantische“ Zweideutigkeit (z. B. nur technische, wissenschaftliche Texte, „statistische Methoden“) und die Empfehlung darüber, dass die Bereiche Linguistik und Informatik kooperieren sollten – diese Kooperation erfolgt jedoch erst in den 1970er-Jahren (vgl. Rothkegel 2008: 749).

Ein aktueller Bericht über die Probleme bezüglich MÜ erschien im Jahr 1951, nachdem der erste MÜ-Forscher, Yehoshua Bar-Hillel, das ganze Jahr lang an MÜ interessierte Personen getroffen und Daten gesammelt hat (vgl. Hutchins 2000: 5f.). In seiner Publikation (Bar-Hillel 1951) hat er mehrere Aspekte bezüglich MÜ erläutert. Unter anderen stellt er in Frage, ob eine vollautomatisierte maschinelle Übersetzung überhaupt durchführbar ist und betont die Notwendigkeit der Erstellung von Wörterverzeichnissen für jede Sprache sowie die Notwendigkeit der Konstruktion von entsprechend großen Speichereinheiten, weiters die Wichtigkeit der syntaktischen Analyse im MÜ-System sowie die Wichtigkeit der statistischen Methoden und die Rolle der Universalgrammatik (vgl. Bar-Hillel 1951: 236f).

Ein Jahr später, im Jahr 1952, hat Bar-Hillel die erste nationale Konferenz über MÜ am Massachusetts-Institut für Technologie (MIT) organisiert. Besonders Léon Dostert – der als Skeptiker an der Konferenz angekommen ist – argumentierte dafür, wie notwendig die Demonstration der maschinellen Übersetzung ist, um finanzielle Unterstützungen für die MÜ-Forschung zu gewinnen. Am 7. Januar 1954 wurde folglich – als Ergebnis der Kooperation zwischen Peter Sheridan von IBM und Paul Garvin von der Georgetown Universität – das erste System für maschinelle Übersetzungen in den Sprachen Russisch-Englisch am Zentrum von IBM in New York vorgestellt (vgl. Hutchins 2000: 6). Das System verfügte über ein Vokabular von 250 Wörtern und sechs Grammatikregeln waren im System integriert. Diese Demonstration kann als die „erste vorzeigbare Verwendung eines Computers für maschinelle Übersetzung“

(Matthiesen 2017: Pos. 279) bezeichnet werden. Im März 1954 wurde dann die erste Zeitschrift über MÜ (Mechanical Translation) gegründet und im April 1954 hat Anthony Oettinger die erste Doktor-/PhD-Abschlussarbeit über die maschinelle Übersetzung an der Universität Harvard verfasst (vgl. Hutchins 2000: 6).

Die erste internationale Konferenz wurde vom MIT im Jahr 1956 organisiert. In dieser Zeit (Kalter Krieg) wurden die MÜ-Projekte (Sprachen: Englisch-Russisch) in den USA mit finanziellen Forschungsmitteln von privaten Personen, von der Regierung und von dem Verteidigungsministerium unterstützt (vgl. Rothkegel 2008: 750).

Die nächsten 10 Jahre haben rund um die Welt verschiedene MÜ-Projekte (z. B. Linguistic Research Center in Austin) und MÜ-Systeme (z. B. CETA in Frankreich, METAL in Texas) mit sich gebracht (vgl. Rothkegel 2008: 750). Anhand dieser Entwicklungen und Ergebnissen waren die meisten ForscherInnen davon überzeugt, dass die maschinelle Übersetzung sich bald in ein „gelöstes Problem“ verwandeln wird. Jedoch wurde leider kein Durchbruch erzielt. Infolgedessen hat die amerikanische Regierung ein Komitee mit dem Gutachten über die Effizienz der MÜ beauftragt. Die Veröffentlichung des Automatic Language Processing Advisory Committee (ALPAC)-Berichts (ALPAC 1966) ist als bekanntestes Ereignis in der Geschichte der maschinellen Übersetzung gekennzeichnet (vgl. Hutchins 2003: 131).

Der ALPAC-Bericht stellte die Gegenwart und Zukunft der maschinellen Übersetzung äußerst deprimierend dar. Der Bericht hatte in den USA schwerwiegende wirtschaftliche Konsequenzen mitgebracht. Die finanziellen Unterstützungen verminderten sich deutlich, besonders die staatlichen Förderungen wurden abgebrochen (vgl. Laki 2018: 158). Die Ergebnisse des ALPAC-Berichts wurden als klare Botschaft an die Öffentlichkeit und an die wissenschaftliche Gemeinschaft betrachtet: die maschinelle Übersetzung sei hoffnungslos (vgl. Hutchins 2003: 131).

Trotz der unbestreitbaren Auswirkungen des ALPAC-Berichts (vgl. Hutchins 2003: 131) wurden über die maschinelle Übersetzung weiterhin Forschungen durchgeführt, infolgedessen wurde MÜ wieder populär. Neue Systeme wurden entwickelt, wie Météo und SYSTRAN im Jahr 1976 und 4 Jahre später Logo und die Systeme von Trados (vgl. Laki 2018: 158). Ab 1973 wurde in Tokyo das System ATLAS I (aus dem Japanischen ins Englische), in New York das kommerzielle System SMART TRANSLATOR, in Paris das kommerzielle System TITUS (Textildokumentation in vier Sprachen: Französisch, Spanisch, Deutsch, Englisch) eingesetzt. Im Jahr 1985, mit der Förderung der Kommission der Europäischen Gemeinschaften, wurde das Projekt EUROTRA in Luxemburg gestartet, mit 9 Sprachen:

Dänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Niederländisch, Portugiesisch, Spanisch (vgl. Rothkegel 2008: 750f.).

Die Geschichte der maschinellen Übersetzung bezieht sich nicht einzig auf die Sprachwissenschaft, sondern ist interdisziplinär geprägt. Mathematik, Informatik und Linguistik bestimmen die historische Entwicklung der maschinellen Übersetzung (vgl. Rothkegel 2008: 748). Sowohl Hauenschild (2008: 758f.) als auch Rothkegel (2008: 751) beschreiben drei historische Phasen bezogen auf die Entwicklung der maschinellen Übersetzung: 1. Die „computerorientierte Phase“ (ca. 1949 – 1966), 2. die „computerlinguistische Phase“ (ca. 1966 – aktuell auch) und 3. die „durch Künstliche Intelligenz (KI) geprägte Phase“ (ab den 1970er-Jahren – aktuell auch).

Die computerorientierte Anfangsphase beschäftigte sich mit Systemen „der 1. Generation mit Wort-für-Wort-Übersetzungen“ (Rothkegel 2008: 751) und fokussierte auf die Experimente mit diesen neuen Systemen. Besonders interessant war – in dieser Kriegszeit – der Einsatz von MÜ-Systemen im militärischen Bereich, auf das Sprachenpaar Russisch-Englisch (vgl. Hauenschild 2008: 758).

Die zweite Phase ist durch die Linguistik bzw. Computerlinguistik geprägt, im Mittelpunkt stehen hier „Systeme der 2. Generation mit Syntaxbasierung und semantischen Anreicherungen“ (Rothkegel 2008: 751).

Die 3. Phase fokussiert in erster Linie auf die Forschung der Künstlichen Intelligenz, die neuen Systeme der „3. Generation“ berücksichtigen sogar Aspekte wie Situation, Hintergrund- und Weltwissen (vgl. Rothkegel 2008: 751).

Diese Phasen zeigen hervorragend, wie die Motivation und die Forschungsgegenstände der MÜ-ExpertInnen und der SprachexpertInnen im Laufe der Zeit sich ändern. Abgezielt wurde von Beginn auf die Fully Automatic High Quality Translation (FAHQT) also die vollautomatische Übersetzung hoher Qualität (vgl. Sandrini 2019: 190). Hauptsächlich stand im Mittelpunkt, ob das Humanübersetzen durch maschinelle Übersetzungssysteme *ersetzt* oder *simuliert* werden kann (vgl. Hauenschild 2008: 759).

Heutzutage ist hingegen eine pragmatische Verschiebung zu beobachten. Sandrini (2019) bezieht sich darauf, dass die Organisation *Translation Automation User Society* aktuell anstatt von FAHQT nur mehr die Benennung Fully Automatic Useful Translation (FAUT) benutzt und damit „die Perspektive von dem Ideal hoher Qualität auf die Ebene der Verwendbarkeit des Outputs“ (Sandrini 2019: 190) verschiebt. Das Interesse an den *benutzungsorientierten* Übersetzungssystemen wird immer höher und die MÜ-Systeme werden immer stärker als Hilfsmittel und Unterstützung für ÜbersetzerInnen betrachtet und erforscht

(vgl. Hauenschild 2008: 759). Im nächsten Kapitel werden die maschinellen Übersetzungssysteme vorgestellt.

3. Maschinelle Übersetzungssysteme

Maschinelle Übersetzung kann aus verschiedenen Perspektiven beschrieben werden. Im Kapitel 2 wurde bereits erwähnt, dass die maschinelle Übersetzung (MÜ), vereinfacht, eine Interaktion zwischen Menschen und Computer bezeichnet. Der Mensch benutzt den Computer und ‚schickt‘ einen Satz in das maschinelle Übersetzungssystem. Daraufgehend wird dieser Satz durch das Programm in Millisekunden in die gewünschte Zielsprache übersetzt (vgl. O’Brien 2012: 106).

Die maschinelle Übersetzung dient jedoch nicht nur zur Verwirklichung der interlingualen Transformation, sondern beinhaltet bestimmte Aufgaben, die ausschließlich von menschlichen ÜbersetzerInnen durchgeführt werden müssen: die Vor- und Nachbearbeitung der Texte, die vorläufige Einschätzung der Übersetzungsqualität und die Auswertung der Übersetzungen (Laki 2015: 14). Dementsprechend bedeutet der Begriff *maschinelle Übersetzung* einerseits selbst das übersetzte Endergebnis, andererseits auch den vorher vereinfacht beschriebenen Übersetzungsprozess, der zum Endergebnis führt. Sowohl bei der maschinellen als auch bei der menschlichen Übersetzung steht ein Ausgangstext zur Verfügung als Eingabe und das Ergebnis ist der Zieltext (in der vorliegenden Arbeit auch *Translat*² genannt). Bei der herkömmlichen, *menschlichen* Übersetzung führt ein Mensch die übersetzerische Tätigkeit durch, demgegenüber, bei der maschinellen Übersetzung die Maschine selbst die übersetzerische Tätigkeit leistet (vgl. Varga 2015: 135).

Infolgedessen kann die maschinelle Übersetzung einerseits als automatischer Übersetzungsdienst, andererseits als Unterstützung der menschlichen ÜbersetzerInnen eingesetzt werden. In dem ersten Fall können maschinelle Übersetzungssysteme an die spezifischen Anforderungen angepasst und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. In dem zweiten Fall ist das MÜ-System in einer Übersetzungsumgebung integriert, wie z. B. in einem Translation Memory System oder wird in den Übersetzungsprozess mit Vor- und Nachbearbeitung der Translate integriert (vgl. Sandrini 2016b: 56f).

In der Entwicklung der maschinellen Übersetzung wurden unterschiedliche MÜ-Systeme vorgeschlagen. In den nächsten Kapiteln werden die dominanten Ansätze der maschinellen Übersetzung vorgestellt: die regelbasierten, statistischen und neuronalen

² Translat bedeutet als neutraler Überbegriff „jedes Produkt einer Translation“ (Prunč ²2002: 17).

Übersetzungssysteme. Darüber hinaus existieren hybride Systeme, die verschiedene Ansätze kombinieren (vgl. Wittkowsky 2017: 335f).

3.1.Regelbasierte Maschinelle Übersetzung (RMÜ)

Die *regelbasierte maschinelle Übersetzung (RMÜ)* basiert auf folgender Idee: zur Übersetzung benutzt das RMÜ-System die meisten Informationen aus dem Ausgangstext. Drei Methoden werden in diesem Kapitel beschrieben: die *direkte Übersetzung*, die *Transferübersetzung* und die *Interlingua Übersetzung* (vgl. Stein 2009: 7f).

Die ersten, einfachen Implementierungen der RMÜ-Systeme waren die *direkten Übersetzungssysteme*. Diese direkte Methode übersetzt den Ausgangstext Wort für Wort mithilfe der gespeicherten Datenbank/Wörterbücher (vgl. Laki 2018: 159) und nach der wortwörtlichen Übersetzung werden die Wörter „oberflächlich an die Satzstellung der Zielsprache angepasst“ (Stein 2009: 8). Diese Methode ist relativ schnell, kann aber schlecht mit komplexen grammatikalischen Strukturen umgehen, infolgedessen kann das Translat nur ein niedriges Qualitätsniveau erreichen (vgl. Laki 2018: 159).

Mit der Zeit wurden komplexere RMÜ-Systeme entwickelt, die zuerst die Analyse des Ausgangstexts durchführen – anhand der eingestellten grammatikalischen Regeln der Ausgangssprache. Diese *Transferübersetzung* berücksichtigt zusätzlich die semantischen und morphologischen Aspekte (vgl. Stein 2009: 8). Die Ergebnisse werden dann in Elemente auf der Zielsprache transferiert – anhand der eingestellten grammatikalischen Regeln der Zielsprache. Aus diesen zielsprachigen Elementen generiert das System schließlich den Zieltext (vgl. Wittkowsky 2017: 335). Je tiefer die Analyse des Ausgangstextes ist, desto genauer kann die Transformation zwischen den zwei Sprachen durchgeführt werden (vgl. Laki 2018: 159). Es ist möglich, mit einem RMÜ-System eine sehr genaue Übersetzung zu generieren, wenn die Regeln im Voraus ganz präzise im System integriert wurden. Zu dieser präzisen Feststellung und Erstellung der Regeln sind präzise syntaktische und/oder semantische Analysewerkzeuge unerlässlich, die jedoch nur bei einigen Sprachen zur Verfügung stehen. Weiterhin sind die Regeln sprachspezifisch: sie müssen für jede Sprache einzeln definiert werden, was die Verbreitung dieser Systeme deutlich erschwert (vgl. Laki 2018: 159).

Die *Interlingua Übersetzung* wird als „utopisches Ideal“ (Stein 2009: 8) bezeichnet. In diesem Fall geht es um eine universelle Kodierung, die vollkommen sprachunabhängig abläuft. Bei dieser Methode wird eine sogenannte *universelle Sprache* benutzt, um die Informationen des Ausgangstexts zu kodieren und diese als Zieltext zu generieren. Bisher wurde diese

universelle Sprache jedoch nicht entdeckt, deshalb ist die Durchführung der *Interlingua Übersetzung* nicht möglich (vgl. Stein 2009: 8).

3.2.Statistische Maschinelle Übersetzung (SMÜ)

Die sogenannte *statistische Methode* wurde als neuer Ansatz der maschinellen Übersetzung bereits im Jahr 1949 präsentiert. 37 Jahre später, im Jahr 1986 haben dann IBM-Forscher die statistische maschinelle Übersetzung vorgestellt (vgl. Alsohybe et al. 2017: 5), somit stieg die statistische maschinelle Übersetzung von der Unklarheit zur Dominanz und machte die maschinelle Übersetzung zu einem effektiven Werkzeug für zahlreiche Bereiche, von der Informationsaufnahme bis zur Steigerung der Produktivität professioneller ÜbersetzerInnen (vgl. Koehn 2017: 5).

Der Begriff *statistische maschinelle Übersetzung (SMÜ)* bezieht sich auf eine Gruppe von MÜ-Systemen, die auf statistischen Regeln basieren (vgl. Laki 2015: 15). SMÜ-Systeme benutzen auch die gespeicherten ausgangs- und zielsprachigen Elemente, aber in dem Prozess findet keine unmittelbare Übertragung der Elemente statt. Die Wahrscheinlichkeit der Verwendung von bestimmten Sprachelementen wird mithilfe von statistischen Algorithmen erstellt (vgl. Wittkowsky 2017: 336).

Die statistischen MÜ-Systeme benutzen in der Regel folgendes Modell: Der Parallelkorpus, der sowohl auf der Wort- als auch auf der Satzebene angepasst wurde, wird analysiert und das System erstellt ein Übersetzungsmodell sowie ein Sprachmodell. Das Übersetzungsmodell bestimmt die Wahrscheinlichkeiten, welches Wort in der Zielsprache welchem Wort in der Ausgangssprache entspricht. Daneben bestimmt das Sprachmodell, wie wahrscheinlich eine gegebene Reihe von Wörtern in der gegebenen Ausgangssprache akzeptabel ist. Das System wählt – nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung - zu jedem Wort in der Ausgangssprache die bestmöglich passende Äquivalenz in der Zielsprache aus (vgl. Varga 2015: 139). Die Übersetzungseinheit bei SMÜ kann sowohl das Wort – wortbasiertes Modell – als auch die Phrase – phrasenbasiertes Modell – sein (vgl. Alsohybe et al. 2017: 9f.). Das phrasenbasierte Modell bringt zusätzlich den Vorteil mit, dass nicht nur einzelne Wörter im Übersetzungsprozess betrachtet werden, sondern auch Wortsequenzen (vgl. Stein 2009: 12). Einerseits können Redewendungen und Zweideutigkeit mit SMÜ-Systemen in der Regel „besser übersetzt werden als bei regelbasierten Systemen“ (Matthiesen 2017: Pos. 538), andererseits sind SMÜ-Systeme schnell und einfach zu implementieren (vgl. Laki 2015: 15).

3.3. Neuronale Maschinelle Übersetzung (NMÜ)

Im Forschungsbereich gewann die neuronale maschinelle Übersetzung ab 2015 zunehmend an Bedeutung (vgl. Koehn 2017: 6). Pym (2019: 1) bezeichnet die Einführung neuronaler maschineller Übersetzung seit 2016 als eine neue Ära der automatischen Übersetzung. Jüngste Forschungsergebnisse zeigen, dass der Einsatz von NMÜ-Systemen dramatische Qualitätsverbesserungen der maschinellen Übersetzungsausgaben mit sich bringen kann (vgl. Hassan et al. 2018; Krüger 2018; Laki 2018; Läubli et al. 2019; Pym 2019).

NMÜ-Systeme basieren auf künstlicher Intelligenz und müssen bekanntermaßen *trainiert* werden, in dem die Modelle mit enormen Datenmengen gefüttert werden. NMÜ-Systeme *lernen*, verbessern sich selbst und entwickeln „eine eigene Intelligenz“ (Wittkowsky 2017: 336). Kirste und Schürzholz (2019) beschreiben den Begriff der *Künstlichen Intelligenz (KI)* wie folgt:

Als KI bezeichnet man traditionell ein Teilgebiet der Informatik, das sich mit der Automatisierung von intelligentem Verhalten befasst. Eine genaue Begriffsbestimmung ist jedoch kaum möglich, da auch alle direkt verwandten Wissenschaften wie Psychologie, Biologie, Kognitionswissenschaft, Neurowissenschaft an einer genauen Definition von Intelligenz scheitern. (Kirste & Schürzholz 2019: 21)

Die unterschiedlichen Ansätze der verschiedenen Wissenschaftsbereichen haben jedoch einen gemeinsamen Standpunkt: Ein KI-System zu entwickeln bedeutet den Versuch, „ein System zu entwickeln, das eigenständig komplexe Probleme bearbeiten kann“ (Kirste & Schürzholz 2019: 21). Anfangs standen Spiele und mathematische Systeme im Mittelpunkt der KI-Entwicklung, seit dem Ende des 20. Jahrhunderts steht das maschinelle Lernen (Machine Learning, ML) im Vordergrund. Der neueste Ansatz des maschinellen Lernens ist das Deep Learning (DL) und sorgt zurzeit für den Boom im KI-Bereich (vgl. Kirste & Schürzholz 2019: 22f.).

Ein KI-System wird neuerdings prädominant durch Deep Learning trainiert, infolgedessen „kann es in der Lage sein, ausgewählte Aufgaben ebenso gut wie oder besser als ein Mensch zu lösen“ (Matthiesen 2017: Pos. 118). Als bekanntes Beispiel für die außergewöhnliche Entwicklung bezüglich KI und Deep Learning erwähnen Kirste und Schürzholz (2019: 29) die Tatsache, dass ein Deep-Learning-Modell einen Menschen als Gegner im Jahr 2016 besiegt hat: *AlphaGo* gewann gegen den Weltmeister im Brettspiel GO. Wie Jiménez (2016) darüber berichtet, wird das alte chinesische Spiel GO als schwierigstes Brettspiel der Welt bezeichnet und der Europameister, Fan Hui, wurde mit 5:0 von *AlphaGo*

besiegt – die Software wurde von Google-Tochter *Deepmind* entwickelt. Für Furore sorgte in diesem Fall nicht nur der Sieg von *AlphaGo*, sondern die eigene Entwicklung des Programms, weil es sich selbst eine „Art von Intuition“ beigebracht hat. (Matthiesen 2017: Pos. 136f)

Grundsätzlich ermöglichen ML-Systeme während des Lernens die selbstständige Leistungsoptimierung: die Maschine wird mit Algorithmen und enormen Datenmengen trainiert, die ihr die Fähigkeit verleihen, zu lernen, wie die Aufgabe auszuführen ist (vgl. Matthiesen 2017: 153f). Der erwähnte neueste Ansatz des maschinellen Lernens, das Deep Learning (DL), arbeitet mit Künstlichen Neuronalen Netzen (KNN) (vgl. Kirste & Schürholz 2019: 29). Matthiesen (2017) definiert künstliche neuronale Netzwerke als:

Rechenmodelle mit der Fähigkeit, sich anzupassen oder zu lernen, zu verallgemeinern und Daten zu gruppieren oder zu organisieren, deren Arbeitsweise auf paralleler Verarbeitung basiert. Dafür nutzen Sie eine Struktur von netzwerkartig verknüpften Prozessoren, den künstlichen Neuronen. (Matthiesen 2017: Pos. 204)

Die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme arbeiten mit solchen künstlichen neuronalen Netzen. Der Übersetzungsablauf in einem neuronalen maschinellen Übersetzungssystem beschreibt Matthiesen (2017) folgendermaßen: Der Ausgangssatz wird durch ein im Voraus trainiertes künstliches neuronales Netzwerk verarbeitet und als eine „mathematische Repräsentation“ (Matthiesen 2017: Pos. 565) überführt.

In dieser Repräsentation „wird jedes Wort im Kontext des Satzes als multidimensionaler Vektor dargestellt, also als eine Kombination hunderter Zahlen“ (Matthiesen 2017: Pos. 565). Das System lernt diese Repräsentation selbstständig, mithilfe welcher die semantischen und grammatikalischen Eigenschaften der Wörter bzw. noch viel wichtiger deren Kontexte abgebildet werden. Aufgrund dieser Kategorien werden die Wörter in dem „imaginären multidimensionalen Raum“ (Matthiesen 2017: Pos. 571) nach grammatikalischer Zugehörigkeit und nach semantischer Verwandtschaft platziert, zum Beispiel „die Wörter wie ‚Onkel‘ und ‚Tante‘ stehen nah beieinander; die Art der Beziehung wird durch die Richtung der Vektoren angegeben“ (Matthiesen 2017: Pos. 566).

Aus der mathematischen Repräsentation der komprimierten, gesamten Eingabesequenz erstellt schließlich ein weiteres künstliches neuronales Netzwerk die Übersetzung des Ausgangssatzes. Dieser Übersetzungsprozess führt zu flüssigeren, natürlich klingenden Übersetzungsergebnissen. Der Grund dafür ist, dass die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme – im Gegenteil zu den anderen Systemen – nicht die einzelnen Wörter

oder Phrasen als Übersetzungseinheit nehmen und als Nächstes den Satz zusammenstellen, sondern der ganze Ausgangssatz wird in den NMÜ-Systemen als Übersetzungseinheit betrachtet und verarbeitet (vgl. Laki 2018: 177). Die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme wurden jedoch langsam verbreitet, weil keine der früheren Computermodelle über die benötigte Kapazität für das Trainieren und für die Verwaltung von NMÜ-Systemen verfügten (vgl. Koehn 2017: 5).

Betreffend Meilensteine in der Geschichte der neuronalen maschinellen Übersetzung hat die Pionierarbeit von Schwenk (2007) einen Durchbruch erreicht: mit seinem Hybrid-Modell hat er neuronale Sprachmodelle in traditionelle statistische Systeme der maschinellen Übersetzung integriert und somit signifikante Verbesserung der Übersetzungsqualität erreicht (vgl. Koehn 2017: 5).

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die Erscheinung der modernen Graphics Processing Units (GPUs) zur Verbreitung der NMÜ-Systeme wesentlich beigetragen hat: die Leistung der Computer wurde dank den modernen GPUs maßgeblich erhöht, die damit die Forschung sowie die Entwicklung der neuronalen maschinellen Übersetzungsmodelle unterstützte. Jedoch stellten GPUs ebenfalls eine große Herausforderung dar: die nötige Erfahrung zu deren Nutzung hat bei den meisten Forschungsgruppen einfach gefehlt. Innerhalb von ein paar Jahren wurde die neuronale maschinelle Übersetzung dennoch „the new state of the art“ (Koehn 2017: 5f).

Zur Veranschaulichung der rasanten Geschwindigkeit der NMÜ-Verbreitung bezieht sich Koehn (2017: 6) auf die *Conference on Machine Translation*, die jährlich stattfindet: Im Jahr 2015 wurde auf der Konferenz nur ein einziges rein neuronales maschinelles System vorgestellt, dessen Übersetzungsqualität jedoch die der herkömmlichen MÜ-Systeme noch nicht erreicht hat. 1 Jahr später waren die NMÜ-Systeme in fast allen Sprachpaaren in Mehrzahl, und im Jahr 2017 wurden fast ausschließlich neuronale maschinelle Übersetzungssysteme auf der Konferenz vorgestellt (vgl. Koehn 2017: 6). Die meistverbreiteten neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme sowie Translationswerkzeuge, die neuronalen Netze benutzen, werden im nächsten Kapitel vorgestellt.

4. Praktische Erhebung existierender NMÜ-Systeme

Wie bereits im Kapitel 2 erwähnt, wächst das Interesse an den *benutzungsorientierten* maschinellen Übersetzungssystemen kontinuierlich (vgl. Hauenschild 2008: 759). EU-Institutionen investieren ebenfalls in die maschinelle Übersetzung, damit sie Sprachdienste dynamisch entwickeln und schnell anbieten können. Digitale Lösungen, vor allem Übersetzungstechnologien können Sprachbarrieren überbrücken und somit ein vielfältiges Europa vereinen. Besonderes Interesse besteht an Lösungen der künstlichen Intelligenz, des maschinellen Lernens und der Sprachtechnologien, die auf neuronalen Netzen basieren (vgl. SRIA 2017: 2). Folglich ersetzte die Europäische Kommission die statistischen MÜ-Systeme durch neuronale MÜ-Systeme auf der eTranslation-Plattform (vgl. Vasiljevs et al. 2019: 4).

Außerdem beschäftigen sich Technologieriesen in den USA und in Asien mit vielversprechenden, hochinteressanten Forschungen und tiefgreifende Lernmethoden werden bereits weltweit eingesetzt. Immer mehr Bereiche werden von der künstlichen Intelligenz geprägt: Chatbots beantworten die Kundenfragen bei bestimmten Banken (vgl. SRIA 2017: 2) und das KI-Labor von Facebook ist es gelungen, ein Fragebeantwortungssystem zu entwickeln, das mit Fragen umgehen kann, denen es noch nie vorher ausgesetzt war (vgl. Fan et al. 2019: 1). All diese Systeme benutzen neuronale Netzwerke (vgl. SRIA 2017: 2).

Im Übersetzungsbereich hat Google im November 2016 das erste neuronale maschinelle Übersetzungssystem eingeführt: Seitdem arbeitet *Google Translate* zusätzlich mithilfe von neuronalen Netzen (vgl. Schmalz 2019: 198). Laut Angaben vom Jahr 2017 wurde Google Translate monatlich von mehr als 200 Millionen Menschen genutzt und Google Translate übersetzt täglich das gleiche Volumen, wie alle menschlichen ÜbersetzerInnen auf unserem Planeten in einem Jahr, was ungefähr 100 Milliarden übersetzten Wörter pro Tag bedeutet. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der von Google Translate unterstützten Sprachen von einigen wenigen auf 103 Sprachen gestiegen (vgl. SRIA 2017: 13). Das neue Übersetzungssystem mit neuronalen Netzen ist für alle BenutzerInnen frei verfügbar, bereits 2017 unterstützte das neuronale System 11 Sprachen (inklusive Englisch und Deutsch), Tendenz steigend (vgl. Matthiesen 2017: Pos. 737).

Im August 2017 erschien ein neues neuronales maschinelles Übersetzungssystem auf dem Übersetzungsmarkt: das deutsche *DeepL* (vgl. Krüger 2018: 116). *DeepL* hat einen bemerkenswerten Vorteil: In der Vergangenheit hat die Firma die Webseite *Linguee* als Suchmaschine angeboten und die Datenbank von *DeepL* verfügt infolgedessen über eine

überdurchschnittlich große Sammlung von hochqualitativen Daten, mit denen das System von *DeepL* trainiert wurde (vgl. Schmalz 2019: 203).

Microsoft bietet seit 2007 das Übersetzungsprogramm *Microsoft Translator* für PrivatbenutzerInnen an und seit 2016 arbeitet das System zusätzlich mit neuronalen Netzen. Im Jahr 2017 wurden insgesamt 60 Sprachen im System implementiert, davon 11 Sprachen (inklusive Englisch und Deutsch) bereits im neuronalen Übersetzungssystem (vgl. Matthiesen 2017: Pos. 719). Wie in der Einleitung bereits erwähnt, haben Hassan et al. (2018) in einer Studie das neue neuronale System von Microsoft getestet. Gemäß ihren Schlussfolgerungen hat die Qualität der neuronalen maschinellen Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung erreicht (vgl. Hassan et al. 2018: 21). Dieses Ergebnis beschränkt sich auf diese empirische Untersuchung, in der sämtliche Zeitungsartikel in der Sprachkombination Englisch-Chinesisch einerseits durch zweisprachigen „crowd workers“ (Hassan et al. 2018: 15) aus der Übersetzungsbranche, andererseits durch das neue neuronale maschinelle Übersetzungssystem von Microsoft übersetzt und darauffolgend bezüglich Qualität der Zieltexte untersucht wurden (vgl. Hassan et al. 2018: 15).

Die Geschwindigkeit der Entwicklung in dem Bereich von neuronalen Netzen steigt: Riesenkonzerne, wie Google oder Microsoft, aber auch Amazon und Facebook investieren immer mehr in die Forschung in den Bereichen KI, maschinelles Lernen und Deep Learning. Diese und andere Firmen bieten kostenlose MÜ-Dienste entweder für all ihre globalen Kunden (z. B. Amazon) oder einen kostenpflichtigen Dienst für industrielle oder unternehmerische BenutzerInnen an (vgl. Vasiljevs et al. 2019: 5).

Selbstverständlich mobilisieren auch die Übersetzungsunternehmen finanzielle Mittel für die Forschung und Entwicklung neuronaler maschineller Übersetzungssysteme, in dem sie entweder „in-house“, also eigene NMÜ-Systeme entwickeln, oder bereits existierende NMÜ-Systeme kaufen (vgl. Vasiljevs et al. 2019: 4). Die Firmen Omniscien Technologie, Systran oder SDL konzentrieren sich vor allem auf dieses Marktsegment und ihr Angebot stellt einerseits Produkte mit Cloud-Services zur Verfügung, andererseits Software-Lösungen, die – aus Datensicherheitsgründen – auf dem eigenen Server gespeichert, verwaltet und benutzt werden können (vgl. Schmalz 2019: 197).

Vasiljevs et al. (2019) haben in ihrer Studie „Competitiveness Analysis of the European Machine Translation Market“ gezeigt, dass die Einführung von NMÜ weltweit von Google und Facebook angeführt wird, gefolgt vom öffentlichen Sektor und von europäischen Unternehmen wie beispielsweise Tilde, KantanMT, SDL und DeepL. Die Angaben der Studie (Vasiljevs et al. 2019) sowie die Liste von Krüger (2018: 136) dienen als Grundlage für die folgende

Aufzählung der existierenden und meistverbreiteten Translationswerkzeuge, die über integrierten neuronalen Netzen verfügen beziehungsweise selbst reine neuronale maschinelle Übersetzungssysteme sind:

DeepL

- NMÜ-System
- die cloudbasierte Version: frei verfügbar
- DeepL Pro: kostenpflichtig, integrierbar in Übersetzungssoftwares, inkl. Datenschutz
- von der ehemaligen Linguee GmbH
- <https://www.deepl.com/translator>

Google Translate:

- cloudbasiertes NMÜ-System
- frei verfügbar
- von Google
- <https://translate.google.at>

KantanMT:

- cloudbasiertes MÜ-System
- kommerziell
- eigene MÜ-Engines zu erstellen, mithilfe von grafischer Benutzeroberfläche
- <https://www.kantanmt.com>

Lilt:

- cloudbasiertes Translation-Memory (TM) und NMÜ-System
- kommerziell
- adaptive und interaktive MÜ-Funktion
- <https://lilt.com>

MateCat:

- cloudbasiertes Open-Source-TM-System
- integrierte MÜ-Funktion
- <https://www.matecat.com>

memoQ:

- Translation-Memory-System von Kilgray
- kommerziell
- <https://www.memoq.com/at>

Memsources:

- cloubasiertes Translation-Memory-System
- kommerziell
- <https://www.memsources.com/de>

ModernMT:

- Open-Source-NMÜ-System
- adaptive MÜ
- eigene MÜ-Engines zu erstellen, textbasierte Steuerung über Befehlszeile
- <https://www.modernmt.eu>

MTEval:

- Open-Source-Toolkit
- kann verschiedene MÜ-Qualitätsmetriken berechnen
- <https://github.com/odashi/mteval>

OpenNMT:

- Open-Source-NMÜ-System
- von der Harvard University
- eigene MÜ-Engines zu erstellen, textbasierte Steuerung über Befehlszeile
- <http://opennmt.net>

SDL Language Cloud

- kommerzielles NMÜ-System
- von SDL
- cloubasiert oder SDL Enterprise Translation Server (für private Cloud Lösungen)
- adaptive MÜ-Funktion
- <https://www.sdl.com/de/languagecloud>

5. Die Verwendung von NMÜ-Systemen in der Übersetzung

Die globalen Veränderungen und Entwicklungen in der Wirtschaft betreffen auch die Übersetzungsbranche: die Nachfrage nach sehr schneller – sogar sofortiger – Kommunikation wächst ständig und das Internet ist mehrsprachiger als je zuvor. Ausschließlich mit menschlichen ÜbersetzerInnen kann diese stets wachsende Nachfrage nicht bewältigt werden. Maschinelle Übersetzungssysteme bieten eine optimale Lösung: Die heutigen MÜ-Systeme – insbesondere die neuronalen MÜ-Systeme – können relativ schnell an den individuellen Stil, die Terminologie, den Industriesektor sowie an weiteren Auftragsanforderungen angepasst werden und beeindruckende Ergebnisse in relativ kurzer Zeit erzielen (vgl. Way 2018: 1).

Das Ziel einer automatischen Übersetzung bestimmt, welche Leistung ein maschinelles Übersetzungssystem tatsächlich haben muss. Wird eine *Generalübersetzung* gebraucht, stehen Softwareprodukte wie z. B. DeepL oder Google Translate, jedem frei und kostenlos online zur Verfügung. Vor einer Reise kann jeder die Bewertungen an der Hotelwebseite in einem online Übersetzungstool übersetzen lassen. Nach einer Reise in z. B. China kann jeder zu Hause das Originalrezept im Internet suchen, online übersetzen lassen und die chinesische Köstlichkeit möglichst traditionell auf den eigenen Tisch zaubern. In diesen Fällen kann auf eine vollständig korrekte Übersetzung verzichtet werden, weil es meistens ausreichend ist, „den Sinn des Ursprungstextes“ wiederzugeben (vgl. Schmalz 2019: 197).

Wenn die Übersetzung in professionellen Kontexten, wie z. B. in einem politischen oder juristischen Bereich genutzt wird, ist eine vollständig korrekte Übersetzung erforderlich. In diesem Fall wird die automatische Übersetzung immer durch HumanübersetzerInnen überprüft sowie bearbeitet. Die MÜ-Software wird hauptsächlich wegen wirtschaftlichen Faktoren eingesetzt: In bestimmten Fällen können Zeit und Kosten der professionellen ÜbersetzerInnen erspart werden. (vgl. Schmalz 2019: 196f).

Die vorliegende Arbeit fokussiert auf den Einsatz der NMÜ-Systeme von professionellen ÜbersetzerInnen und in der Sprachdienstleistungsbranche. Damit NMÜ-Systeme sinnvoll und vorteilhaft eingesetzt werden können, müssen bestimmte Bedingungen bezüglich Ausgangs- und Zieltext erfüllt werden. Der Ausgangstext muss maschinell lesbar sein, d. h. eine maschinenlesbare Form haben, und sprachlich muss er (möglichst) einfach und fehlerfrei formuliert sein. Außerdem muss der Text auf ein Sach-/Fachgebiet beschränkt sein und die Fachterminologie zu diesem Fachgebiet muss in dem MÜ-System integriert sein. Gegebenenfalls ist Pre-Editing – die Bearbeitung/Anpassung des Ausgangstextes – nötig. Weiterhin ist beim Zieltext zu definieren, ob eine Rohübersetzung oder die bearbeitete Version

der Rohübersetzung gebraucht wird. Als Rohübersetzung wird der Zieltext mit stark reduzierten Qualitätsanforderungen bezeichnet. Wird ein Ausgangstext mit höheren Qualitätsanforderungen gebraucht, wird Post-Editing – Bearbeitung/Anpassung der Rohübersetzung – durchgeführt. Diese Prozesse beeinflussen den Workflow der professionellen ÜbersetzerInnen, deshalb wird die Vor- und Nachredaktion (Pre- und Post-Editing) in den folgenden Kapiteln beschrieben (vgl. Hauenschild 2008: 757f.).

5.1.Pre- und Post-Editing

Der Vormarsch der maschinellen Übersetzung in den letzten Jahren stellt neue Anforderungen an professionelle ÜbersetzerInnen, infolgedessen werden die Bereiche der Pre- und Post-Editing auch intensiver geforscht und gewinnen immer mehr Aufmerksamkeit (vgl. Bouillon et al. 2017: 177).

Die Texte und weitere Inhalte, die in einem maschinellen Übersetzungssystem bearbeitet werden, müssen in der Regel vorbearbeitet werden: dieser Prozess wird als Pre-Editing bezeichnet. Durch Pre-Editing werden zum Beispiel komplexe oder mehrdeutige Strukturen entfernt, damit die im vorherigen Kapitel erwähnten Bedingungen bezüglich Ausgangstexts erfüllt werden. Die Rohübersetzung ist das Resultat der maschinellen Übersetzung und muss abhängig von den Auftrags- und Qualitätsanforderungen nachbearbeitet werden. Dieser Prozess wird als Post-Editing bezeichnet (vgl. FIT 2019a: 1). Die vorliegende Arbeit orientiert sich an den folgenden exakten Definitionen aus dem European Masters of Translation (EMT)-Kompetenzmodell 2017 (siehe Abb. 1):

Definition Pre-Editing (EMT 2017: 8):	„Ausgangstexte mit geeigneten Methoden im Hinblick auf eine mögliche Verbesserung des MÜ-Ergebnisses <u>vorzubearbeiten</u> (Pre-Editing)“
Definition Post-Editing (EMT 2017: 8):	„MÜ-Ergebnisse gemäß den Qualitäts- und Produktivitätszielen mit den geeigneten Verfahren und mit angemessenem Grad an Genauigkeit und unter gebührender Berücksichtigung von Datenhoheit und Datensicherheit <u>nachzubearbeiten</u> (Post-Editing)“

Abbildung 1: Definitionen Pre- und Post-Editing (EMT 2017: 8)

Der Prozess Pre-Editing (Vorredaktion) kann generell in zwei Kategorien eingeteilt werden: das einsprachige Pre-Editieren und das zweisprachige Pre-Editieren. Das einsprachige Pre-Editing fordert logischerweise keine Sprachkompetenzen in der Zielsprache, weil in diesem Fall der Ausgangstext zur Verfügung steht und bearbeitet wird. Hingegen wird beim zweisprachigen Pre-Editing sowohl mit dem Ausgangs- als auch mit dem Zieltext gearbeitet (vgl. Hiraoka & Masaru 2019: 66).

Das Resultat von MÜ-Systemen muss in den meisten professionellen Kontexten nachbearbeitet werden (Post-Editing), um die gewünschten Qualitätsstandards zu erreichen (vgl. EMT 2017: 8). Der Post-Editing-Leitfaden von UNIVERSITAS (2019) bezieht sich auf die ISO-Norm (DIN ISO 18587 2018), die zwei Stufen von Post-Editieren definiert: leichtes Posteditieren und vollständiges Posteditieren (siehe Abb. 2).

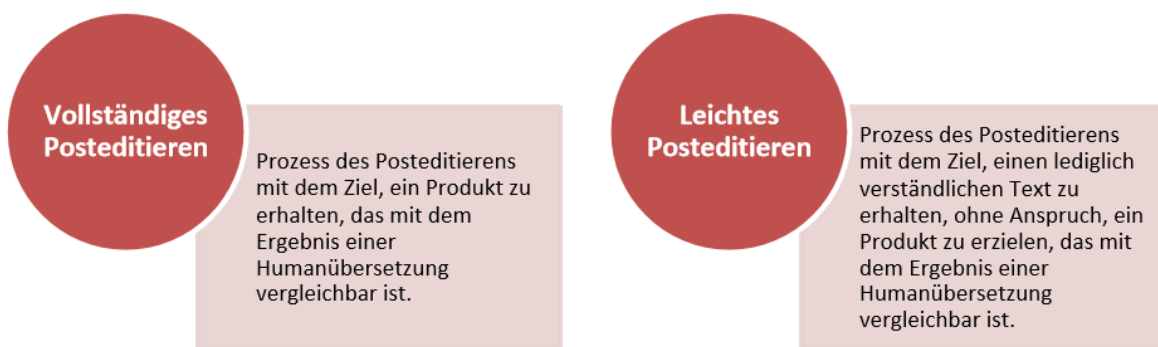


Abbildung 2: Posteditieren Stufen (UNIVERSITAS 2019: 2)

Bezüglich der Aspekte über Post-Editing und Anstrengung nennt Krings (2001: 178) drei Faktoren: die zeitliche, technische und kognitive Anstrengung. Diese Anstrengungen bestimmen den Prozess von Post-Editing. Die zeitliche Anstrengung umfasst die zwei weiteren Aspekte: Einige Fehler in dem Resultat der maschinellen Übersetzung können mit weniger kognitivem Aufwand, leicht und schnell identifiziert werden, erfordern jedoch eine umfangreiche Bearbeitung. Andersherum, einige Fehler können mit wenigen Anschlägen bearbeitet werden, erfordern jedoch erhebliche kognitive Anstrengung (vgl. Krings 2001: 178f).

Wie das Post-Editing in der Interaktion zwischen menschlicher (Human Translation, HT) und maschineller Übersetzung (Machine Translation, MT) eingebettet ist, wird mit Abb. 3 illustriert (vgl. FIT 2019b: 2):

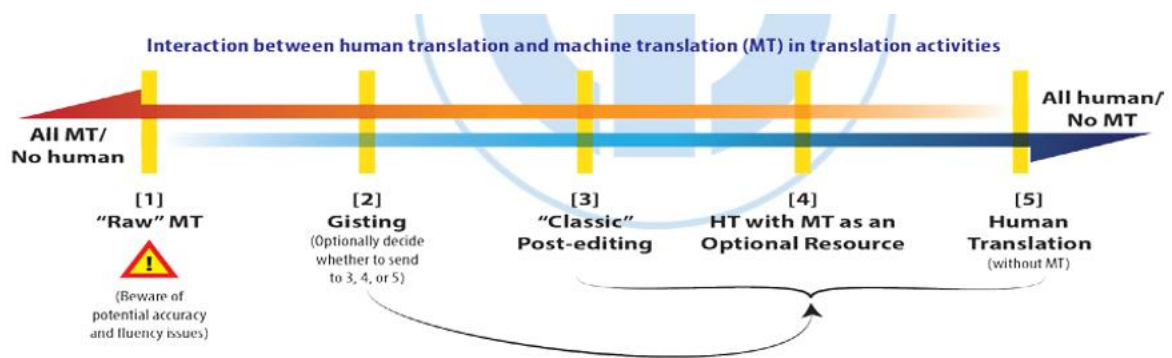


Abbildung 3: Interaktion MT und HT (FIT 2019b: 2)

Bevor die Entscheidung über die Verwendung der maschinellen Übersetzung getroffen wird, ist es erforderlich, die Anforderungen des Übersetzungsprojekts im Voraus zu spezifizieren. Zu diesen Anforderungen gehören zum Beispiel: die Anforderungen an das benötigte Produkt, die Zielsprache, den Zweck, die Zielgruppe, die Liefertermine, die Sprachgewandtheit, den Stil, die Anforderungen bezüglich der zur Verfügung stehende Terminologie etc. Ausschließlich anhand dieser Projektspezifikationen kann festgestellt werden, ob die menschliche Übersetzung oder die maschinelle Übersetzung angemessen ist (vgl. FIT 2019a: 2). Über den Einsatz der (neuronalen) maschinellen Übersetzung werden Forschungserkenntnisse aus den letzten Jahren im nächsten Kapitel vorgestellt.

5.2. Verwendung laut aktueller Studien

Der Übersetzungsmarkt breitet sich stets aus. Anhand von Daten aus dem Jahr 2016 ist „die gesamte Übersetzungsbranche zu einer 40-Milliarden-USD-Industrie angewachsen“ (Schmalz 2019: 207). Eine jährliche Steigerung von 7 % kann beobachtet werden, wobei der Bereich von maschineller Übersetzung ein Wachstum von 20 bis 25 % aufzeigt (vgl. Schmalz 2019: 207). Die Ergebnisse der Umfrage *Language Industry Survey 2018* (EUATC 2018) dargestellt in Abb. 4 zeigen auf, dass (zusammengerechnet) mehr als 50 % der befragten Übersetzungsunternehmen und professionellen ÜbersetzungsexpertInnen die maschinelle Übersetzung – wenn auch nicht tagtäglich, jedoch – in irgendwelcher Form einsetzen (vgl. EUATC 2018: 15):

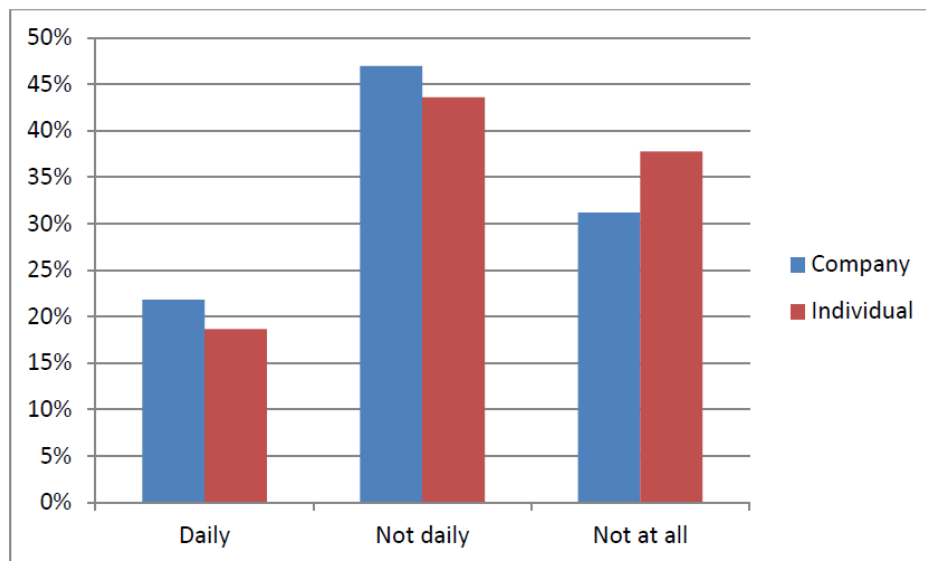


Abbildung 4: Benutzung MÜ 2018 (EUATC 2018: 15)

1 Jahr später wurde nach den Investitionsplänen gefragt und die Umfrage *Language Industry Survey 2019* zeigt (siehe Abb. 5), dass 62 % der befragten Übersetzungsunternehmen die Investition in die maschinelle Übersetzung als Priorität planen, hingegen nur 16 % der befragten individuellen ÜbersetzungsexpertInnen eine Investition in die MÜ-Systeme vorsieht. All die Befragten reihen Google Translate und DeepL in den 20 meistbenutzten Übersetzungstools, wobei Google Translate auf dem ersten Platz steht (vgl. EUATC 2019: 20f.).

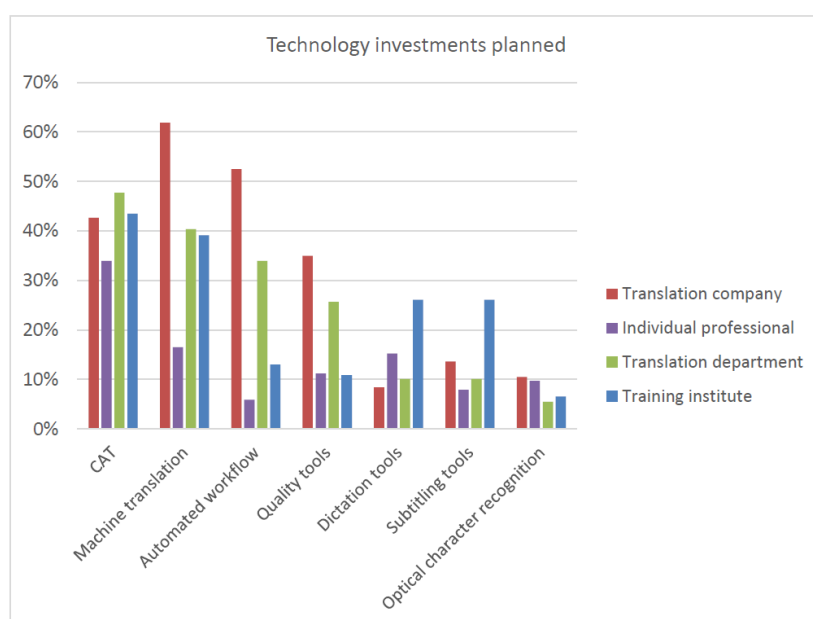


Abbildung 5: Technologische Investitionspläne 2019 (EUATC 2019: 20)

Weiterhin deutet die EUATC-Umfrage darauf hin (siehe Abb. 6), dass sich die meisten Befragten vorrangig eine besseren Benutzerfreundlichkeit, niedrigere Betriebskosten und optimale Integration der maschinellen Übersetzung wünschen (vgl. EUATC 2019: 19):

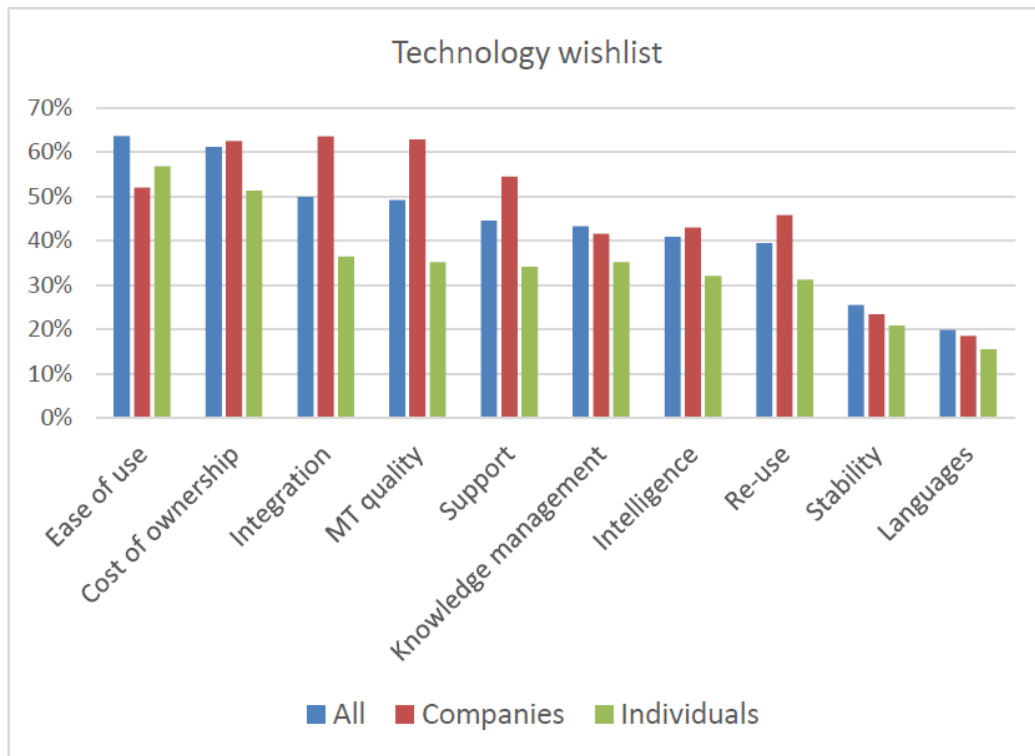


Abbildung 6: Wünsche bezüglich MÜ 2019 (EUATC 2019: 19)

Trotz der wachsenden Tendenz des Interesses an maschineller Übersetzung sind zurzeit kaum Forschungsarbeiten aufzufinden, die sich mit der tatsächlichen Verwendung der neuronalen maschinellen Übersetzung im Alltag professioneller ÜbersetzerInnen beschäftigen.

Dies lässt sich darauf zurückzuführen, dass der Bereich der neuronalen maschinellen Übersetzung erst seit 2015 intensiver entwickelt und erforscht wird (vgl. Koehn 2017: 6). Weiterhin geht Pym (2019: 1) davon aus, dass die Entwicklung neuronaler maschineller Übersetzungssysteme seit 2016 eine neue Epoche der automatischen Übersetzung eingeführt hat.

Aus diesem Grund fokussiert dieses Kapitel auf die jüngsten Forschungserkenntnisse, die in den letzten 5 Jahren veröffentlicht wurden. An dieser Stelle wird darauf hingewiesen, dass aktuelle Untersuchungen über die Architektur sowie über die technischen Aspekte, Funktionen der NMÜ-Systeme und neuronaler Modelle in der vorliegenden Arbeit nicht gesondert aufgeführt werden, weil diese für die Beantwortung der Forschungsfragen nicht relevant erscheinen. Die vorliegende Arbeit versucht die folgende Interpretation zu beleuchten:

Im Grunde darf die Übersetzung durch die Maschine nicht der Übersetzung durch den Menschen gegenübergestellt werden, beide ergänzen einander, sei es durch den Eingriff des Menschen durch Post-Editing, sei es durch Verändern und Bearbeiten von Vorschlägen der Übersetzungsmaschine. Letzteres kann durch das Einbinden und Adaptieren freier Maschinenübersetzungssysteme in Translation-Memory-Systeme erfolgreich gewährleistet werden. Damit dient Maschinenübersetzung als eine Art der Translationstechnologie ebenfalls der Produktivitätssteigerung (Sandrini 2019: 193)

Auch dieser Interpretation entsprechend gehen ForscherInnen in erster Linie den Fragen nach, welche Produktqualität mit der neuronalen maschinellen Übersetzung erreicht werden kann und welche Auswirkungen die Verbreitung der NMÜ-Systeme mit sich bringt (z. B. Krüger 2018; Laki 2018; Hassan et al. 2018; Läubli et al. 2019; Rico et al. 2018; Pym 2019). Weiterhin, weil hauptsächlich die regelbasierte statistische maschinelle Übersetzung vor der Einführung der neuronalen maschinellen Übersetzung dominierte (vgl. Koehn 2017: 5), versuchen Forschungen die erwähnten Fragen über Qualität und Verbreitung der NMÜ-Systeme mit dem Vergleich zwischen den Ausgaben dieser zwei Arten von MÜ-Systemen zu beantworten (z. B. Bentivogli et al. 2016; Toral & Sánchez-Cartagena 2017).

In der Studie von Bentivogli et al. (2016) wurden die Ausgaben von drei phrasenbasierten statistischen maschinellen Übersetzungssystemen und einem neuronalen maschinellen Übersetzungssystem (in der Sprachrichtung Englisch-Deutsch) analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass das NMÜ-System signifikante Verbesserungen erreicht hat: Im Resultat dieses Systems wurden weniger morphologische, lexikalische und 50 % weniger Wortanordnungsfehler gefunden als in den drei anderen Ausgaben. Sie weisen zusätzlich darauf hin, dass der Umgang mit längeren Sätzen und die Neuordnung bestimmter sprachlicher Bestandteile ein tiefes semantisches Verständnis des Textes erfordern, infolgedessen bedürfen diese Aspekte des NMÜ-Systems weiterer empirischen Forschung (vgl. Bentivogli et al. 2016: 264f).

1 Jahr später haben Toral und Sánchez-Cartagena (2017) eine komplexe Evaluierung (für 9 Sprachrichtungen) von Ausgaben von phrasenbasierten statistischen maschinellen Übersetzungssystemen und neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen durchgeführt. Als Ergebnis haben sie folgende Schlussfolgerungen festgestellt und gleichzeitig die Studie von Bentivogli et al. (2016) bestätigt sowie weitergeführt: die Ausgaben der NMÜ-Systeme unterscheiden sich erheblich von den Resultaten der SMÜ-Systeme, klingen flüssiger, zeigen bessere Wortanordnung und Neuordnung auf, jedoch produzierten SMÜ-Systeme bei überaus

langen Sätzen bessere Ergebnisse als die NMÜ-Systeme (vgl. Toral & Sánchez-Cartagena 2017: 1070f).

Krüger (2018) schließt zusätzlich den Aspekt der Produktivitätssteigerung ein und erklärt in seiner Arbeit, dass mit der Benutzung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen – besonders mit der Software *DeepL* – MÜ-Ergebnisse oft mit deutlich höherer „Basisqualität“ (Krüger 2018: 117) sowie mit weniger zeitlichem und kognitivem Aufwand produziert werden können als mit einer vollständigen Neuübersetzung. Laki (2018) sowie Hassan et al. (2018) kamen ebenfalls zu der Erkenntnis, dass mit dem Einsatz von NMÜ-Systemen dramatische Qualitätsverbesserungen der maschinellen Übersetzungsausgaben erreicht werden können. Zugleich haben Läubli et al. (2019) in ihrer empirischen Analyse der NMÜ-Resultate von Finanztexten festgestellt, dass – obwohl die Auswirkungen auf die Produktivität nach der Bearbeitung noch gründlich untersucht werden müssen – die NMÜ-Nachbearbeitung gleiche oder leicht bessere Qualität mit beträchtlicher Zeitersparung erzeugen kann als eine Neuübersetzung (vgl. Läubli et al. 2019: 1).

Außerdem kommt Pym (2019: 3) in seiner Studie auch zum folgenden Schluss: Die Entwicklung der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme trägt zu einem stetig wachsenden Anteil von Übersetzungsaufgaben bei, die durch den Einsatz von NMÜ-Systemen und somit durch Nachbearbeitung des Textes schneller sowie mit höherer Qualität produziert werden können als durch reine Neuübersetzung des Ausgangstextes.

Weiterhin deutet Pym (2019: 16) auch darauf hin, dass das Berufsbild der professionellen ÜbersetzerInnen infolge der Entwicklung von NMÜ-Systemen sich modifiziert. Er spricht darüber, dass auch der Einsatz der MÜ-Systeme zur Entstehung neuer professionellen Aktivitäten beiträgt, wie zum Beispiel:

- Post-Editing
- Pre-Editing (technisches Schreiben/technische Dokumentation)
- Revision und Reviewing
- Projektmanagement
- Terminologiemanagement
- Datenbank Verwaltung
- Übersetzte Daten zu interpretieren
- Neu-Revidieren/Rewriting (Public Relations, Marketing, interkulturelle Beratung).

Diese Aktivitäten gehören zu den neuen Dienstleistungen, in denen die Investition in neue Ausbildungen angestrengt werden, sowie mit der Technologie, anstatt gegen die Technologie gearbeitet werden sollte (vgl. Pym 2019: 16).

Die dargestellten Erkenntnisse können keineswegs als vollständiges Bild über den Forschungsstand bezüglich NMÜ betrachtet werden, trotzdem können diese als Begründung der Tatsache dienen, dass die Zahl der reinen Post-Editing-Aufträge auf dem Übersetzungsmarkt stets zunimmt. Viele professionell tätige ÜbersetzerInnen tendieren jedoch dazu, zu zögern, diese anzunehmen, weil – trotz existierender Leitfäden über Post-Editing – die Aspekte bezüglich Preis-Leistung-Qualität (noch) nicht exakt definiert sind und weil Post-Editing derzeit in der Regel ein geringeres Einkommen bedeuten würde als eine komplette Neuübersetzung (vgl. Rico et al. 2018:203).

In akademischen Institutionen und Organisationen, die eng mit der Übersetzungsindustrie verbunden sind, hat demzufolge die Forschung bezüglich Integration der maschinellen Übersetzungssysteme in den Übersetzungsprozess bereits begonnen. Diese Forschungen und Studien untersuchen die Herausforderungen und Risiken von Textbearbeitungsprozessen und führen unter anderem zur Entstehung unterschiedlicher Leitfäden über Pre- und Post-Editing oder über den Workflow der maschinellen Übersetzung (vgl. Rico et al. 2018:203f), beispielshalber: die offizielle Stellungnahme „*FIT Position Paper on Machine Translation*“ von FIT (International Federation of Translators, 2019), der Leitfaden von Universitas (2019) mit dem Titel „*Posteditieren als Dienstleistung. Informationen und Tipps für den Einstieg*“ und der Praxisleitfaden „*Regelbasiertes Schreiben*“ von tekomp Europe (2017).

Aus den Ansichten von Krüger (2018: 128f) und Bouillon et al. (2018: 177f) lässt sich zusätzlich ableiten, dass neue Anforderungen infolge des technologischen Wandels am Übersetzungsmarkt auch den Bereich der Übersetzungsausbildung betreffen.

Bezüglich Übersetzungslehre ist bemerkenswert, dass bereits zwischen 2012 und 2014 im Rahmen des europäischen Projekts ACCEPT die benutzerorientierte Online-Plattform mit dem Namen *Accept Academic Portal*³ entwickelt wurde. Diese Plattform basiert – den damaligen Forschungsinteressen entsprechend – auf statistische maschinelle Übersetzung und wurde speziell für Unterrichtszwecke konstruiert, um die Kenntnisse und das Verständnis über den ganzen maschinellen Übersetzungsworkflow zu verbessern. Die Plattform besteht aus vier Hauptmodule: Pre-Editing, maschinelle Übersetzung, Post-Editing und Bewertungsmodul. Die

³ Accept Academic Portal: <http://accept-portal.unige.ch/academic>, Stand: 06.06.2020

Accept Academic Portal hat als Erstes mit der Integrierung dieser vier Module den Übersetzungsworkflow in einem einzigen Arbeitsablauf kombiniert und für Lehrzwecke öffentlich zugänglich gemacht (vgl. Bouillon et al. 2018: 177f).

Der Bedarf an Optimierung der Lerninhalte in der Übersetzungsausbildung kann auf die Kompetenzänderungen infolge der Verbreitung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen zurückgeführt werden (vgl. Sandrini 2017:144f). Die AbsolventInnen müssen die Kompetenzen und Kenntnisse über spezielle Software erwerben und wie sie diese in dem maschinellen Übersetzungsworkflow einsetzen sowie vorteilhaft nutzen können (vgl. Bouillon et al. 2018: 177f).

Bowker (2020: 465) geht auch auf dieses Thema ein: Es muss in der Translationslehre überlegt werden, wie die Ausbildung infolge der technischen Entwicklungen optimiert werden kann. Es reicht nicht mehr aus, die Anleitungen und die Funktionen der CAT- und MÜ-Tools zu erwerben. Daher müssen die AbsolventInnen auch die Kenntnisse erwerben, wann, warum und unter welchen Bedingungen diese Tools eingesetzt werden können und sollten. Die Kompetenzen, die zur reinen Neuübersetzung erforderlich sind, sind mit den Kompetenzen, die zur Post-Editing eines MÜ-Resultats erforderlich sind, nicht identisch. Die Übungen und Vorlesungsinhalte in den akademischen Ausbildungsinstituten müssen die Studierenden auf die vielfältigen Marktanforderungen vorbereiten (vgl. Bowker 2020: 465).

Darüber hinaus weist die Studie von Heinisch und Lušicky (2019) darauf hin, dass die Benutzererwartungen und -erfahrungen die Übersetzungsprozesse sowie die Beurteilung der (N)MÜ-Systeme stark beeinflussen können, daher sollte den Erwartungen der BenutzerInnen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die neuronale maschinelle Übersetzung in den letzten Jahren zu einem globalen Trend in der Entwicklung der maschinellen Übersetzung entwickelt hat (vgl. Vasiljevs et al. 2019: 4) und sowohl laut Schöffner (2016) als auch laut Sandrini (2017) bringt dieses Phänomen außer neuen Diensten, ebenfalls neue Kompetenzanforderungen mit sich. Aus diesem Grund beschäftigt sich das nächste Kapitel mit den Kompetenzänderungen, die auf die technologischen Entwicklungen zurückzuführen sind.

6. Kompetenzänderungen infolge technologischer Entwicklungen

Die professionelle Abwicklung von Übersetzungsprozessen erfordert unterschiedliche Kompetenzen von ÜbersetzerInnen (vgl. Sandrini 2016a: 166). Die rasche Entwicklung der Technologie und der technologischen Hilfsmittel verursacht die zunehmende Veränderung der Anforderungen an ÜbersetzerInnen, folglich ändert sich das Kompetenzprofil der ÜbersetzerInnen (vgl. Schöffner 2016: 28f).

Verschiedene Kategorisierungsmöglichkeiten und Kompetenzmodelle existieren in der Übersetzungswissenschaft. In der vorliegenden Arbeit ist jedoch die Auseinandersetzung aller gängigen Kompetenzmodelle unmöglich, infolgedessen werden zuerst die Kompetenzmodelle der Forschungsgruppe namens Process in the Acquisition of Translation Competence and Evaluation – PACTE – (1998 und 2003) und die Kompetenzmodelle von European Masters of Translation – EMT – (2009 und 2017) vorgestellt. Diese Modelle werden als Multikomponentenmodelle bezeichnet, weil sie die Translationskompetenz „als aus mehreren Teilkompetenzen bestehend beschreiben“ (Risku 2016b: 45), weiterhin gehören die Kenntnisse sowie Fähigkeiten bezüglich Technologie in diesen Modellen zu den Teilkompetenzen. Anschließend wird die Perspektivenverschiebung nach Sandrini (2017) erörtert – über die Kompetenzänderungen und das demzufolge veränderte Berufsbild –, die auch als „Translation 4.0“ bezeichnet wird (Sandrini 2017: 150).

6.1. PACTE Kompetenzmodelle 1998 vs. 2003

Die PACTE Forschungsgruppe hat das Kompetenzmodell im Jahr 1998 veröffentlicht und später, im Jahr 2003 neu konstruiert (vgl. PACTE 2003: 43). Die erste Version des Kompetenzmodells beinhaltet die folgenden sechs, miteinander verbundenen Bestandteile (siehe Abb. 7): die kommunikative Kompetenz auf zwei Sprachen, die extralinguale (außersprachliche) Kompetenz, die instrumentelle und professionelle Kompetenz, die psychophysiologische Kompetenz, die Transferkompetenz, die strategische Kompetenz (vgl. PACTE Group 2017: 37):

- Der Bestandteil *kommunikative Kompetenz auf zwei Sprachen (communicative competence in two languages)* definiert die sprachliche, soziolinguistische und diskursive Komponente, also die grundlegenden Kenntnisse und Fähigkeiten, die für das Verständnis in der Ausgangssprache bzw. des Ausgangstextes und für die Produktion in der Zielsprache bzw. des Zieltextes unerlässlich sind.

- Der Bestandteil *extralinguale (außersprachliche) Kompetenz (extralinguistic competence)* definiert das explizite und implizite Wissen, und umfasst somit das allgemeine Weltwissen, das fachspezifische sowie das kulturelle Wissen.
- Der Bestandteil *instrumentelle und professionelle Kompetenz (instrumental-professional competence)* definiert die Fähigkeiten und Kenntnisse über die Praxis des professionellen Übersetzens. Um diese Kompetenz zu erfüllen, sind die Kenntnisse und Nutzung der Informationsressourcen, der neuen Technologien und Übersetzungstools, die Kenntnisse über den Arbeitsplatz des professionellen Übersetzens und das Verhalten – vor allem Berufsethik – als professionelle/r ÜbersetzerIn erforderlich.
- Der Bestandteil *psychophysiologische Kompetenz (psycho-physiological competence)* definiert die kognitiven, psychomotorischen und haltungsbezogenen Fähigkeiten und Kenntnisse. Die psychomotorischen Fähigkeiten werden beim Lesen und Schreiben in Verbindung mit den kognitiven Komponenten (logisches Denken, Kreativität, Gedächtnis...) und Verhaltensmerkmalen (Ausdauer, Selbstvertrauen, intellektuelle Neugier...) zum Einsatz gebracht.
- Der Bestandteil *Transferkompetenz (transfer competence)* integriert alle anderen Kompetenzen und ist damit die zentrale Kompetenz: den Transferprozess zu vollenden, den Ausgangstext zu verstehen, die Funktion der Übersetzung zu verstehen, das Zielpublikum zu berücksichtigen. Dazu gehört unter anderem auch die Fähigkeit, extralinguistisches Wissen zu aktivieren, zu analysieren und die entsprechende Methode zur Durchführung des Übersetzungsprojekts auszuwählen.
- Der Bestandteil *strategische Kompetenz (strategic competence)* definiert alle individuellen Verfahren und das prozedurale Wissen, die zur effizienten Planung, zur wirksamen Problemlösung und zur korrekten Prozessdurchführung unerlässlich sind (vgl. PACTE Group 2017: 36f).

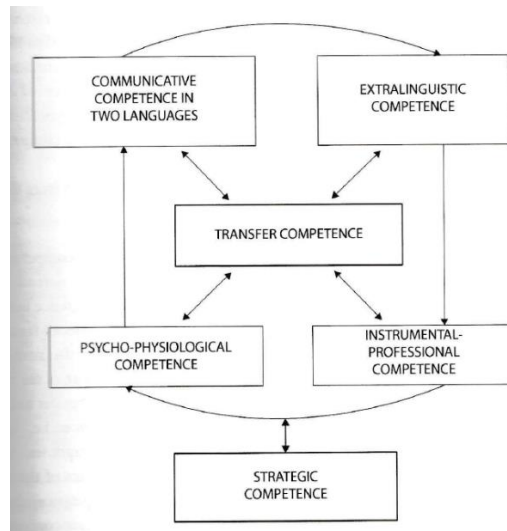


Abbildung 7: PACTE Modell 1998 (vgl. PACTE GROUP 2017: 37)

Diese Bestandteile bilden gemeinsam die translatorische Kompetenz und obwohl alle eine wichtige Rolle haben, dominieren *Transferkompetenz* und *die strategische Kompetenz* in der Verflechtung der Bestandteile (vgl. PACTE Group 2017: 38). Dieses Modell diene als Grundlage für die theoretischen und praktischen Hypothesen der später durchgeführten exploratorischen Tests der PACTE-Gruppe, wobei die Notwendigkeit der Überarbeitung dieses Kompetenzmodells erkannt wurde. Um die einzelnen Kompetenzen zu messen, die Verbindung zwischen den einzelnen Kompetenzen und den Handlungen während der Beobachtungen herzustellen, wurden die Definitionen und die Funktionen der einzelnen Bestandteile überarbeitet (vgl. PACTE Group 2017: 38).

Das neu konstruierte Modell (siehe Abb. 8) wurde umstrukturiert und die einzelnen Bestandteile wurden anstatt von Kompetenz („competence“) als Teilkompetenz („Sub-competence“) redefiniert, wobei die psychophysiologischen Fähigkeiten als Komponente („components“) eingebunden sind (vgl. PACTE Group 2017: 41):

- Im Mittelpunkt steht *die strategische Kompetenz (strategic sub-competence)* als essenzielle Kernkompetenz. Die strategische Kompetenz umfasst das prozedurale Wissen, das zur effizienten Planung, zur wirksamen Problemlösung und zur korrekten Prozessdurchführung unerlässlich ist.
- Die lexikalischen, grammatischen, textuellen, soziolinguistischen und pragmatischen Kenntnisse, die zur zweisprachigen Kommunikation benötigt sind, sind in dem

überarbeiteten Modell als *bilinguale Sub-Kompetenz (bilingual sub-competence)* bezeichnet.

- Das explizite und implizite Wissen (generelles, fachspezifisches und kulturelles Wissen) wird in dem überarbeiteten Modell als *extra-linguistische Sub-Kompetenz (extra-linguistic sub-competence)* bezeichnet.
- Die *translationswissenschaftliche Kompetenz (knowledge about translation sub-competence)* umfasst das translationstheoretische Wissen (Strategien, Funktionen, Prozesse, Methoden...) und das praxisbezogene translatorische Wissen (Arbeitsmarkt, Workflow...).
- Die *instrumentelle Kompetenz (instrumental sub-competence)* bezeichnet das praktische und theoretische Know-how der Kommunikations- und Informationstechnologie, der elektronischen Hilfsmittel sowie der Recherchekenntnisse.
- Zu den *psychophysiologischen Komponenten (psycho-physiological components)* gehören die kognitiven Aspekte unterschiedlichster Art: Beobachtung, Rezeption, Logik, Kreativität, Gedächtnis etc. (vgl. PACTE 2003: 58f).

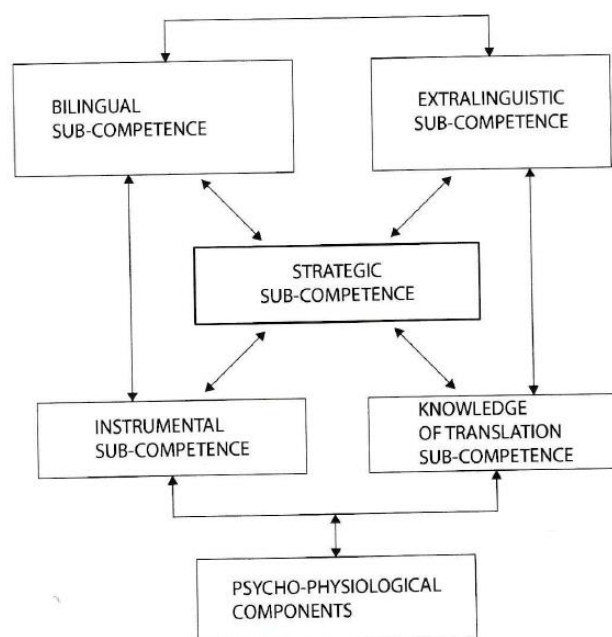


Abbildung 8: PACTE Modell 2003 (vgl. PACTE GROUP 2017: 41)

Anhand der Beschreibungen der beiden Modelle ist ersichtlich – sowohl in der ersten Version als auch in der überarbeiteten, finalen Version der PACTE-Gruppe (1998 und 2003) –, dass die Informations- oder Recherchekompetenz sowie die Technikkompetenz vereint *die instrumentelle (Sub-)Kompetenz* bilden und *nicht* als individuelle Kernkompetenzen definiert werden.

Die Technikkompetenz und die Informations- oder Recherchekompetenz sind jedoch von besonderer Bedeutung, denn die Zahl der KonkurrentInnen auf dem Übersetzungsmarkt erhöht sich weltweit, infolgedessen sind die „Handhabungskompetenz“ und der situations- und zielgerechte Einsatz der technologischen Entwicklungen sowie der elektronischen Hilfsmittel für professionelle ÜbersetzerInnen unerlässlich (vgl. Beste 2006: 95). Diese Sichtweise infolge der gesellschaftlichen sowie technologischen Änderungen spiegelt sich in dem EMT-Kompetenzmodell aus dem Jahr 2009 wider: Die Technikkompetenz und die Recherchekompetenz sind getrennt voneinander als individuelle Kernkompetenzen definiert (vgl. EMT 2017). Dieses Kompetenzmodell (2009) und die neu konstruierte Version des Modells (2017) werden im nächsten Kapitel vorgestellt.

6.2. EMT Kompetenzmodelle 2009 vs. 2017

Die EMT-Expertengruppe der Europäischen Kommission (EMT steht für European Master's in Translation) hat ein Modell über die Kompetenzen von mehrsprachigen SprachexpertInnen und TranslatorInnen ausgearbeitet und damit einen Referenzrahmen für „Master-Studiengänge Übersetzen“ in Europa eingeführt (vgl. EMT 2009: 1).

Mehrere Faktoren wurden für die Notwendigkeit der Schaffung des Kompetenzmodells genannt, unter anderem folgende:

Die Entwicklung der Märkte im Zuge der Globalisierung und der technische Fortschritt sorgen für einen raschen Wandel in der beruflichen Praxis und bei den qualitativen Anforderungen an Übersetzungsdienstleistungen. (EMT 2009: 1)

Auch diese Begründung bestätigt, dass die technischen Entwicklungen die Veränderung der Anforderungen – und damit die der Kompetenzen – an ÜbersetzerInnen stark beeinflussen. EMT (2009) definiert das Wort *Kompetenz* als eine Kombination von Kenntnissen, Fähigkeiten, Verhalten und Know-how, die erforderlich sind, um bestimmte Aufgaben unter bestimmten Bedingungen auszuführen.

Im Referenzkatalog der EMT-Expertengruppe (2009) sind sechs Kompetenzbereiche festgelegt: Dienstleistungskompetenz, Sprachenkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Fachkompetenz, Recherchenkompetenz und Technikkompetenz (siehe Abb. 9):

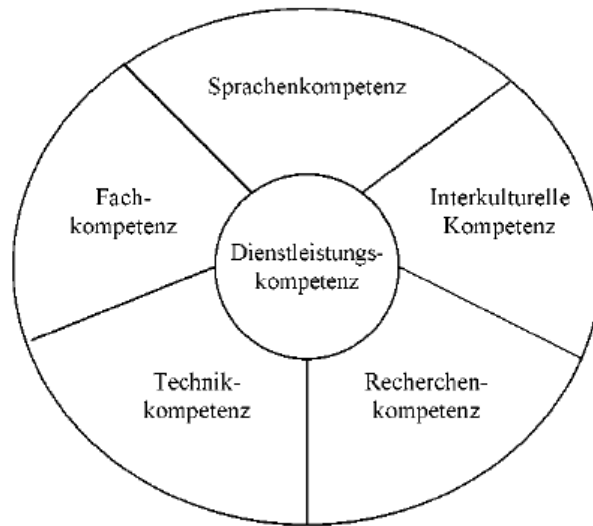


Abbildung 9: EMT Kompetenzmodell 2009 (EMT 2009: 4)

Diese spezifischen Berufskompetenzen reflektieren die Markterfordernisse und stellen demgemäß „ein minimales Qualitätsanforderungsprofil an AbsolventInnen in Master-Studiengängen“ europaweit fest (EMT 2009: 1). Im Mittelpunkt steht die *Dienstleistungskompetenz*, demzufolge sollen die ÜbersetzerInnen als DienstleisterInnen angesehen werden. Sie bieten übersetzerische Dienstleistungen an und sind häufig als UnternehmerInnen tätig. Folglich gehören außer dem Übersetzen zum Beispiel Rechnungslegung, Marketing, Kundenpflege auch zu ihren täglichen Aufgaben (vgl. Eszenyi 2015: 13). Die *Sprachkompetenz* bezieht sich auf die entsprechende Beherrschung und ständige Weiterentwicklung der Arbeitssprachen (vgl. EMT 2009: 6) und die *Fachkompetenz* auf die fachlichen Aspekte und eigenen Fachkenntnisse (vgl. EMT 2009: 8). Die *interkulturelle Kompetenz* beschreibt die soziolinguistische und textuelle Sichtweise, die für den Vergleich und die Gegenüberstellung der Ausdrucksweisen in den Arbeitssprachen relevant sind (vgl. EMT 2009: 7). Die *Recherchekompetenz* und die *Technikkompetenz* sind in diesem Modell getrennt und – im Gegensatz zu den beiden PACTE-Modellen (1998 und 2003) – als individuelle Kernkompetenzen angegeben.

Das ganze Kompetenzprofil wurde im Jahr 2017 neu erfasst, um die Kompetenzen an den neuen Marktanforderungen zu orientieren. Zugleich stellte der neue Kompetenzrahmen die

Voraussetzungen für die Aufnahme der EMT-Mitglieder für das Jahr 2019 dar, damit die Studierenden die nötigen Kompetenzen im Rahmen eines Masterstudiums in Europa erwerben und infolgedessen als AbsolventInnen professionelle und hochqualitative Sprach- und Übersetzungsdienstleistungen am Markt anbieten können:

In der Übersetzungsbranche wird die Art und Weise, wie Übersetzungsleistungen erbracht werden, zunehmend durch den technologischen Wandel beeinflusst. Allerdings sind nach wie vor menschliche Intelligenz, Kenntnisse und Fertigkeiten die ausschlaggebenden Faktoren für Qualitätsübersetzungen und für die wachsende Palette an Sprachdienstleistungen, die Übersetzer und Übersetzungsunternehmen anbieten. (EMT 2017: 2)

Das neu konstruierte Kompetenzmodell ist in einer neuen Form dargestellt (siehe Abb. 10). Im Gegenteil zu der ersten Version des Modells steht keine Kompetenz im Mittelpunkt, sondern die fünf (anstatt von früheren sechs) Kompetenzen sind gleichrangig und stehen nebeneinander (vgl. Krügel 2018: 109).



Abbildung 10: EMT Kompetenzmodell 2017 (EMT 2017: 4)

Im EMT Kompetenzmodell 2017 ist das Wort *Kompetenz* folgendermaßen definiert: „die nachgewiesene Fähigkeit, Kenntnisse, Fertigkeiten sowie persönliche, soziale und methodische Fähigkeiten in Arbeits- oder Lernsituationen und für die berufliche und/oder persönliche Entwicklung zu nutzen“ (EMT 2017: 3).

In diesem Modell sind die früher eigenständig angegebenen Kompetenzen *Sprachkompetenz* und *Interkulturelle Kompetenz* vereinigt als eine Kompetenz, *Sprache und Kultur*, definiert. Zu dieser Kompetenz gehören damit „alle allgemeinen oder sprachbezogenen linguistischen, soziolinguistischen, kulturellen und transkulturellen Kenntnisse und Fertigkeiten“ (EMT 2017: 6).

Die persönliche und interpersonelle Kompetenz war in der ersten Version Bestandteil der *Dienstleistungskompetenz* (vgl. EMT 2009: 5f). In der neuen Version ist *die persönliche und interpersonelle Kompetenz* jedoch als eigenständige Kompetenz definiert, ergänzt mit den Aspekten über „die organisatorische und physische Ergonomie des Arbeitsumfelds“ (EMT 2017: 10). Die Translationswissenschaft wird als ein relativ junges Forschungsfeld betrachtet und besonders in den letzten Jahren wurden mehrere Studien über die Forschung der ergonomischen Aspekte bezüglich Übersetzens veröffentlicht (vgl. Ehrensberger-Dow & Massey 2014: 59). Als Ergebnis ihrer Studie haben unter anderen Ehrensberger-Dow und Massey (2014) festgestellt, dass die ergonomischen Aspekte der Arbeitsplatzgestaltung die Qualität und die Effizienz der übersetzerischen Tätigkeit stark beeinflussen können. Die neue digitale Welt bringt mit sich, dass die ÜbersetzerInnen fast ausschließlich vor dem Computer oder Laptop sitzend arbeiten, infolgedessen können die sprachspezifischen sowie allgemeinen Kommunikations- und Informationstechnologien als permanente Begleiter der professionellen ÜbersetzerInnen bezeichnet werden (vgl. Risku 2016b: 39–41). Aufgrund dessen kann festgestellt werden, dass die Ergänzung über die ergonomischen Aspekte im neuen EMT-Modell (2017) ebenfalls die Veränderung des Übersetzungsprozesses (und die des Kompetenzprofils) infolge der „Digitalisierung und Datafizierung“ impliziert (vgl. Krüger 2018: 114).

„Die automatisierte Erzeugung und Verarbeitung von Daten, welche in alle Bereiche menschlicher Lebenswelt eindringt“ (Wiegerling et al. 2020: V), wird mit den Begriffen *Digitalisierung* und *Datafizierung* bezeichnet. Durch Digitalisierung und Datafizierung finden substantielle Prozessänderungen statt, weil „die Arbeit zwischen Menschen und technischen Systemen bzw. Computern“ neu- und umverteilt wird (vgl. Forstner 2020: 339).

Krüger (2018) weist darauf hin, dass der Wandel der translatorischen Kompetenzen mit der intensiven „Digitalisierung und Datafizierung des Übersetzungsprozesses“ (2018: 106) in enger Verbindung steht. Die ÜbersetzerInnen müssen den Umgang mit den Translationswerkzeugen, insbesondere mit den maschinellen Übersetzungssystemen, noch stärker beherrschen, um diese Tools effizient und effektiv einzusetzen. Dies erfordert

Veränderungen selbst im Übersetzungsprozess, infolgedessen kommt es zu Veränderungen auch im Kompetenzprofil professioneller ÜbersetzerInnen (vgl. Krüger 2018:106f).

Eine weitere Änderung im EMT-Kompetenzmodell (2017) bezieht sich auf die übersetzerischen Kenntnisse und Fähigkeiten. Die Übersetzungskompetenz war in dem ersten Modell als Bestandteil der *interkulturellen Kompetenz* eingeteilt, in dem neuen Modell ist jedoch *Übersetzen* als individuelle Kernkompetenz definiert, überdies wurde die *Recherchekompetenz* als permanenter Begleiter des Übersetzens auch in diese Kompetenz integriert: dank der technologischen Entwicklungen können Übersetzen und Recherche nicht voneinander getrennt werden, weil die professionelle übersetzerische Tätigkeit ohne Recherchekompetenz unvorstellbar ist (vgl. Krüger 2018: 113). Hierzu ist anzumerken, dass die maschinelle Übersetzung in der ersten Version nur einmal, im Rahmen der *Technikkompetenz*, erwähnt ist: die AbsolventInnen verfügen über Kenntnisse über „die Möglichkeiten und Grenzen der maschinellen Übersetzung“ (EMT 2009: 8). Weitere Sub-Kompetenzen oder Definitionen von Fähigkeiten und Kenntnissen, die sich auf die maschinelle Übersetzung beziehen, sind in dem Modell aus dem Jahr 2009 nicht zu finden.

In der neu konstruierten Version ist hingegen die Verbreitung und damit der Einfluss der maschinellen Übersetzung deutlich erkennbar: Definitionsgemäß gehören nicht nur die Fertigkeiten und Kenntnisse über die „Anwendung gegenwärtiger und künftiger Übersetzungstechnologien“ zu der Kernkompetenz *Technologie*, sondern exakt angegeben, ebenfalls die „Grundkenntnisse der MÜ-Technologien und die Fähigkeit, die maschinelle Übersetzung bedarfsorientiert einzusetzen“ (EMT 2017: 9). Darüber hinaus sind Pre- und Post-Editing als Anforderung im Rahmen der Kernkompetenz *Übersetzen* genau definiert. Pre-Editing bedeutet: „Ausgangstexte mit geeigneten Methoden im Hinblick auf eine mögliche Verbesserung des MÜ-Ergebnisses vorzubearbeiten“ (EMT 2017: 8) und Post-Editing bedeutet: „MÜ-Ergebnisse gemäß den Qualitäts- und Produktivitätszielen mit den geeigneten Verfahren und mit angemessenem Grad an Genauigkeit und unter gebührender Berücksichtigung von Datenhoheit und Datensicherheit nachzubearbeiten“ (EMT 2017: 8).

Krüger (2018) bezeichnet diese Veränderungen im Kompetenzprofil professioneller ÜbersetzerInnen als „technologieinduzierte Verschiebungen in der Tektonik der Translationskompetenz“ (Krüger 2018: 104). In gleicher Weise beschreibt Sandrini (2017) die technologieinduzierte Perspektivenverschiebung, genannt „als Translation 4.0“ (Sandrini 2017: 150), welche in dem nächsten Kapitel erläutert wird.

6.3. Perspektivenverschiebung nach Sandrini

Technische Entwicklungen können aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden, beispielsweise als Erfindungen von einzelnen Personen oder von Unternehmen, als Forschungsergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen und Studien, oder einfach als zufällige Entdeckungen (vgl. Wiegerling et al. 2020: V). Sandrini (2017) bezeichnet unsere moderne Zeit als „Industrie 4.0“:

[...] das Anwenden neuer Informations- und Kommunikationstechnik in der industriellen Produktion, wobei insbesondere Internettechnologien zur Kommunikation zwischen Menschen, Maschinen und Produkten eingesetzt werden. (Sandrini 2017: 139)

Die technologischen Entwicklungen beeinflussen auch den Übersetzungsmarkt sowie die Art und Weise, wie ein Übersetzungsprozess abläuft, dementsprechend bezeichnet Sandrini (2017) diesen Wandel mit dem Begriff „Translation 4.0“ (Sandrini 2017: 150): die Übersetzungstechnologie und die Übersetzungsdaten haben sich zu einem grundlegend wichtigen Faktor auf dem Übersetzungsmarkt entwickelt und folglich haben sie einen entscheidenden Einfluss auf Qualität, Effizienz und Kosten der professionellen Übersetzung. Dies führt zu einem neuen Verständnis von Kompetenzen sowie zu einer überarbeiteten Unterscheidung zwischen Laien- und professionellen ÜbersetzerInnen (vgl. Sandrini 2017: 139).

Aufgrund dessen beschreibt Sandrini (2017) zwei neue Kompetenzen, die in den Zeiten der Digitalisierung für die professionellen ÜbersetzerInnen erforderlich sind: „die individuelle Kompetenz, mit Translationsdaten umgehen zu können“, und „die Kompetenz, mithilfe der zur Verfügung stehenden Daten zu übersetzen bzw. die Daten in den Translationsprozess mit einzubeziehen“ (Sandrini 2017: 140). Die Datenbanken müssen gespeichert, verwaltet und organisiert werden, sowie die Daten müssen evaluiert, selektiert und bearbeitet werden. Darüber hinaus sind professionelle ÜbersetzerInnen fähig, den Zieltext in mehreren Varianten zu produzieren und je nach den angegebenen Kriterien des Auftrags die richtige Variante aus diesen auszuwählen (vgl. Sandrini 2017: 144).

Die *Kernkompetenz* der ÜbersetzungsexpertInnen besteht darin, „die Prozesse der Mehrsprachigkeit, die Anforderungen der zahlenden Kunden (=Unternehmen) sowie die dafür notwendige Technologie zu kennen und umsetzen zu können“ (Sandrini 2017: 144). Die Technologieprodukte stehen nicht nur zum Anwenden zur Verfügung, sondern die ÜbersetzerInnen können „sich auch in den Entwicklungsprozess und vor allem in die Planung

und Organisation des Technologieeinsatzes einbringen“ (Sandrini 2017: 150). Genau darin liegt der Unterschied zwischen den professionellen ÜbersetzerInnen – die während einer akademischen Ausbildung diese Kenntnisse erwerben – und den Laien bzw. AmateurübersetzerInnen. Infolgedessen muss die übersetzerische Ausbildung auf diesen Aspekten fokussieren und in Betracht ziehen, dass die technologischen Entwicklungen neue Aktivitäten und Dienstleistungen mit sich bringen (vgl. Sandrini 2017:144f). Das Berufsbild der TranslatorInnen ändert sich, was eine gleichzeitige Anpassung und Optimierung der Ausbildung sowie der individuellen Weiterbildung durch ständiges Lernen fordert (vgl. Sandrini 2017: 150).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Digitalisierung und die digitalen Daten (wie Translation-Memory-Einheiten, Lexika von maschinellen Übersetzungssystemen, Terminologiedatenbanken, etc.) neue Kompetenzen über den Umgang, über die Wartung und über das neu definierte Management erfordern. Außerdem beschreibt Sandrini (2017: 150) die „Datafizierung des Übersetzens“ als eine „Perspektivenverschiebung“, die zusätzlich auch den Begriff *Übersetzen* neu definiert:

[...] eine kreative Neugestaltung eines Textes basierend auf einem Input aus Ausgangstext, Daten, Auftragsspezifikation und Translationskontext mit einem entsprechenden Output, das aus Zieltext und neuen Übersetzungsdaten (Translation-Memory, Terminologiedaten) besteht. (Sandrini 2017: 141).

Aufgrund der erläuterten Forschungserkenntnisse und theoretischen Ansätze lässt sich fragen, ob und wie die Einführung der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme auf die Arbeitspraxis der professionellen ÜbersetzungsexpertInnen auswirkt. Aus dieser Überlegung ergeben sich die folgenden exakten Forschungsfragen: Inwieweit werden bereits existierende NMÜ-Systeme in dem Alltag der professionellen ÜbersetzerInnen verwendet und inwieweit unterscheidet sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen? Im folgenden empirischen Teil wird die durchgeführte Studie beschrieben, um die erwähnten Forschungsfragen beantworten zu können.

7. Methodik

Laut Misoch (2015: 1) kann die moderne empirische Sozialforschung als „Sammlung verschiedener Techniken und Methoden zur wissenschaftlichen Untersuchung sozialer Phänomene“ interpretiert werden. Untersuchungen können mit qualitativen und quantitativen Methoden durchgeführt werden. Beide Methoden führen die Analyse eines bestimmten Wirklichkeitsausschnitts durch, um vertiefte Erkenntnisse darüber zu gewinnen (vgl. Misoch 2015: 3).

Eine qualitative Forschung untersucht „subjektive Wirklichkeiten und subjektive Sinnkonstruktionen und Alltagstheorie“, beschreibt „Lebenswelten von innen heraus“ und analysiert die individuellen Sichtweisen, Motive und Meinungen (vgl. Misoch 2015: 2). Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Fragen, inwieweit bereits existierende NMÜ-Systeme in dem Alltag der professionellen ÜbersetzerInnen verwendet werden und inwieweit sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen unterscheidet. Aus diesem Grund wurde die qualitative Forschungsmethode für die Untersuchung ausgewählt und im Rahmen der Studie wurden Interviews durchgeführt.

7.1. Erstellung der Interviewleitfäden

Eine besondere Form der qualitativen Forschung ist das Leitfadeninterview, die auch als „semi-strukturierte Erhebungsform“ (Misoch 2015: 65) bezeichnet wird. Zur Erhebung qualitativer Daten wird als zentrales Element in diesem Fall ein im Voraus formulierter Leitfaden benutzt. Dieser Leitfaden hat nicht nur eine Strukturierungsfunktion, sondern auch eine Steuerungsfunktion: Einerseits sind die relevanten Themen gegliedert, andererseits sind die Fragen thematisiert (vgl. Misoch 2015: 65). An dieser Stelle ist zu betonen, dass es in dieser Studie nicht um standardisierte Interviews geht. Obwohl bei einem standardisierten Interview die Ergebnisse besser vergleichbar sind, ermöglicht ein allgemeiner Interviewleitfaden die Anpassung der Fragen an spezifischen Themen (vgl. Gromann & Schnitzer 2015: 67). Die Studie der vorliegenden Arbeit fokussiert auf die Einschätzung und auf die bisherigen Erfahrungen der befragten Personen, infolgedessen spielte bei der Erstellung des Leitfadens eine wichtige Rolle, dass die Fragen flexibel, abhängig von der jeweiligen Antwort und Erfahrung, angepasst werden können (vgl. Gromann & Schnitzer 2015: 67).

Bei der Formulierung der Fragen dienten die im theoretischen Teil geschilderten Forschungsergebnisse und Ansätze als Grundlage. Die Datenerhebung über den Einsatz von

NMÜ-Systemen sowie die Arbeitstätigkeiten mit NMÜ-Systemen stehen dabei im Fokus. Als InterviewteilnehmerInnen wurden Personen aus unterschiedlichen Marktsegmenten (freiberufliche ÜbersetzerInnen, Übersetzungsbüros, Industrie) befragt, so wurden den Marktsegmenten entsprechend drei Interviewleitfäden erstellt, ein Leitfaden pro Segment:

- 1. Leitfaden: Freiberufliche ÜbersetzerInnen (siehe Anhang 9.1)
- 2. Leitfaden: Übersetzungsbüro (siehe Anhang 9.2)
- 3. Leitfaden: Industrie (siehe Anhang 9.3)

7.2. Pilotstudie

Vor der Durchführung der Interviews mit den offiziellen InterviewpartnerInnen wurde eine Pilotstudie arrangiert. Diese Pilotstudie fand im Oktober 2019 statt und das Interview wurde – im Gegensatz zu den weiteren Interviews – nicht transkribiert, die erhobenen Daten wurden nicht ausgewertet. Dieses Interview diente ausschließlich als Probe und Kontrolle bezogen auf den Ablauf des Interviews und auf den Aufbau des Interviewleitfadens. Mit dieser Probe konnte festgestellt werden, ob die Themen richtig gegliedert und ob die Fragen richtig sowie logisch thematisiert sind.

Eine Person wurde im Rahmen der Pilotstudie befragt, die seit mehreren Jahren als freiberufliche Übersetzerin arbeitet. Als Interviewort wurde ein neutraler Ort ausgewählt, mit abwechselnd stärkeren und geringeren Hintergrundgeräuschen. Nur die befragte Person und die Interviewerin waren anwesend. Das Interview wurde aufgezeichnet, um festzustellen, ob das Gerät richtig funktioniert und die Aufzeichnung die richtige Qualität hat. Das Gerät wurde während des Interviews mehrmals bewegt, weiter bzw. näher zu den sprechenden Personen. Als Ergebnis konnte festgestellt werden, dass das Gerät auch in weiterer Entfernung das Gesagte richtig aufgezeichnet hat, ohne störende Hintergrundgeräusche. Weiterhin wurden als Ergebnis der Pilotstudie geringfügige Änderungen im Interviewleitfaden vorgenommen. Die Struktur und die Reihenfolge bestimmter Fragen wurden geändert und leitende Fragen bezüglich NMÜ-Systeme wurden gelb markiert, damit gegebenenfalls die richtige, weiterleitende Frage schneller gefunden werden kann.

7.3. Vorstellung der InterviewpartnerInnen

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich damit, ob die rasche Entwicklung von NMÜ auch auf dem österreichischen Markt eine Wirkung hat bzw. zu beobachten ist und die Suche nach InterviewpartnerInnen zeigte sich viel komplizierter als im Vorhinein geplant. Wie bereits erwähnt wurde, gilt die neuronale maschinelle Übersetzung als sehr junger Bereich (vgl. Koehn 2017: 6 & Pym 2019: 1), aus diesem Grund schien es sehr schwierig, geeignete InterviewpartnerInnen zu finden, die in Österreich leben sowie arbeiten und NMÜ bereits tatsächlich in Einsatz bringen. Dank der unterstützenden Betreuerin dieser Masterarbeit und dank Netzwerken ist es letztendlich gelungen, InterviewpartnerInnen zu finden.

Zusätzlich untersucht die Studie auch, inwieweit sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen unterscheidet. Dementsprechend wurden Personen aus diesen drei Marktsegmenten gesucht und 6 Personen haben sich bereit erklärt, an den Interviews teilzunehmen: eine Person aus dem Bereich Industrie, 2 freiberufliche ÜbersetzerInnen, die Geschäftsführerin eines Übersetzungsbüros und zwei Personen, die bei dem gleichen Übersetzungsbüro tätig sind. In Tabelle 1 sind einige demographische und persönliche Daten der InterviewpartnerInnen aufgelistet:

	IP 1	IP 2	IP 3	IP 4	IP 5: B1 und B2
Geschlecht	weiblich	männlich	weiblich	weiblich	B1: weiblich B2: männlich
Land	Österreich	Österreich	Österreich	Österreich	beide Österreich
Mutter- sprache	Deutsch	Deutsch	Englisch	Spanisch	B1: Deutsch B2: Deutsch
Arbeits- sprachen	Deutsch, Englisch	Deutsch, Englisch	Deutsch, Englisch	Spanisch, Deutsch, Englisch, Französisch	B1: Deutsch, Englisch, Italienisch B2: Deutsch, Englisch

Segment	freiberufliche Übersetzerin	Industrie: Technische Dokumentation, Abteilungsleiter	Übersetzungsbüro: Gründerin und Geschäftsführerin	freiberufliche Übersetzerin	Übersetzungsbüro: B1: Head of Language Services B2: Head of Sales für Language Services
----------------	-----------------------------	---	---	-----------------------------	---

Tabelle 1: InterviewpartnerInnen

Im Winter 2019 wurden fünf Interviews einzeln, an unterschiedlichen Tagen durchgeführt. Ein Interview wurde gleichzeitig mit den zwei Personen organisiert, die KollegInnen bei der gleichen Firma sind, beide sich mit NMÜ beschäftigen, jedoch für andere Abteilungen zuständig sind. Diese getrennte Zuständigkeit ermöglichte die Erhebung umfangreicher Daten und einen Blick in die interne Abwicklung, wie diese Abteilungen miteinander kooperieren und wie diese Abteilungen an der Einführung und Benutzung von NMÜ beteiligt sind.

Das 1. Interview wurde mit einer freiberuflichen Übersetzerin organisiert, die ein Bachelorstudium abgeschlossen hat, das Masterstudium Translation absolviert und seit 5 Monaten als selbstständige Übersetzerin arbeitet, mit den Arbeitssprachen Deutsch und Englisch (vgl. Tabelle 2).

Das 2. Interview wurde mit einer Person aus der Industriebranche durchgeführt, der als Abteilungsleiter in einem Großunternehmen arbeitet und unter anderem für technische Dokumentationen zuständig ist (vgl. Tabelle 2).

Das 3. Interview hat eine Person gegeben, die 2008 eine eigene Firma gegründet hat und als Geschäftsführerin tätig ist (vgl. IT 3: 13). In diesem Übersetzungsbüro arbeiten sie mit dem Sprachpaar Deutsch-Englisch (vgl. Tabelle 2).

Das 4. Interview wurde mit einer freiberuflichen Übersetzerin durchgeführt, die mit den folgenden Sprachen arbeitet: Spanisch, Deutsch, Englisch, Französisch und seit Jahrzehnten als Übersetzerin tätig ist (vgl. Tabelle 2).

An dem 5. Interview haben 2 Personen teilgenommen. Wie früher erwähnt, arbeiten beide Personen in demselben Übersetzungsbüro, in unterschiedlichen Abteilungen, die aber miteinander kooperieren. Person B1 arbeitet mit den Sprachen Deutsch, Englisch sowie

Italienisch und ist als Head of Language Services (IT 5: 11) tätig. Person B2 arbeitet mit den Sprachen Deutsch und Englisch und ist als Head of Sales für Language Services (IT 5: 13) tätig.

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Ende	Segment	Zeitungsfang
●	Interview 1 Transkription	Sprachen	4	4	Meine Muttersprache ist Deutsch, meine Arbeitssprache Englisch	0:00:27.3 - 0:00:28.9 [0:00:01.6]
●	Interview 2 Transkription	Sprachen	4	4	Meine Muttersprache ist Deutsch, und als Fremdsprache spreche ich Englisch.	0:00:31.7 - 0:00:35.8 [0:00:04.1]
●	Interview 3 Transkription	Sprachen	5	5	Meine Muttersprache ist Englisch und Arbeitssprachen habe ich Deutsch, Englisch.	0:00:24.4 - 0:00:29.4 [0:00:05.0]
●	Interview 4 Transkription	Sprachen	11	11	Also, meine Muttersprache: Spanisch. Ich bin in Argentinien geboren, in Buenos Aires und ich arbeite mit Deutsch, Englisch und Französisch.	0:00:33.1 - 0:00:42.6 [0:00:09.5]
●	Interview 5 Transkription	Sprachen	5	5	B 1: Meine Muttersprache ist Deutsch, und meine Arbeitssprachen sind Englisch und Italienisch.	0:00:29.6 - 0:00:37.5 [0:00:07.9]
●	Interview 5 Transkription	Sprachen	6	6	B 2: Genau, bei mir sind es auch, meine Muttersprache ist auch Deutsch und meine Arbeitsprache ist eigentlich ausschließlich Englisch.	0:00:37.8 - 0:00:45.3 [0:00:07.5]

Tabelle 2: Sprachen der InterviewpartnerInnen

7.4. Interviewverlauf

Der Interviewleitfaden hat nicht nur eine Strukturierungsfunktion, sondern auch eine Steuerungsfunktion – dank der Gliederung der relevanten Themen und der Thematisierung der Fragen. Das gesamte Interview wird dadurch übersichtlicher und der Vergleich der erhobenen Daten schneller (vgl. Misoch 2015: 65).

Der gesamte Kommunikationsprozess während des Leitfadeninterviews basiert auf folgenden vier Phasen, die den Interviewverlauf beschreiben:

- (1) Informationsphase
- (2) Aufwärm- und Einstiegsphase (Warm-up)
- (3) Hauptphase
- (4) Ausklang- und Abschlussphase (Misoch 2015:68)

Die befragte Person wird in der Informationsphase über die Datenschutzrichtlinien und über das Ziel der Studie informiert. Mit den sogenannten ‚Warm-up‘ oder Aufwärmungsfragen wird

der Einstieg erleichtert und danach erfolgen die Fragen bezüglich des Hauptthemas der Befragung. In der Abschlussphase wird das Interview nochmals reflektiert (vgl. Misoch 2016: 66). An dieser Stelle ist zu betonen, dass die erhobenen Daten mehr als nur reine Informationen darüber liefern, was gesagt wurde. Die erhobenen Daten zeigen auch, wie die befragte Person die individuelle Argumentation, sowie Meinung ausdrückt und welche Aspekte diese Person als bedeutungsvoll und wichtig betrachtet. Darüber hinaus helfen die nonverbalen Signale (wie eine längere Pause oder Zögerung bei einer Frage) bei der Analyse, um Missverständnisse und Missinterpretationen zu vermeiden. Die Daten ermöglichen damit die Analyse der „Kommunikationsstrukturen, Bedeutungskonstruktionen und Sinnzusammenhänge“ (Dresing & Pehl 2015:7f.).

Im Winter 2019 wurden insgesamt fünf Interviews ohne Schwierigkeiten oder unvorhersehbaren Komplikationen durchgeführt. Wie theoretisch beschrieben wurde, wurden nach der Informationsphase die Aufwärmungsfragen über die generellen Daten (Person, Ausbildung, Beruf, Werdegang) gestellt und anschließend die Fragen über die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme. Abhängig von der gegebenen Situation und Antworten konnte mithilfe des Interviewleitfadens die nächste Frage gestellt werden bzw. neue Fragen konnten gegebenenfalls auch ‚spontan‘ formuliert werden. Dies ist dann von Vorteil, wenn eine Antwort eine neue Sichtweise, Perspektive beleuchtet, und der vorformulierte Leitfaden keine richtige Frage zur Vertiefung dieser Sichtweise, Perspektive beinhaltet (vgl. Gromann & Schnitzer 2015: 67), oder wenn ein Thema früher angesprochen wird als im vorformulierten Leitfaden: Beispielweise wurde beim ersten Interview der Datenschutz noch vor der ersten Frage dieses Themas angesprochen (vgl. IT 1: 28).

Im folgenden Kapitel wird die Auswertungsmethode beschrieben, darauffolgend werden die Ergebnisse der Studie vorgestellt.

7.5. Auswertungsmethode

Zur Auswertung der erhobenen Daten wurden die durchgeführten Interviews transkribiert, wobei die Transkription gemäß den Transkriptionsregeln von Dresing und Pehl (2015: 20ff) erfolgte. Diese Transkriptionen bilden das Hauptdatenkorpus der Analyse und Auswertung (siehe Anhang 3). Unter ‚Transkription‘ ist „das Übertragen einer Audio- oder Videoaufnahme in eine schriftliche Form“ (Dresing& Pehl 2015: 17) zu verstehen und die Transkriptionen werden im Weiteren als IT abgekürzt:

- IT 1 für Transkription von Interview 1
- IT 2 für Transkription von Interview 2
- IT 3 für Transkription von Interview 3
- IT 4 für Transkription von Interview 4
- IT 5 für Transkription von Interview 5

An dieser Stelle ist noch zu betonen, dass forschungsethische Überlegungen von der empirischen Forschungspraxis nicht getrennt werden können. Empirisch Forschende sind dafür verantwortlich, welche Entscheidungen sie über das Verfahren und über die Prozesse treffen, die für das Leben der Beteiligten Konsequenzen mit sich bringen können. Die ForscherInnen haben zu entscheiden unter anderem darüber, wie die Beziehung zwischen Beforschem und Forschendem gestaltet wird, wie die Daten erhoben werden, wie die Daten analysiert sowie interpretiert werden, welche Daten veröffentlicht werden, wie der Datenschutz und die Anonymität gewährleistet werden (vgl. Von Unger et al. 2014: 16f).

Aufgrund dieser ethischen Überlegungen wurde die Studie anonymisiert durchgeführt, die InterviewpartnerInnen haben die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben (siehe Blanko Einverständniserklärung im Anhang 2). Die Transkriptionen sind nicht nur anonymisiert, sondern wurden (in bestimmten Fällen) auf eigenen Wunsch der Befragten ganze Absätze in den Transkriptionen gelöscht. Dies dient einerseits zum Schutz der befragten Personen und zur Gewährleistung der versprochenen Anonymität. Andererseits beschäftigt sich die vorliegende Arbeit keinerlei mit dem Vergleich oder Auswertung der gängigen Softwares und Produkte auf dem österreichischen Markt. Aus diesem Grund sind bestimmte Eigennamen, Produktnamen sowie Informationen, die auf die InterviewpartnerInnen hinweisen könnten, weder im empirischen Teil noch in den Transkriptionen zu finden. Softwarenamen bzw. Produktnamen (sowohl NMÜ-Systeme als auch CAT-Tools) wurden an gewissen Stellen anonymisiert und wurden in den Transkriptionen entweder mit ‚(Name der Software)‘ oder ‚(Name des CAT-Tools)‘ ersetzt.

Die Auswertung der erhobenen Daten erfolgte mit der Software MAXQDA Plus 2020 und die qualitative Datenanalyse der Studie stützt sich auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (¹¹2010). Bei dieser Vorgehensweise werden inhaltliche Aspekte identifiziert und ein Kategoriensystem gebildet. Mithilfe der inhaltlichen Aspekte werden Codes entwickelt – ein Code ist meistens ein Wort oder eine kurze Phrase – und durch die Gruppierung von Codes entsteht das Kategoriensystem (Mayring ¹¹2010: 114f). Dieser Prozess wird auch als *Kodierung* bezeichnet, der bei inhaltlichen Analysen ein essenzieller Bestandteil ist (vgl. Rädiker & Kuckartz 2020: 37f).

Laut Mayring (¹¹2010: 85) können die Kategorien deduktiv (anhand theoretischer Ansätze) oder induktiv („im Sinne zusammenfassender Inhaltsanalyse“) gebildet werden. In der vorliegenden Arbeit wurde die deduktive Variante angewendet: die Kategorien wurden anhand der Fragen bzw. Themenbereiche des Interviewleitfadens identifiziert. Das folgende

Kategoriensystem – auch als „Kodierleitfaden“ (Mayring ¹¹2010: 103) bezeichnet – wurde entwickelt:

Kategorien/ Hauptcodes	Codes	Definition
Arbeit	Sprachen	Die Muttersprache(n) sowie die Arbeitssprache(n) der InterviewpartnerInnen
	Ausbildung	Ausbildung, Abschluss der InterviewpartnerInnen
	Rolle	Die Rolle(n), Zuständigkeiten, Verantwortungen der InterviewpartnerInnen auf dem Arbeitsplatz
	Dienstleistung	Die angebotenen Dienstleistungen und Arbeitsaufgaben der InterviewpartnerInnen
Hilfsmittel	das wichtigste Hilfsmittel	Verwendete (elektrische) Tools, Hilfsmittel der InterviewpartnerInnen und das aktuell wichtigste Arbeitstool der InterviewpartnerInnen
NMÜ	NMÜ Einführung	Zeitpunkt oder Periode, seit wann NMÜ verwendet wird; Grund, warum NMÜ eingeführt wurde und Abwicklung der Einführung von NMÜ
	NMÜ Einsatz	Die Verwendung oder Nicht-Verwendung von NMÜ und Prozess, wenn mit NMÜ gearbeitet wird
	NMÜ Entwicklung	Die Meinung/Sichtweise der InterviewpartnerInnen über die rasche Entwicklung der NMÜ
	NMÜ Qualität	Die eigene Erfahrung der InterviewpartnerInnen über die Qualität der Resultate von NMÜ
Datenschutz		Die Rolle von Datenschutz in der Arbeit
Post Editing		Post-Editing, Nachbearbeitung als Arbeitsprozess und Zusammenhänge mit NMÜ
Kompetenzprofil		Die Aussagen der InterviewpartnerInnen über das Kompetenzprofil der ÜbersetzerInnen

Zur besseren Veranschaulichung der Kategorien/Hauptcodes und Codes wurde mit der Software MAXQDA eine Grafik über die entwickelten Codes hergestellt (siehe Abb. 11). Im nächsten Kapitel werden die Ergebnisse der Analyse vorgestellt.

Creative Coding

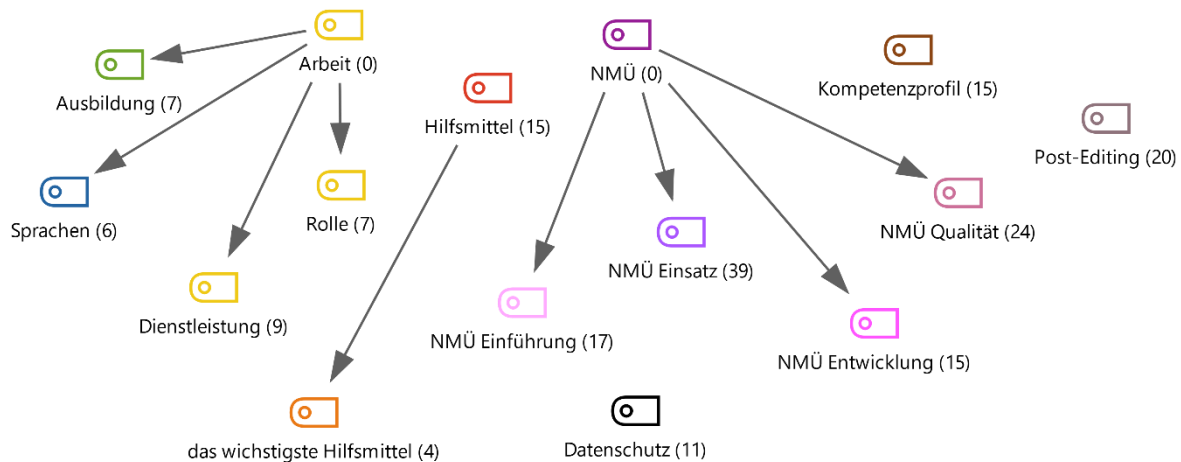


Abbildung 11: Creative Coding Darstellung (erstellt durch den Autor mit MAXQDA)

8. Ergebnisse der Studie

Die Aussagen der Interviews wurden anhand der erstellten Hauptcodes/Kategorien analysiert. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den folgenden Forschungsfragen: Inwieweit werden bereits existierende NMÜ-Systeme in dem Alltag der professionellen ÜbersetzerInnen verwendet und inwieweit unterscheidet sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen? Aus diesem Grund wird der erste Hauptcode *Arbeit* mit den Codes Sprachen, Ausbildung, Rolle und Dienstleistung in diesem Kapitel nicht gesondert aufgeführt, da diese Informationen über die beruflichen Hintergründe der InterviewpartnerInnen bereits im Kapitel *Vorstellung der InterviewpartnerInnen* vorhanden sind. Die Gesamtergebnisse der Kodierung für die einzelnen Interviews sind als Anhang (vgl. Anhang 4) zu finden.

8.1. Hilfsmittel

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass NMÜ-Systeme als Hilfsmittel identifiziert werden, jedoch hat keiner der InterviewpartnerInnen das neuronale maschinelle Übersetzungssystem oder das maschinelle Übersetzen als wichtigstes Hilfsmittel genannt (vgl. Tabelle 3). Ausschließlich im fünften Interview wird das unter Entwicklung stehende, hausinterne NMÜ-Tool als „für uns ein sehr wichtiges strategisches Tool, aber nicht das Tool, das alle Probleme heilt“ (IT 5: 67) bezeichnet.

Wie es aus Tabelle 3 ersichtlich ist, gelten bei den befragten Personen, die als ÜbersetzerInnen arbeiten, aktuell die CAT-Tools als wichtigste Hilfsmittel in dem Arbeitsalltag. In IT 2 wurde die firmeninterne Terminologiedatenbank als hilfreiches Tool erwähnt (vgl. IT 2: 83) und in IT 5 wurde außer dem CAT-Tool noch das firmeninterne Auftragsportal als wichtigste Hilfsmittel genannt (vgl. IT 5: 106).

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 1	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	68	CAT-Tool auf jeden Fall.
●	IT 2	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	83	Wir haben hausintern eine Terminologie Datenbank und da ist es sehr hilfreich, wenn ein Autor, wenn er schreibt, parallel dazu bereits sieht, ob er erlaubte oder verbotene Terminologie verwendet. Das heißt einerseits kann ich dort schon die Qualität des Ausgangstextes beeinflussen, das ist ein guter Punkt. Wobei, die Terminologiedatenbank, wir hätten gerne noch viel mehr Termini drinnen, als wir schon haben
●	IT 3	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	97	CAT-Tool (Name der Software), unser Server, ja, eindeutig.
●	IT 4	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	150	Ja, CAT-Tools. CAT-Tools. Jaja. Ich weiß, es gibt noch KollegInnen, die keine CAT-Tools verwenden, und trotzdem sehr gut arbeiten. Ja, ich weiß. Aber für mich wäre es total, total unmöglich.
●	IT 5	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	106	B 1: Wahrscheinlich Studio (CAT-Tool) und unser, unser Auftrags-Portal, wo wir einfach alles verarbeiten, bis zur Rechnungsstellung auch wichtig, was ich verwende. Ja...

Tabelle 3: Das wichtigste Hilfsmittel

8.2. NMÜ – Neuronale maschinelle Übersetzungssysteme

Bevor die weiteren Codes detailliert beschrieben werden, erfolgt an dieser Stelle die Zusammenfassung der Aussagen von IP 1 über den Einsatz von NMÜ (vgl. Tabelle 4), weil diese Person – obwohl sie NMÜ kennt und getestet hat (vgl. IT 1: 33 & 41) – als Einzige aus den InterviewpartnerInnen kein neuronales maschinelles Übersetzungssystem während der Arbeit verwendet. Nichtsdestotrotz hat IP 1 einen äußerst relevanten Aspekt beleuchtet: Diese Person fühlt sich „unsicher“ (IT 1: 23 & 63), wenn es um den Datenschutz geht und erklärt ihre Entscheidung folgendermaßen: „Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht zu verwenden“ (IT 1: 27) - wegen mangelnder Information und wegen Unsicherheit benutzt sie kein NMÜ. Trotzdem würde IP 1 NMÜ verwenden, wenn sie bezüglich Datenschutzes besser informiert wäre oder falls eine Agentur mit einem bestimmten NMÜ arbeiten würde und der Auftrag mit diesem NMÜ abzuwickeln wäre (vgl. IT 1: 59).

Dokument	Codierte Segmente
IT 1, Pos. 25	Ich verwende es nicht wegen der confidentiality, öm, wie heißt es auf Deutsch?
IT 1, Pos. 27	B: Ja, Datenschutz, ja genau. Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn die irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht zu verwenden
IT 1, Pos. 31	Bedenken von Datenschutz.
IT 1, Pos. 43	Ich würde es auch gerne weiterverfolgen, aber eben hielt diese Datenschutzbedenken wie auch die Provision von DeepL... Da kann man jetzt zahlen, dafür, dass es dann sicher ist. Aber es muss ja trotzdem nach der Arbeit auf das Server kommen. Und trotzdem, wenn es übertragen wird, ist irgendwo die Sicherheitsrisiko da.
IT 1, Pos. 59	Ja kann ich mir schon vorstellen, wenn ich es mal irgendwie rausfinde, wie das datenschutzrechtlich aussieht oder wenn ich irgendwo einen Kunden bekomme, wer es eingebunden hat in seinen Workflow, dann kann ich es mir schon vorstellen, dass ich es verwende.

Tabelle 4: IP 1 NMÜ Einsatz

8.3. NMÜ Einführung und NMÜ Einsatz

Im zweiten Interview wird die Einführung von NMÜ in einem Großunternehmen erklärt, im Bereich Technik (Hardware, Software) und Technische Dokumentation bzw. Systemdokumentation (vgl. IT 2: 10). IP 2 hat von seinem Vorgesetzten die Aufforderung erhalten, sich mit maschinellen Übersetzungssystemen auseinanderzusetzen, nachdem sein Vorgesetzter an einer Konferenz teilgenommen und dort erfahren hat, „wie gut Machine Translation funktioniert [...] und deswegen hat er gesagt: müssen wir auch machen“ (IT 2: 59).

Die ersten Tests mit einem MÜ-Anbieter sind bereits Anfang 2018 gelaufen (vgl. IT 2: 37). Die Firma hatte keine hohen zusätzlichen Kosten, weil sie zum Beispiel für die Beratung nichts zahlen mussten, nur die Lizenzkosten für das Produkt. Dieser Test zeigte jedoch, dass dieses Produkt nicht das von der Firma gesuchte Tool war, infolgedessen haben sie mit einem anderen MÜ-Provider einen Vertrag abgeschlossen. Sie probieren ein Lizenzmodell aus, mit geringen Lizenzkosten und sind aktuell in der Testphase (vgl. IT 2: 43). IP 2 erklärt Folgendes bezüglich Kosten der NMÜ-Einführung und NMÜ-Einsatz: „Wenn wir das dann innerhalb der Dokumentation ausrollen, werden die Kosten wahrscheinlich höher werden, da gibt's aber auch den Gedanken, dass die Firma dann eine Cooperate License erwirbt, und da habe ich jetzt keine Ahnung, wie die Kosten dann sich ändern“ (IT 2: 43). Sie versuchen ein Translation Memory Tool zu entwickeln, wo eine direkte Anbindung an ein maschinelles Übersetzungssystem vorhanden ist (vgl. IT 2: 18). Die Anforderungen im Unternehmen lauten: „Es muss schneller gehen, es muss billiger werden. Und wenn die Qualität nicht schlechter wird, ist es perfekt.“ (IT 2: 59). Wie genau das Modell ausschauen wird, ob sie ein Modell pro Produkt oder pro

Sprachpaar benutzen werden, wird sich noch herauskristallisieren: nach dem „Workshop mit einem Übersetzungsdienstleister, der maschinelle Übersetzung produktive einsetzt. Dort wollen wir auch dann sehen, wie wir es am besten bei uns im Unternehmen aufsetzen“ (IT 2: 33). Diese Gedanken über das Modell hat IP 2 mit seinen Überlegungen ergänzt: „ich denke, dass wir ein System pro Sprache haben wollen, wir haben eine sehr große Produktpalette, wenn wir hier spezifizieren nach einzelnen Kategorien glaube ich, dass der Verwaltungsaufwand zu hoch wird“ (IT 2: 35). In seiner Abteilung ist IP 2 als Abteilungsleiter im Prozess involviert, sowie seine Kollegin, die als Localisation Manager tätig ist (vgl. IT 2: 41).

Im dritten Interview wird die Einführung von NMÜ-Systemen in den Arbeitsprozess aus einer anderen Perspektive beschrieben: wie geht die Gründerin/Geschäftsführerin des Übersetzungsbüros damit um? IP 3 äußerte sich über den Anfang folgendermaßen: „Hauptsächlich, es hat vor einem Jahr schon begonnen, weil ich das gesehen habe und mich dafür interessiert habe und schon angefangen habe, das zu testen und auszuloten“ (IT 3: 25). Sie benutzen im Büro die Software DeepL gelegentlich. Sie ist der Meinung, dass es „wirklich das erste Programm war, bekanntlich, wo – gerade Deutsch-Englisch – wo man sagen kann, ‚bah‘ es ist wirklich brauchbar“ (IT 3: 25). Sie hat als Anforderung den KollegInnen mitgeteilt, dass sie DeepL benutzen dürfen, aber nur die Profi-Version und dass sie sich bezüglich Post-Editing weiterbilden sollen (vgl. IT 3: 60). Sie betrachtet die ganze Einführung von NMÜ-Systemen als „Herausforderung“: es geht nicht nur um die Umschulung der bestehenden ÜbersetzerInnen, sondern die KundInnen müssen aufgeklärt werden, ein Erwartungsmanagement muss ausgearbeitet werden, neue Prozesse müssen eingeführt werden und die Preise müssen angepasst werden (vgl. IT 3: 79).

Auch IP 4 erwähnt im vierten Interview die Anpassung der Preise, sie betrachtet diesen Schritt als Problem (vgl. IT 4: 89). Sie ist der Meinung, dass einerseits die Preise bezüglich maschineller Übersetzung und Post-Editing genau, vor allem einheitlich festgestellt werden sollten (vgl. IT 4: 89 & 95). Andererseits, als freiberufliche Übersetzerin hat sie mehrmals erlebt, dass die KundInnen des Öfteren „keine Ahnung“ haben, was ein Workflow mit (N)MÜ bedeutet (vgl. IT 4: 81). IP 4 beschäftigt sich seit ca. einem Jahr mit den neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen, weil sie sich selbst als „technisch affine“ (IT 4: 63) bezeichnet und sehr gerne neue Dinge ausprobiert (vgl. IT 4: 63). Sie hat zuerst die kostenlose Version von DeepL mit dem Sprachpaar Spanisch-Deutsch getestet. Die Ergebnisse sind ihrer Erfahrungen nach nicht so gut wie auf dem Sprachpaar Deutsch-Englisch. Deshalb hat sie die API (application programming interface) von Google Translate in ihr CAT-Tool (SDL Trados)

installiert (vgl. IT 4: 51). IP 4 bezeichnet die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme als weitere Tools, als ob sie „eine weitere TM hätte“ (vgl. IT 4: 87).

Das zweite befragte Übersetzungsbüro (5. Interview) beschäftigt sich seit ca. 2 Jahren mit der Thematik von NMÜs beschäftigt (vgl. IT 5: 69), die Grundidee über die Einführung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen kam ursprünglich vom Strategieteam des Büros (vgl. IT 5: 74). Im Laufe der letzten Jahre waren die Fortschritte im Bereich NMÜ so enorm, dass sie erkannt haben, der Zeitpunkt ist gekommen, um diese Systeme einzuführen und davon Wert zu schaffen (vgl. IT 5: 74). Dieses strategische Projekt wurde von internen Arbeitsgruppen (vgl. IT 5: 69) gemeinsam mit Stammkunden vorbereitet, laut B2: „Schritt für Schritt, Hand in Hand mit unseren Kunden“ (IT 5: 54). B2 erklärt diese Schritte folgendermaßen:

Wir arbeiten auch mit externen Beratern zusammen. Das heißt, wir haben uns schon mal externe Experten ans Board geholt, zum einen von Herstellerseite natürlich, auch was die entsprechenden Möglichkeiten, Customization etc. betrifft. Zum anderen auch von linguistischer Seite hatten wir auch externe Berater, die da auch Erfahrung haben. Aber mit dem klaren Ziel, eine interne Taskforce zu haben, auch natürlich Projektmanagement, öhm, ja... Experten aufzubauen, in den unterschiedlichen Bereichen, um das dann selbst übernehmen zu können und ein Netzwerk natürlich auch, von Post-Editoren oder Reviewern.... (IT 5, Pos. 79).

Es sollte auch nicht unerwähnt werden, dass neben enormen Lizenzkosten (vgl. IT 5: 84) auch Hardwarekosten sowie „Humankosten“ (IT 5: 86) inkl. Vorbereitung, Tests, Training, externe Consultants „über Monate und Jahre“ (IT 5: 86) hinweg in die Einführung von NMÜ investiert wurden (vgl. IT 5: 86). Hauptsächlich beschäftigen sie sich mit dem Sprachpaar Deutsch-Englisch und arbeiten mit einer Engine, die dort im Haus installiert ist (vgl. IT 5: 67). Sie sind in der Pilotphase und erwähnen – wie auch IP 4 (vgl. IT 4: 81) – die Notwendigkeit, die Kenntnisse der KundInnen über NMÜ zu sichern. Um den KundInnen Zugang zu den Informationen und Kenntnissen über NMÜ gewährleisten zu können, veranstaltet das Übersetzungsbüro themenspezifische Webinarserien für ihre KundInnen (vgl. IT 5: 67).

8.4. NMÜ Entwicklung und NMÜ Qualität

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die rasche Entwicklung der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme von den InterviewpartnerInnen bestätigt und in eine positive Art kommentiert wurde. Diese Aussage lässt sich anhand der folgenden Aufzählung der wortwörtlichen Kommentare der InterviewpartnerInnen beweisen:

- „Es ist die größte Entwicklung, wie ich es mitgekriegt habe“ (IT 1: 44).
- „Und da ist innerhalb der letzten 1,5 Jahre also die Akzeptanz dieser Systeme exorbitant gestiegen, weil auch die Qualität sich in den letzten 2 Jahren wirklich so, so verbessert hat ...“ (IT 2: 45) und „Die Entwicklung weiter in die Zukunft extrapolieren“ wird (IT 2: 73).
- „Ich sehe, dass diese neuen Sachen kommen, mich interessieren sie, und ich möchte eigentlich nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern vorne dabei sein“ (IT 3: 93).
- „Das ist etwas, das betrifft alle Branchen, Artificial Intelligence ist jetzt überall und es wird unser Leben ändern“ (IT 3: 95).
- „ich glaube, es ist spannend, wirklich sehr spannend. Und ich glaube, es ist eine sehr interessante Entwicklung, ich habe keine Angst davor“ (IT 4: 103).
- „Also ich glaube, NMÜ kann ganz gute Ergebnisse liefern. Ich glaube nicht, dass sie wirklich solche Ergebnisse liefern kann, die eins zu eins vergleichbar sind mit einer Humanübersetzung“ (IT 5: 101).
- „Es war natürlich ein Strategieziel, neuronale Machine Translation entsprechend für uns zu verwerten, weil die Fortschritte im Laufe des letzten Jahres, im Laufe der letzten 1-2 Jahren einfach enorm waren, und von daher haben wir dann einfach auch erkannt, dass der Zeitpunkt jetzt der richtige ist, es auch einzuführen“ (IT 5: 74).

Bezüglich ‚Qualität der Ausgangstexte von NMÜ‘ haben sich die InterviewpartnerInnen ebenfalls in die gleiche Richtung geäußert, indem sie beschrieben haben, dass die Qualität von NMÜ in den letzten Jahren sehr viel in eine positive Richtung geändert hat, jedoch die Qualität der maschinellen Übersetzung ausschließlich in bestimmten Textsorten die Qualität der menschlichen Übersetzung erreichen könnte, falls überhaupt. Die wortwörtlichen Zitate der InterviewpartnerInnen bezüglich „Qualität von NMÜ und Qualität von menschlichen Übersetzungen“ dienen als Beweis, wie die befragten Personen während der Beantwortung der Frage öfters nachgedacht, weitergedacht und letztendlich auf ähnliche Meinungen gekommen

sind. Aus diesem Grund werden die relevanten Aussagen der InterviewpartnerInnen hier wortwörtlich aufgeführt:

- „Das finde ich sehr lustig, weil in ganzen Gruppen, wo ich unterwegs bin, seit Jahren, ich lese [...] ja schon längst sind unsere Jobs weg, weil ohh die MÜs sind so gut und bei anderen, da sagen, na das wird nie funktionieren. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Ich kann mir das vorstellen, bei manchen sehr floskelhaften Übersetzungen wie Rechtstexte. [...] Aber bei kreativen Texten glaube ich eigentlich nicht, dass es in naher Zukunft passieren wird, vielleicht in ferner Zukunft, weiß ich nicht, in der nahen glaube ich eher nicht“ (IT 1: 56).
- „Am Anfang mit dem ersten MÜ-Anbieter hatten wir durchaus noch sehr viele unterhaltsame Stunden, wenn wir uns Übersetzungen angesehen haben, weil das System sehr oft noch einige Fehler gehabt hatte, die wirklich zu, zum Lachen geführt haben (lachen)...und diese Effekte sind jetzt, wenn man Texte auch mit der normalen Engine von DeepL übersetzen lässt, praktisch verschwunden. Das gibt fast überhaupt nicht mehr“ (IT 2: 47).
- „Wenn sie (Pause) dadie die Entwicklung weiter in die Zukunft extrapolieren, glaube ich schon, dass zumindest für die Textsorte der technischen Dokumentation Machine Translation die Qualität eines Humanübersetzers erreichen kann. Wenn sie ein Sonett von Shakespeare übersetzen, werden sie wahrscheinlich auch interessante Übersetzungen bekommen, ob die jetzt dann das Niveau erreichen und wenn ja, wann, da hab ich keine Aussage“ (IT 2: 70).
- „Es ist zwar schon so, dass DeepL sehr, sehr gut übersetzt, aber es ist trotzdem nicht... es ist nicht in Ordnung, ganz. Manche Sätze ja, aber der Text fließt nicht durch. Also die Reihenfolge der Sätze stimmt nicht. Die Kohärenz stimmt nicht oft. Gut, das können wir vielleicht mit Term Checks und so relativ flott, aber auch nicht immer. Weil oft sind das neue Wörter, DeepL macht es, als wäre... er nimmt immer wieder andere Wörter für Begriffe und das klingt nicht gut im Text. Man merkt einfach, dass irgendwas fehlt“ (IT 3: 64) und danach „aus diesen Gründen: Nein. Weil.... (kurze Pause) Na ja. Es könnte schon sein, dass sie es schaffen, DeepL so zu machen, dass es mit einer Termbank gebunden werden kann. Das es automatisch aus der Termbank bevor es die Segmente.... also, ja, möglich, möglich, ja. Ja, alles ist möglich. Ich bin eigentlich, ich will gar nichts sagen.... (lächelt)“ (IT 3: 71).

- „Für gewisse Texte, glaube ich, aber nur, nur für gewisse Texte (Pause) also, in einer sehr... sehr begrenzt... ich weiß nicht, also mit einer sehr gut trainierte maschinelle Übersetzung für eine Firma zum Beispiel, eine Firma die ihre eigene maschinelle Übersetzung, technische Bereiche hat, warum nicht? Ich glaube, das könnte sehr gut sein. Aber für Allgemeine, wo man ein bisschen kreativer ist, und man ein bisschen mit der Sprache spielt, das nicht. Also im Moment nicht. Ich weiß nicht zukünftig.... ich weiß es nicht, aber im Moment, nein, ich sehe es nicht (IT 4: 101).
- B1: „Also für Deutsch-Englisch ist jetzt wirklich recht gut, was die Qualität betrifft, vor allem für technische Texte“ (IT 5: 47) und B1 „Also ich bin schon überzeugt, dass es wirklich super Output, oder noch besseren Output liefern wird, in ein-zwei Jahren. Ich glaube nicht, dass der Output so sein wird, dass man kein Reviewer braucht, das kann ich mir nicht vorstellen. Nicht in naher Zukunft“ (IT 5: 101).
- „Ich glaube, dass sehr, sehr viel, noch mehr Inhalte für NMT da sein werden. [...] Das heißt, es wird auf jeden Fall einen Review brauchen, für bestimmte Inhalte und das wird so bleiben, das sehe ich auch so. Es wird nicht alles bedingungslos durch Maschinen ersetzt werden“ (IT 5: 102)“.

8.5. Datenschutz

Der Datenschutz ist in der Europäischen Union gesetzlich geregelt, durch die Datenschutz-Grundverordnung (vgl. DS-GVO 2018). Folglich wurde in der Studie auf diesen Aspekt näher eingegangen: wie das Bedenken von IP 1 (vgl. IT 1: 23 & 63) bereits erwähnt wurde, haben andere InterviewpartnerInnen dieses Thema auch als ein äußerst relevanter Punkt in Bezug auf NMÜ betrachtet (vgl. Anhang 9.14).

Laut IP 2 ist Datenschutz ein „ganz großes Thema“ (IT 2: 63). Sie beschäftigen sich bereits seit 2018 mit diesem Thema, da sehr viele NMÜ-Dienste cloudbasiert sind. Im Unternehmen haben sie „eine sehr strikte Policy, was die Weitergabe von Daten betrifft“ (IT 2: 63). Nachdem das Unternehmen bei dem NMÜ-Anbieter einen Account hat, hat der Anbieter das Unternehmen darüber gesichert, dass die Daten in der gewünschten Form gespeichert werden und dass es keine Weitergabe der Daten an Dritten erfolgt (vgl. IT 2: 62).

IP 3 ist die Vertreterin der Ansicht, dass Übersetzungsaufträge ausschließlich mit der Profiversion von einem NMÜ-System abgewickelt werden dürfen, nur in diesem Fall ist der Schutz der Daten gesichert (vgl. IT 3: 37). Genauso achtet IP 4 auf den Datenschutz und als Vorsichtsmaßnahme benutzt sie ihre NMÜ-Applikation ausschließlich für solche

Textsegmente, in denen keine vertraulichen, persönlichen Daten angegeben sind (vgl. IT 4: 75). Sie findet außerdem problematisch, dass der Datenschutz nicht wirklich transparent ist und die KundInnen sich nicht richtig auskennen, was Datenschutz bedeutet. Infolgedessen muss sie als Übersetzerin diesbezüglich viel erklären (vgl. IT 5: 77).

Natürlich existieren auch nicht-cloudbasierte Lösungen, wie im Interview 5 geschildert wurde: Dieses Übersetzungsbüro speichert all die Daten auf dem firmeninternen Server, so ist es gesichert, dass sie die Übersetzungen DSGVO⁴ konform liefern (vgl. IT 5: 37) und die Daten geschützt sind (vgl. IT 5: 34).

8.6. Post-Editing

Post-Editing wird aus unterschiedlichen Perspektiven diskutiert: IP 1 findet Post-Editing sehr spannend und würde es auch gerne machen, jedoch ist diese Tätigkeit ihrer der Meinung nach „viel schlechter bezahlt als das Übersetzen“ (IT 1: 52). IP 4 bevorzugt die Arbeit mit einem vorgegebenen Text (in diesem Fall mit einer Rohübersetzung) und macht Post-Editing gerne, erklärt aber gleichzeitig, dass die Anpassung der Preise für Post-Editing (noch) nicht einheitlich festgelegt sind und dass dieser fehlende Richtwert zu Problemen führen kann (vgl. IT 4: 95 & 146). Ihrer Meinung nach sollten alle einheitlich mit einem Stundensatz arbeiten (vgl. IT 4: 146).

IP 3 ergänzt diese Problematik mit dem Aspekt, wie das Post-Editing überhaupt abläuft: in ihren Augen ist Post-Editing mit Dolmetschen zu vergleichen. „Man kann es nicht ewig lang machen“ (IT 3: 56), man braucht Pausen, weil man sich dabei sehr genau konzentrieren muss und keinen Fehler machen darf, kein Wort darf ‚überflogen‘ werden (vgl. IT 3: 56). Aus diesem Grund überlegt sie, wie die Preise optimal angepasst werden könnten – und so eine Anpassung betrifft nicht nur die ÜbersetzerInnen, die sowohl post-editieren als auch übersetzen, sondern auch die Kunden: „irgendwo in der Mitte müssen wir uns treffen“, damit „der Stundenpreis noch immer gut bleibt für den Übersetzer und für den Kunden auch akzeptabel und verständlich“ ist (vgl. IT 3: 60). Ihrer Meinung nach ist Post-Editing eine schwere Arbeit, die nicht jeder machen kann – deshalb betont sie, dass die Ausbildung der Post-EditorInnen sehr wichtig ist (vgl. IT 3: 83).

Passend zum Thema Ausbildung von Post-EditorInnen erwähnt B1 im fünften Interview, dass sie selbst an einem Post-Editing-Kurs teilgenommen hat. Reine Post-EditorInnen haben sie im Büro noch nicht, weil noch nicht jeder Auftrag mit dem neuen System

⁴ DSGVO: Datenschutzverordnung (vgl. DS-GVO 2018).

abgewickelt wird (vgl. IT 5: 58). Bezüglich Post-Editing zieht IP 2 in Betracht: „je mehr man die Maschinen trainiert, je mehr Daten man hochlädt, auch Terminologie“ (IT 2: 55) und je mehr der Ausgangstext optimiert wird, desto höher ist die Chance, dass „Post-Editing auf ein Minimum“ reduziert werden kann (vgl. IT 2: 55).

8.7. Kompetenzprofil

Im theoretischen Teil der vorliegenden Arbeit wurden bereits die Änderungen im Kompetenzprofil von FachübersetzerInnen infolge technologischer Entwicklungen geschildert (vgl. Sandrini 2017 & PACTE Kompetenzmodelle 1998 vs. 2003 & EMT Kompetenzmodelle 2009 vs. 2017). Die folgenden Aussagen der InterviewpartnerInnen deuten darauf hin, dass nicht nur die rasche Entwicklung der NMÜ, sondern auch selbst die ‚Beziehung‘ zwischen Kunden und NMÜ bestimmte Auswirkungen auf das Kompetenzprofil und damit selbstverständlich auch auf die Arbeitsschritte sowie Arbeitsweise der ÜbersetzerInnen haben kann (vgl. Anhang 9.15):

- „Also ich glaube schon, dass es den Markt ziemlich belastet, indem es die Kunden nicht wissen, was ist wirklich Übersetzung, was ist maschinelle Übersetzung und was denn, welchen Wert eine richtige Übersetzung hat. Weil der Kunde, der die Sprache eh nicht spricht, der weiß ja nicht, das ist jetzt gut oder schlecht. Ja, das heißt, er sieht nur den Preisen, der sieht ohhh, der Übersetzer bietet es fünfmal billiger an, dann gehe ich natürlich zu dem. Ja, also ist sicher schlecht für professionelle Übersetzer“ (IT 1: 48).
- „die Kunden müssen auch UNS vertrauen, wie wir zum Beispiel einem Rechtsanwalt oder ... Steuerberater vertrauen. Wenn ich beim Steuerberater .. (Pause) oder der sagt mir, ja, ich habe 3 Stunden gearbeitet, dann OK, ja, ich vertraue das. Wenn ein Installateur kommt, ich weiß nicht, ob er wirklich eine Stunde braucht. Aber ich zahle trotzdem“ (IT 4: 138).
- „also wir wussten, dass sich die Rollen und die Kompetenzen verändern werden. [...] weil eben dieser... diese administrative Arbeit, diese Arbeit von einzelnen Projektprozessschritten nicht mehr da sein wird und eben sich mehr fokussiert wird auf die Kundenbeziehung, auf die Kundenberatung und auf das gemeinsame Optimieren von Prozessen und von ... ja, von Lösungen und wir sind uns bewusst, dass sich das ändern wird...“ (IT 5: 98).

- „Ich glaube, diese Transformation oder einfach dieses Umdenken im Kopf, was NMT überhaupt ermöglicht, das ... da sind wir noch relativ am Anfang. Ich glaub, da sind wir dieses Umdenken wollen wir mitgestalten.... wollen wir ja... darum machen wir auch Informationsveranstaltungen, weil wir glauben... diese Potenziale... da sind wir noch ganz am Anfang. Also da kommt noch wirklich viel auf uns zu“ (IT 5: 119).

Laut diesen Aussagen kann festgestellt werden, dass auch die Beziehung zwischen KundInnen und ÜbersetzungsdienstleisterInnen infolge der raschen Verbreitung von maschinellen Übersetzungen sich ändert und dementsprechend ändert sich das Kompetenzprofil der FachübersetzerInnen. Die Befragten wurden des Öfteren mit dem Problem konfrontiert, dass die Kunden nicht genau wissen, was der Unterschied zwischen menschlicher und maschineller Übersetzung ist. Die Kundenberatung, das gemeinsame Optimieren von Arbeitsprozessen, die Organisation von Informationsveranstaltungen etc. gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Kontrovers beleuchten die ‚Zukunftserwartungen‘ von IP 3 die Frage, wie die KundInnen mit NMÜ umgehen bzw. wie Kunden diesbezüglich denken:

- „Nur, der Kunde braucht mich dann fast nicht, wenn der Kunde einen Text hat, den er nur zum Verstehen, jetzt schnell machen sollen oder so, dann muss er mir das gar nicht mehr schicken, dann kann er dasselbe in DeepL haben, und das wissen alle inzwischen jetzt, also fast. Hin und wieder gibt es jemand, der mich überrascht anschaut [...] aber die meisten Kunden, die ich kenne, die sind nicht vom Kopf gefallen. Und sie wissen das. Also, es wird bald so sein oder ist es auch vielleicht schon so, dass wir diese Texte, die sie nur zum Verständnis brauchen, uns nicht mehr schicken. Und sie schicken uns die Texte, weil sie fertige englische zum publizierende Texte brauchen und das ist unser Ding. Wir müssen das machen.“ (IT 3: 62)

9. Fazit und Ausblick

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den folgenden Forschungsfragen: Inwieweit werden bereits existierende NMÜ-Systeme in dem Alltag der professionellen ÜbersetzerInnen verwendet und inwieweit unterscheidet sich der Einsatz bereits existierender NMÜ-Systeme in Industrie, in Übersetzungsbüros und bei freiberuflichen ÜbersetzerInnen?

Um diese Fragen beantworten zu können, wurden die relevanten Aussagen der durchgeführten Interviews anhand von identifizierten Codes analysiert und interpretiert. Die im vorherigen Kapitel beschriebenen Ergebnisse zeigen, dass die rasche Entwicklung der

neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme bei den befragten Personen auf ihre Arbeit eindeutig auswirkt, weil sie sich alle mit den neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen – in irgendeiner Form – auseinandergesetzt haben und bestimmte neuronale maschinellen Übersetzungssysteme durch die meisten der befragten Personen im Alltag bereits verwendet werden (vgl. IT 1: 42 & IT 2: 18 & IT 3: 25 & IT 4: 58ff & IT 5: 22ff).

Zusätzlich kann anhand der Analyse festgestellt werden, dass der Einsatz der bereits existierenden NMÜ-Systeme Unterschiede aufweist, abhängig davon, ob das NMÜ-System von freiberuflichen ÜbersetzerInnen, in Übersetzungsbüros oder in der Industrie verwendet wird: Ein Übersetzungsbüro (IT 3) und die freiberufliche ÜbersetzerIn (IT 4) verwenden die kostenpflichtigen Profi-Versionen von existierenden NMÜ-Systemen, wobei die Firma (IT2) sowie das zweite Übersetzungsbüro (IT 5) jeweils an einem hauseigenen NMÜ-System arbeiten. Gemeinsam ist in allen Bereichen der Grund, warum NMÜ eingesetzt wird. Wie auch Sandrini (2016a: 166) es beschreibt, „erweist sich der Einsatz der maschinellen und maschinengestützten Übersetzung als unumgänglich“ – infolge des ständig zunehmenden Zeit- und Leistungsdrucks. Laut den Aussagen der befragten Personen wird NMÜ hauptsächlich deswegen eingesetzt: Die Leistung kann gesteigert werden und der Zeitaufwand kann optimiert werden (vgl. IT 2: 59 & IT 3: 62 & IT 4: 75 & IT 5: 88).

Ein weiterer Grund für den Einsatz von NMÜ-Systemen ist die Qualität der neuronalen maschinellen Übersetzungen. „Keine Maschine kann Erfahrung, Weltwissen und Intuition eines Menschen in sich vereinen“ (Beste 1991: 89), jedoch hat sich die Qualität der maschinellen Übersetzung dank den neuronalen Systemen in den letzten Jahren dramatisch verbessert. Diese Aussage stützt sich nicht nur auf die Studien von Hassan et al. (2018), Laki (2018), Läubli et al. (2019), Krüger (2018) und Pym (2019), sondern auch auf die Ergebnisse der Studie in der vorliegenden Arbeit: auch die daran beteiligten Personen einigen sich an dieser Aussage und bestätigen, dass die Qualität der Übersetzungen, die mit NMÜ-Systemen durchgeführt werden, in den letzten Jahren deutlich verbessert hat (vgl. IT 2: 45 & IT 3: 71 & IT 4: 101 & IT 5: 74).

Weiterhin beleuchtet die Analyse der Studie mehrere mögliche zukünftige Forschungsziele im Bereich der neuronalen maschinellen Übersetzung. Laut den Ergebnissen und Aussagen der befragten Personen wäre es empfehlenswert, eine österreichweite, weiterführende Studie oder eine Langzeitstudie bezüglich des Einsatzes der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme durchzuführen, um zu beobachten und festzustellen, wie NMÜs eingeführt, eingesetzt werden sowie welche Fragen auftauchen, welche zusätzliche Informationen, Kenntnisse den Einsatz von NMÜ-Systemen unterstützen könnten.

Außerdem zeigen die Ergebnisse, dass der Einsatz der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme auf das Kompetenzprofil der FachübersetzerInnen nicht nur eine Wirkung hat, sondern dass die befragten Personen sich bewusst mit diesen Systemen auseinandersetzen, um diese besser kennenlernen und optimal einsetzen zu können (vgl. (IT 2: 59 & IT 3: 25 & IT 4: 103 & IT 5: 74) – wie es auch von Sandrini (2017: 140) betont wird:

Übersetzer, die im rechnergestützten Übersetzungsprozess von heute mitwirken möchten, müssen beispielsweise stärker als noch vor einigen Jahren in der Lage sein, kompetent mit verschiedensten Werkzeugen der Translationstechnologie (inzwischen auch insbesondere mit Systemen zur maschinellen Übersetzung) umzugehen und diese unter Berücksichtigung von Qualitäts- und Effizienzaspekten in den Übersetzungsprozess einzubinden. (Sandrini 2017: 140)

Infolgedessen wäre es interessant zu untersuchen, ob diese Wirkung bereits in der Ausbildung von FachübersetzerInnen – nicht nur bei professionellen FachübersetzerInnen – zu beobachten ist, in welchem Maße die rasche Entwicklung und Verbreitung von NMÜ-Systemen auf den Lernstoff und auf die praktischen Übungen in der Ausbildung auswirkt. Wie früher erwähnt, sollte die Ausbildung in der Translationslehre laut Bowker (2020: 465) infolge der technischen Entwicklungen optimiert werden, daneben weist Sandrini (2017:144f) darauf hin, dass der Bedarf an Optimierung der Lerninhalte in der Übersetzungsausbildung auf die Kompetenzänderungen infolge der Verbreitung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen zurückgeführt werden kann.

Mit den neuesten technologischen Entwicklungen in all den Lebensbereichen erleben wir „Industrie 4.0, Arbeitswelt 4.0 und Big Data Management“ (Forstner 2017: 360). Und wir erleben „Translation 4.0“ (Sandrini 2017: 150): Die neuesten technologischen Entwicklungen beeinflussen auch den Übersetzungsmarkt sowie die Art und Weise, wie ein Übersetzungsprozess abläuft.

Insbesondere im Bereich der maschinellen Übersetzung wurden durch Impulse aus der Forschung zur Künstlichen Intelligenz (KI) in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht. Mit der neuronalen maschinellen Übersetzung (NMÜ) steht inzwischen eine leistungsstarke neue MÜ-Architektur zur Verfügung, die die etablierten Systemarchitekturen in puncto Qualität bereits hinter sich gelassen hat und die in Zukunft sicherlich verstärkt im Übersetzeralltag präsent sein wird. (Krüger 2018: 105)

Wie in der vorliegenden Arbeit präsentiert wurde, beschäftigen sich ExpertInnen und ForscherInnen immer wieder mit diesem Wandel und wie Laki (2018: 180) darauf hinweist, kann niemand voraussagen, was die ständige Verbesserung und Verbreitung der künstlichen Intelligenz uns in der Zukunft bringen wird. Deshalb sollte die Befürwortung von Pym (2019: 16) im Fokus stehen: mit der Technologie, anstatt gegen die Technologie, sollte gearbeitet werden.

Bibliografie

Ábrányi, Henrietta (2015). Fordítási környezetek. In: Horváth, Ildikó (Hg.) *A modern fordító és tolmács*. Budapest: ELTE Eötvös Kiadó, 147–60.

Alsohybe, Nabeel T.; Dahan, Neama Abdulaziz & Ba-Alwi, Fadl Muter (2017). Machine-Translation History and Evolution: Survey for Arabic-English Translations. *Current Journal of Applied Science and Technology*, 23 (4), 1-19.

Austermühl, Frank (2016). Recherche und Arbeitsmittel. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 200–217.

Bar-Hillel, Yehoshua (1951). The present state of research on mechanical translation. *American documentation (Cambridge, Mass.)*, Vol. 2, 229–237.

Beeby, Allison; Fernández Rodríguez, Mònica; Fox Olivia; Neunzig, Wilhelm; Orozco Tutorán, Mariana; Presas, Marisa; Rodríguez-Inés, Patricia; Romero Ramos, Lupe & Hurtado Albir, Amparo. PACTE Gruppe. (2003). Building a translation competence model. In: Santos, Fábio Alves dos. *Triangulating translation: perspectives in process oriented research*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Pub., 43–68.

Bentivogli, Luisa; Bisazza, Arianna; Cettolo, Mauro & Federico, Marcello (2016). Neural versus Phrase-Based Machine Translation Quality: a Case Study. In: <https://arxiv.org/abs/1608.04631> (Stand: 06.05.2021).

Beste, Kai (2006). *Softwarelokalisierung und Übersetzung*. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Bouillon, Pierrette; Gerlach, Johanna; Gulati, Asheesh; Porro, Victoria & Seretan, Violeta (2018). The ACCEPT Academic Portal: A Pre-editing and Post-Editing Teaching Platform. In: Corpas Pastor, Gloria & Duran-Munoz, Isabel (Hg.) *Trends in E-Tools and Resources for Translators and Interpreters*. Leiden: Brill/Rodopi, 177-202.

Bowker, Lynne (2020). Fit-for-purpose translation. In: O'Hagan, Minako (Hg.) *The Routledge Handbook of Translation and Technology*. New York & London: Routledge Taylor and Francis Group, 453-468.

Castilho, Sheila; Gaspari, Federico; Moorkens, Joss; Popović, Maja & Toral, Antonio (2019). Editors' foreword to the special issue on human factors in neural machine translation. *Machine Translation*, Vol.33 (1), 1-7.

DIN ISO 18587:2018 02 (2018). *Übersetzungsdienstleistungen – Posteditieren maschinell erstellter Übersetzungen – Anforderungen*. Wien: Austrian Standards Institute/Österreichisches Normungsinstitut.

Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse. Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. 6. Aufl. Marburg: Eigenverlag.

DS-GVO. Das Europäische Parlament und die Generaldirektion Justiz und Verbraucher (2018). *Besserer Schutz und neue Chancen – Leitfaden der Kommission zur unmittelbaren Anwendbarkeit der Datenschutz-Grundverordnung ab 25. Mai 2018*. In: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?qid=1533475923016&uri=CELEX:52018DC0043> (Stand: 04.04.2021).

Ehrensberger-Dow, Maureen & Massey, Gary (2014). Cognitive Ergonomic Issues in Professional Translation. In: Ferreira, Aline & Schwieter, John W. (Hg.) *The Development of Translation Competence: Theories and Methodologies from Psycholinguistics and Cognitive Science*. Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 58-86.

EMT Expertengruppe (2009). Gambier, Yves; Gormezano, Nathalie; Gouadec, Daniel; Kelly, Dorothy; Lee-Jahnke, Hannelore; Kocinjac-Pokorn, Nike; Schäffner, Christina; Schmidt, Peter-Axel & Tabakowska, Elzbieta. *Kompetenzprofil von Translatoren, Experten für die mehrsprachige und multimediale Kommunikation*. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/emt_competences_translators_de.pdf (Stand: 22.07.2019).

EMT (2017). „European Masters in Translation“ *Kompetenzrahmen*. https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/emt_competence_fw_k_2017_de_web.pdf (Stand: 28.07.2019).

Eszenyi, Réka (2015). Hány lábon álljon a fordító? A modern fordító profilja. In: Horváth, Ildikó (Hg.) *A modern fordító és tolmács*. Budapest: ELTE Eötvös Kiadó, 10–21.

EUATC (2018). *2018 Language Industry Survey – Expectations and Concerns of the European Language Industry*. <http://www.elia-association.org/fileadmin//files/Elia%20Association/2018%20Language%20Industry%20Survey%20Report.pdf> (Stand: 12.04.2020).

EUATC (2019). *2019 Language Industry Survey – Expectations and Concerns of the European Language Industry*. <https://www.euatc.org/images/2019-Language-Industry-Survey-Report.pdf> (Stand: 12.04.2020).

Fan, Angela; Jernite, Yacine; Perez, Ethan; Grangier, David; Weston, Jason & Auli, Michael (2019). ELI5: Long Form Question Answering. In: arXiv preprint arXiv:1907.09190 (Stand: 14.05.2021).

FIT. (2019a). *FIT Position Paper on Machine Translation*. Fédération. Internationale des Traducteurs. In: <https://www.fit-ift.org/publications/papers/> (Stand: 02.06.2020).

FIT. (2019b). *Machine Translation: 10 questions and answers*. Fédération Internationale des Traducteurs. In: <https://www.fit-ift.org/publications/papers/> (Stand: 02.06.2020).

Forstner, Martin (2017). Des Translators neue Kleider. Die Translationswirtschaft in Zeiten von Digitalisierung, Datafizierung und Big Date Management. *Lebende Sprachen*, Vol. 62 (2), 333-364.

Gromann, Dagmar & Schnitzer, Johannes (2015). Where do business students turn for help? An empirical study on dictionary use in foreign-language learning. *Journal of Lexicography*, Vol.29 (1), Oxford University Press, pp. 55-99.

Hauenschild, Christa (2008). Maschinelle Übersetzung – die gegenwärtige Situation. In: Frank, Armin Paul & Greiner, Norbert & Hermans, Theo & Kittel, Harald & Koller, Werner & Lambert, José & Paul, Fritz. *Übersetzung: Ein internationales Handbuch zur*

Übersetzungsforschung. Translation: An international Encyclopedia of Translation Studies. Traduction: Encyclopédie internationale de la recherche sur la traduction. Berlin & Boston: De Gruyter Mouton, 756-766.

Hassan, Hany; Aue, Anthony; Chen, Chang; Chowdhary, Vishal; Clark, Jonathan; Federmann, Christian; Huang, Xuedong; Junczys-Dowmunt, Marcin; Lewis, William; Li, Mu; Liu, Shujie; Liu, Tie-Yan; Luo, Renqian; Menezes, Arul; Qin, Tao; Seide, Frank; Tan, Xu; Tian, Fei; Wu, Lijun; Wu, Shuangzhi; Xia, Yingce; Zhang, Dongdong; Zhang, Zhirui; Zhou, Ming & Microsoft AI & Research (2018). *Achieving Human Parity on Automatic Chinese to English News Translation.* Microsoft AI & Research. <https://www.microsoft.com/en-us/research/uploads/prod/2018/03/final-achieving-human.pdf> (Stand: 22.07.2019).

Heinisch, Barbara & Vesna, Lušicky (2019). User expectations towards machine translation: A case study. *Proceedings of Machine Translation Summit XVII Volume 2: Translator, Project and User Tracks*, 42-48.

Hiraoka, Yusuke & Yamada, Masaru (2019). Pre-editing Plus Neural Machine Translation for Subtitling: Effective Pre-editing Rules for Subtitling of TED Talks. In *Proceedings of Machine Translation Summit XVII Volume 2: Translator, Project and User Tracks*, 64-72.

Hutchins, W. John (2000). *Early years in machine translation: memoirs and biographies of pioneers.* Amsterdam & Philadelphia: J. Benjamins.

Hutchins, John (2003). ALPAC: The (In)Famous Report. In: Nirenburg, Sergei & Somers, H. L. & Wilks, Yorick. *Readings in machine translation.* Cambridge, Massachusetts: MIT Press. 131-136.

Jiménez, Fanny (2016). So funktioniert das schwierigste Brettspiel der Welt *Die Welt*, 09.03.2016. <https://www.welt.de/wissenschaft/article153070800/So-funktioniert-das-schwierigste-Brettspiel-der-Welt.html> (Stand: 07.05.2020).

Kirste, Moritz & Schürholz, Markus (2019). Einleitung: Entwicklungswege zur KI. In: Wittpahl, Volker (Hg.) *Künstliche Intelligenz.* Berlin: Springer Verlag, 21-35.

Koehn, Philipp (2017). *Statistical Machine Translation. Draft of Chapter 13: Neural Machine Translation*. John Hopkins University. eprint arXiv:1709.07809 (Stand: 11.03.2020).

Koponen, Maarit; Salmi, Leena & Nikulin, Markku (2019). A product and process analysis of post-editor corrections on neural, statistical and rule-based machine translation output. *Machine Translation*, 33 (1-2), 61-90.

Krings, Hans P. (2001). *Repairing texts: empirical investigations of machine translation: post-editing processes*. Kent: The Kent State University Press.

Krüger, Ralph (2018). Technologieinduzierte Verschiebungen in der Tektonik der Translationskompetenz. *trans-kom* 11 (1), 105-137.

Laki, László János (2015). *Statisztikai gépi fordítás módszerének alkalmazása: egy- és többnyelvű nyelvtechnológiai problémák hatékony megoldására*. Dissertation, Pázmány Péter Katolikus Egyetem.

Laki, László János (2018). Mesterséges intelligencia a gépi fordításban. In: Tolcsvai Nagy, Gábor (Hg.) *A humán tudományok és a gépi intelligencia*. Budapest: Gondolat Kiadó, 156-183.

Montafej, Jamal & Nemati, Azadeh. (2014). Investigating translation competence and its sub-competencies through different viewpoints and proposing PACTE group model as the best one. *International Journal of Language Learning and Applied Linguistics World (IJLLALW)* 5.1, 16-27.

Läubli, Samuel; Sennrich, Rico & Volk, Martin (2018). *Has Machine Translation Achieved Human Parity? A Case for Document-level Evaluation*. Proceedings of EMNLP, Brussels, Belgium. <https://arxiv.org/abs/1808.07048> (Stand: 23.07.2019).

Läubli, S., Amrhein, C., Düggelein, P., Gonzalez, B., Zwahlen, A., & Volk, M. (2019). Post-editing Productivity with Neural Machine Translation: An Empirical Assessment of Speed and Quality in the Banking and Finance Domain. In *Proceedings of the Machine Translation Summit 2019*. <https://arxiv.org/abs/1906.01685> (Stand: 29.07.2019).

Matthiesen, Aaron J. (2017). *Maschinelle Übersetzung im Wandel*. 2. Aufl. Amazon Media EU S.à r.l.: epubli. (Stand: 07.05.2020).

Mayring, Philipp (¹¹2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. Weinheim: Beltz.

Misoch, Sabina (2015). *Qualitative Interviews*. Berlin/München/Boston: De Gruyter.

O'Brien, Sharon (2012). Translation as human-computer interaction. *Translation Spaces. A multidisciplinary, multimedia, and multilingual journal of translation*. Vol. 1, 101-122.

PACTE Group (2003). Building a translation competence model. In: Santos, Fábio Alves dos. *Triangulating translation: perspectives in process oriented research*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Pub., 43–68.

PACTE GROUP (2017). Beeby, Alison & Fox, Olivia & Hurtado Albir, Amparo & Kuznik, Anna, Neunzig, Wilhelm & Rodríguez-Inés, Patricia & Romero, Lupe & Wimmer, Stefanie. PACTE Translation Competence Model. A holistic, dynamic model of Translation Competence. In: Hurtado Albir, Amparo (Hg.) *Researching Translation Competence by PACTE Group*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 35-41.

Pitar, Mariana (2016). The Impact of New Technologies on Specialised Translation. In: Dejica, Daniel & Hansen, Gyde & Sandrini, Peter & Para, Iulia (Hg.) *Language in the Digital Era. Challenges and Perspectives*. Berlin: De Gruyter, 60-70.

Prunč, Erich (²2002). *Einführung in die Translationswissenschaft 1: Orientierungsrahmen*. Graz: Selbstverl., Inst. f. Theoret. u. Angewandte Translationswiss.

Pym, Anthony (2019). How automation through neural machine translation might change the skill sets of translators. Written as part of the project *Language Competence and Work*, Conference Translation in the digital era, Kuala Lumpur.

Rädiker, Stefan & Kuckartz, Udo (2020). *Focused Analysis of Qualitative Interviews with MAXQDA. Step by Step*. Berlin: MAXQDA Press.

Rico, Celia; Sánchez-Gijón, Piölar & Torres-Hostench, Olga (2018). The Challenge of Machine Translation Post-editing: An Academic Perspective. In: Corpas Pastor, Gloria & Duran-Munoz, Isabel (Hg.) *Trends in E-Tools and Resources for Translators and Interpreters*. Leiden: Brill/Rodopi, 203-218.

Risku, Hanna (2016a). *Translationsmanagement: Interkulturelle Fachkommunikation im Informationszeitalter*. 3. Aufl. Tübingen: Narr Francke Attempto.

Risku, Hanna (2016b). Translatorisches Handeln: Anforderungen und Kompetenzen. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 39–62.

Rothkegel, Annely (2008). Geschichte der Maschinellen und Maschinenunterstützten Übersetzung. (History of machine and machine-aided translation). In: Frank, Armin Paul & Greiner, Norbert & Hermans, Theo & Kittel, Harald & Koller, Werner & Lambert, José & Paul, Fritz. *Übersetzung: Ein internationales Handbuch zur Übersetzungsforschung. Translation: An international Encyclopedia of Translation Studies. Traduction: Encyclopédie internationale de la recherche sur la traduction*. Berlin & Boston: De Gruyter Mouton, 748-756.

Sandrini, Peter (2016a). Fachübersetzen. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 158–181.

Sandrini, Peter (2016b). Towards a Digital Translation Policy. In: Dejica, Daniel & Hansen, Gyde & Sandrini, Peter & Para, Iulia (Hg.) *Language in the Digital Era. Challenges and Perspectives*. Berlin: De Gruyter, 50-59.

Sandrini, Peter (2017). Translation 4.0 – Eine Perspektivenverschiebung. In: Zybatow, Lew & Petrova, Alena & Stauder, Andy & Ustaszewski, Michael (Hg.) *Übersetzen und Dolmetschen: Berufsbilder, Arbeitsfelder, Ausbildung. Ein- und Ausblicke in ein sich wandelndes Berufsfeld der Zukunft*. Frankfurt: Peter Lang, 139-152.

Sandrini, Peter (2019). *Translationspolitik für Regional- oder Minderheitensprachen. Unter besonderer Berücksichtigung einer Strategie der Offenheit*. Berlin: Frank & Timme.

Schäffner, Christina (2016). Translatorisches Handeln als Beruf. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 19–29.

Schmalz, Antonia (2019). Maschinelle Übersetzung. In: Wittpahl, Volker (Hg.) *Künstliche Intelligenz*. Berlin: Springer Verlag, 194-211.

Schwenk, Holger (2007). Continuous space language models. *Computer Speech & Language*, Vol.21(3), 492-518.

SRIA Editorial Team (2017). *Strategic Research and Innovation Agenda. Language Technologies for Multilingual Europe. Towards a Human Language Project*. cracker-project.eu/wp-content/uploads/SRIA-V1.0-final.pdf, <http://cracker-project.eu/sria/> (Stand: 07.05.2020).

Stein, Daniel (2009). Maschinelle Übersetzung – ein Überblick. *Journal for Language Technology and Computational Linguistics*, 24 (3), 5-18.

Tieber, Michael (2019). Neural Machine Translation (NMT) für TranslatorInnen – Ein Fortbildungsbericht. *Universitas Mitteilungsblatt* 21/9, 12-15. http://www.universitas.org/wp-content/uploads/Universitas_219_web.pdf (Stand: 22.07.2019).

Toral, Antonio & Sánchez-Cartagena, Víctor M. (2017). A Multifaceted Evaluation of Neural versus Phrase-Based Machine Translation for 9 Language Directions. <https://arxiv.org/abs/1701.02901> (Stand: 06.06.2020).

Universitas (2019). Posteditieren als Dienstleistung. Informationen und Tipps für den Einstieg. Leitfaden zum Posteditieren. www.universitas.org, (Stand: 07.06.2020).

Varga, Ágnes (2015). Gépi fordítás. In: Horváth, Ildikó (Hg.) *A modern fordító és tolmács*. Budapest: Elte Eötvös Kiadó, 135-146.

Vasiljev, Andrejs; Skadiņa, Inguna; Sāmīte, Indra; Kauliņš, Kaspars, Ajausks, Ēriks; Meļņika, Jūlija & Bērziņš, Aivars (2019). Competitiveness Analysis of the European Machine Translation Market. *Proceedings of MT Summit XVII*, Vol. 2, 19-23.

Von Unger, Hella; Narimani, Petra & M'Bayo, Rosaline (2014). *Forschungsethik in der qualitativen Forschung. Reflexivität, Perspektiven, Positionen*. Wiesbaden: Springer VS.

Way, Andy (2018). Traditional and Emerging Use-Cases for Machine Translation. *Proceedings of Translating and the Computer*, Vol. 35, 12.

Wiegerling, Klaus; Nerurkar, Michael & Wadehul, Christian (Hg.) (2020). *Datafizierung und Big Data: Ethische, anthropologische und wissenschaftstheoretische Perspektiven*. Wiesbaden: Springer Fachmedien. Vorwort, V-XIII.

Wittkowsky, Marion (2017). "Empirische MÜ-Forschung – Betrachtung der Sprachregulierung im Kontext regelbasierter maschineller Übersetzung (RBMÜ)." *trans-kom* 10 (3), 334–348. www.trans-kom.eu/bd10nr03/trans-kom_10_03_04_Wittkowsky_MUe.20171221.pdf (Stand: 11.03.2020).

Anhang

Anhang 1: Interviewleitfäden

9.1. **Anhang:** Interviewleitfaden 1. Freiberufliche ÜbersetzerInnen

1. Leitfaden: Freiberufliche ÜbersetzerInnen

Datenerhebung: Oktober-November 2019

Interviewleitfaden

(Am Anfang HINWEIS: Das gesamte Interview wird per Aufnahmegerät aufgezeichnet. Einverständniserklärung lesen und unterschreiben: alles wird anonymisiert, nur Analysen werden in der Masterarbeit verfasst und Transkription als Anhang.)

Interviewfragen:

- *Vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen.*

Wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet und alles wird anonymisiert.

Sie haben die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben. Könnten Sie es bitte bestätigen?

Einstieg: Generelle Daten (Person, Ausbildung, Beruf, Werdegang)

1. Was ist Ihre Muttersprache und welche Arbeitssprachen haben Sie?
2. Könnten Sie mir kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen?

- Welche Ausbildung haben Sie?

- Seit wann arbeiten Sie freiberuflich?

- Welche Leistungen bieten Sie an? (Übersetzen, Korrekturlesen etc.)

3. Könnten Sie mir kurz schildern, wie Sie einen Übersetzungsauftrag abwickeln?

- Welche Rollen haben Sie?

- Arbeiten Sie direkt mit KundInnen zusammen oder auch mit einem Übersetzungsbüro?

- Können Sie selbst bestimmen, welche technische Hilfsmittel Sie benutzen?

- *(Wenn auch mit Ü.büros: Unterscheidet sich der Einsatz von technischen Hilfsmittel bei Aufträgen von Übersetzungsbüros und direkten KundInnen? Wer bestimmt, welche technischen Hilfsmittel verwendet werden können?)*

- Welche technischen Hilfsmittel benutzen sie (Laptop, Wörterbücher, Internet, CAT Tools etc....)?

NMÜ

4. Benutzen Sie (auch) Neuronale Maschinelle Übersetzungssysteme?

Wenn nein NMÜ - Frage 6.

WENN JA NMÜ – FRAGE 14.

5. Warum haben Sie sich gegen NMÜs entschieden?

6. Welche NMÜs kennen Sie?

7. Welche NMÜs haben Sie schon ausprobiert? (z. B. im privaten Leben Google

Translate oder DeepL?)

8. Wie stehen Sie zum Thema NMÜ? Was haben Sie über die rasche Entwicklung in diesem Bereich gehört?

- Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ das Kompetenzprofil / Profil des

Übersetzers/der Übersetzerin? / ..., wie wird sich das Kompetenzprofil/Profil des

Übersetzers/der Übersetzerin wegen NMÜ verändern?

9. Glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?

10. Können Sie sich vorstellen, dass Sie einmal NMÜ (beruflich) verwenden? Wenn ja/nein, warum?

(noch einige Fragen generell über technische Hilfsmittel)

11. Welches ist das wichtigste technische Tool, das Sie verwenden?

12. Wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf/ an technischen Tools ändern könnten, was würden Sie ändern/verbessern?

13. Haben Sie i.welche Bemerkungen/Gedanken, die Sie noch gerne mitteilen wollen?

Wenn JA NMÜ:

14. Welche NMÜ Systeme benutzen Sie und wozu? (zu welchen Aufgaben, Abläufen)

15. Wie haben Sie NMÜ in den Übersetzungsprozess eingeführt und wann? (*wann wird sofort beantwortet, und nicht vergessen – weil es nicht als erstes, sondern letztes gefragt wird*)

16. Welche Vorteile und Nachteile bringt NMÜ (für Sie) mit?

17. Wie verändert sich Ihr Übersetzungsprozess wegen NMÜ?

18. Wie haben sich Ihre Kompetenzen geändert, seitdem Sie NMÜ benutzen?

19. Informieren Sie Ihre KundInnen darüber, dass Sie NMÜ benutzen?

Wenn JA: Wie haben die KundInnen auf die Einführung von NMÜ reagiert?

20. Auf was sollten freiberufliche ÜbersetzerInnen bei der Einführung/Implementierung von NMÜ Ihrer Meinung nach achten?

21. Welche Auswirkungen hat NMÜ auf die Qualität Ihrer Übersetzungen? (Post-Editing)

22. Welche Implikationen hat NMÜ bezüglich Datenschutz?

23. Wie stehen Sie zum Thema NMÜ? Was halten Sie über die rasche Entwicklung in diesem Bereich?

- Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ das Kompetenzprofil / Profil des Übersetzers/der Übersetzerin?

24. Glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen

Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?

(noch einige Fragen generell über technische Hilfsmittel)

25. Welches ist das wichtigste technische Hilfsmittel, was Sie verwenden?

26. Wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf / an Projekten / an technischen Tools

ändern könnten, was würden Sie ändern/verbessern?

27. Haben Sie irgendwelche Bemerkungen und/oder Gedanken, die Sie noch gerne

mitteilen wollen?

9.2. Anhang: Interviewleitfaden 2. Übersetzungsbüro

2. Leitfaden: Übersetzungsbüro

Datenerhebung: Oktober-November 2019

Interviewleitfaden

(Am Anfang HINWEIS: Das gesamte Interview wird per Aufnahmegerät aufgezeichnet.

Einverständniserklärung lesen und unterschreiben: alles wird anonymisiert, nur Analysen werden in der Masterarbeit verfasst und Transkription als Anhang.)

Interviewfragen:

- *Vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen.*

*Wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet
und alles wird anonymisiert.*

*Sie haben die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben. Könnten Sie es bitte
bestätigen?*

Einstieg: Generelle Daten (Person, Ausbildung, Beruf, Werdegang)

1. Was ist Ihre Muttersprache und welche Arbeitssprachen haben Sie?
 2. Könnten Sie mir kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen?
- Welche Ausbildung haben Sie?

- Seit wann arbeiten Sie in diesem Übersetzungsbüro? Wofür sind Sie zuständig? /

Welche Zuständigkeiten haben Sie/welche eigenen Aufgaben haben Sie?

3. Könnten Sie mir kurz schildern, wie Sie einen Auftrag abwickeln?

- Welche technischen Hilfsmittel benutzen sie (Laptop, Wörterbücher, Internet, CAT Tools etc....)?

- Können Sie selbst bestimmen, welche Hilfsmittel Sie benutzen oder ist es vorgegeben?

NMÜ

4. Benutzen Sie (auch) Neuronale Maschinelle Übersetzungssysteme?

5. Welche NMÜ Systeme benutzen Sie und wozu? (zu welchen Aufgaben, Abläufen)

6. Warum haben Sie sich (genau) für diese Systeme entschieden?

7. **Trainieren Sie selbst** oder verwenden Sie vortrainierte Modelle? (vortrainierte ist z.

B. DeepL)

- Wenn vortrainierte: Welche vortrainierten Modelle verwenden Sie?

ACHTUNG: BEI EIGENEN PRODUKTNAMEN – anonymisieren!!!!

8. Benutzen Sie ein NMÜ Modell pro Kunden oder ein Modell pro Sprachpaar?

9. Wer ist für den Einsatz von NMÜ im Unternehmen zuständig?

10. Welches Profil haben diese Mitarbeiter?

11. Wie haben Sie NMÜ in den Übersetzungsprozess eingeführt und wann?

(Wer hat sich die Entscheidung getroffen, NMÜ in das Unternehmen einzuführen?)

12. Warum arbeiten Sie mit NMÜ?

13. Welchen Einfluss hat NMÜ auf die Qualität des Übersetzungsausgangs?

14. Welche zusätzlichen Kosten und Änderungen hat die Einführung von NMÜ im Übersetzungsbüro mit sich gebracht?

15. Informieren Sie die KundInnen darüber, dass Sie NMÜ verwenden? Wie haben die KundInnen auf die Einführung von NMÜ reagiert?

16. Gibt es KundInnen, die die Benutzung von NMÜ ablenken?

17. Wie haben die ÜbersetzerInnen auf die Einführung von NMÜ reagiert?

18. Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ das Kompetenzprofil / Profil der ÜbersetzerInnen?

19. Wie stehen ÜbersetzerInnen zum Thema Post-Editing?

20. Ist der Einsatz von NMÜ direkt von ÜbersetzerInnen gewünscht oder angefordert? (Es wird schon ein Geschäftsmodell verwendet -> DeepL + Post-Editing, damit ist die Leistung kostengünstiger für die KundInnen)

21. Überprüft das Übersetzungsbüro, wenn das Übersetzungsausgangs zurückkommt, ob das

Output mit MÜ erstellt wurde? (z. B. einmal durch DeepL laufen lassen, ob das

Ergebnis das selbe ist?) *Diese Frage zeigt, ob sich der Kontrollprozess verändert hat.*

22. Welche Implikationen hat NMÜ bezüglich Datenschutz? (NMÜs werden mit Texten trainiert, „gefüttert“)

23. Welche Vorteile und Nachteile bringt NMÜ mit? *(für Sie und/oder für das Übersetzungsbüro)*

24. Wie verändert sich Ihr Übersetzungsprozess / Ihre Zuständigkeit wegen NMÜ?

25. Wie haben sich Ihre Kompetenzen geändert, seitdem Sie NMÜ benutzen?

-Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ generell das Kompetenzprofil der ÜbersetzerInnen?

26. Auf was sollten Unternehmen bei der Einführung/Implementierung von NMÜ Ihrer Meinung nach achten?

27. Wie stehen Sie zum Thema NMÜ? Was halten Sie über die rasche Entwicklung in diesem Bereich?

28. Glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?

(noch einige Fragen generell über technische Hilfsmittel)

29. Welches ist das (für Sie) wichtigste technische Tool, was Sie verwenden?

30. Wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf / an technischen Tools ändern könnten,

was würden Sie ändern/verbessern?

31. Haben Sie irgendwelche Bemerkungen und/oder Gedanken, die Sie noch gerne

mitteilen würden?

9.3. Anhang: Interviewleitfaden 3. Industrie

3. Leitfaden: Industrie

Datenerhebung: Oktober-November 2019

Interviewleitfaden

(Am Anfang HINWEIS: Das gesamte Interview wird per Aufnahmegerät aufgezeichnet. Einverständniserklärung lesen und unterschreiben: alles wird anonymisiert, nur Analysen werden in der Masterarbeit verfasst und Transkription als Anhang.)

Interviewfragen:

- *Vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen.*

Wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet und alles wird anonymisiert.

Sie haben die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben. Könnten Sie es bitte bestätigen?

Einstieg: Generelle Daten (Person, Ausbildung, Beruf, Werdegang)

1. Was ist Ihre Muttersprache und welche Arbeitssprachen haben Sie?/welche Fremdsprachen sprechen Sie?
2. Könnten Sie mir kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen?
 - Welche Ausbildung haben Sie?

- Seit wann arbeiten Sie in dieser Firma? Womit beschäftigt sich die Firma?

- Welche Zuständigkeiten haben Sie? Wofür sind Sie zuständig? / Welche eigenen

Aufgaben haben Sie?

3. Könnten Sie mir kurz schildern, wie Sie einen Auftrag abwickeln? /an welchen

Projekten Sie arbeiten?

- Welche technischen Hilfsmittel benutzen sie (Laptop, Wörterbücher, Internet, CAT

Tools etc....)?

- Können Sie selbst bestimmen, welche technische Hilfsmittel Sie benutzen oder ist es

vorgegeben?

NMÜ

4. Benutzen Sie (auch) Neuronale Maschinelle Übersetzungssysteme? *(es ist schon*

bekannt, dass sie NMÜ benutzen, deshalb weitere Fragen nur bezüglich Einsatz

NMÜ)

5. Welche NMÜ Systeme benutzen Sie und wozu? (zu welchen Aufgaben, Abläufen)

6. Warum haben Sie sich (genau) für diese Systeme entschieden?

7. **Trainieren Sie selbst** oder verwenden Sie vortrainierte Modelle? (vortrainierte ist z.

B. DeepL)

- Wenn vortrainierte: Welche vortrainierten Modelle verwenden Sie?

ACHTUNG: BEI EIGENEN PRODUKTNAMEN – anonymisieren!!!!

8. Benutzen Sie ein NMÜ Modell pro Produkt oder ein Modell pro Markt / pro

Sprachpaar?

9. Wer ist für den Einsatz von NMÜ im Unternehmen zuständig?

10. Welches Profil haben diese Mitarbeiter?

11. Wie haben Sie NMÜ in die Firma eingeführt und wann?

12. Wer hat diese Entscheidung getroffen, NMÜ in die Firma einzuführen?

13. Warum arbeiten Sie mit NMÜ?

14. Welchen Einfluss hat NMÜ auf die Qualität des Übersetzungsausgangs?

-Wie haben die ÜbersetzerInnen auf die Einführung von NMÜ reagiert?

-Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ das Kompetenzprofil / Profil der ÜbersetzerInnen?

-Wie stehen ÜbersetzerInnen zum Thema Post-Editing?

-Ist der Einsatz von NMÜ direkt von ÜbersetzerInnen gewünscht oder angefordert? (Es wird schon ein Geschäftsmodell verwendet -> DeepL + Post-Editing, damit ist die Leistung kostengünstiger für die KundInnen)

-Überprüfen Sie, wenn das Übersetzungsooutput zurückkommt, ob das Output mit MÜ erstellt wurde? (z. B. einmal durch DeepL laufen lassen, ob das Ergebnis das selbe ist?)

Diese Frage zeigt, ob sich der Kontrollprozess verändert hat.

15. Welche zusätzlichen Kosten und Änderungen hat die Einführung von NMÜ in der Firma mit sich gebracht?

16. Wie haben die KollegInnen auf die Einführung von NMÜ reagiert?

17. Welche Implikationen hat NMÜ bezüglich Datenschutz? (NMÜs werden mit Texten trainiert, „gefüttert“)

18. Welche Vorteile und Nachteile bringt NMÜ mit? (für Sie und für die Firma)

19. Wie verändert sich Ihre Zuständigkeit wegen NMÜ?

20. Wie haben sich Ihre Kompetenzen geändert, seitdem Sie NMÜ benutzen?

21. Was denken Sie, wie beeinflusst NMÜ das Kompetenzprofil / Profil der ÜbersetzerInnen?

22. Auf was sollten Unternehmen bei der Einführung/Implementierung von NMÜ Ihrer Meinung nach achten?

23. Wie stehen Sie zum Thema NMÜ? Was halten Sie über die rasche Entwicklung in diesem Bereich?

24. Glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?

(noch einige Fragen generell über technische Hilfsmittel)

25. Welches ist das (für Sie) wichtigste technische Hilfsmittel, was Sie verwenden?

26. Wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf / an Projekten / an technischen Tools ändern könnten, was würden Sie ändern/verbessern?

27. Haben Sie irgendwelche Bemerkungen und/oder Gedanken, die Sie noch gerne mitteilen wollen?

Anhang 2: Einverständniserklärung, Blanko

Einverständniserklärung

Name: _____

Hiermit erkläre ich mich bereit, an der Befragung im Rahmen der Masterarbeit von *Monika Maria Zsofi* an der Universität Wien teilzunehmen.

Ich wurde ausreichend über Ziel und Ablauf der Untersuchung informiert. Ich bin damit einverstanden, dass im Rahmen der Befragung Daten gesammelt werden.

Ich weiß, dass diese Daten anonymisiert aufgezeichnet werden und ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke verwendet werden. Jegliche Verarbeitung, Verwendung, Speicherung der Daten erfolgt gemäß DSGVO und DSG. In Sinne der wissenschaftlichen Reproduzierbarkeit wird das anonymisierte Transkript ausschließlich als Anhang in der Masterarbeit veröffentlicht.

Ich kann meine Einverständniserklärung jederzeit widerrufen.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

Anhang 3: Interviews

9.4.IT 1: Transkription von Interview 1.

1 [0:00:00] I: So, vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen, wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet, und alles wird anonymisiert. Sie haben die Einverständniserklärung gelesen, und unterschrieben, können Sie es bitte bestätigen?

2 [0:00:15] B: Ja, gelesen und unterschrieben

3 [0:00:17] I: Super, danke schön. Als Einstieg möchte ich generelle Fragen für Sie stellen, was ist Ihre Muttersprache und welche Arbeitssprachen haben Sie?

4 [0:00:27] B: Meine Muttersprache ist Deutsch, meine Arbeitssprache Englisch

5 [0:00:29] I: Englisch, ok. Und könnten Sie mehr kurz über etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen, zum Beispiel welche Ausbildung haben Sie? Seit wann arbeiten Sie freiberuflich und welche Leistungen bieten Sie an?

6 [0:00:45] B: Ich habe als Bachelorstudium Deutsch und transkulturelle Kommunikation mit der Fremdsprache Ungarisch studiert und darauf aufbauend das Masterstudium Translation mit Deutsch, Englisch und Ungarisch ... Ungarisch lass man mal weg (lachen), Englisch passt (lachen)... Und jetzt seit Mai dieses Jahres. Also, Mai, Juni, Juli, August, September, jetzt bald fünf Monate arbeite ich als selbständige Übersetzerin mit... zwischen Englisch und Deutsch.

7 [0:01:08] I: Das klingt super. (lachen) und welche Leistungen bieten Sie an?

8 [0:01:12] B: Also eigentlich Übersetzung, hauptsächlich Videospiel-Lokalisierung, bisher aus dem Englischen ins Deutsche

9 [0:01:17] I: Wow, das klingt sehr toll, das kann sicher spannend sein

10 [0:01:21] I: und Lektorat, Korrekturlesen bieten Sie auch an?

11 [0:01:24] B: Korrekturlesen kommt vor, aber es ist nicht hauptberuflich, also hauptsächlich Übersetzen, ist nur im Zuge von den Übersetzungen in den Teams lesen wir gegenseitig Korrektur.

12 [0:01:33] I: Das ist super. Sehr gut. Okay und könnten Sie mir bitte kurz schildern, wie Sie einen Übersetzungsauftrag abwickeln? Also welche Rolle haben Sie?

13 [0:01:43] B: Ja, also hauptsächlich bekomme ich die E-Mail vom Kunden, also nicht vom Kunden sondern vom Agentur, rein vom Projektmanager mit einem Angebot, so einem Auftrag. Wenn ich den annehme, schreibe ich zurück, dann bekomme ich die Files zugewiesen.

Entweder in MemoQ oder in eigener Übersetzungssoftware, dann führe ich den Auftrag durch, schick es zurück, und dann geht er an einen Korrekturleser weiter.

14 [0:02:04] I: Okay, ich verstehe. Das, wollte ich auch fragen, ob sie direkt mit KundInnen zusammenarbeiten oder....

15 A [0:02:09] B: Ah ja, nein, nur mit Agentur habe ich gesagt

16 [0:02:10] I: Nur mit Agentur, okay. Das heißt, Sie haben erwähnt, Sie benutzen MemoQ oder eigene Software. Bestimmen Sie selbst, welche Software oder welche Hilfsmittel Sie benutzen oder ist es vorgegeben?

17 [0:02:22] B: Es ist mehr oder weniger vorgegeben. Also bei manchen Kunden ist es egal, aber den... innerhalb von den deutschen Teams zum Beispiel hat sich das etabliert, dass man ein bestimmtes verwendet, weil das eben leicht kompatibel ist mit mehreren Leuten. Aber es ist eigentlich vorgegeben,

18 [0:02:33] I: Ich verstehe. Und welche technischen Hilfsmittel bevorzugen Sie, also welche benutzen Sie? Nur technische Hilfsmittel oder benutzen Sie auch Wörterbücher?

19 [0:02:43] B: Wörterbücher gar nicht. Aber bei Grammatikfragen, ich habe jetzt einen Fall gehabt, bei dem ich die Antwort einfach im Internet nicht finden konnte, und es dann in einem Buch gefunden habe. Wirklich. Also ich glaube, ich würde (unverständlich) schon Informatikbücher habe schon einige daheim...

20 [0:02:57] I: Also, es kann doch vorkommen.

21 [0:02:59] B: Ja, es kann noch vorkommen.

22 [0:03:00] I: Dass man wirklich Bücher, tatsächlich Bücher verwendet. Das ist schön zu hören. Und kennen Sie beziehungsweise benutzen sie auch neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?

23 [0:03:10] B: Nein, verwende ich nicht.

24 [0:03:11] I: Sie verwenden es nicht, während dem Übersetzungsprozess.

25 [0:03:14] B: Ich verwende es nicht wegen der confidentiality, öhm, wie heißt es auf Deutsch?

26 [0:03:18] I: Datenschutz?

27 [0:03:19] B: Ja, Datenschutz, ja genau. Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn die irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht verwenden... (unverständlich)

28 [0:03:31] I: Sie haben gerade meine zweite Frage bezüglich NMÜS, ja neuronale maschinelle Übersetzungssysteme beantwortet. Das wollte ich fragen, warum sie sich gegen NMÜs entschieden haben.

29 [0:03:41] B: Ja, genau.

30 [0:03:41] I: Sie haben es bereits...

31 [0:03:42] B: Ja, Bedenken von Datenschutz.

32 [0:03:44] I: Jedoch, kennen Sie einige Systeme, also einige neuronale maschinelle Systeme, kennen Sie welche?

33 [0:03:52] B: Ja, DeepL, Google Translate und dann die Einbindungen von ... bei MemoQ glaube ich, ist eins eingebunden. Aber ich weiß nicht, welches das ist. Ist es DeepL?

34 [0:04:03] I: Ganz ehrlich, ich weiß es auch nicht 100%ig, also diesbezüglich

35 [0:04:06] B: können doch ein eigenes sein, aber ich bin auch nicht sicher...

36 [0:04:10] I: ich nehme an, es sollte eigenes sein,

37 [0:04:11] B: ja wahrscheinlich....

38 [0:04:12] I: aber so tief bin ich noch nicht in meiner Recherche, aber das ist sehr schön, dass Sie es erwähnt haben, weil ich es mir gleich notiere, und werde mich dann damit beschäftigen. Das ist auch wichtig für meine Arbeit. Also Sie kennen DeepL?

39 [0:04:27] B: Uhm, ja.

40 [0:04:28] I: Haben Sie dann damit schon gearbeitet?

41 [0:04:30] B: Ja, aber nur so zum Test, also nicht wirklich zum Arbeiten.

42 [0:04:36] I: Und wie stehen Sie zum Thema neuronale maschinelle Übersetzungssysteme? Was haben Sie über die rasche Entwicklung in diesem Bereich gehört?

43 [0:04:45] B: Es ist die größte Entwicklung, wie ich es mitgekriegt habe, weil eben so vor ein paar Jahren wie Google Translate, wie Google seine EA an das Übersetzungsprogramm angeschlossen hat. Und das es jetzt sehr viel besser läuft und ja, in diesem neuen neuronalen Netzwerk. Es ist sehr, ich finde es sehr interessant. Ich würde es auch gerne weiterverfolgen, aber eben hielt diese Datenschutzbedenken wie auch die Provision von DeepL. Da kann man jetzt zahlen, dafür, dass es dann sicher ist. Aber es muss ja trotzdem nach der Arbeit auf das Server kommen. Und trotzdem, wenn es übertragen wird, ist irgendwo das Sicherheitsrisiko da.

44 [0:05:15] I: Ja.

45 [0:05:17] B: Also, ich weiß nicht, wie weit die Entwicklung jetzt ist, was da gemacht wird, wie es weitergeht. Ich beschäftige mich viel weniger damit, zu sagen, obwohl es eigentlich sehr spannend ist (lachen)

46 [0:05:26] I: Ich verstehe. Und, was denken Sie? Wie beeinflussen die neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme das Kompetenzprofil einer Übersetzerin oder eines Übersetzers?

47 [0:05:38] B: Das ist eine gute Frage. Ich bin in ziemlich vielen Übersetzergruppen online. Und dann lese ich immer wieder, wie Leute darüber schimpfen, dass ohhhh, jetzt sind die Preise so niedrig, weil alle mit EA übersetzen. Aber ich habe dasselbe auch bei manchen Korrekturaufträgen. Das ist offensichtlich nicht von einem Menschen übersetzt worden. Also das ist dann bei eher nicht zu teuren Agenturen aus Asien oder so. Die schicken mir den Auftrag, die halt nicht richtig übersetzt worden ist sondern, einfach nur so in ein NMÜ reingesteckt hat. Ja, es ist nicht gut, wenn sie sie nicht mal die guten... anscheinend gibt es da andere die nicht so gut funktionieren. also ich glaube schon, dass es den Markt ziemlich belastet, indem es die Kunden nicht wissen, was ist wirklich Übersetzung, was ist maschinelle Übersetzung und was denn, welchen Wert eine richtige Übersetzung hat. Weil der Kunde, der die Sprache eh nicht spricht, der weiß ja nicht, das ist jetzt gut oder schlecht. Ja, das heißt, er sieht nur den Preisen, der sieht ohhh, der Übersetzer bietet es fünfmal billiger an, dann gehe ich natürlich zu dem. Ja, also ist sicher schlecht für professionelle Übersetzer.

48 [0:06:36] I: Über dieses (husten) Geschäftsmodell, habe ich auch schon gehört, dass das Übersetzungsbüro nur maschinelle Übersetzung plus Post-Editing anbietet...

49 [0:06:43] B: Ja, genau.

50 [0:06:45] I: Haben Sie schon Post-Editing probiert?

51 [0:06:49] B: Ja, ja. Aber Post-Editing ist noch ok, dann bist du zumindest ehrlich. Aber ich glaube, sehr viele Übersetzungsbüros machen, dass sie es übersetzen lassen und dann einfach die Reviewer bezahlen. Es ist natürlich viel schlechter bezahlt, als das Übersetzen. Aber eigentlich muss man da wirklich Post-Editing machen. Ja, was eigentlich besser bezahlt werden soll.

52 [0:07:09] I: Ja, ja, danke für die ehrliche Meinung. Das ist, dass das finde ich sehr wichtig, deshalb mache ich eben diese Interviews. Und glauben Sie, dass die maschinellen Übersetzungen die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?

53 [0:07:23] B: hm...

54 [0:07:25] I: Wir reden gerade darüber, dass....

55 [0:07:26] B: Ja, das ist eine schwierige, das finde ich sehr lustig, weil in ganzen Gruppen, wo ich unterwegs bin, seit Jahren, ich lese nur wie diese Leute wie sie reden darüber manche sagen ja, total, dass wir ... ja schon längst sind unsere Jobs weg weil ohh die MÜs sind so gut und bei anderen, da sagen, na das wird nie funktionieren. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Ich kann mir das vorstellen, bei manchem sehr floskelhaften Übersetzungen wie Rechtstexte. Und so könnte ich mir vielleicht vorstellen, dass es sehr nahekommt, wenn diese Floskeln immer gegeben sind, immer das Gleiche vorkommt. Aber bei kreativen Texten glaube

ich eigentlich nicht, dass es in naher Zukunft passieren wird, vielleicht in ferner Zukunft, weiß ich nicht, in der nahen glaube ich eher nicht. Aber es gibt auch Leute die mögen das sprechen.

56 [0:08:07] I: Spannend. Es gibt immer wieder ja heftige Debatten darüber.

57 [0:08:12] B: Ja, ja, genau, ist lustig.

58 [0:08:16] I: Und können Sie sich vorstellen, dass sie einmal diese neuronale Maschinelle Systeme beruflich verwenden werden?

59 [0:08:24] B: Ja kann ich mir schon vorstellen, wenn ich es mal irgendjemand rausfinde, wie das datenschutzrechtlich aussieht oder wenn ich irgendwo einen Kunden bekomme, wer es eingebunden hat in seinen Workflow, dann kann ich es mir schon vorstellen, dass ich es verwende. Ich finde auch Post-Editing eigentlich sehr spannend, das zu sehen, wie die Maschine funktioniert, wie sie arbeitet, würde ich gerne machen, ja.

60 [0:08:43] I: Ja, das ist gut, toll. Habe ich es jetzt richtig verstanden? Sie würden es gerne machen, wenn Sie mehr zum Beispiel über diesen Datenschutz....

61 [0:08:50] B: Ja, ja, wenn ich mehr darüber wüsste, ja. Genau.

62 [0:08:54] I: Also diesbezüglich haben Sie noch nicht genügend Informationen erhalten und Sie fühlen sich nicht sicher, öhm unsicher?

63 [0:09:00] B: Ja, ja, genau unsicher. Ja, ich fühle mich unsicher, genau.

64 [0:09:04] I: Ja, dann habe ich Sie richtig verstanden.

65 [0:09:06] B: Ja, genau

66 [0:09:07] I: Danke schön. Und, welches ist jetzt im Moment, wie sie arbeiten, das wichtigste technische Tool, was Sie verwenden, was Sie wirklich mögen?

67 [0:09:17] B: CAT-Tool auf jeden Fall.

68 [0:09:20] I: CAT-Tool. Und wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf oder an technischen Tools ändern könnten, was würden Sie ändern beziehungsweise verbessern?

69 [0:09:30] B: Also, die ganzen Tools, die ich jetzt verwenden?

70 [0:09:33] I: Ja, und generell Übersetzungsablauf

71 [0:09:35] B: Vom Ablauf auch, vom Arbeitsablauf?

72 [0:09:38] I: Ja

73 [0:09:38] B: Ok, ja, sicher, also ich arbeite mit verschiedenen Agenturen zusammen, und manche haben einen sehr organisierten Workflow, bei dem alles funktioniert, und manche sind halt offensichtlich kleiner, bei denen es alles ist irgendwie, und es gibt keine zentralisiertes, öhm, keine Plattform zum Beispiel, wo man Fragen stellen kann, also an den Übersetzer oder an den Entwickler vom Spiel, was halt was sehr Wichtiges ist. Also ist es eigentlich nur eine

Workflow-Sache. Von den Tools fällt es mir da nix ein, Workflows kann man sehr optimieren (unverständlich) lachen....

74 [0:10:06] I: Danke und hätten sie eventuell noch irgendwelche Bemerkungen oder Gedanken, die Sie gerne mitteilen würden, diesbezüglich?

75 [0:10:15] B: Es fällt mir jetzt nichts ein (lachen) Okay, (lachen) Entschuldigung.

76 [0:10:20] I: Okey (lachen) kein Problem. Ich bin sehr glücklich, Sie haben alle meine Fragen beantwortet, und war sehr nützlich, und danke noch mal, dass Sie teilgenommen haben. Sehr gerne.

9.5.IT 2: Transkription von Interview 2.

1	[0:00:00] I: Gut, so, dann vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen. Wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet. Und alles wird anonymisiert. Sie haben ja die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben, können Sie es bitte mir bestätigen?
2	[0:00:19] B: Ja, ich habe gesehen und unterschrieben.
3	[0:00:21] I: Könnten Sie mir bitte sagen, was Ihre Muttersprache ist und welche Fremdsprachen Sie sprechen oder Arbeitssprachen Sie haben?
4	[0:00:31] B: Meine Muttersprache ist Deutsch, und als Fremdsprache spreche ich Englisch.
5	[0:00:36] I: Sehr schön. Und könnten Sie mir bitte kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen? Also welche Ausbildung haben Sie und seit wann arbeiten Sie in Ihrer Firma und womit sich die Firma beschäftigt?
6	[0:00:49] B: Mein Ausbildungsgang Matura 1982, dann ein Elektrotechnik-Studium, zeitweise, dann ein Masterstudium, Technical Communication an der (Name der Universität). Und ich arbeite seit 1990 in dieser Firma. Die Firma beschäftigt sich einerseits mit Motoren- und Antriebsstrang-Entwicklung und andererseits mit der gesamten Messtechnik in diesem Umfang der Motorenentwicklung und der Fahrzeugentwicklung. Ich bin tätig im Bereich Messtechnik und Prüfstand Systeme und hier zuständig für Produkt- und Systemdokumentation.
7	[0:01:43] I: Ja, genau das wollte ich fragen, was genau Ihre Aufgabe ist, wofür Sie zuständig sind. Und könnten Sie mir bitte kurz schildern, was genau Ihre Aufgabe ist also wie Sie, welche Projekte Sie haben bei der technischen Dokumentation?
8	[0:01:59] B: Wir betreuen drei unterschiedliche Gruppen von Produkten, auch Dokumentieren, das betrifft einerseits Hardware in der Form von Messgeräten. Das betrifft andererseits Software für die Steuerung von Prüfständen und für die Evaluierung von Messwerten. Weil sowohl bei Hardware als auch bei Software gibt es Standardprodukte, die Kunden erwerben können. Und im dritten Bereich geht es um komplette und komplexe Systeme, wo wir als Firma nicht nur einzelne

	Messgeräte liefern, sondern einen kompletten Prüfstand zum Beispiel oder ein komplettes Prüffeld (unverständlich) was aus mehreren Prüfständen besteht. Hier erstellen wir die sogenannte Systemdokumentation, die sich zusammensetzt aus den einzelnen Komponentendokumentationen, alle Messgeräte und alle Software-Produkte, die bei diesem Prüfstand verwendet werden plus eine übergeordnete Dokumentation, die die Handhabung des Prüfstands selbst beschreibt.
9	[0:03:13] I: Wow, das klingt sehr spannend, sehr abwechslungsreich.Und...
10	[0:03:20] B: Kurz nur zum Hintergrund, diese Gliederungen Hardware, Software und Systemdokumentation spiegelt sich auch in meiner Abteilung wieder. Die Abteilung besteht derzeit aus ungefähr 25 Personen hier am Standort, wir erweitern derzeit auch die unsere Team in Richtung (Stadtname) starke. Dort haben wir schon sechs technische Autoren um zusätzlich sind wir noch verantwortlich, dass auch technische Autoren bei uns am Tochterunternehmen, das weltweit gibt, mit unseren Tools, mit unseren Templates nach unseren Richtlinien dokumentieren, damit beim Kunden die Dokumentation auch einheitlich auftreten können.
11	[0:04:06] I: Oh, das klingt faszinierend (lachen), das klingt wirklich super. Und welche technischen Hilfsmittel benutzen Sie zu dieser Dokumentationen? Wie schaffen Sie diese Dokumentationen?
12	[0:04:20] B: Das hängt jetzt auch wieder davon ab, für welchen Bereich wird dokumentiert. Wenn wir für Standardprodukten, Hardware oder Softwareprodukte dokumentieren, dann verwenden wir zum Erstellen der Dokumentation derzeit zwei Tools. Das eine ist (Produktname, keine MÜ), das andere, da steigen wir gerade darauf um, ist das (Produktname, keine MÜ), ein Redaktionssystem.
13	[0:04:50] I: Ja...
14	[0:04:52] B: Und als Ausgabeformate erstellen wir einerseits, PDF Dateien und andererseits Onlinehilfen für unsere Softwareprodukte, im Format CHM und HTML, da stellen wir auch auf HTML derzeit um und weiters gibt es dann sehr viele Tools intern, die noch verwendet werden, um in den Entwicklungs-Workflow integriert zu sein, da verwenden wir einerseits (Produktname, keine MÜ) und andererseits (Produktname, keine MÜ) wo die Dinge, die zu dokumentieren sind, als Tasks angelegt werden und dann in einen Workflow-Geschichte. Zusätzlich noch viele, viele weitere Tools, die dann auch schon sehr in die Technik gehen. Im Umfeld der Systemdokumentation gibt es dann auch sehr viele Grafik Tools, da arbeiten wir auch mit dem CAD Modellen direkt aus der Entwicklung, es gibt auch eigene Tools, die wir programmiert haben, um das Projektmanagement zu machen.
15	[0:05:57] I: Super. Und ich nehme an, also in welchen sprachen arbeite Sie? Nur auf Deutsch, nur mit Deutsch oder auch... brauchen Sie auch Übersetzungen für diese technische Dokumentationen?
16	[0:06:09] B: Öhm, im Produktumfeld Hardware, Software definieren die Prozesse, dass am Ende eines... einer Entwicklung die Dokumentation in den Sprachen Deutsch und Englisch verfügbar sein muss.
17	[0:06:24] I: Und bei diesem Prozess benutzen Sie auch neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?

18	[0:06:30] B: Das ist eine sehr gute Frage (Pause), wir beginnen gerade damit und haben auch uns deswegen andere Translation-Memory-Tools angeschafft, weil das bisher verwendete unsere Anforderungen nicht erfüllt. Das... haben wir jetzt mal parallel dazu ein anderes Tool auch angeschaut, wo wird direkt eine Anbindung an ein Machine Translation System haben können und da beginnen wir gerade mit der Evaluierung, also die Tools sind schon im Haus (unverständlich) zu haben?
19	[0:07:05] I: Ja. Habe ich richtig verstanden, haben Sie (Name NMÜ-Anbieter) gesagt, als erstes Tool, was Sie probiert haben?
20	[0:07:11] B: Ich habe es jetzt, glaube ich, nicht erwähnt, aber wir haben mit zwei Tools uns beschäftigt, die eine war (Name NMÜ-Anbieter) mit denen sind wir nicht so wirklich glücklich geworden.
21	[0:07:26] I: Ja...ühm, ühm...
22	[0:07:27] B: Und, öhm, da hatten wir sogar von (dieser Firma) Berater hier im Haus, es war eine intensive Zusammenarbeit, Die Firma macht sehr viel, aber man merkt, dass die Sprache jetzt nicht das Hauptgebiet ist. Wir sind jetzt in einer Zusammenarbeit mit einem anderen NMÜ-Anbieter.
23	[0:07:48] I: Mit NMÜ-Anbieter, okay. Also, das heißt... dieses Modell ist ein vortrainiertes Produkt. Trainieren Sie auch selbst? Probieren Sie auch solche Tools, die Sie selbst trainieren können oder verwenden Sie jetzt nur dieses Modell?
24	[0:08:06] B: Ich sage jetzt Ihnen etwas, was ich aber nicht wortwörtlich in Ihrer Arbeit lesen möchte.
25	[0:08:12] I: Selbstverständlich, alle Eigennamen werden anonymisiert. Also alles, was Sie sagen bei Eigennamen, Eigenprodukte (ab hier gelöscht auf Wunsch der befragten Person)
26	[0:08:21] B: Es ist klar (lachen).
27	[0:08:35] I: Okey.....
28	[0:08:38] B: ...das das sage ich Ihnen jetzt mal so, da bitte nicht das eins zu eins direkt in die Diplomarbeit übernehmen... (gelöscht auf Wunsch der befragten Person)
29	[0:09:16] I: Ja, ich verstehe. (gelöscht auf Wunsch der befragten Person)
30	[0:09:29] I: Also ... benutzen sie das neuronale maschinelle Übersetzungsmodell - also falls ich NMÜ sage, dann verstehe ich darunter das neuronale maschinelle Übersetzungssystem.
31	[0:09:37] B: Ja.
32	[0:09:38] I: Benutzen Sie so ein Modell pro Produkt, oder pro Markt oder pro Sprachpaar?
33	[0:09:45] B: Da kann ich Ihnen sagen, da fehlt uns Momentan die Erfahrung. Wir haben am (Termin) einen Workshop, mit einem Übersetzungsdienstleister, der maschinelle Übersetzung schon produktiv einsetzt. Dort wollen wir auch dann sehen, wie wir es am besten bei uns im Unternehmen aufsetzen. Und da haben wir noch keine Erfahrungen.

34	[0:10:12] I: Ah, ich verstehe. Und ...
35	[0:10:13] B: ...aber ich denke, dass wir ein System pro Sprache haben wollen, wir haben eine sehr große Produktpalette, wenn wir hier spezifizieren nach einzelnen Kategorien glaube ich, dass der Verwaltungsaufwand zu hoch wird, (unverständlich)
36	[0:10:29] I: Ja, das stimmt. Und wann haben Sie genau mit diesem neuen System angefangen? Wann haben Sie es eingeführt, in der Firma?
37	[0:10:37] B: Also, die ersten Tests sind mit dem ersten MÜ-Anbieter vor ungefähr (kurze Pause) sind Anfang 2018 gelaufen.
38	[0:10:46] I: Okay, und wer ist für den Einsatz von diesen Systemen im Unternehmen zuständig? Sind Sie dafür zuständig? Oder gibt es halt eine eigene Abteilung dafür oder eigene Gruppe?
39	[0:10:59] B: Die Kompetenz und die Verantwortlichkeit dafür liegt in meinem Umfeld, im Bereich des technischen Dokumentation.
40	[0:11:07] I: Ja, ich verstehe, und welches Profil haben diese Mitarbeiter, die damit arbeiten? Also brauchten sie eine Umschulung, Einschulung diesbezüglich?
41	[0:11:19] B: Also wir haben intern... in der Abteilung beschäftigen sich zwei Personen mit maschineller Übersetzung. Das ist eine Kollegin von mir, die als Lokalisation Manager tätig ist, und ich selbst bin in dem Projekt involviert. Alle anderen Kollegen, die Übersetzungen dann in Zukunft beauftragen, die geben Ihren Übersetzungsauftrag an einen Übersetzungsmanager dann weiter und müssen selbst mit dem Tool an sich, auch nicht mit einem Translation Memory Tool nicht wirklich vertraut sein.
42	[0:11:55] I: Ich verstehe...also diese Einführung (Pause), welche zusätzlichen Kosten und Änderungen hat diese Einführung von diesen Systemen in der Firma mit sich gebracht?
43	[0:12:08] B: Bei dem einen MÜ-Anbieter war das im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft, da hatten wir jetzt keine hohen zusätzlichen Kosten. Da ging es nur um Lizenzkosten für (das Produkt). Das war dort schon alles. Da haben wir auch für Consulting etc. nicht bezahlt. Wir haben dann gesehen, das ist nicht das Tool unserer Wahl und bei (dem anderen MÜ-Anbieter) haben wir momentan ein (Pause) einen Vertrag, ein Lizenzmodell, wo wir sehr geringe Lizenzkosten haben, weil wir noch in unserer Testphase sind. Wenn wir das dann innerhalb der Dokumentation ausrollen, werden die Kosten wahrscheinlich höher werden, da gibt's aber auch den Gedanken, dass die Firma dann eine Cooperate Licence erwirbt, und da habe ich jetzt keine Ahnung, wie die Kosten dann sich ändern.
44	[0:13:03] I: Ja, natürlich, das ist noch Zukunft. Und wie haben die Kollegen und Kolleginnen auf die Einführung von NMÜ-Systeme reagiert?
45	[0:13:12] B: Ja, wir haben es noch nicht ganz eingeführt, sie sind natürlich sehr interessiert. Und was, auch ohne dass wir es eingeführt haben, sehr sehr viele, nicht nur in der Dokumentation, sondern firmenweit verwenden, sind die Übersetzungsdienste wie Google Translate zum Beispiel oder auch DeepL auf der Website. Und da ist innerhalb der letzten 1,5 Jahre also die Akzeptanz dieser

	Systeme exorbitant gestiegen, weil auch die Qualität sich in den letzten 2 Jahren wirklich so, so verbessert hat....
46	[0:13:55] I: Ja, genau das wollte ich jetzt fragen, welchen Einfluss diese NMÜ-Systeme auf die Qualität des Übersetzungsoutputs haben, also bei Ihren Tests, was Sie bisher durchgeführt haben?
47	[0:14:10] B: Am Anfang mit dem ersten MÜ-Anbieter hatten wir durchaus noch sehr viele unterhaltsame Stunden, wenn wir uns Übersetzungen angesehen haben, weil das System sehr oft noch einige Fehler gehabt hatte, die wirklich zu, zum Lachen geführt haben (lachen)...und diese Effekte sind jetzt, wenn man Texte auch mit der normalen Engine von DeepL übersetzen lässt, praktisch verschwunden. Das gibt fast überhaupt nicht mehr. Wir testen momentan die Sprachkombination Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch. Wir (Geräusche) aber dass wir auch in Richtung Französisch gehen müssen, das werden wir ausprobieren, da kann ich leider noch nichts sagen, Franzosen sind meines Wissens nach ja sehr heikel, was die Sprache betrifft. Wir haben auch einige französische Kollegen auch im Unternehmen, die schon gesagt haben, dass sie an diesen Tests auch teilnehmen möchten. Soweit sind aber noch nicht.
48	[0:15:05] I: Wow, das klingt gut. Und was denken Sie selbst? Wie beeinflusst die neuronalen maschinelle... diese neuronale maschinelle Übersetzungssysteme? Wie beeinflussen sie das Kompetenzprofil der Übersetzer und Übersetzerinnen?
49	[0:15:21] B: Phuu, hmm...
50	[0:15:24] I: Was für ein Feedback haben Sie eventuell von diesen Übersetzern erhalten?
51	[0:15:29] B: Ich habe aus meiner Erfahrung unterschiedliches Feedback aufgenommen, entweder direkt bekommen oder Beobachtungen gemacht. Ich weiß nicht aber sie kennen doch wahrscheinlich (Firmenname)?
52	[0:15:43] I: Ja
53	[0:15:45] B: Ich war (Zeitpunkt) auf einer Tagung, die in (Ort) stattgefunden hat. Und konnte dort eine Übersetzungs... (kurze Pause) die Inhaberin eines Übersetzungsbüros beobachten und die hat auch auf ihrer Website ein Video, wo sie Maschine Translation, (unverständlich) sagen, abfällig bewertet, aber ja das ist irgendwo ein Hilfsmittel im Hintergrund, man kann es verwenden. Aber der Übersetzer an sich muss immer da sein. Und ist eigentlich so, die die Hauptkompetenz und bei den einzelnen Vorträgen die dort gab, muss für die Frau ziemlich schockierend gewesen sein. Was dort (unverständlich) gesagt wurde und gezeigt wurde, war schon sehr beeindruckend. Ich weiß von anderen Übersetzungsbüros, dass sie mit Maschine Translation arbeiten, um dort eine Pre-Translation zu machen und dann natürlich ein Post-Editing.
54	[0:16:51] I: Ja, genau, genau.Ja
55	[0:16:54] B: Wobei ich ja davon ausgehe, dass dieses Post-Editing auch, je mehr man die Maschinen trainiert, je mehr Daten man hochlädt, auch Terminologie, zurückgehen wird und zusätzlich wird es dann noch Anforderungen geben, möglicherweise entweder ein Pre-Editing des Ausgangstextes, um die Übersetzungsergebnisse so optimieren oder Schreibregeln im Sinne einer

	Controlled Language, damit man das Post-Editing auf ein Minimum reduzieren kann.
56	[0:17:29] I: Ja, genau genau. Das, das (kurze Pause), damit bin ich mit Ihnen einverstanden, ja.
57	[0:17:35] B: Ob es dann jetzt das Profil von Übersetzerinnen und Übersetzern betrifft, ich bin nicht so tief in dieser Materie drinnen, bin mir nur nicht ganz sicher, wenn jemand dieses Studium ergreift, dann gibt es eine sehr große Affinität zur Sprache, zur Sprachen. Und wenn man dann nur hinter einer Maschine her arbeiten darf, acht Stunden am Tag, working 9 to 5, ob das dann die Erfüllung ist.
58	[0:18:06] I: Ja, ja, genau, genau das ist die Frage. Das stellt sich eh dann in der Zukunft heraus, Ja, praktisch, wie es da geht. Und für Sie selbst und für die Firma, welche Vorteile und Nachteile bringt NMÜ mit? Was denken Sie?
59	[0:18:27] B: Ich habe die Anforderung, mich mit der Machine Translation zu beschäftigen, von meinem Vorgesetzten bekommen. Der hat an einer Konferenz teilgenommen (Veranstaltung, Ort) und war dort ganz begeistert, wie gut Machine Translation funktioniert. Es war natürlich ein beschränkter Rahmen, aber trotzdem, der war dort sehr begeistert. Und deswegen hat er gesagt: müssen wir auch machen. Und dann gibt es halt die üblichen Anforderungen in einem Unternehmen. Es muss schneller gehen, es muss billiger werden. Und wenn die Qualität nicht schlechter wird, ist es perfekt. Das sind also, so die, die Anforderungen, die fast bei jedem Projekt (unverständlich) werden und in diesem Umfeld natürlich auch.
60	[0:19:13] I: Ja.
61	[0:19:18] B: Ich denke, an sich rein auf die Maschine zu verlassen, gerade in Bereichen wo wir auch sicherheitsrelevante Texte in Dokumentationen haben, das wäre grob fahrlässig, das ist definitiv nicht möglich. Wir werden sicherlich eine Kombination von Translation Memory, Machine Translation in Zukunft haben, und auch das was die Maschine übersetzt, Post- Editieren und dann in Translation-Memory reinbringen, damit wir auch Texte, die einmal übersetzt werden in Zukunft in identischer Form wieder anbieten können, das ist bei Maschine Translation derzeit nicht der fall, ich übersetze heute einen Text und in einer Woche die Übersetzung kann ja differieren.
62	[0:20:04] I: Ja, ja, genau. Sie haben jetzt meine nächste Frage erwähnt eigentlich, weil ich fragen wollte, welche Implikationen neuronale maschinelle Übersetzungssysteme bezüglich Datenschutz haben?
63	[0:20:20] B: Ganz großes Thema. Wir arbeiten ja schon seit einiger Zeit eben seit 2018 von Anfang an, an diesem Thema und sehr viele dieser Dienste sind Cloud basiert. Es gibt zwar auch Tools, die man lokal installieren kann, wobei wir da dann vielleicht auch (kurze Pause) Bedenken haben, was die Weiterentwicklung betrifft.... Wir haben eine sehr strikte Policy, was die Weitergabe von Daten betrifft. Wir arbeiten sehr viel mit Daten unserer Kunden und da ist es ganz wichtig, dass auch ein... auch die Kunden in der Sicherheit sind, dass wir mit den Daten sorgsam umgehen und auch die Freigabe zu bekommen, dass wir (NMÜ-Modell) an unsere Übersetzungstools andocken dürfen. Das war nicht einfach und hat hausintern sehr viele Diskussionen bedurft und da waren wir dann auch direkt telefonisch mit (NMÜ-Anbieter) in Gesprächen, und am Ende haben wir es doch geschafft, dass unsere IT Security gesagt hat: okay, wir dürfen es machen. Wir haben, nachdem

	wir eben einen Account bei diesem Anbieter haben, garantiert uns der Anbieter, dass unsere Daten in der Form gespeichert werden, die wir wollen und dass sie nicht an andere weitergegeben werden.
64	[0:21:51] I: Ja, ja, ich verstehe. Also bezüglich diese Sachen und, und Vorteile und Nachteile, Ihrer Meinung nach, auf was sollten Unternehmen bei der Einführung/Implementierung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen achten?
65	[0:22:07] B: Öhm... (Pause)
66	[0:22:09] I: Aus eigener Erfahrung?
67	[0:22:13] B: Ich würde sie in zwei Teile gruppieren. Das sind die Anforderungen, die die Unternehmen, die Prozesse oder Richtlinien vorgeben. Das ist hauptsächlich der Datenschutz.
68	[0:22:24] I: Ja.
69	[0:22:26] B: Und bei den anderen Dingen eine einfache Möglichkeit, die Maschinen, die Übersetzungstools in die eigene Poollandschaft integrieren zu können und sich sehr gut zu überlegen (kurze Pause) wie (kurze Pause) arbeite ich mit den Dingen. Wir haben den Vorteil, dass wir eine Historie von über 20 Jahren haben, was die Verwendung von Translation-Memory-Systeme betrifft, das heißt, ich unterstelle mal, wir wissen relativ viel, was sich in diesem Umfeld da tut, und kann man wahrscheinlich auch abschätzen, wenn ich da jetzt an dieser Kette oder in dem Prozess noch zusätzliches reinbringe, welche Auswirkungen das hat. Ich würde mich auf keinen Fall nur dann auf die Machine Translation verlassen, stand der Technik heute, vielleicht ist es in 25 Jahren anders, heute nicht. Und die Übersetzung definitiv auch nachträglich kontrollieren, vor allem, wenn es um sicherheitsrelevante Dinge geht. Wir haben Maschinen, bei uns gibt es auch einen Prüfstand zu ziemlich alles, was gefährlich ist, wir haben brennbare Flüssigkeiten, wir haben Abgase, wir haben die elektrische (unverständlich) sehr hohe Spannungen und Ströme und das sind Sicherheitshinweise... und gerade dort ist es unabdingbar, dass die Sicherheitshinweise wirklich passen und das es da durch Machine Translatio nicht zu einer Missinterpretation kommen könnte.
70	[0:24:11] I: Ja, ja, das ist sehr komplex, das stimmt. Und glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?
71	[0:24:22] B: Ja.
72	[0:24:24] I: Ja, oh, das war eine sehr, sehr sichere Ja.
73	[0:24:29] B: Ja, es hängt natürlich auch ein wenig von der Textsorte ab. Also, wir wissen wie schnell die Technik entwickelt, vor zehn Jahren sind die ersten Smartphones auf Markt gekommen. Heute hat jedes zehnjährige Kind eins in der Tasche, und wenn Sie sich die Leistung von sowas anschauen, das ist mehr als ein Notebook vor 15 Jahren überhaupt konnte. Wenn sie (Pause) dadie die Entwicklung weiter in die Zukunft extrapolieren, glaube ich schon, dass zumindest für die Textsorte der technischen Dokumentation Machine Translation die Qualität eines Humanübersetzers erreichen kann. Wenn sie ein Sonett von Shakespeare übersetzen, werden sie wahrscheinlich auch interessante Übersetzungen

	bekommen, ob die jetzt dann das Niveau erreichen und wenn ja, wann, da hab ich keine Aussage.
74	[0:25:24] I: Ja, danke.
75	[0:25:25] B: Es gibt aber auch Texte, denke ich, da wird es auf alle Fälle gehen, auch wenn man Zeitungsartikel übersetzen wird, das wird kein Problem sein, da wird man es nicht erkennen, wer es übersetzt hat, bei in anderen Fachbereichen, und vor allem, wenn es in Richtung Literatur geht, da weiss ich es nicht.
76	[0:25:46] I: Ja, das ist, das ist halt anders. Bei der technischen Dokumentation, da bin ich mit Ihrer Meinung einverstanden.
77	[0:25:52] B: Vor allem, da kann ich ja auch beeinflussen, wie die Texte geschrieben werden sollen. Ich kann Schreibregeln, Vorgehen, Controllo Language etc. Da kann ich ja ein bisschen beeinflussen, sollte ich auch jetzt schon tun, ohne Machine Translation
78	[0:26:09] I: Ja, das stimmt. Und welches ist das für Sie wichtigste technische Hilfsmittel, was sie verwenden?
79	[0:26:21] B: In welchem Umfeld? Meinen Sie jetzt die Umfeld der technischen Autors, der schreibt oder meinen Sie im Übersetzungsprozess oder im Review?
80	[0:26:32] I: Eigentlich beides können Sie mir gerne sagen. Natürlich interessiert mich eher im Übersetzungsprozess,
81	[0:26:39] B: Ja....
82	[0:26:40] I: aber natürlich, die andere wäre auch interessant.
83	[0:26:47] B: Wir haben hausintern eine Terminologie Datenbank und da ist es sehr hilfreich, wenn ein Autor, wenn er schreibt, parallel dazu bereits sieht, ob er erlaubte oder verbotene Terminologie verwendet. Das heißt einerseits kann ich dort schon die Qualität des Ausgangstextes beeinflussen, das ist ein guter Punkt. Wobei, die Terminologiedatenbank, wir hätten gerne noch viel mehr Termini drinnen, als wir schon haben, aber wenn man es sorgfältig aufbaut, ist das durchaus (unverständlich) In Zukunft kann ich mir vorstellen, (Softwareprodukt) bietet die Möglichkeit, Ausgangstexte zu prüfen, das bedeutet wenn ein Autor einen Text schreibt, kriegt man auch einen Report, in dem Text sind jetzt keine Ahnung Sätze mit 28 Wörtern drinnen und das passt nicht, das ist viel zu lang, ändere das - hat einerseits dann den Effekt dieser Text wird verbessert, andererseits einen erzieherischen Effekt: in Zukunft wird der Autor wahrscheinlich besser schreiben (unverständlich) beim Übersetzen ist das wesentlichste Tool, das wir ganz, ganz dringend brauchen, sind Translation-Memory-Systeme, das... sonst können wir die schier Masse an Übersetzungen überhaupt nicht bewältigen. Und hier, in dem Umfeld wird natürlich auch wieder die Terminologieschlagen, und in Zukunft beim beim Einbinden von Machine Translation in diese Systeme,... muss man wahrscheinlich noch ein bisschen an Workflow verändern, damit das was die Maschine übersetzt gereviewt und in Translation Memory einfließt. Es lässt sich schnell schon schön skizzieren, wie man das prozesstechnisch abbildet, mit geringem Aufwand, müssen wir noch herausfinden, weil der Aufwand soll durch die Verwendung von solchen Tools natürlich nicht steigen.

84	[0:29:04] I: Ja, ja, genau. Das hängt eigentlich mit meiner vorletzten Frage zusammen, wenn sie etwas an dem Übersetzungsablauf oder an technischen Tools an ihren Projekten ändern könnten, was würden Sie ändern oder verbessern?
85	[0:29:26] B: Das ist jetzt sehr schwierig und könnte ein bisschen in meiner Erklärung ausarten. Wir haben in der Vergangenheit so dokumentiert, dass das Dokument in der Ausgangssprache erstellt wurde, meistens Deutsch, wenn es fertig war, wenn es gereviewt war und auch vom inhaltlich Verantwortlichen, das ist ein Entwickler, freigegeben wurde, dann wurde das Dokument in die Übersetzung gegeben. Es waren klar getrennte Schritte und es war so im Rahmen oder im Produktlebenszyklus gibt es dann in regelmäßigen oder unregelmäßigen Abständen, vielleicht so zweimal im Jahr, eine Überarbeitung der Dokumentation.
86	[0:30:12] I: Ühm.
87	[0:30:13] B: Und auch diese Dinge wurden in der Ausgangssprache eingearbeitet und dann wieder zur Übersetzung gegeben. Das Translation Memory hat gesehen okay, hier gibt es Änderungen. Der Übersetzer hat sich auf die Änderung konzentriert, hat den Kontext rundherum gesehen und fertig. Das war also so läuft vielleicht noch im Hardware-Bereich ab, im Software-Umfeld hat sich das in den letzten Jahren komplett gewandelt. Das was ich jetzt beschrieben hat, nennt sich entwicklungstechnisch Wasserfall Modell, momentan wird sehr viel Software agile entwickelt. Das heißt, es wird teilweise, im schlimmsten Fall alle zwei Wochen eine neue Softwareversion dem Kunden zur Verfügung gestellt und alle zwei Wochen muss die Dokumentation in zwei Sprachen aktualisiert werden.
88	[0:31:06] I: Wow.
89	[0:31:07] B: Das heißt, da würde ich im Zukunft gerne eine bessere Anpassung von Tools für die Übersetzung an die Tools, mit denen wir Dokumentation schreiben, haben, damit wir hier die Übersetzung in immer kleineren Bausteinen, aber immer öfters (unverständlich) durchlaufen lassen können.
90	[0:31:31] I: Ja, das wäre eigentlich super, das würde sehr viel helfen....
91	[0:31:37] B: Ja,
92	[0:31:37] I: ...und Zeit ersparen, das stimmt. Ja, danke. Und haben Sie eventuell noch irgendwelche Bemerkungen oder Gedanken, die Sie noch gerne mitteilen wollen?
93	[0:31:49] B: Noch eine Hintergrundinformation zum Thema Übersetzung: wir haben in der Abteilung zwar Leute, die aus dem Sprachenumfeld kommen. Wir haben eine breite Palette, wir haben Leute, die aus dem technischen Umfeld kommen, Leute ,die aus dem Sprachumfeld kommen. Auch Leute, die ausgebildete Übersetzerinnen und Übersetzer, sind diese Arbeiten aber bei uns als technische Autoren und nicht in ihrer Funktion als Übersetzer. Wir übersetzen(unverständlich) (Pause), wir haben keine Übersetzer angestellt, Übersetzungen werden nach außen vergeben.
94	[0:32:27] I: Aha, ich verstehe.
95	[0:32:29] B: Wobei gerade in diesem agilen Umfeld wenn jetzt eine Kleinigkeit an einer Dokumentation zu ändern ist, dann wird die im der Ausgangssprache

	gemacht. Und dann kann es durchaus sein, dass wenn dort nur ein Absatz neu ist, der Autor den Satz auch in Englisch selbst gleich schreibt... Und dann vielleicht eben DeepL, Google Translate über den Webbrowser inoffiziell da auch noch eingebunden werden und (kurze Pause) da erwarte ich durch die neuen Tools, dass wenn man das dann einsetzt und die in einen Prozess reinbringt, (unverständlich) und auch mit den Tools, die dann vielleicht trainiert sind, bessere Ergebnisse hat.
96	[0:33:11] I: Ja, das wollte ich fragen, gibt es Vorgaben für die Übersetzerinnen und Übersetzer, mit denen sie zusammenarbeiten, welche Tools sie verwenden müssen oder....
97	[0:33:22] B: Ja...
98	[0:33:23] I: Ja.
99	[0:33:25] B: Ja, ja, gibts ganz klare. Wir haben ein bestimmtes Translation-Memory-System im Einsatz und setzen intern die Übersetzungsprojekte auf, und dieses Übersetzungspaket geht dann nach draußen, und dort vom Übersetzungsdienstleister wird dieses Paket genommen, und dann wird übersetzt. und wir verlangen, dass entweder der Übersetzer mit unseren (kurze Pause), mit den gleichen Tools arbeitet oder aber, dass die Schnittstellen eines anderen Tools hundertprozent perfekt sind, sodass wir gar nicht merken, dass er mit anderen Tools arbeitet.
100	[0:34:05] I: Ühm, ich verstehe. Und überprüfen Sie, wenn das Übersetzungsooutput zurückkommt, um das Output eventuell mit maschineller Übersetzung erstellt wurde?
101	[0:34:16] B: Öhm, nein, überprüfen wir momentan nicht, es ist mir auch nicht gewusst, wie ich das überprüfen könnte.
102	[0:34:23] I: Okay. Zum Beispiel das Output einmal durch DeepL laufen lassen, ob es das gleiche...
103	[0:34:28] B: Okay, nein, haben wir bisher jetzt nicht geprüft.
104	[0:34:32] I: Ja, ich verstehe, danke. Das ist mir jetzt nur eingefallen, weil ich ja so ein Interviewleitfaden habe, mit unterschiedlichen Fragen und sie haben gerade dieses Thema so angesprochen und fehlen.....
105	[0:34:43] B: Das ist ein sehr sehr guter Punkt, ja, sehr guter Punkt.
106	[0:34:46] I: Ja und danke sehr, dass Sie alles so schön ausführlich erklärt habe. Das ist halt wichtig, wie sie mit den Übersetzerinnen und Übersetzer zusammenarbeiten. Und wie das geht. Und selbst diese, also ... Sie benutzen dann, wenn ich es richtig verstanden habe, jetzt in Testversion. Sie machen Tests mit der neuronalen maschinellen Übersetzungssysteme, und sie benutzen es quasi jetzt intern, also mit diesen externen Übersetzern (Pause) benutzen sie (Pause) sie müssen das quasi nicht benutzen, sondern Sie testen das intern.
107	[0:35:32] B: Öhm, das ist nicht eine ganz klare Schilderung, was Sie jetzt mit intern meinen.
108	[0:35:39] I: Also quasi in Ihrer Gruppe in Ihrer Abteilung, wofür Sie zuständig sind.

- 109 [0:35:46] **B:** Ja, momentan testen wir es in der Abteilung und wir werden es dann auch primär mal in unserer Abteilung verwenden. Wir haben natürlich auch Kontakt zu vielen anderen Abteilungen, und dort gibts auch Gedanken, maschinelle Übersetzung einzusetzen, und dort... sagen wir natürlich: okay, wir arbeiten gerade daran, und dann sagen die Kollegen meistens: okey, das ist gut, dass wir daran arbeiten, haltet uns auf dem Laufendem, da müssen wir hier nichts unternehmen, weil da gibt es schon auch Gedanken, irgendwo zum Beispiel Google Translate einzusetzen, mit einer unter Anführungszeichen guten aber doch fragwürdigen Qualität, weil dort unsere Terminologie nicht bekannt ist, das System nicht trainiert ist, und wenn wir hier mit einem Dienstleister arbeiten und darauf fokussieren, dann können wir diese Dienstleistung natürlich auch intern weitergeben oder zumindest auch unser Know How, was wir da wissen in diesem Umfeld.
- 110 [0:36:49] **I:** Genau, genau, und das klingt sehr spannend.
- 111 [0:36:54] **B:** Das ist es und es tut sich sehr viel.
- 112 [0:36:56] **I:** Ja, ja genau. Wie stehen Sie generell zu diesem Thema, zu den neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen, zu dieser raschen Entwicklung, was in den letzten Jahren passiert ist?
- 113 [0:37:11] **B:** Ich bin im Technikumfeld tätig und hab einen technischen Hintergrund. Deswegen hab ich da den Zugang, es ist für mich sehr faszinierend, und ich habe einen sehr positiven Zugang, ich muss sagen, dass sich mein Zugang mein Zugang in den letzten zwei Jahren auch sehr geändert hat.
- 114 [0:37:30] **I:** Ühüm
- 115 [0:37:31] **B:** Maschinelle Übersetzung kenne ich seit ungefähr sicher auch 20 Jahren, weil es in einzelnen Bereichen Tools gegeben hat und wenn man mal einen lustigen Nachmittag verbringen wollte, dann hat man einfach Texte dadurch geschickt, die dann dort übersetzen lassen und dann hatte man ja, einen guten Tag.
- 116 [0:37:48] **I:** Genau
- 117 [0:37:49] **B:** In der Zwischenzeit ist es so, dass es teilweise ...Machine Translation schon verwendet wird, um die Qualität des Ausgangstextes zu optimieren. Im deutschen gibt's ja immer diese Krankheit der Substantivierung. Und da gibt es schon Kollegen, die so einen Text, wo sehr viele Substantive drinnen sind, ins Englische übersetzen lassen. Und dann kommt ein guter englischer Text raus und wenn man den rückübersetzt, dann sind die Substantive verschwunden, was schon teilweise dann eine bessere Qualität des Ausgangstextes auch bewirkt. das ist ein auch eine mehr oder weniger... medizinisch nennt man das off-label use, dass man die Übersetzung für ganz anderes verwendet, also quasi in diesem Machine Learning, glaube ich, dass in den nächsten Jahren sich dann noch sehr sehr viel tun will.
- 118 [0:38:46] **I:** Ja, ja, ich bin auch Ihrer Meinung. Genau deshalb habe ich dieses Thema für meine Masterarbeit gewählt.
- 119 [0:38:53] **B:** Da sind wir momentan on the bleeding edge of technology.

- 120 [0:38:56] **I:** Ja, genau. Es ist voll faszinierend und je mehr ich danach recherchierte und nachlese, desto spannender finde ich es. Und ich bin auch neugierig, was dann in den nächsten Jahren passieren wird, wie es sich weiterentwickelt.
- 121 [0:39:12] **B:** Kollegen von mir, die auf Dienstreise waren, waren in China und sie waren irgendwo, wo halt ein großes Automobilwerk war, wo die hin mussten, und sie sind ins Hotel gegangen, und an der Rezeption, der Rezeptionist hat chinesisch sprechen können und kein Englisch, Deutsch sowieso nicht. Und der Check-in-Vorgang wurde ausschließlich über Machine Translation, noch mit Spracheingabe-Erkennung und dann Ausgabe in der Zielsprache, durchgeführt, das heißt der Rezeptionist hat in sein Smartphone gesprochen auf Chinesisch, das Smartphone hat Englisch mit meinen Kollegen gesprochen, der hat dann auf Englisch gesprochen, und die chinesische Übersetzung hat wieder das Smartphone gemacht. Also da wird in den nächsten Jahren sicherlich noch sehr viel passieren und so zumindest für einfache Konversationen oder aber durchaus auch komplexere Dinge wird so ein Universal Translator geben, ist glaub ich nicht mehr ganz so weit weg.
- 122 [0:40:28] **I:** Ja, sie haben Recht, das stimmt. Und diese Systeme haben wir auch benutzt. Mein Freund ist ja ein Österreicher und meine Eltern sind in Ungarn, sie sprechen gar nicht auf Deutsch, nur einige Wörter, und da ich nicht da war für die zehn Minuten, dann haben Sie Google Übersetzer benutzt. Und ja, mit dem ja, mit den kleinen Sprachen, wie Ungarisch ist es natürlich noch nicht so weit wie zum Beispiel mit Englisch und Deutsch. Aber trotzdem konnten sie sich verstehen. Also, Sie haben verstanden, worum es geht. Es waren auch wirklich lustige Ergebnisse, die dann erklären musste, ja, das bedeutet nicht wirklich so und so. Aber generell, worum es gegangen ist, haben beide Parteien quasi verstanden. Und das ist wirklich faszinierend. Ja.
- 123 [0:41:18] **B:** Ja eben, das seien wirklich auch Gruppen, die dann miteinander sprechen können zumindest sich mal austauschen, auf einfacher Ebene, aber wenn einerseits dann wahrscheinlich der Korpus größer wird, um die Maschine zu trainieren, dann ist wahrscheinlich auch in ein paar Jahren eine normale Konversation auch zwischen Sprachen, die nicht so verbreitet sind, wie Englisch, dann wird es schon möglich.
- 124 [0:41:46] **I:** Ja, genau. Ich hoffe (lachen).
- 125 [0:41:53] **B:** Wie sehen Sie das? Sie haben jetzt Sprachen studiert oder sprachen, ich weiß nicht genau, was ihr Studium war, ob Sie als Schwerpunkt Übersetzen oder ...
- 126 [0:42:03] **I:** Ja, ja, mein Schwerpunkt ist Fachübersetzen und Sprachindustrie im Master, und das Bachelorstudium habe ich auch in Wien, die Transkulturelle Kommunikation gemacht, mit den Sprachen Ungarisch, Deutsch und Englisch.
- 127 [0:42:15] **B:** Okey, wie sehen Sie das? Sehen Sie Machine Translation als Ergänzung? Sehen Sie es als Konkurrenz? Ist es für Sie das Feind? Wie gehen Sie damit um?
- 128 [0:42:27] **I:** Oh, ja, das ist eine sehr schöne Frage. Ich bin der Meinung, ich sehe die Technologie nicht das Feind, sondern genau als Partner. Also ich kann die Entwicklung, wir können diese Entwicklung nicht stoppen. Und wer sagt, dass ja, ich habe Angst vor dieser Technologie, vor diesen Systemen, die schon künstliche

Intelligenz benutzen, sie werden dann meiner Meinung nach einfach nicht auf dem Markt bleiben können. Weil immer mehr Leute erkennen werden, wie toll diese Programme sind und wie sie Post-Editing erwähnt haben. Ich kann mir vorstellen, dass wir in der Zukunft nicht wirklich voll übersetzen müssen, sondern wie Sie gesagt haben, wir haben geeigneten Ausgangstext, dann kommt die neuronale maschinelle Übersetzung da und wir posteditieren den Text. Je nachdem, weil es einfach weniger Aufwand sein wird. Momentan glaube ich, es geht noch nicht hundertprozentig wirklich... Aber in ein paar Jahren, nicht mal in zehn Jahren, ich glaube, dass wird die Zukunft sein, weil es einfach zeitlich... und momentan gibt es auch schon solche Geschäftsmodelle, die tatsächlich sagen, ja, wir arbeiten mit maschineller Übersetzung und deshalb kriegen quasi auch die Übersetzer weniger, weil sie sagen, sie sogenannte weniger Arbeit leisten müssen.....

129 [0:43:53] **B:** Ja, das ist dann ein Folgeproblem.

130 [0:43:56] **I:** Ja genau, ja also das ist gar nicht einfach. Ich persönlich versuche also immer dabei bleiben und mich immer wieder weiterentwickeln, je nachdem, welche Entwicklungen es gibt, damit ich mit diesen Softwares und Programmen umgehen kann. Das kann ich nicht vermeiden, und ich finde sie generell faszinierend, was alles diese Programme können. Aber dazu muss man sie auch kennen und wirklich gut benutzen können. Ja, ja, das wird spannend. Hätten Sie noch eventuell andere Gedanken, die Ihnen eingefallen sind?

131 [0:44:57] **B:** Wir haben bis jetzt nur darüber gesprochen, dass wir uns im deutsch-englischen Umfeld beschäftigen. Wir sind international tätig, wir haben Niederlassungen in sehr vielen Ländern, und einerseits wird gefordert, das ist eine interne Forderung, wir können uns doch auf Englisch konzentrieren und alle Kunden, die wir haben können Englisch und wir brauchen jetzt keine Übersetzungen, also da mehr oder weniger der Auftrag: mach mal gar keine Übersetzungen. Dann ersparen wir uns den Aufwand. Da gibt's jetzt aber so Kleinigkeiten wie Gesetze, die dagegen stehen und an denen wir uns auch halten. Und andererseits, hat natürlich auch der Kunde sein Anrecht darauf, die Dokumentation in Landessprache, in einer Sprache zu bekommen.

132 [0:45:48] **I:** Genau.

133 [0:45:50] **B:** Wir, ich möchte eigentlich in den (kurze Pause) den gegenteiligen Weg gehen, noch mehr Sprachen anbieten, die ich vielleicht ohne Machine Translation gar nicht anbieten könnte. Ich habe vielleicht nicht die Ressourcen, um eine Dokumentation in wirklich allen Sprachen Europas anbieten zu können, aber wenn in Zukunft vielleicht Maschinen Translation dort unterstützt, kann ich das vielleicht ja sogar auch Benefit verkaufen, indem ich einen Kunden sage, hey wir liefern dir nicht nur unser Produkt, sondern die Dokumentation in deiner Sprache. Die Konkurrenz kommt vielleicht noch nicht da und deswegen kann man die Sprache als Unterstützung im Verkauf verwenden.

134 [0:46:39] **I:** Genau, das wäre ein riesiger Vorteil.

135 [0:46:43] **B:** Und wenn wir dann dort vielleicht in die Richtung kommen, okey die Maschine ist sehr gut und ich kann mit Pos-Editing eine weitere Sprache in dieser Kombination mit wenig Aufwand dazu generieren, ich glaube schon, dass das in Zukunft auch beim Kunden sehr gut ankommt. Wir müssen das... bei einigen

	Kunden, die eine englische Dokumentation vielleicht nicht akzeptieren, einige Kunden in Deutschland akzeptieren das zum Beispiel überhaupt nicht.
136	[0:47:17] I: Ja
137	[0:47:17] B: Wir haben auch viele Standorte, weil wir gerade über Ungarn gesprochen haben, Dokumentation ins Ungarische übersetzt, überhaupt kein Thema, (Firma) hat Werke in Ungarn, und da gibt es dann natürlich die Dokumentation auch auf Ungarisch.
138	[0:47:41] I: Genau.
139	[0:47:42] B: Also ich glaube, dass da einerseits die... dieser Wunsch, oder Fiktion: alle können eh gut Englisch, dem ein bisschen widerspricht, was die Kunden dann einfordern.
140	[0:47:53] I: Ja, selbstverständlich ist es einfach sicherer, wenn man in der Muttersprache oder in der Landessprache besonders die technische Dokumentationen, wie man etwas verwendet, lesen kann.
141	[0:48:03] B: Selbstverständlich, keine Frage.
142	[0:48:06] I: Ja genau. Ich bin gespannt, was ich dann in den nächsten Jahren auch zum Beispiel bei ihnen dann erfahren werde, wie die Produktpalette sich erweitert und so weiter.
143	[0:48:17] B: Ja, es gibt momentan also auch bei den Produktpaletten sehr viele Änderung, das kriegt man in den Zeitungen mit, von Verbrennungsmotor zum Elektromotor und da tut sich auch bei uns extrem vie. Also es ist unglaublich, welche Änderungen, Anforderungen, Entwicklungen es gibt, das ist unglaublich, da entdeckt man auch im eigenen Unternehmen täglich was neues.
144	[0:48:40] I: Ja, das glaube ich Ihnen. Und deshalb bin ich sehr, sehr glücklich, dass Sie mich mit diesem Interview unterstützt haben. Sie haben sehr, sehr schöne und detaillierte Sachen erzählt tun. Das werde ich wirklich sehr gut verwenden können
145	[0:48:55] B: Wenn Sie noch Fragen haben, wenn irgendwas auftaucht, dann können Sie sich jederzeit gerne an mich wenden.
146	[0:49:02] I: Super, vielen Dank
147	[0:49:05] B: Und es Ihnen auch ein bisschen geholfen hat, dann freut mich das.
148	[0:49:09] I: Oh ja, bestimmt, sehr, sehr viel sogar. Also ich bin wirklich äußerst dankbar für Sie. Und danke für dieses nette Gespräch. Falls mir dann Fragen kommen würden, dann werde ich Sie selbstverständlich kontaktieren.
149	[0:49:26] B: Vielen Dank nochmal.
150	[0:49:29] I: Ich bedanke mich auch für sehr, nette Gespräch, es hat mich sehr gefreut, und alles Gute für ihre Arbeit. Und ich bin sicher, dass die Arbeit wirklich sehr gut wird, und wenn ich sie danach bekommen könnte, das würde mich so richtig freuen.
151	[0:49:45] B: Selbstverständlich, sobald die Arbeit fertig ist, dann werde ich die Arbeit für sie zukommen lassen. Vielen dank nochmal für die Unterstützung und ein sehr schönes Wochenende wünsche ich Ihnen.

152 [0:49:59] **I:** Danke und einen schönen Freitag und ein schönes Wochenende wünsche ich auch.

9.6.IT 3: Transkription von Interview 3.

1	[0:00:00.0]
2	[0:00:01.2] I: Es geht
3	[0:00:02.8] I: Vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen, wie schon bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet, und alles wird anonymisiert. Sie haben die Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben. Können Sie es mir bitte bestätigen?
4	[0:00:16.4] B: Ja.
5	[0:00:17.0] I: Super, danke schön. Zuerst würde ich gerne fragen, was ihre Muttersprache ist? Und welche Arbeitssprachen haben Sie?
6	[0:00:24.2] B: Meine Muttersprache ist Englisch und Arbeitssprachen habe ich Deutsch, Englisch.
7	[0:00:29.6] I: Ich dachte, Ihre Muttersprache ist Deutsch,
8	[0:00:31.2] B: Nein...
9	[0:00:32.1] I: Wow, ohne Akzent, das ist so schön.... ich werde meine Akzent wahrscheinlich nie verlieren (beide lächeln). Und könnten Sie mir kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen, so welche Ausbildung hatten Sie? Seit wann arbeiten Sie in diesem Übersetzungsbüro? Also, so viel ich weiß, sind Sie die Geschäftsführerin.
10	[0:00:48.1] B: Ja, genau ja. Ich habe an der Universität im Ausland (Name der Universität, Stadt, Land) studiert und habe damals Deutsch und Englisch studiert, öhm... Deutsch und Französisch. Und im dritten Jahr ist es üblich dort, das man ins Ausland geht, und das Programm von der Uni ging nach Österreich.
11	[0:01:09.0] I: Super.
12	[0:01:10.6] B: Und ich bin mitgefahren und hab mich dann entschieden, in Österreich zu bleiben und nicht weiter nach Frankreich zu gehen, weil das Programm besser war als das Französische und ich das Gefühl hatte, wenn ich jetzt abbreche, nach einem Semester, ist es zu wenig. Das habe ich dann getan, bin das Jahr geblieben, bin auch zurückgefahren, habe drüber fertigstudiert und bin dann nach Österreich zurückgekommen und hier ein richtiges Studium begonnen. Und weil ich damals am Dolmetscherinstitut inskribiert war mit dem Programm, habe ich auch die Übersetzerprüfung gemacht. Glücklicherweise, muss ich sagen, weil damals habe ich das nur nebenbei fast gemacht. Und mein Hauptziel und meine Liebe und Interesse war die Germanistik... also ich habe Germanistik, Anglistik studiert also
13	[0:02:04.1] I: In Ihrem Heimatland oder in Österreich?

14	[0:02:05.4] B: In Österreich und ich war sogar mitten in einer Dissertation auf der Germanistik. Aber wir sind dann zurück in mein Heimatland gesiedelt, mit meinem Mann. Und dann habe ich drüben einige Jahre gelebt.... Ja, und also, er hat dort für eine Firma gearbeitet, die uns dann zurück nach Österreich gesiedelt hat, nach einigen Jahren nach (Name der Stadt). So sind wir nach (Name der Stadt) gekommen. Also, das ist mein Studium und mein Dings, und ich war dann viele Jahre Zuhause. Eigentlich habe auch freiberuflich gearbeitet, allerdings (unverständlich) ich habe unterrichtet, also nicht übersetzt eigentlich. Ich hab die Kinder gehabt und das alles und 2002 bin ich richtig wieder ins Geschäftleben... also eingestiegen. Und hat bei einer Agentur gearbeitet, als Inhouse Übersetzerinnen und zum Schluss als Head of Translation Management dort, und 2008 habe ich mich dann selbständig gemacht und meine eigene Firma gegründet, die am Anfang ein mini... also nur ich war ja, wie so oft, aber mit den Jahren einfach gewachsen ist. Und inzwischen habe ich jetzt drei Projektmanagerinnen hier. Und ja, wir sind relativ groß.... eigentlich geworden, wobei wir uns trotzdem immer nur auf Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch inzwischen - auch das machen Freiberufler bei uns eigentlich, gar nicht ich - fokussieren. Also, fokussieren, was heißt fokussieren..... wir machen keine andere Sprachen.
15	[0:03:41.1] I: Also die zwei Sprachen.
16	[0:03:42.3] B: Ja, nur die zwei Sprachen. Es gibt genug Bedarf, ja.
17	[0:03:45.7] I: Ja, ja, das stimmt ja. Und könnten Sie mir kurz schildern, wie Sie einen Auftrag abwickeln?
18	[0:03:52.0] B: Ja, also wir sind ISO zertifiziert, ISO 17 100, das heißt, es wird alles bei uns von zwei Übersetzerinnen oder Übersetzern angeschaut. Wir haben ein (Name der Software) Server und machen sehr, sehr viel über den Server, nicht immer alles. Aber das meiste, ja, die Sachen werden abgespeichert, sie werden importiert in den Server, sie werden analysiert, es wird ein Angebot gelegt - das machen die Mädels. Und, dann wird es übersetzt, dann wird es an einem Korrekturleser gegeben. Oft ich... (kurze Pause)
19	[0:04:38.0] I: Ja... Ja,
20	[0:04:39.5] B: Und ja, exportiert, QA (Qualitätsanalyse) gemacht...
21	[0:04:47.6] I: Ja, und die Übersetzungen werden die immer von den Inhouse-Übersetzerinnen gefertigt oder....
22	[0:04:54.7] B: Nein, wir arbeiten fast nur mit.... also es sind zwar zwei von den Projektmanagerinnen von ZTW, aber es ist kein Englisch Native Speaker außer mir hier und, also, sie machen eigentlich hauptsächlich Projektmanagement und QAs und solchen Dingen. Wir haben also ein riesigen, also ein Team von Freiberuflern.
23	[0:05:21.0] I: Ja, und welche technische Hilfsmittel benutzen Sie? Also, bestimmen Sie selbst, wie die ÜbersetzerInnen arbeiten müssen? Oder können die ÜbersetzerInnen sagen "diese Software benutze ich"....
24	[0:05:31.3] B: Sie können eigentlich sagen, was sie möchten. Wir setzen die Texte in (Name der Software) auf. Wir haben die (Name der Kollegin), ist ausgebildete Terminologin, und wir haben sehr umfangreiche Termbanken, die zur Verfügung

	stehen. Natürlich dann in (Name der Software), und es wird schon erwartet, dass der Übersetzer damit arbeitet. Die meisten, unsere Übersetzer zwischen arbeiten, schauen auf dem Server. Wir haben ein Paar, die zum Beispiel (Name der anderen Software) verwenden. Dann ist es... entweder hat man einen Text, wo man weiß, dass es ist jetzt ein Neukunde, oder es ist Wurscht, man kann ihm das schicken und er macht es. Ich meine, was die Übersetzer zusätzlich anhängen, ist ihr Cafe, das kann ich ja nicht kontrollieren oder will ich auch nicht. Also, nein, es steht Ihnen frei.
25	[0:06:21.3] I: Ja, ja. Und benutzen Sie auch neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?
26	[0:06:28.2] B: Wir haben im Büro jetzt die zweite Version von DeepL und benutzen das gelegentlich. Hauptsächlich, es hat vor einem Jahr schon begonnen, weil ich das gesehen habe und mich dafür interessiert habe und schon angefangen habe, das zu testen und auszuloten. Wie...was kann man jetzt machen. Und weil es wirklich das erste Programm war, bekanntlich, wo - gerade Deutsch-Englisch - wo man sagen kann, "bah" es ist wirklich brauchbar, ja?
27	[0:07:01.7] I: Ja, und das wollte ich fragen, warum haben Sie sich für dieses System entschieden?
28	[0:07:05.9] B: Ja, weil es gut ist. Es ist wirklich gut, also Deutsch-Englisch, ist es wunderbar.
29	[0:07:11.8] I: Ja, diese Software ist ein vortrainiertes Modell, also, Sie verwenden kein Modell, wo Sie selbst auch füttern oder was Sie entwickelt haben?
30	[0:07:21.5] B: Nein, wir verwenden nur diese Profiversion von dieser Software, wo nichts gespeichert wird. Ich meine, ich habe es, also es wird schon hinterfragt manchmal, ob das wirklich stimmt. Aber ich gehe davon aus. Das ist eine (nationalität) Firma, wenn ich mich nicht drauf verlassen kann, dann... also, wir kriegen unsere Texte per Email ja, so.... wir wollen jetzt nicht päpstlicher als der Papst sein.... (beide lächeln)...
31	[0:07:44.6] I: Und, benutzen Sie ein Modell pro Kunde oder ein Modell pro Sprachpaar?
32	[0:07:56.4] B: Also, ich habe jetzt, wir haben jetzt keine eigene Software, das ist online. Also, ich meine, wir verwenden nur dieses Sprachpaar Deutsch und Englisch.
33	[0:08:10.5] I: Ja, stimmt.
34	[0:08:13.0] B: Aber wir bauen das trotzdem in unsere Software (Name vom CAT-Tool)... wenn ich das mache, und ich mache das immer zuerst in einer getrennten Datenbank, zumindest auf diesem CAT-Tool, damit nicht die (Name der Software) unkontrollierte Segmente in unserer Kundenbanken sind... nein, machen wir nicht.
35	[0:08:31.9] I: Ja und weil Sie es schon erwähnt haben: welche Implikationen hat dieses neuronale maschinelle Übersetzungssystem bezüglich Datenschutz?
36	[0:08:42.6] B: Hmm.... (Pause)...
37	[0:08:48.5] I: Also... welche Erfahrungen haben Sie?

38	[0:08:50.6] B: Also Erfahrungen.... Vermutungen kann ich haben, ja. Ich glaube, dass
39	die Nichtprofi-Version von dieser Software, die angeblich gespeichert wird, natürlich ein Füttern von fremden Datenbanken ist, dann ist es klar, dass die Daten bei irgendwem im Land der Software sind. Das ist ein Problem, ja? Also, deswegen haben wir gleich vom Anfang an die Profiversion genommen, wo es nicht gespeichert wird. Jetzt muss man auch wissen natürlich, die Software ist aufgebaut auf (Name der Software), diese Daten und auch... es ist auch so, dass,, wir haben zwei getrennte Sachen. Wir haben auch ein abgesichertes Server für zwei Kunden, die vertrauliche Daten haben. Allerdings muss ich sagen, von beiden Kunden habe ich seit fast einem Jahr keinen Auftrag mehr bekommen. Wir haben das damals aufgebaut, und ich habe eh vor, sie wieder zu kontaktieren. Es war jetzt nur.... ich schätze, dass sie, weil sie vertrauliche Daten haben, von sich aus, ... ihre Sachen jetzt anders machen, weil sie das gleiche Problem haben, dass ich habe: man kann nicht wirklich (betont) kontrollieren. Ich kann meinen Übersetzern sagen, sie müssen das und das und das unterschreiben. Aber wenn mir das wirklich wichtig ist, dass meine Daten intern bleiben, muss ich dafür sorgen, dass sie hier habe, und das werden diese Kunden machen. Es waren große Kunden.
40	[0:10:31.5] I: Und, informieren Sie die Kunden und Kundinnen darüber, dass Sie bereits dieses neuronale maschinelle Übersetzungssystem benutzen?
41	[0:10:40.1] B: Nein, das haben wir noch nicht gemacht. Ich denke daran, weil ich vorhabe, neue Preise anzubieten, den Kunden und im Zuge dessen werde ich das anbieten. Ich muss ganz ehrlich sagen, meine Meinung ist aus Datenschutz konnten die Texte, die ich mit der (Name der Software) mache, sind nicht Datenschutz relevant. Also erstens sind unsere also fast alles, was wir machen, landet zwei Tage drauf im Internet. Das ist fürs Internet gedacht, bestimmt. Das ist nicht das Thema. Wenn es per E-Mail kommt, ist für mich das schon.... Das ist genauso das Thema wie... ob jetzt die (Name der Software) die Sachen meiner Meinung nach irgendwo speichert. Das ist meine Meinung. Ich meine, ich könnte ja Unrecht haben. Aber, das wir alle heutzutage..., also die Gefahr ist, viel größer, dass die Sachen auf verschiedenen Handys landen und Handys gestohlen werden und was weiß ich.... Also, da gibt es andere Gefahren genauso. Wir haben aber auchwir machen nicht, wir machen keine Zeugnisse. Wir machen nicht....solche Sachen machen wir nicht, wir sind nur zu B2B und höchstens, ich weiß nicht, wie es ist Kontaktdaten vom Marketingchef oder so, hinten bei der Broschüre. Ich meinte, das steht alles schon Internet. Also ich habe jetzt keine.... wenn ich merke, dass ein Text, wenn was vertraulich ist oder wenn es jetzt, hin und wieder kriegen wir Protokolle intern oder so: das gibt man da nicht ein. Das ist, das ist jetzt nicht. Außerdem muss es sowieso... also ja, ich finde, das muss man anschauen und für gewisse Texte ist es nicht geeignet.
42	[0:12:28.2] I: Und wenn die Übersetzungsoutputs zurückkommen, dann kontrolliert das Büro, ob es eventuell mit NMÜ geschrieben, angefertigt wurde?
43	[0:12:36.7] B: Ich kontrolliere das, allerdings es funktioniert nicht. Die Kontrolle, die in (Name vom CAT-Tool) eingebaut ist, die funktioniert zumindest (unverständlich). Ich könnte mir vorstellen, dass die Übersetzer das nicht am Server - wenn sie die (Name der Software) verwenden - verwenden Sie das nicht am am Server, sondern selber, exportiert oder so. Und dann importieren sie, dass das heißt der Server vom

	CAT-Tool sagt mir nicht, es ist immer ganz wenig... Allerdings merke ich an dem Text, an der Übersetzung, im großen-ganzen, wer die (Name der Software) verwendet hat, beziehungsweise man darf nicht vergessen, ich habe ein Paar Übersetzer, sie verwenden, denke ich mir, andere maschinelle Übersetzungssysteme.
44	[0:13:30.8] I: Ja, genau, es gibt unterschiedliche, ja verschiedene. Und, sind Sie alleine zuständig für dieses System oder auch die ProjektmanagerInnen?
45	[0:13:41.8] B: Für welches System?
46	[0:13:43.4] I: Für das neuronale maschinelle Übersetzungssystem. Also, verwenden Sie es nur, sind Sie dafür zuständig?
47	[0:13:49.7] B: Naja, die ProjektmanagerInnen, sie übersetzen ja nicht.
48	[0:13:52.1] I: Oh ja, das stimmt, das stimmt.
49	[0:13:53.7] B: Also, sie kennen das, sie (kurze Pause), also sie können es verwenden. Es ist bei uns im (Name vom CAT-Tool) drinnen, man sieht die Vorschläge...
50	[0:14:09.7] I: Und seit wann benutzen es (Name der Software) im Büro? Wann haben Sie damit angefangen?
51	[0:14:16.0] B: Wir haben diese bezahlte Version Zeit seit....was haben wir jetzt...seit gut einem Jahr.
52	[0:14:24.0] I: Das ist schon viel Zeit.
53	[0:14:25.3] B: Ja.
54	[0:14:26.4] I: Und, was haben Sie bemerkt? Hat ist dieses neue System ihre Kompetenzen geändert? Wie hat
55	[0:14:33.4] B: Naja, ich kann jetzt super Post-Editing (lächelt, beide lächeln).
56	[0:14:37.0] I: Naja, genau. Wie stehen Sie zum Post-Editing? Das ist auch eine Frage (lächelt).
57	[0:14:41.5] B: Ja, Wahnsinn...Also, ich hab das jetzt gelernt und mache es sehr viel.
58	Post-Editing ist in meinen Augen mit Dolmetschen zu vergleichen. Weil man sich so stark konzentrieren muss. Und man kann das nicht ewig lang machen. Also kurze Zeit und dann muss man eine Pause machen, weil man einfach... also DeepL Deutsch-Englisch Post-Editing, und zwar auf dem Niveau, dass wir machen, weil wir... also, wir haben jetzt keine... ich habe zwar, ich habe solche Projekte schon gemacht vor DeepL eigentlich mit anderen Maschinen, wo Unmengen, Millionen an Wörter schnell gebraucht wurden, auch im vertraulichen, so in einer vertraulichen Situation, und selber die Maschine beim Kunden aufgebaut haben. Und es war mies, wirklich fruchtbar die Qualität - hat der Kunde gewusst. Ja, das war... es ginge nicht darum... es ginge darum, Millionen von Wörtern durchzusehen und gewisse Texte zu finden. Also das ist einfach, das braucht man manchmal in manchen Situationen und, okay, dass das war okay, das war auch sehr interessantes Projekt damals. Aber unsere Texte, die wir hier machen, zu den Preisen, die wir verlangen, dies sind alle Hochqualität. Ja, also, es ist Full-Post-

	Editing und da gibt's nichts von wegen "Light" und so.. Das ist (unverständlich) und das ist das Problem, dass man halt
59	sich dabei konzentrieren muss, weil, wenn man ein bisschen weggeschaut und und Dings und drüber liest, dann steht schon das wirklich blöde Problem da, im Text, und deswegen ist das schwierig.
60	I: J [0:16:39.5] a, und welche zusätzlichen Kosten und Änderungen hat die Einführung von NMÜ im Übersetzungsbüro mitgebracht?
61	[0:16:47.8] B: Es ist noch nicht Vergangenheit. Also ich bin noch dabei, mir zu überlegen, wie ich mit meinen Übersetzung zum Beispiel umgehen soll, weil ich merke, ich habe schon, also vor zwei Monaten habe ich damit begonnen. Ich habe mal bissl eine Rundmail geschrieben mit Blindkopien an alle und habe ihnen gesagt, bitte also ihr dürft DeepL verwenden. Wenn, dann bitte kauft die Profi-Version, kostet nur (Preis) Euro und macht es ordentlich. Und bitte schaut auf die.... versucht euch im Puncto Post-Editing fortzubilden und schaut auf die blöden Fehler. Und wir haben tatsächlich, ein paar Wochen lang ganze witzige.... einen witzigen Austausch gehabt, unter den Übersetzern, wo sie mir ihre witzigen, in DeepL entdeckten Sachen geschickt haben und ich herum geschickt habe. Also wir haben uns alle amüsiert, über diese Fehler und so und das war gut, aber seitdem.... okay, das habe ich dann verschickt. Jetzt weiß ich nicht, mein nächster Schritt muss eigentlich dahingehen, dass ich den Übersetzern schreibe: Liebe Leute, ich muss eure Preise jetzt senken, und die Preise von den Post-Editoren muss steigen. Und irgendwo in der Mitte müssen wir uns treffen. und ich habe es noch nicht gemacht. Also im Kopf durchformulieren wie... wie soll ich das? Weil ich weiß, ich muss jetzt bald die Preise für die Kunden senken. Und es ist okay, es ist fair. Ja, also ich hab es ist nicht so, dass sich sage, also wenn wir weniger Zeit brauchen für einen Text, dann, dann sollen wir jetzt nicht plötzlich mehr verdienen. Also, das ist ganz okay. Nur, wenn ich den Übersetzern noch immer den gleichen Preis wie eh und je zahlen muss, geht sieht es nicht aus. Also in diese... dieser Zwickmühle befinde ich mich gerade...(kurze Pause).
62	[0:18:54.5] I: Da Sie es erwähnt haben: Welche Vorteile und Nachteile bringt dieses neuronale maschinelle Übersetzungssystem?
63	[0:19:03.3] B: Ein Riesenvorteil ist die Geschwindigkeit. Natürlich. Also die Geschwindigkeit ist unschlagbar. Und es ist sicherlich auch so.... Nur, der Kunde braucht mich dann fast nicht, wenn der Kunde einen Text hat, den er nur zum Verstehen, jetzt schnell machen sollen oder so, dann muss er mir das gar nicht mehr schicken, dann kann er dasselbe in DeepL haben, und das wissen alle inzwischen jetzt, also fast. Hin und wieder gibt es jemand, der mich überrascht anschaut, ich habe gedacht, Google.... aber die meisten Kunden, die ich kenne, die sind nicht vom Kopf gefallen. Und sie wissen das. Also, es wird bald so sein oder ist es auch vielleicht schon so, dass wir diese Texte, die sie nur zum Verständnis brauchen, uns nicht mehr schicken. Und sie schicken uns die Texte, weil sie fertige englische zum publizierende Texte brauchen und das ist unser Ding. Wir müssen das machen.
64	[0:19:59.3] I: Ja, ja. Und welchen Einfluss hat es - da Sie (Name der Software benutzen) - auf die Qualität des Übersetzungsoutputs? Was haben Sie bemerkt?

- 65 [0:20:09.9] **B:** Ja, ich habe... wenn man es nicht durchliest, ordentlich, hat es eine schlechte Auswirkung auf die Qualität. Es ist zwar schon so, dass DeepL sehr, sehr gut übersetzt, aber es ist trotzdem nicht... es ist nicht in Ordnung, ganz. Manche Sätze ja, aber der Text fließt nicht durch. Also die Reihenfolge der Sätze stimmen nicht. Die Kohärenz stimmt nicht oft. Gut, das können wir vielleicht mit Term Checks und so relativ flott, aber auch nicht immer. Weil oft sind das neue Wörter, DeepL macht es, als wäre... er nimmt immer wieder andere Wörter für Begriffe und das klingt nicht gut im Text. Man merkt einfach, dass irgendwas fehlt. Es ist.... für manche Textsorten ist das egal, also Texte, gewisse Finanztexte zum Beispiel ist das wirklich egal. Da klingen die Texte schlecht auf Deutsch, auf Englisch, Wurst, ob mit DeepL oder anders, die klingen sehr hölzern, weil sie so geschrieben sind und weil das eigentlich es geht, nur um den Inhalt und man erwartet nicht, dass die Leute ich weiß nicht, wie das durchlesen jetzt... Andererseits, Texte, muss ich sagen, das ist ja das Witzige, da sind die meisten Sätze sowieso in der TM, also, es ist oft zum überlegen, ob es besser ist, die Memory einfach anzuhängen, weil es ist, zum Beispiel Kunden, die uns größere Sachen geben, wenn sie jetzt alles mit DeepL haben wollten, dann müssten wir ja den ganzen Text verrechnen. Gerade bei manchen Geschäftsberichten ist es ja so, dass die Rabatte, die daraus ... besser sind, als ein Preis also mit DeepL was weiß ich... Zweidrittel hat es geheissen akutell. Dies ist möglicherweise höher. Der Preis. Es ist eine interessante (Pause)...
- 66 Man muss wirklich den Text anschauen.
- 67 [0:22:27.8] **I:** Ja...
- 68 [0:22:28.4] **B:** Aber das war jetzt nicht die Frage. Die Frage war, ob die Qualität... ja, die Auswirkung auf die Qualität.
- 69 [0:22:34.1] **I:** Ja, aber das war sehr interessant, was sie gesagt haben.
- 70 [0:22:36.1] **B:** Ja, also die Auswirkung auf die Qualität ist groß. Es ist nicht unbedingt gut.
- 71 [0:22:41.6] **I:** Ja, und glauben Sie, dass die neuronale maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte?
- 72 [0:22:52.1] **B:** Na, aus diesen Gründen: Nein. Weil.... (kurze Pause) Na ja. Es könnte schon sein, dass sie es schaffen, DeepL so zu machen, dass es mit einer Termbank gebunden werden kann. Das es automatisch aus der Termbank bevor es die Segmente.... also, ja, möglich, möglich, ja. Ja, alles ist möglich. Ich bin eigentlich, ich will gar nichts sagen....(lächelt)
- 73 [0:23:21.7] **I:** Und was denken Sie? Wie ändert sich der Profil von Übersetzer und ÜbersetzerInnen?
- 74 [0:23:28.3] **B:** Wir müssen uns jetzt, in den Sprachpaaren, wo gute neuronale Maschinen existieren, müssen wir Post-Editen und lernen die Texte anders anzugehen. Und damit meine ich, es ist nicht so, dass weniger Arbeit sein wird, im Gegenteil. Inzwischen ist es so, dass jede Firma, auch jede kleine Firma, wo sie vorher es nicht gemacht hätten, sie brauchen alles in mehrere Sprachen jetzt plötzlich, und dann, es muss trotzdem gut sein, wenn sie es publizieren wollen, muss es gut sein, sonst brauchen sie es gar nicht. Und diesen letzten Schritt, den letzten 10-15 Prozent oder was auch immer wir dazugeben, das wird bleiben, das

	bleibt uns, das wird auch immer mehr Arbeit, glaube ich. Wir müssen nur jetzt gerade finden, welchen Preis wir verlangen für.... wie wir das machen, dass der Stundenpreis noch immer gut bleibt für den Übersetzer und für den Kunden auch akzeptabel und verständlich.
75	[0:24:33.3] I: Ja, und damit haben wir eine sehr schöne Umleitung für meine nächste Frage: Ihrer Meinung nach auf was sollte ein Unternehmen bei der Einführung, bei der Implementierung von neuronalen maschinelle Übersetzungssysteme achten?
76	[0:24:47.4] B: Welche Firmen? Kunden?
77	[0:24:49.1] I: Also, die Übersetzungsbüros und die Übersetzer,
78	[0:24:53.4] B: Also, die Übersetzungsbüros
79	[0:24:54.7] I: Ja, diese Firmen oder auch die Personen, die mit NMÜ arbeiten möchten, auf was sollten sie achten bei der Einführung? Sie sind gerade dabei, was würden Sie vorschlagen?
80	[0:25:08.1] B: Ja, ich sehe die Herausforderung mit den bestehenden Übersetzern, sie umzuschulen, falls das geht, weiß ich nicht, die Preise muss man anpassen, die Kunden muss man aufklären, Erwartungsmanagement machen, man muss natürlich auf gewisse...man muss neue Arbeitsprozesse einführen. Check-Listen wahrscheinlich. Ich habe welche im Kopf, ich habe schon welche gemacht. Und ich ändere immer wieder meine Arbeitsweise, muss ich sagen. Ich habe mehrere durchprobiert, verschiedene.... Das ändert sich immer wieder (lächelt)
81	[0:26:03.1] I: Ja, das klingt auch irgendwie spannend (lächelt)
82	[0:26:07.5] B: Es ist im Werden alles, ja. Also eine richtige Antwort habe ich nicht, auf diese Frage (lächeln beide)
83	[0:26:16.2] I: Die waren alle sehr nützlich, die sie erwähnt haben. Und andere haben auch genau diese Sachen erwähnt, wie sie, und ich finde es schön, dass immer wieder bestimmte Aspekte vorkommen.
84	B: Ja, ja. Ich meine, das Schulen der Post-Editoren ist sehr wichtig. Und ich glaube die Anerkennung, dass das habe ich jetzt auch also gelernt und gesehen. Es ist wirklich eine schwierige Arbeit und das kann nicht jeder. Und man kann auch nicht ... Wir müssen irgendwie schauen, dass wir die Post-Editoren nicht überlasten mit der Arbeit, weil die Versuchung sehr groß ist, die Arbeit zu nehmen, einfach, damit man mehr hat. Es ist so, wie ich jetzt den Übersetzern.... Also früher waren sie vorsichtig: 2000 Wörter an einem Tag. Das hat man gewusst, oder 2500. Mehr als das haben sie nicht genommen, weil sie gewusst haben, ich komme nicht durch, und dann liefere ich.... Und jetzt, ist diese...diese Mauer ist jetzt weg. also muss man wirklich aufpassen, und ich denke mir, ein Post-Editor, wenn man zu wenig bezahlt zum Beispiel, und zu viel Arbeit schickt auf einmal, dann nehmen die das natürlich. Aber die Gefahr, dass sie das nicht ordentlich machen, ist vorhanden. Und was mache ich jetzt? Ich meine, im Prinzip, im Moment lese ich die Sachen auch noch einmal durch. Ich habe zwei Post-Editoren, denen ich vertraue, das geht bei denen.
85	[0:27:53.1] I: Haben diese zwei Personen sich ausschließlich auf Post-Editing konzentriert?#

86	[0:27:57.9] B: Die habe ich jetzt im Laufe des letzten Jahres extra für das gesucht.
87	[0:28:03.0] I: Haben sie irgendwelche Ausbildung gemacht? Oder....
88	[0:28:06.5] B: Nein, nein. Die sind einfach zwei Leute, die jahrelang nicht in unserer Branche, jahrelang einfach ... die sind beide älter, muss ich sagen. Sie sind beides schon bald pensionsreif, sogar, interessanterweise. Und es ist so, dass sie arbeiten nicht wegen des Geldes nur, sage ich einmal, sondern sie wollen einfach was tun und so und ich habe sie gefunden. So, ich muss sagen, ich habe so überall meine Geheimquellen. Und auf die zwei baue ich jetzt im Prinzip, muss ich wirklich sagen. Aber sie sind bereit, sich dem hinzugeben und und und haben auch von Anfang an gesehen, das ist nicht leicht, ist anders als die Übersetzer, glaube ich, das betrachtet und sie machen auch. Und was dazukommt, ist, sie machen eigentlich alle beide sehr viel Recherche, das scheint notwendig zu sein. Das entwickelt sich, weil Begriffe kommen. Es ist so, dass der Übersetzer während dem Übersetzen, der muss, wie eine Firma etwas bezeichnet, zum Beispiel, wie eine Abteilung in einer Firma bezeichnet wird. Der Übersetzer, entweder er weiß das oder er recherchiert im Laufe des Übersetzens oder es ist im Memory. Und die Post-Editoren, die haben beide (Name vom CAT-Tool) nicht, also sie sind jetzt angewiesen auf... sie müssen einfach schauen. Und dann merke ich, die fangen jetzt an die, vom Vorjahr den Bericht herunterholen und da recherchieren. Und da geht es ja viel Zeit drauf und da es kommen sehr viel Links in der Kommentarspalten und das habe ich gesehen, wie das habe ich gesehen und... hm. Ja, es ist eine, durchaus eine aufwendige, schwierige Arbeit. Das Post-Editing.
89	[0:30:04.9] I: Ja. Ja.
90	[0:30:05.9] B: Würde ich sagen, und ich habe das Glück im Moment, dass die zwei eben weil sie nicht davon leben, ganz wirklich, die machen das... um nicht so viel Geld. Aber es wird sich bald..... es geht nicht anders aus bei den beiden und ja, mein Gedanke wäre, wenn man da weitermachen, dass die Übersetzer dass... dass wir tauschen, das Geld. Die Übersetzer bekommen nunmehr das, was die Korrekturleser bekamen. Weil früher, unsere Korrekturleser, sie haben nicht so viel Geld bekommen, aber unsere Übersetzungen waren vorher immer sehr, sehr gut von den Übersetzern. Und jetzt, also ich tue es sowieso nicht, einem Korrekturleser eine (Name des Softwares)-Übersetzung schicken, ohne dass er das weiß. Es gibt schon zwei Korrekturleser, die ich habe, also sie wissen das, wenn sie es kriegen. Aber die zwei machen das nicht so gut, wie meine zwei neu Angeworbene. Ja, sie sind einfach schnell.
91	[0:31:14.1] I: Sie habe so schöne Aspekte... und ihre Meinung so schön ausgedrückt. Könnten Sie zusammenfassen, warum Sie dieses neue System eingeführt haben und was sie davon denken, über diese Entwicklung, wie sie am Ausgang der erwähnt haben.
92	[0:31:39.2] B: Es hat kein..... Also ich kann mich erinnern, ich habe begonnen in dieser Branche 2002, als ich begonnen habe in der Agentur, wo ich gearbeitet habe, gab es noch keine CAT-Tool. Das war damals relativ neu, und ich hab das dort eingeführt. Und ich kann mich erinnern, wie die Übersetzer damals in der Branche geschrien haben, wie fruchtbar CAT-Tools sind und dass das jetzt das Ende der Branche ist und wirklich, es war alles wirklich für manche schlimm...
93	[0:32:12.7] I: wow, ja....

- 94 [0:32:13.8] **B:** Und ich sehe Ähnlichkeiten zu dieser Entwicklung jetzt, dass Leute einfach oft... es gibt Leute, die zukunftsschauend sind und die neugierig sind und und die was Neues ausprobieren wollen. Und es gibt Leute, die lieber ihre gewohnte Pfade gehen und... und verunsichert sind, wenn sie sich ändern müssen, und sich nicht ändern wollen, weil, weil es Aufwand ist und ich weiß nicht, weil sie Angst haben und ich weiß nicht, was.... und diese zwei Sorten sind einfach vorhanden, also in allen Branchen, nicht nur in unserem. Und ich sehe diese Ähnlichkeit... Ich weiß, dass wir damals CAT-Tools.... Ich meine, es gibt heute nach wie vor Übersetzer, die ohne CAT-Tools arbeiten, und es gibt Texte, wo es überhaupt kein Problem ist. Also wir arbeiten auch mit Übersetzern, die keine CAT-Tools verwenden. Das geht sogar, weil man tut alleine nachher. Das ist eigentlich kein Problem. Ich sehe, dass diese neue Sachen kommen, mich interessieren sie, und ich möchte eigentlich nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern vorne dabei sein. Ich glaube, wir waren unter den ersten Betrieben, die das so.... ich hab.... also ich glaube, es war 2017 im Frühjahr das mit DeepL ja... und ich war spätestens im Sommer, habe ich das schon gekannt und schon ausprobiert. Und ich habe schon vorher an verschiedenen Dingen gedacht, ich hatte einen (Name anderes Softwares) bestellt und so versucht, die Ergebnisse waren schlecht. Aber interessiert war ich immer, wie man das irgendwie einbinden kann
- 95 [0:33:54.0] **I:** Super
- 96 [0:33:56.2] **B:** Ja, das ist etwas, das betrifft alle Branchen, Artificial Intelligence ist jetzt überall und es wird unser Leben ändern.
- 97 [0:34:13.0] **I:** Danke, dass haben Sie sehr schön formuliert. Und jetzt, so generell, weil Sie auch CAT-Tools zum Beispiel erwähnt haben. Welches ist das für Sie wichtigste technische Tool, was Sie verwenden.
- 98 [0:34:26.5] **B:** CAT-Tool (Name der Software), unser Server, ja, eindeutig.
- 99 [0:34:30.6] **I:** Ja, und wenn sie etwas an den Übersetzungsablauf oder an den technischen Tools ändern könnten, was würden Sie ändern oder verbessern?
- 100 [0:34:43.7] **B:** Wenn ich etwas ändern könnte an den Tools? Ich meine, es gibt Kleinigkeiten, immer wieder, die mich nerven bei Tools, aber sie werden laufend weiterentwickelt. Also besser als ich jetzt....ich schätze, dass (Name des CAT-Tools) viel mehr Funktionen hat, die ich.... ich weiß (betont), dass es viel mehr Funktionen hat, die ich kenne.Also wir haben es noch nicht ausgeschöpft. Ja, ich kann nicht klagen über den Software, was ich nicht voll ausschöpfe. Nein, also meine Tool-Schwierigkeiten sind eher in anderen Bereichen. Wir haben ja relativ komplizierte Netzwerk-Situation, und solche Dinge, mit Email-Einbindung, weil wir intern und extern arbeiten. Und alles ist aber höchst abgesichert, so also Meine Änderungswünsche sind eher in dem Bereich als bei den Tools konkret... also so, wie das jetzt läuft von von der Tool-Seite, von der technischen Seite habe ich eigentlich keine Schwierigkeiten. Von der Datensicherheit und um.... also mit meinem Webmaster und solche Dinge, da hätte ich schon Themen, die auf meine Wunschliste stehen. Ja.
- 101 [0:36:05.2] **I:** Ok, danke. Und haben Sie eventuell irgendwelche Bemerkungen oder Gedanken, die Sie noch gerne mitteilen würden? Eventuell, was ich nicht gefragt habt, aber interessant wäre?

102	[0:36:19.7] B: Na ja, Sie haben schon sehr viel und sehr gut gefragt, muss ich sagen, das deckt für mich eigentlich alle Facetten der Situation ab.
103	[0:36:29.3] I: Super, dann danke schön nochmal. Ich habe keine Fragen mehr.
104	[0:36:37.2] B: Ja, wunderbar.

9.7.IT 4: Transkription von Interview 4.

1	[0:00:00.0] B: Danke, dass Sie hier gekommen sind, ich habe gedacht, vielleicht ein Kaffeehaus wäre für Sie besser, aber ja, hier ist es vielleicht besser, wo ich arbeite.
2	I: [0:00:06.8] Hier ist es viel ruhiger.
3	B: [0:00:09.8] Ja, genau
4	I: [0:00:11.0] Das ist angenehmer, glaub ich.
5	B: [0:00:12.4] Jaja, schon.
6	I: [0:00:13.6] Und vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen.
7	[0:00:16.2] B: Bitte, sehr sehr gerne.
8	[0:00:17.3] I: Wie früher bereits erklärt, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet und alles wird anonymisiert. Sie haben den Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben....
9	B: [0:00:25.6] Ja, genau.
10	I: [0:00:27.1] Jetzt haben Sie es bestätigt, danke schön. So, meine erste Frage wäre, was ist Ihre Muttersprache und welche Arbeitssprachen haben Sie?
11	B: [0:00:33.1] Also, meine Muttersprache: Spanisch. Ich bin in Argentinien geboren, in Buenos Aires und ich arbeite mit Deutsch, Englisch und Französisch.
12	[0:00:42.7] I: Sehr schön.
13	B: [0:00:44.0] Ja, also am meisten übersetze ich Deutsch ins Spanische, oder Englisch ins Spanische, manchmal arbeite ich auch ins Englische, also Spanisch-Englische, aber nur wenn also mit technischen Texten... also wenn das weil ich kann ein korrektes Englisch schreiben, wegen Stil, wirklich technische TExte, in den Bereichen, in denen ich mich sehr gut auskenne.
14	I: [0:01:15.5] Ja. Das verstehe ich. Ich habe auch gesagt, literarische Texte ins Deutsche werde ich wahrscheinlich nie übersetzen.
15	B: [0:01:21.1] Nein, ja, welche ist Ihre Muttersprache?
16	I: [0:01:24.1] Ungarisch
17	[0:01:24.9] B: Ah, okey. Perfekt.
18	I: [0:01:27.4] Und seit wann leben Sie in Österreich?

19	B: [0:01:28.2] Seit 15 Jahren.
20	I: [0:01:29.7] Das ist schön. Schon lange.
21	[0:01:32.6] B: Ja, schon lange.
22	I: [0:01:34.7] Könnten Sie mir kurz etwas über Ihren eigenen Werdegang erzählen? Also welche Ausbildung haben Sie? Seit wann arbeiten Sie freiberuflich? Und welche Leistungen bieten Sie an?
23	B: [0:01:44.1] Also nach der Schule, habe ich eine 3 Jahre, eine technische Ausbildung bekommen in der Fakultät von Wissenschaft in Buenos Aires, und nach diesen 3 Jahren habe ich gewechselt in Translationswissenschaft. Und dort habe ich eine Ausbildung als Übersetzerin und Dolmetscherin bekommen. In Argentinien, also meine echte Sprachkombination war Französisch-Spanisch, danach habe ich auch mit Englisch gearbeitet, und studiert, und also in Argentinien ist die Ausbildung besonders für juristische Texte, also alle wollen Gerichtsdolmetscher sein, also ausgebildet. Es ist so. Also viel viel viel Recht, viele juristische Texte, aber auch literarische und technische Übersetzung. Aber der Schwerpunkt ist: rechtliche Übersetzungen.
24	[0:02:49.3] I: Ühm
25	[0:02:51.7] B: Und ich habe also im Jahr 1996 als freiberufliche Übersetzerin angefangen, also ich habe immer auch irgendwie als Lehrerin gearbeitet, Fremdsprachenlehrerin. Ich habe Französisch und Englisch unterrichtet, in verschiedenen Levels, also vom Kindergarten, bis Uni (lachen)
26	I: [0:03:20.8] Abwechslungsreich.
27	B: [0:03:21.7] Ja ja genau. (lachen) Ich habe 12 Jahre lang an der Universität Translation unterrichtet, und ich war fast immer in Buenos Aires, ein Jahr habe ich in England gearbeitet. Und vor 15 Jahren, weil in Argentinien gibt es immer wieder wirtschaftlichen Krisen, ja, (lachen) wir hatten eine Chance, mein Mann und ich, haben eine Chance bekommen, hier nach Österreich zu kommen für 1 Jahr und wir sind einfach geblieben. Ja (lachen)
28	I: [0:04:01.8] Ich bin auch seit 10 Jahren hier
29	B: [0:04:02.8] Ah, okay. (lachen) In meiner Schule habe ich viele Kolleginnen, deren Familie aus Ungarn waren. Wirklich in meiner Klasse waren drei ungarische Familien.
30	I: [0:04:19.7] Oh, schön zu hören. (lachen beide) Und welche Leistungen bieten Sie an?
31	B: [0:04:24.6] Also Übersetzungen. Also auch Korrekturlesen, jetzt das ist das meiste, was ich mache.
32	I: [0:04:37.3] Und könnten Sie mir kurz schildern, wie Sie einen Übersetzungsauftrag abwickeln? Also welche Rollen haben Sie? Und arbeiten Sie nur direkt mit KundInnen zusammen oder auch mit Übersetzungsbüros?
33	B: [0:04:50.6] Hm, okay. Am meisten mit direkten Kunden. 90 % mit direkten Kunden. Und da mache ich fast alles. Nur, also die letzte Etappe, das letzte Korrekturlesen, 4-Augen-Prinzip, arbeite ich mit jemanden anderen. Normalerweise, im Moment nicht, aber in den letzten 10 Jahren habe ich mit meinem Sohn gearbeitet.

34	I: [0:05:24.0] Sehr schön.
35	B: [0:05:24.3] Mein Sohn, also hat nichts zu tun mit Übersetzungen, aber mittlerweile schon, ja, und er ist im technischen Bereich. Er studiert im technischen Bereich und er kann sehr gut Englisch, er war in einer internationalen Schule, also hatte die Unterrichten auf Englisch. Also er spricht normalerweise auf Englisch, nicht auf Deutsch. Und also er hat (Pause) es gibt viele ÜbersetzerInnen aus meiner Generation, also in meinem Alter, die auch die Kinder als (lachen) als Mitarbeiter haben und sie arbeiten, also mein Sohn arbeitet eigentlich mit mir, er hilft mir mit Terminologie, er macht Korrekturlesen, besonders technisches Korrekturlesen. Andere Korrekturlesen, die besonders wichtig sind, mache ich auch mit einer anderen Kollegin, die das liest, besonders weil es auf Spanisch viele regionale Varianten gibt. Also Spanisch ist wie Englisch, wie Deutsch auch.... also, es leben 500 Millionen Leute, die Spanisch sprechen, in verschiedenen Ländern, also es gibt Unterschiede. Der größte Unterschied ist zwischen Spanien und Latein-Amerika.
36	I: [0:06:58.4] Ja, hab darüber gehört.
37	B: [0:07:00.6] Also wenn das wichtig ist, z. B. Marketing und wenn das Stil von Text das erfordert, mache ich lesen lassen von jemanden aus dem Land, wo der Kunde ist. Ja, das ist ungefähr...oh ja, ich arbeite auch mit Agenturen, besonders mit nur einer (lachen), eine Agentur in der Schweiz, mit der ich schon seit langer Zeit zusammenarbeite. Sonst nicht direkt Kunden, ich arbeite auch mit anderen KollegInnen. Ja, das auch.
38	I: [0:07:38.1] Ja, das ist auch super. Stimmt. Und können Sie selbst bestimmen, welche technische Hilfsmittel Sie benutzen?
39	B: [0:07:45.4] Ja, 100%.
40	[0:07:48.0] I: Ja, das ist super.
41	[0:07:49.4] B: Also, bisher habe ich keine andere Erfahrung. Eigentlich wäre ich bereit, wenn ich etwas verwenden muss und ja, wenn ich bezahlt wird (lachen) für mich ist es kein Problem. Ja.
42	I: [0:08:10.8] Ja, ich verstehe es. Aber natürlich ist es besser.....
43	B: [0:08:14.2] Ja, genau genau wie ich will. Ich entscheide selbst, wie ich arbeite.
44	I: [0:08:20.0] Und benutzen Sie quasi ausschließlich Laptop und online Hilfsmittel? Oder benutzen Sie auch noch eventuell Wörterbücher?
45	B: [0:08:28.5] Ja, manchmal auch. Weil manchmal es ist interessant also für Spanisch hab ich z. B. (Befragte Person geht hin und zeigt dem Interviewer die Bücher) das ist. Es gibt keine online Wörterbuch für das hier, also das ist DAS (sehr betont) Wörterbuch für Spanisch. Und es gibt keine... also es gibt auch eine online, man muss dafür zahlen. Ich arbeite gerne mit dem Buch, was richtig ist und nicht, auch für das Stil arbeite ich (Befragte Person zeigt wieder ein Buch), das verwende ich auch und sonst für Terminologie nein.
46	I: [0:09:42.0] Und verwenden Sie auch CAT-Tools?
47	[0:09:43.6] B: Ja. Ich arbeite mit SDL-Trados. Warum? Weil ich mit SDL Trados seit den 90er Jahren arbeite (lachen)
48	I: [0:09:59.2] Ja, sie kennen sich sicher perfekt damit aus.

49	B: [0:10:01.1] Und wohl ich immer überlege, sollte ich andere kaufen ... man muss sich immer Zeit nehmen für neue CAT-Tools, aber ich habe noch nicht gemacht, keine andere gekauft und da ich arbeite auch sehr gerne mit MAC Computer auch. Ich habe einen PC und ein MAC, mit MAC habe ich zwei Systeme MAC und Windows, ich arbeite entweder am Computer oder am Laptop, aber auf MAC habe ich auch eine neue Software ausprobiert, noch nicht damit gearbeitet aber vielleicht einmal, ich weiß es nicht. Also am meisten muss ich sagen SDL Trados, immer die letzte Version.
50	I: [0:10:58.9] Ja. Und benutzen Sie auch neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?
51	B: [0:11:03.2] Naja , leider sind für Spanisch die Ergebnisse nicht so gut wie z. B. DeepL in Kombination Deutsch-Englisch. Ich habe auch DeepL für Spanisch ausprobiert, aber ich habe nie die professionelle Version gekauft, weil das zu kaufen war ein bisschen zu kompliziert. Und weil ich mit Google Translate, ich habe die API von Google Translate installiert. Also API, in Trados. Ich habe auch die SDL Trados Machine Übersetzung dabei.
52	I: [0:11:48.0] Ja.
53	B: [0:11:48.6] Öhm, was mir nicht gefällt, also die Ergebnisse sind auch nicht gut, aber was mir noch nicht gefällt, sind wie die Rechnungen gestellt werden.. also ich glaube Google ist die regelmäßigste, auch nicht gut, aber so ist es mit Spanisch.
54	I: [0:12:14.7] Ja, ich verstehe. Das Modell von Google, ist es ein vortrainiertes Modell oder.....
55	B: [0:12:20.7] Nein, nein. Nein, es gibt (Pause, Befragte Person spaziert zum Laptop, zeigt das Programm kurz). Das hier ist vor allem auch die Grundschutz.
56	I: [0:12:55.5] Ja, das ist auch eine Frage, welche Vorteile und Nachteile bringen diese neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?
57	B: [0:13:05.8] Okey, zum Beispiel hier habe ich (Pause)
58	I: [0:13:17.5] Und seit wann benutzen Sie diese neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?
59	B: [0:13:20.9] Ein Jahr, glaub ich.
60	I: [0:13:24.6] Sie haben schon Erfahrung dann damit.
61	B: [0:13:25.7] Ja, ja.
62	I: [0:13:27.2] Und warum haben Sie angefangen mit diesen Modellen?
63	B: [0:13:31.4] Weil ich sehr technisch affine bin (lachen) Und ich mache es gerne, neue Dinge auszuprobieren und wie das geht und das gefällt mir. Ja, also, hier zum Beispiel in diesem Projekt habe ich auch verwendet, und das ist, also das ist meine Translation Memory, normal, meine allgemeine Translation Memory für Deutsch-Spanisch. Und ich habe hier die Google Translation API.
64	I: [0:14:16.3] Ja.
65	B: [0:14:20.3] Und das ist (Pause, Befragte Person sucht nach etwas im Programm).... also, ja, genau, hier, dieses System so genau verwendet API seit März dieses Jahres.

66	I: [0:15:02.2] Oh ja, stimmt, das genaue Datum steht dort.
67	B: [0:15:05.7] (lachen) ja, da habe ich damit angefangen. Und also man kauft dieses API Key, mit diesen Informationen ist man angemeldet hier im SDL Trados, ich könnte auch die normale SDL Trados auch.... aber da bin ich nicht glücklich, aber da bin ich nicht glücklich, weil das nicht so transparent ist... Ich verwende es auch, aber für lange Projekte naja, also ich habe das auch schon verwendet.
68	I: [0:15:50.5] Und was haben Sie, also welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Welche Nachteile und Vorteile hat, dass Sie dieses NMÜ-Modell benutzen?
69	B: [0:15:59.4] Ja, ich sag mal, dass die Ergebnisse wirklich schlecht sind. Trotzdem für mich gibt es ein Vorteil, weil ich normalerweise, also mir gefällt es schon, wenn etwas schon geschrieben ist. Ja, wenn ich hier im Trados arbeite, ich habe auch sogar die Trados so konfiguriert, wenn ich gar nichts bekomme, z. B. wenn ich keine TM verwende oder mit TM, und es geht nicht, ich habe Ergebnisse trotzdem.... also für mich ist es wenn etwas schon geschrieben ist. Das ist meine, ja...(Pause)
70	I: [0:16:43.2] Sie machen dann diese.. Post-Editing quasi ... gerne?
71	B: [0:16:49.6] Ja, ja, genau. Ja kein Problem, das mache ich.
72	I: [0:16:53.6] Ja, und denken Sie ... so, welchen Einfluss hat es auf die Qualität Ihrer Übersetzungen? Was haben Sie bemerkt?
73	B: [0:17:06.1] Also (Pause) hmm, es gibt einen Unterschied zwischen den Bereichen, die ich sehr sehr gut kenne und sehr gute TMs habe, da, es stört mich ein bisschen, die neuronale maschinelle Übersetzungen. Aber wo ich keine Erfahrung oder weniger Erfahrung habe und habe fast keine TMs, das hilft mir. Und wenn ich so müde bin und trotzdem muss ich weiterarbeiten, das hilft mir auch, weil ich muss ein bisschen weniger denken.
74	I: [0:17:53.5] Ja.
75	B: [0:17:54.9] Und wenn ich so müde bin, bin ich nicht so schnell, ich bin langsamer, es hilft, es ist eine Unterstützung. Ein gutes Beispiel ist, diese Übersetzung (Befragte Person zeigt eine Übersetzung), weil es ist im medizinischen Bereich. Ich arbeite nie, fast nie im medizinischen Bereich. Ich habe fast nie, also fast keine TM. Also, ich habe es gemacht, weil der Kunde, also es war eine spezielle Anfrage. Es gibt viele persönliche Daten hier, und was ich gemacht habe, ich habe die MÜ Google on und off, on und off, also wenn es keine vertrauliche Daten hatte, on, dann off. Und hat mir viel viel geholfen, weil ich diesen Bereich nicht so gut kenne, also es war eine sehr sehr gute Orientierung, hat mir wirklich geholfen, um es wirklich schneller zu machen.
76	I: [0:19:03.2] Da Sie jetzt erwähnt haben, Datenschutz: welche Implikationen hat dieses neuronale maschinelle Übersetzungssystem bezüglich Datenschutz?
77	B: [0:19:11.4] Für mich wäre es besser, wenn es ein bisschen klarer wäre. Das Problem ist, dass...es ist nicht so.... nicht wirklich transparent. Und es gibt die allgemeine Empfehlung, den Kunden zum Erlaubnis bitten, aber ich glaube es ist ein bisschen schwieriger, weil der Kunde normalerweise keine Ahnung hat was das bedeutet, und das man das es.... man muss viel erklären.....

78	I: [0:19:43.8] Das wollte ich auch fragen, sagen Sie also informieren Sie Ihre Kunden und KundInnen darüber, dass Sie so ein neuronales maschinelles Übersetzungssystem benutzen oder nicht?
79	B: [0:19:55.1] öhm, nein. Weil ich verwende es nur wenn es ist etwas, die schon ... wirklich sehr sehr allgemein ist, also, es sind Sätze, die auch schon im Internet sind, es ist kein Geheimnis, es gibt wirklich keine vertraulichen oder persönlichen Daten, man kann niemand (betont) identifizieren.
80	I: [0:20:26.0] Ja, ich verstehe.
81	B: [0:20:27.1] Aber ich habe schon einmal, ja verschiedene Gelegenheiten, und dem Kunden gesagt, wie wäre es, wenn ich mit machineller Übersetzungen arbeite, und die Kunden haben keine Ahnung.
82	I: [0:20:44.4] okey
83	B: [0:20:45.5] (lachen) weil ich mit keinen Agenturen arbeite, na, sie haben keine Ahnung. (lachen)
84	I: [0:20:56.0] Und, wie haben sich Ihre Kompetenzen geändert, seitdem Sie dieses Modell verwenden?
85	B: [0:21:04.2] Öhm, ich glaube für mich ist es eine andere (Pause) ... noch ein weiteres Tool. Ja.
86	I: [0:21:18.7] Hat sich der, selbst der Übersetzungsprozess, der Ablauf geändert?
87	B: [0:21:22.6] Nein. Nein. Es ist wie ich eine (Pause) eine weitere TM hätte.
88	I: [0:21:34.3] Ja, ich verstehe. Und was würden Sie sagen, auf was sollten freiberufliche Übersetzerinnen und Übersetzer bei der Einführung von NMÜs achten?
89	B: [0:21:46.0] Ich glaube, das Problem ist, es sind die Preise. Öhm, ich fürchte mich, also ich weiß nicht, ob Sie das wissen, ich bin bei (Verein) und wir beschäftigen uns mit dem Thema, und wir glauben, dass das Problem ist, die Preise. Ja. Und ich fürchte, dass es schon Agenturen gibt, die...die Agenturen haben die Übersetzungen und danach diese lektorieren.
90	I: [0:22:21.4] Ja.
91	B: [0:22:22.1] Ich glaube, dass es gibt schon Agenturen, die machen keine Übersetzung, nur maschinelle Übersetzungen und danach machen das Lektorieren.
92	I: [0:22:30.4] Ühüm.
93	B: [0:22:31.9] Ja, also nicht alle, aber es gibt da schon...
94	I: [0:22:35.5] Ja, ich hab auch schon gehört, es gibt so ein Geschäftsmodell, dass das Büro quasi bekannt gibt, sie benutzen neuronale maschinelle Übersetzungen und Post-Editing.
95	B: [0:22:46.5] Ja, genau. Und das ist dann, wie es bezahlt wird. Also unsere Position ist, dass es sollte... (Pause) pro Stunde, wie lange ich brauche, meine Stunde ist xx Euro aber.... ich glaube, das es in der Zukunft auf den Markt kommt... aber ich glaube nicht, also, sehr interessant ist, ich habe schon diese Woche eine Anfrage für Post-Editing bekommen. Eine

	Agentur aus der Schweiz, sie wollen Post-Editing und ich habe meine Stunde ist, also ich habe denen einen guten Preis gegeben, meine Stunde ist xx Euro, und sie haben dann gesagt, sie machen es mit Transparenz, also pro Wort und nicht pro Stunde.
96	I: [0:23:45.1] Aha
97	B: [0:23:45.7] Okey, öhm, und sie haben x Cent pro Wort angeboten. Und ich habe dann gesagt, okey, ich kann das so machen, aber nur leichtes, also das leichte Post-Editing - nein, wir machen vollständiges. (lachen) und dann habe ich geantwortet, okey, dann würde ich einen Probeauftrag machen. Öhm, sie haben danach gar nicht geantwortet (lachen) also... wenn die maschinelle Übersetzung gut ist, und mal schauen, wie schnell ich arbeite... es kommt darauf an... es gibt Tage, wo ich, wirklich, ich kann 7500 Wörter machen.
98	I: [0:24:48.1] Wow
99	B: [0:24:50.4] Aber es gibt dann Tage, wo ich nur 1000 (lachen), weil ich keine TMs habe, weil...es ist schlecht geschrieben, weil weil weil....
100	I: [0:25:02.8] Genau, es hängt von so vielen Sachen ab. Und, was glauben Sie, weil Sie die Zukunft erwähnt haben, kann.. könnte die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen?
101	B: [0:25:19.7] Für gewisse Texte, glaube ich, aber nur für gewisse Texte (Pause) also, in einer sehr... sehr begrenzt... ich weiß nicht, also mit einer sehr gut trainierte maschinelle Übersetzung für eine Firma zum Beispiel, eine Firma die ihre eigene maschinelle Übersetzung, technische Bereiche hat, warum nicht? Ich glaube, das könnte sehr gut sein. Aber für Allgemeine, wo man ein bisschen kreativer ist, und man ein bisschen mit der Sprache spielt, das nicht. Also im Moment nicht. Ich weiß nicht zukünftig.... ich weiß es nicht, aber im Moment, nein, ich sehe es nicht.
102	I: [0:26:08.2] Und was denken Sie über diese rasche Entwicklung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen? Wie stehen Sie zu diesem Thema?
103	B: [0:26:14.7] Also, ja, ich glaube, es ist spannend, wirklich sehr spannend. Und ich glaube, es ist eine sehr interessante Entwicklung, ich habe keine Angst davor. Ich erinnere mich als ich, so.... in den 90er Jahren mit den CAT-Tools angefangen haben (lachen) also das alles, wie ich angefangen habe mit dem mechanischen Schreiben (lachen) und ja, also ich habe schon viele, viele Entwicklungen erlebt.
104	I: [0:26:56.7] Ja
105	B: [0:26:58.9] Und also.... (Pause) die Arbeit ist eigentlich viel besser geworden, die Qualität ist viel besser geworden. Also, wenn ich daran denke... ich habe, für die damaligen Standards hatten wir eine GUTE Qualität, aber im Vergleich mit der Qualität was ich heute leiste, hat es nichts zu tun. Und wir rechnen. Und wir arbeiten auch mit dieser maschinellen Übersetzung, es ist so, weil Passagen die repetitiv und langweilig ist, wir müssen es nicht mehr machen.
106	I: [0:27:37.7] Ja
107	[0:27:38.7] B: Wir können an die kreative, an andere Details denken. Ja? Eine bessere Arbeit liefern.

108	I: [0:27:50.3] Und was denken Sie, beeinflusst... also, diese neuronale maschinelle Übersetzung, beeinflusst es die Kompetenzprofil von den Übersetzern?
109	B: [0:28:02.8] Öhm.. (Pause)
110	I: [0:28:03.8] Ändert sich das Profil diesbezüglich oder infolgedessen?
111	B: [0:28:08.6] Ich weiß es nicht, das Profil von jemandem wer schon ausgebildet ist, aber wahrscheinlich (Pause)
112	I: [0:28:19.3] also die Kompetenzen dann, in der Zukunft.. dies neuronale maschinelle Übersetzungssysteme...
113	B: [0:28:24.5] achso, ja (Dagmar Gromann/Name einer Forscherin) sagt, das ist wichtig, dass die Übersetzer und Übersetzerinnen bisschen Programmieren lernen. Damit bin ich einverstanden. Ich habe selbst mich ein bisschen mit dem Thema auseinandergesetzt, kann ein bisschen mit Java arbeiten, ich kenne mich aus ein bisschen... ich habe auch ein Videospiel übersetzt.
114	I: [0:28:55.0] Wow, toll.
115	B: [0:28:56.0] Ja ja (lachen)
116	I: [0:28:58.5] Und bringen diese neuen Kompetenze für Sie Vorteile?
117	B: [0:29:03.2] Ja, sicher. (Pause) ich glaube, zum Beispiel, es gibt so viele, was im Internet läuft, dass man auch ein bisschen damit arbeiten kann. Es ist auch gut, wir können auch viel besser. Also, ich glaube die maschinelle Übersetzungssystem kann nicht unterscheiden, was ein String ist und wir Menschen können, wir sind gut, für ein Mensch ist es kein Problem.
118	I: [0:29:39.0] Ja
119	B: [0:29:39.9] Ja, und ich glaube, dass die maschinelle Übersetzung das nicht kann im Moment. Das haben wir, wir hatten ein Workshop mit (Samuel Läubli/Name des Forschers) mit ihm gemacht, und wir haben gefragt, kann die maschinelle Übersetzung die Strings erkennen? Nein, die können das nicht so zum Beispiel. Und zum Beispiel wenn man in Lokalisierung (Pause) ... ich weiß es nicht, was das Mensch kann: was ist Text, was ist Bild...also, es gibt viel mehr Information, das wir als Mensch...(Pause) ich weiß nicht, wie die maschinelle Übersetzung im Moment ist, diese Verbindung zwischen Bild und Text, kann nicht machen. Zum Beispiel, wenn ein Spiel ist, diese Verbindung. (kurze Pause) Ich spiele sehr gerne auch (lachen) Diese Verbindung zwischen Text und die verschiedenen Teile von einem Spiel ...
120	I: [0:30:51.9] jaja, die die Bilder, was man sieht, ich verstehe es
121	B: [0:30:55.8] Ich spiele sehr gerne zum Beispiel (Pause), zum Beispiel World of Warcraft
122	I: [0:31:07.2] Sie sind super. Ja, mein Freund spielt es auch gerne.
123	B: [0:31:08.3] Und (lachen) ja, okay, und das ist ein großes, großes Spiel mit so vielen Teil und die Maschine kann das nicht können. Und für uns ist es einfach.
124	I: [0:31:25.1] Ja.

125	B: [0:31:28.7] Also, Übersetzung glaube ich das Problem ist, vielleicht die jungen ÜbersetzerInnen können nicht sehr leicht erkennen, wo die Risiken in einer Übersetzung sind. Wo, welche Terminologie ist, und vl wenn schon eine Ergebnis im TM haben, ja, und vl oh es ist schon übersetzt, es klingt gut. Diese es klingt gut - also DeepL klingt - Englisch, Deutsch, DeepL klingt sehr gut immer. Ja?
126	I: [0:32:09.2] Ja, ich verstehe.
127	B: [0:32:10.1] Auf dem ersten Blick, ah super, ja? Wenn man das zweite oder drittes Mal ein bisschen sieht, es ist nicht so gut, wie das klingt. Und das ist ein Risiko.
128	I: [0:32:23.8] Ja, das stimmt, das stimmt.
129	B: [0:32:26.1] Das ist ein großes Risiko. Und ein anderes Risiko wäre, diese Algorithmen und diese... machine learning ist in einem.... (Pause) wir wissen nicht genau, wie das funktioniert, niemand (betont) weiß, wie das funktioniert. Und wo sind so zum Beispiel diese Gender-Probleme und die Vorurteile, die schon in der Maschine sind...
130	I: [0:32:59.9] Ja, das stimmt. Und falls Sie es zusammenfassen könnten, warum haben Sie sich so entschieden, dass Sie mit diesen neuen neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen arbeiten?
131	B: [0:33:13.1] Öhm...
132	I: [0:33:13.7] Deshalb Zusammenfassung, weil wir sehr viele Aspekte erwähnt haben.
133	B: [0:33:15.9] Ja. Öhm (Pause) weil ich, normalerweise die Technologie hilft und wenn einige Aspekte der Technologie nicht wirklich hilfreich sind, ein paar Jahre und die sind vorbei und die positiven Aspekten bleiben. Und auch ich kenne... meine Vermutung als (Verein) erfahrene Übersetzerin damit auch so meine jüngere, junge Kolleginnen und Kollegen helfe, weil ich viele Erfahrung habe, ich kann also einige Sachen erzählen, die vielleicht die Jungen ... also, die Jungen, das meine ich als Komplementierung...
134	I: [0:34:14.0] Ja...
135	B: [0:34:14.9] Wir hatten vor kurzem eine (Veranstaltung) (wegen Datenschutz und Schutz der Person Absätze hier gelöscht).Zusammenfassung: sie beschäftigen sich mit NMÜ und mit der Bezahlung von Post-Editing. Wie es wohl in der Zukunft weitergehen wird. Die meisten Vermutungen nach, wäre ein Stundensatz die sinnvollste Lösung.
136	B: [0:35:57.1] Wenn zum Beispiel du möchtest, dass ich mit neuronale maschinelle Übersetzung arbeite, okay, ich mache das automatisch und danach mache ich die Posteditierung, die Ergebnisse sehr gut sind, ich arbeite sehr schnell und das ist gut für dich auch.
137	I: [0:36:09.0] Ja
138	B: [0:36:09.2] Wenn die Ergebnisse schlecht sind, vielleicht wäre ich besser, wenn ich vom Anfang an übersetzt hätte. Aber, die Kunden müssen auch UNS vertrauen, wie wir zum Beispiel einem Rechtsanwalt oder .. Steuerberater vertrauen. Wenn ich beim Steuerberater .. (Pause) oder der sagt mir, ja, ich habe 3 Stunden gearbeitet, dann OK, ja, ich vertraue das. Wenn ein Installateur kommt, ich weiß nicht, ob er wirklich eine Stunde braucht. Aber ich zahle trotzdem.

139	I: [0:36:43.4] Ja, stimmt.
140	B: [0:36:44.0] Wir sollten auch das ...(Pause) selbe System gehen
141	I: [0:36:47.0] Ja, genau.
142	B: [0:36:48.1] weil das Wort, wie.... (Pause) es wäre wie es transparent wäre, es ist nicht transparent für uns.
143	I: [0:36:57.9] Ja. (Pause) Danke.
144	B: [0:37:00.3] Bitte, sehr gerne.
145	I: [0:37:01.6] Ja, das ist eine sehr sehr wichtige Ansicht, eigentlich
146	B: [0:37:06.8] Jaja... ich hoffe, das es geht. Es ist auch sehr wichtig, dass ALLE das so machen. Alle mit einem Stundensatz.
147	I: [0:37:16.0] Genau. Deshalb, ich bin auch sehr neugierig.
148	B: [0:37:23.4] Ja, mal sehen, wie das sein wird. Es ist eine Entwicklung, vielleicht, es wird einige Jahren dauern, bevor wir wirklich sagen können, wie es geht. Also mit allen Entwicklungen, es ist so.
149	I: [0:37:42.0] Und jetzt, aus Neugier, welches ist das wichtigste Hilfsmittel, was Sie verwenden? Was für Sie unersetzlich ist? Was Sie am besten mögen?
150	B: [0:37:53.1] Ja, CAT-Tools. CAT-Tools. Jaja. Ich weiß, es gibt noch KollegInnen, die keine CAT-Tools verwenden, und trotzdem sehr gut arbeiten. Ja, ich weiß. Aber für mich wäre es total, total unmöglich.
151	I: [0:38:13.3] Und falls Sie etwas an den Übersetzungsablauf, an den Projekten oder an den technischen Tools ändern könnten, dann würden Sie es, diese ändern bzw. verbessern?
152	B: [0:38:25.1] (Pause) öhm, huh, nein ich glaube soweit ist es gut. Ich weiss es nicht. Also, (Pause) nein, ich (Pause) Ich bin immer überrascht, was uns die Technologie bringt. Zum Beispiel ich habe vor ich weiß nicht, früher habe ich ja in Windows gearbeitet, jetzt habe ich das letzte Lektorat in MAC gemacht. Ich bekomme den Text gelesen. Es ist super. Wirklich. (lachen) Ich bekomme den Text gelesen, und wirklich das... ich habe nie daran gedacht. Manchmal habe ich zum Beispiel meinen Mann torturiert, kannst du mir bitte das vorlesen? (lachen)
153	I: [0:39:26.8] Ja, ich verstehe es vollkommen.
154	B: [0:39:28.3] Und jetzt kann ich den Text so lesen (lachen) ohne, keinen Mann und ... (lachen)
155	I: [0:39:34.1] Stimmt, das ist auch eigentlich eine Software, die so einen Vorteil für uns ÜbersetzerInnen mitbringt.
156	B: [0:39:40.2] Ja, genau.
157	I: [0:39:41.4] Damit kann man auch schneller sein und....

158	B: [0:39:42.5] Ja, genau. Und einen anderen Anblick zum Beispiel, aber wirklich, die Technologie hat sich so schnell geändert und ich kann es mir gar nicht vorstellen, ja, weil ich schon so uns so viel Wunder mitbekommen habe (lachen) ich hätte vielleicht von Österreich, von (Ortschaft) eine bessere Internet (lachen).
159	I: [0:40:16.3] Äußerst wichtig, genau. Internet ist die Vorlage dafür, dass die CAT-Tools und Softwares richtig funktionieren.
160	B: [0:40:26.1] Ja, genau genau. Gestern wollte ich ein Skype-Meeting mit einer Kollegin machen, mit ihr haben wir auch Thethering mit dem iPhone versucht, es hat nicht funktioniert, weil die Internetverbindung so schlecht war. Also das würde ich gerne ändern. Weil Internet ist uns also ein Grundstein, ja?
161	I: [0:40:51.3] Ja. Das stimmt.
162	B: [0:40:52.2] Würden wir keine Internet haben, das wäre eine Katastrophe. (lachen)
163	I: [0:40:56.1] Oh ja. (lachen) ich habe eig alle meine Fragen gestellt, haben Sie eventuell iwelche Bemerkungen oder Gedanken, die Sie gerne mitteilen würden?
164	B: [0:41:13.0] Öhm, naja, in meinem Kopf sind immer noch die Gedanken (Name Forscherin), dass sie für uns ein Workshop veranstaltet, also wie können wir ÜbersetzerInnen ein bisschen Programmieren lernen.
165	I: [0:41:30.7] Ja, ich habe darüber auch gehört.
166	B: [0:41:33.4] Ja, und das wäre super, ja das wäre super. Also, welche Tools es im Internet gibt... ja.
167	I: [0:41:45.6] Ja. Super. Ja. Danke schön.
168	B: [0:41:49.1] Bitte, sehr gerne, sehr gerne.

9.8.IT 5: Transkription von Interview 5.

1	[0:00:00.0] I: So vielen Dank nochmal, dass Sie an meinem Interview teilnehmen und wie ich es bereits erklärt habe, wird das ganze Interview per Aufnahmegerät aufgezeichnet und alles wird anonymisiert. Sie haben den Einverständniserklärung gelesen und unterschrieben, könnten Sie es mir jetzt bitte bestätigen?
2	[0:00:16.4] B 1: ja bestätige ich.
3	[0:00:17.8] B 2: Ja
4	[0:00:18.7] I: Danke schön, so zuerst ein bisschen über Sie, über die generellen Daten. Könnten Sie mir bitte sagen, was Ihre Muttersprachen sind und welche Arbeitssprachen Sie haben?
5	[0:00:29.5] B 1: Meine Muttersprache ist Deutsch, und meine Arbeitssprachen sind Englisch und Italienisch.
6	[0:00:37.8] B 2: Genau, bei mir sind es auch, meine Muttersprache ist auch Deutsch und meine Arbeitsprache ist eigentlich ausschließlich Englisch.

7	[0:00:45.4] I: Ja, und kurz ein bisschen über Ihren eigenen Werdegang.. Welche Ausbildung haben Sie gemacht? Seit wann sind Sie in dieser Firma tätig? Wofür sind Sie zuständig? Womit beschäftigen Sie sich? Und die Firma natürlich?
8	[0:01:02.8] B [0:01:04.9] 1: Also, ich habe studiert, Übersetzen und (kurze Pause) genau, Übersetzen an der Uni in (Ort), bis 2009 glaube ich (lachen) 2009 hab ich glaub ich abgeschlossen.
9	[0:01:20.1] I: Da hab ich mit meinem Bachelor angefangen...
10	[0:01:22.2] B 1: und B 2: (lachen) ah, schön.
11	[0:01:25.0] B 1: Und bin seit Anfang 2011 für diese Firma tätig. Zuerst als Projektmanagerin, dann später als Head of Projektmanagement und jetzt als Head of Language Services, das heißt, ich leite die Abteilung Language Service, alles, was mit Übersetzungen zu tun hat und ich bin vor allem für eben strategische Themen und Optimierte von Prozessen zuständig.
12	[0:01:49.6] I: Super.
13	[0:01:51.6] B 2: Genau. Ich habe einen anderen fachlichen Hintergrund, das heißt meine Akademie bezieht sich auf International Business Management. In der Fachhochschule auch mit Auslandsjahr in Dublin. Öhm, das heißt, ich hab so International Business, International Cultural Studies (kurze Pause) das ist mein Schwerpunkt und ich kümmere mich eher um unseren kommerziellen Part, das heißt alles vertriebliche und bin da eben als Head of Sales für Language Service zum einen, das heißt eben klassische Übersetzungsdienstleistungen mit Zusatzdienstleistungen natürlich, aber halt auch unsere Softwarepart, das heißt eben die Software, die wir beziehen, und resalen in Österreich, aber auch so für die, die wir selbst herstellen und entwickeln und verkaufen. Ich bin seit knapp fünf Jahren im Unternehmen und sehr knapp zehn Jahren in der Branche.
14	[0:02:45.8] I: Das ist sehr schön. Und könnten Sie mir kurz schildern, wie sie einen Auftrag abwickeln, so ob die technische, natürlich, Softwares benutzen, welche technologische Hilfsmittel, ob sie überhaupt noch eventuell Wörterbücher benutzen, Internet oder nur eigene Softwares? Ob es vorgegeben ist oder ob es Sie selbst bestimmen können?
15	[0:03:11.7] B 1: Also, wir sind ISO zertifiziert nach der Übersetzungsnorm ISO 17 100 und auch nach der ISO 9001, zum Qualitätsmanagement. Und diese beiden Normen schreiben eigentlich schon recht gut Prozesse vor, wie wir sie durchführen müssen und wie Übersetzungsprojekte angegangen werden müssen. (kurze Pause) Unser Projektmanager haben deshalb auch einen, recht strikt vorgegebenen, Workflow, den sie befolgen müssen. Wenn ein Auftrag reinkommt, meistens über Mail, aber auch über unser eigenes Kundenportal - wir haben einen Kunden-Auftrags-Portal, über das unsere Kunden Aufträge reinstellen können. Dort wird der Auftrag auch bearbeitet. Es ist alles online und der Auftrag wird mit verschiedenen Hilfsmitteln, mit Automatisierungsschritten, in einem CAT-Tool, bei uns ist es SDL Trados, verarbeitet und dann an die Übersetzer geschickt. Alle unsere Übersetzer benutzen auch die gleiche Software zum Übersetzen, auch die Korrekturleser und schicken das wieder an uns zurück. Zusätzlich zu diesem Tool verwenden wir natürlich auch viele andere Tools. Wir haben ein online Tool für Rückfragen, um Rückfragenmanagement strukturiert zu betreiben und auch sammeln zu können, damit man auch später zum Beispiel nachverfolgen kann,

	welche Rückfragen schon gestellt wurden. Und... ja, wir benutzen für unsere Qualitätssicherung das Tool (Software-Name, Verifika), womit wir eben Tolol-Unterstützt prüfen können, ob zum Beispiel alle Zahlen oder alle Formalitäten in der Übersetzung richtig sind. Zusätzlich wird (andere Software) benutzt, mit Terminologiedatenbank, für den Kunden, und dann wird an den Kunden zurückliefert entweder per Mail wieder oder wieder über das Kundenportal je nachdem, wie das einfach für den Kunden festgeschrieben ist.
16	[0:05:12.8] I: Und arbeiteten Sie, also haben Sie nur in-house Übersetzer und Übersetzerinnen oder arbeiten Sie auch mit freiberuflichen Übersetzer und ÜbersetzerInnen?
17	[0:05:19.0] B 1: Wir haben eine ..., also wir haben hier in (Ort) keinen inhouse-Übersetzer. Wir haben eine Abteilung in (Ort, außerhalb Österreich) also dort ist ein kleines Büro, wo vier bis fünf Übersetzer sitzen, die circa die Hälfte von unserem Englisch-Bedarf abdecken. Und sonst haben wir eigentlich nur Partner, die extern für uns arbeiten: Übersetzungsagenturen und Freelancer.
18	[0:05:44.5] I: Ja, und wie Sie sagen, Sie arbeiten alle mit der gleichen Software.
19	[0:05:47.4] B 1: Ja, genau.
20	[0:05:48.0] I: Also, es ist vorgegeben.
21	[0:05:48.8] B 1: Also das ist 99 % der Fälle, dass diese Software verwendet wird, in einem Prozent der Fälle passt es nicht in der Sprachrichtung, weil man einfach keinen Übersetzer findet, der das Tool verwenden oder weil es einfach die Rahmenbedingungen, öhm, die Rahmenbedingungen es nicht ermöglichen.
22	[0:06:08.6] I: ...und benutzen Sie auch neuronale maschinelle Übersetzungssysteme?
23	[0:06:13.2] B 1: Ühüm (lange Pause) dann lachen....
24	[0:06:15.9] I: Welche Systeme? (langsam gefragt) Also, ich werde jetzt NMÜ dann im Interview benutzen, dann ist es leichter. Welche NMÜ-Systeme benutzen Sie und wozu, also zu welchen Aufgaben und Abläufen?
25	[0:06:29.2] B 1: Ühüm... also wir verwenden eigentlich ausschließlich SDL ETS, jetzt Edge, (lachen beide) seit letzter Woche, öhm, ein Edge Engine, die bei uns im Haus
26	installiert ist und eben der DSGVO zu entsprechend, und derzeit für Deutsch, Englisch und wir testen jetzt weitere Sprachen Deutsch-Französisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Spanisch.
27	[0:07:02.7] I: Super.
28	[0:07:04.0] B 1: Und da haben wir so, dass wir jetzt gerade damit anfangen, Deutsch-Englisch ist derzeit unser Hauptaugenmerk, weil das auch unsere Hauptsprache ist.
29	[0:07:11.8] I: Und trainieren Sie selbst die Software? Oder ist es schon ein vortrainiertes Modell?
30	[0:07:19.9] B 2: Also wir setzen derzeit (Name Engine), also Deutsch-Englisch, ein, verfeinern aber die Übersetzung in weiterer Folge, also wir sind in einer Pilotphase,

	mit einer bestimmten Anwendung und planen auch die Anpassung der Sprachkonvention (Softwarename), je nachdem auch wie sehr das lizenzrechtlich oder kostentechnisch natürlich möglich ist, das heißt wir wiegen ganz klar, welche Kunden, welche Investments für das Customization und würden das im Laufe des kommenden Jahres dann auch quasi kommerziell so auf Schiene bringen, dass wir sowohl Bestandskunden als auch Neukunden adäquat dann mit einem, wie sie sagen Modellen, versorgen können.
31	[0:08:03.9] I: Ich verstehe. Und ist jetzt das ganze NMÜ-Modell quasi noch ein Pilotprojekt oder benutzen Sie es schon aktiv....
32	[0:08:11.7] B 2: Wir setzen es produktiv ein.
33	[0:08:13.1] I: Schon produktiv, super
34	[0:08:14.8] B 2: Aber wir testen quasi Pilot daher, weil wir laufend daran testen, wie können wir den Output optimieren, wie können wir das noch besser customizen, eben auch in unserer Umgebung, das ist sehr unterschiedlich zu anderen Agenturen, die Cloud basierte Systeme verwenden, dass wir wirklich, eben, wie wir den Server auf unserem Serv... ah, die Daten auf unserem Server haben.
35	[0:08:33.3] I: Und warum haben Sie genau für dieses System entschieden?
36	[0:08:37.2] B 2: Also da gibt es wahrscheinlich zwei Antworten. Meine kommerzielle wäre, dass (Name der Firma) unser strategischer Partner ist, dass wir auch Tests gemacht haben, das wäre jetzt vielleicht schon eine Antwort, wo auch (Software) sehr sehr gut abgeschnitten hat. Das heißt, die neuronale Engine von .. für Deutsch-Englisch von (Name der Software) ist eine der führenden unserer Ansicht nach und (Pause)
37	[0:08:57.6] B 1: Genau, und von der Language Services Seite, ist es halt unseren Kunden sehr wichtig, dass die DSGVO konform geliefert bekommen und das ist bei den meisten cloudbasierten Engines, wie DeepL zum Beispiel, einfach nicht (betont) restlos geklärt. Und wir haben uns jetzt einmal dafür entschieden, dass wir auf die Nummer sichergehen, auch wenn das höhere Investitionskosten sind, dass wir eben unseren Mehrwert auch unseren Kunden gegenüber damit herausstreichen können, weil dadurch herausstreichen können, dass sie eben eine (kurze Pause) an diese DSGVO konforme Übersetzungen bekommen, weil es eben nicht irgendwo aber abgespeichert wird, sondern bei uns im Büro bleibt.
38	[0:09:37.9] I: Genau. Jetzt haben Sie eigentlich eine spätere Frage beantwortet, bezüglich Datenschutz. Weil es so ein sensibles Thema ist bezüglich dieser neuen Systeme. Danke.
39	[0:09:48.2] B 1: B 2: (nett lächeln)
40	[0:09:50.3] Okay und wie Sie gesagt haben, sie haben dort schon Englisch, aber auch andere Sprachen. Benutzen Sie pro Sprachpaar je ein Modell, und auch pro Kunde ein Modell?
41	[0:10:02.8] B 1: Also derzeit haben wir ein Modell pro Sprache.
42	[0:10:06.1] I: Ühüm.

- 43 [0:10:07.2] **B 1:** Weil wir eben mit dem Trainieren noch nicht gestartet haben, da gilt es einfach auch für uns intern noch abzuwägen, ab welcher Kundengröße zahlt es sich aus, also nicht nur von den Übersetzungseinheiten, sondern auch eben von den verbundenen Investitionskosten. Der Kunde möchte ja, öhm, auch andere Preisstaffelung haben, dadurch ab welcher Größe zahlt sich das eigentlich aus, dass man es trainiert, der Kunde natürlich auch diese Investitionskosten mittragen muss, öhm und die Übersetzung trotzdem insgesamt günstiger wird. Und da sind wir auch, deswegen auch Pilotphase, das wollte ich vorher noch dazu erwähnen, weil natürlich jeder Kunde bisschen anders ist, jeder Kunde bisschen andere Vorstellungen hat, auch was die verschiedenen Review-Stufen betrifft, und deshalb auch... andere Preisvorstellungen hat auch im Endeffekt und wir das erst prüfen müssen, ab wann zahlt sich das aus, für uns auch finanziell und auch für den Kunden, dass man trainiert.
- 44 [0:11:00.0] **I:** Genau.
- 45 [0:11:00.2] **B 2:** Das heißt, wir messen kontinuierlich, Qualitätsoutputs, gerieweten Outputs, versuchen so eben auch für diese spezifischen Inhaltsarten eben die Qualität zu verfolgen und zu schauen, wie weit wir bei dieser (Software) kommen. Und dann einfach das in weiterer Folge, für spezifische Inhaltsarten und spezifischen Contenttypes zu optimieren, zu customizen, zu trainieren.
- 46 [0:11:22.9] **I:** Und welchen Einfluss hat NMÜ auf die Qualität der Übersetzungen, also, des Übersetzungsoutputs? Was haben sie beobachtet?
- 47 [0:11:32.0] **B 1:** Also für Deutsch-Englisch ist jetzt wirklich recht gut, was die Qualität betrifft, vor allem für technische Texte. Aus unserer Inhouse-Übersetzer, die ja auch schon intensiv getestet haben und dass auch wirklich bei jeder Branche einsetzen, Deutsch Englisch, die sagen, sie sind um einiges produktiver, mit dem gleichen qualitativen Output. Öhm, (Pause) bei den Kunden sind wir gerade noch daran, also wir haben Checklisten, die für uns intern, also die unseren, in der Pilotphase ausfüllen, sich anschauen, wie es ihrer Meinung nach der Output oder das Übersetzungsergebnis und auch der Kunde wird dann noch mit einer Checkliste gefragt, wie seine Meinung, ist anhand von verschiedenen Kriterien, damit wir einfach am Ende auf den selben, also den selben Blickwinkel haben, ob das selbe verstehen darunter.
- 48 [0:12:27.3] **I:** Ja...
- 49 [0:12:28.3] **B 1:** Und daweil, also von den ersten Kunden können wir sagen, dass sie zufrieden sind.
- 50 [0:12:34.9] **I:** Und wie reagieren die Kunden und die Kundinnen darauf, dass bereits NMÜ eingesetzt wird?
- 51 [0:12:40.7] **B 1:** Eigentlich, war es der spezifische Wunsch der Kunden...
- 52 [0:12:43.4] **B 2:** Genau
- 53 [0:12:43.7] **B 1:**... das einzusetzen.
- 54 [0:12:45.4] **B 2:** Also es war ein strategisches Projekt, die wir auch seit längerer Zeit jetzt geplant und vorbereitet haben. Das heißt, das sind letzte Mal Stammkunden oder wir nennen die auch die A-Kunden, unsere größeren Kunden, strategische Kunden, mit denen wir dieses Projekt gemeinsam vorbereitet haben,

	jetzt gemeinsam umsetzen. Und uns da kontinuierlich, im Dialog quasi, auch weiterentwickeln. Das heißt... weitere Sprachpaare hinzuzufügen, eben weitere Customizations, wenn man so will ins Auge zu fassen. Es ist, wir gehen da wirklich Schritt für Schritt, Hand in Hand mit unseren Kunden.
55	[0:13:19.8] I: Das klingt super. Und wie stehen die Übersetzerinnen zum Thema Post-Editing? (kurze Pause) Denken Sie, dass es irgendwie das Profil von den Übersetzern und Übersetzerinnen beeinflusst oder verändert?
56	[0:13:36.2] B 1: Also, ich glaub, öhm, also unsere internen Übersetzer in (Ort), die stehen ganz, ganz positiv gegenüber (kurze Pause) muss ich sagen, die sehen es auch einfach als Möglichkeit, dass sie einfach mehr Volumen schaffen, sehen sie aber auch im Klaren, dass es einfach eine andere Art von Tätigkeit ist. Derzeit wird noch nicht jeder Auftrag wirklich mit Reviewstufen so durchgeführt, es ist, sagen wir.... korrigiert werden bestimmte Problemfelder, die man vorher definiert hat mit dem Kunden. Es sind ja auch genug Aufträge, die ganz normal korrekturlesen werden. Und es ist derzeit eine gute Abwechslung, einmal so und einmal so eine Übersetzung zu machen.
57	[0:14:17.9] B 2: Ühüm.
58	[0:14:18.9] B 1: Reine... reine Post-Editoren haben wir jetzt noch nicht, weil wir noch nicht alles mit dem neuen System machen.
59	[0:14:26.4] B 2: Ja, dass das Volumen einfach noch nicht da ist eigentlich...
60	[0:14:28.9] B 1: Das Volumen wäre schon da, aber wir haben... wir nutzen es mit unserem Pilotkunden und wir wirklich auch festgesetzt haben, anhand von verschiedenen Kriterien, was welche Reviewstufen sie haben möchten, für welche Art von Texten und die...bei normalen, unter Anführungszeichen, Übersetzungsprojekten werden weiterhin zwei Übersetzer zum Einsatz kommen, wird der MT-Output genutzt, einfach als weitere Translation-Memory-Ressource aber eben schon ganz normal mit dem gleichen qualitativen Output (kurze Pause)... von daher ist es nicht ein Endreview, das wirklich nur, wie gesagt, nach bestimmten Kategorien gesucht wird, oder bestimmte Kategorien ausgebessert werden...
61	[0:15:10.3] I: Und, und bei denen Übersetzungen, die bewusst nicht mit NMÜ abgewickelt werden, überprüfen Sie das Übersetzungsooutput, ob es eventuell doch mit NMÜ geschrieben wurde?
62	[0:15:29.3] B 1: Öhm, Sie meinen, ob die Übersetzer das eingesetzt haben?
63	[0:15:31.3] I: Genau.
64	[0:15:32.5] B 1: Also, wir hatten in der Vergangenheit schon Problemfälle, wo wir im Nachhinein daraufgekommen sind, dass die Übersetzer NMÜ eingesetzt haben (kurze Pause) und, und wir verbieten das auch dezidiert in unseren Jobmails, also in unseren Instruktionen, dass es darf nicht eingesetzt werden, weil wir sie auch für eine normale Humanübersetzung bezahlen.... und wir verfolgen das schon rigoros, unsere Projektmanager, da auch sehr geschult drauf, wie das aussieht, dass... (nicht verständlich)... dass man normal übersetzt hat, das heißt, da gibt es Anzeichen dafür, das wissen die Projektmanager jetzt mittlerweile und wir mahnen auch unsere Partner ab, weil natürlich, theoretisch werden die schon möglich, auch

	für andere Sprachen das einzusetzen. Aber da ist wieder, die Frage nach der DSGVO und auch eben nach der Bezahlung und wir finden es nicht fair, wenn... dann sozusagen hinterm Rücken mit einer NMÜ-Übersetzung angefertigt werden.
65	[0:16:36.1] I: Ja, ich verstehe. Und gab es eventuell Kunden, die NMÜ abgelenkt haben also definitiv gesagt haben, falls Sie es angeboten haben, dass es die Möglichkeit besteht, wie Sie erwähnt haben, zum Beispiel bei technischen Texten? (kurze Pause) Ist es vorgekommen, dass ein Kunde gesagt hat: nein, "das will ich nicht"?
66	[0:16:54.9] B 1: Ich glaube, wir haben es noch keinem wirklich aktiv angeboten, der dann gesagt hätte "nein, bitte nicht" es gibt durchaus Kunden, die einfach kein Interesse daran zeigen, das gibt schon.
67	[0:17:06.4] B 2: Das ist ein guter Ausdruck, also, so würde ich es auch sehen, wir sind gerade aus kommerzieller Sicht, derzeit sehr dabei, das zu forcieren, und auch waren zum Beispiel zu einer Webinarserie auch für alle Kunden, Interessenten, wo wir über diese Funktion, über dieses Angebot an... informieren. Wir wollen aber, dass "no (nicht verständlich) size fits all", das heißt, wir würden das wirklich nur einsetzen A: wenn der Kunde das will und B: wenn wir wissen, dass der Outcome auch passen wird. Das heißt, es ist für uns ein sehr wichtiges strategisches Tool, aber nicht das Tool, das alle Probleme heilt.
68	[0:17:39.2] I: Ja, ich verstehe. Und seit wann benutzen Sie dieses NMÜ-System? Wann haben Sie damit angefangen? Wann wurde es in der Firma eingeführt?
69	[0:17:47.8] B 2: Also wir haben uns... seit zwei Jahren setzen wir uns mit der Thematik auseinander, das heißt, es gab auch interne Arbeitsgruppen, die das vorbereitet haben und setzen es seit dem letzten... öhm.. sagen wir es mal so seit Sommer produktiv ein, glaub ich. Genau. Aber es hat sogar schon wesentlich früher.....
70	[0:18:05.5] B 1: ... genau. Also, wir haben angefangen, zum Beispiel, unsere eben auch internen Übersetzungsbedarf, also, nachdem wir selbst Software entwickeln, musste auch Dokumentation geschrieben werden und übersetzt werden. Und wir haben ja, wir haben eigentlich mit unserem internen Übersetzungsprojekt angefangen, weil wir gesagt haben, dass es sowieso veröffentlicht wird und daher in der DSGVO jetzt nicht problematisch ist, und so haben wir angefangen mit (Name NMÜ)... Das war unser erster Schritt damit zu übersetzen und danach mit (andere NMÜ).....
71	[0:18:33.6] B 2: Dann länger (Name NMÜ) intern verwendet.....
72	[0:18:35.8] B 1: ja genau (Name NMÜ) intern verwendet und jetzt seit zwei Monaten auch im produktiven, also wirklich im Übersetzungseinsatz sind wir noch in der Testphase.
73	[0:18:45.5] I: Und wer hat sich entschieden, dass Sie dieses System quasi einführen? Haben eventuell selbst die ÜbersetzerInnen das angesprochen, dass sie gerne damit arbeiten würden? Oder war das eine Person, wer das gesagt hat, wir sollten es ausprobieren, wer ist quasi daraufgekommen?
74	[0:19:03.9] B 2: Also der Plan der Einführung ist vom Strategieteam ausgegangen, also.... oder... ich weiß zumindest nicht von Übersetzer, die danach gefragt haben.

	Aber es war natürlich ein Strategieziel, neuronale machine translation entsprechend für uns zu verwerthen, weil die Fortschritte im Laufe des letzten Jahres, im Laufe der letzten 1-2 Jahren einfach enorm waren, und von daher haben wir dann einfach auch erkannt, dass der Zeitpunkt jetzt der richtige ist, es auch einzuführen, nachhaltig eben gemeinsam mit unseren Kunden und... und auf dieser Grundlage, die wir jetzt auch besprochen....
75	[0:19:34.7] I: Und haben Sie bestimmte Mitarbeiter, Mitarbeiterinnen, die ausschließlich damit beschäftigen, das Modell zu entwickeln und zu trainieren? Oder... hatten diese Mitarbeiter eventuell einen extra Kurs absolvieren müssen oder an einen Workshop teilnehmen?
76	[0:19:53.2] B 1: Also, wir haben eine Arbeitsgruppe, die sich auch regelmäßig trifft, und in dieser Arbeitsgruppe werden immer wieder Aufgaben verteilt oder Recherche-Aufgaben zugeteilt. ... führen waren eigentlich (Name) und ich
77	[0:20:11.2] B 2: Ühüm
78	[0:20:12.1] B 1: Ich habe zum Beispiel auch einen Post-Editing-Kurs von (Name der Firma) absolviert. Wir haben uns andere Kurse angeschaut,
79	[0:20:20.6] B 2: Genau. Und wir arbeiten auch mit externen Beratern zusammen. Das heißt, wir haben uns schon mal externe Experten ans Board geholt, zum Einen von Herstellerseite natürlich, auch was die entsprechenden Möglichkeiten, Customization etc. betrifft. Zum anderen auch von linguistischer Seite hatten wir auch externe Berater, die da auch Erfahrung haben. Aber mit dem klaren Ziel, eine interne Taskforce zu haben, auch natürlich Projektmanagement, öhm, ja... Experten aufzubauen, in den unterschiedlichen Bereichen, um das dann selbst übernehmen zu können und ein Netzwerk natürlich auch, von Post-Editoren oder Reviewern....
80	[0:20:55.7] I: Und welche Kosten und welche Änderungen hat diese Einführung mitgebracht? Also, haben Sie das Netzwerk quasi mit den bestehenden Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen aufgebaut oder haben Sie dann zusätzlich Personen dazugeholt?
81	[0:21:13.4] B 1: Das ist eine gute Frage (lächelt)
82	[0:21:14.9] I: Wie kostenaufwendig war das? Oder.... welche Änderungen sind passiert?
83	[0:21:21.2] B 1: Die Kosten kann man, also weiß ich nicht mehr ganz genau.
84	[0:21:23.9] B 2: Wir sind in der Mitte, mitten in dieser quasi kommerziellen... kommerziellen Rollout, wenn man so sagen will. Ich glaube, dass man sagen kann, dass wir im Gegensatz zu anderen Lizenzkosten schon enorme haben, also im fünfstelligen Bereich... (kurze Pause) das fällt bei anderen weg, bei anderen Sprachdienstleistern, die jetzt eben auf (Name der Software) zum Beispiel aufbauen, bekanntermaßen die Lizenzkosten überschaubarer sind.
85	[0:21:47.4] B 1: Und Hardwarekosten..
86	[0:21:48.4]

87	B 2: Genau, Hardwarekosten. Und dann haben wir auch eben Humankosten, das heißt sehr viel Zeit, die wir über Monate und Jahre hinweg jetzt investiert haben, in der Vorbereitung, in Tests, in Training, externe Consultants... also...
88	[0:22:08.5] I: Ja. Und welche Vorteile und welche Nachteile bringt dieses neuronale maschinelle Übersetzungsmodell mit sich? Was haben Sie bisher erfahren? Was sind Ihre Erfahrungen? (Pause)
89	[0:22:26.3] B 1: Mmh, (Pause) zum Nachdenken müsste ich lang überlegen (lachen) ich sehe es, also ich sehe einfach NMÜ als Trend, wo, den man sowieso mit ergreifen muss. (Pause) Und daher haben wir schon immer die Sichtweise vertreten, dass wir nur das Positive daraus ziehen möchten und ich denke, das ist auch bei uns absolut positiv, auch im Projektmanagement Team, wo ich schon eigentlich am Anfang die Befürchtung hatte, dass das ein bisschen auch negativ aufgefasst wird. Aber es sind eigentlich alle mit am Boot und wir wollen auch (öhm) informieren auch regelmäßig das ganze Team über unsere Fortschritte, über die neuen Prozesse, also ich sehe eigentlich nur Vorteile. Man kann mehr schaffen, in weniger Zeit. Es ist natürlich ein Paradigmenwechsel, bis zu einem gewissen Punkt. Aber ich denke, wir sind alle so offen, dass wir da gerne mitgehen, wir tragen einfach auf den Paradigmenwechsel gern mit. Und ich glaube, das ganze Team ist so eingestellt, dass sie von daher....
90	[0:23:42.7] B 2: Ich hätte es genauso gesehen... einer unserer Grundpfeiler bei unserer Firma ist einfach, dass wir uns auf moderne Technologien, auf Innovationen stützen, und neuronale maschinelle Translation ist da einfach auch ... öhm, ich sagte bewusst neuronale... der Bereich, der für uns ein wesentlicher Pfeiler ist und sein wird. Vielleicht Konvergenzen... ich komme gerade von einer Konferenz aus Amerika, und wenn man da mit Unternehmen spricht, allergrößten, es ist ganz normal, dass die neuronale maschinelle Translation einsetzen, in unterschiedlichsten Bereichen für sehr interessante Jus-Cases, die für uns in Europa vielleicht sogar noch befremdlich wirken. Aber, wo sich einfach auch weiterhin viel transformieren wird, also content types, wo wir noch nicht glauben oder derzeit noch vorsichtig sind, das sind die schon sehr oft und haben die dann auch. Ich meine, es sind auch alle Unternehmen, die ihre eigene Engines bauen, großteils eigentlich, weil es einfach weil sie einfach größer sind. Aber nichtsdestotrotz, das wird sich nicht, das wird nicht mehr weggehen das Thema, das wird immer besser werden. Ich glaube auch die... die Skepsis wird abnehmen. Die Einsatzbereiche werden... mehr werden. Und von daher sind wir einfach auch froh, dass wir uns da jetzt investiert haben und dass wir da Expertise aufbauen, weil wir glauben, dass uns das auch und für den österreichischen Markt... es sehr sehr wichtig sein wird, dass wir das Thema besetzen.
91	[0:25:00.4] I: Ja, genau...
92	[0:25:00.9] B 1: Ich war auch auf einer Konferenz letzte Woche, und da war es auch ein.... da ist es auch um Management gegangen, also um die Übersetzer selber. Und da kam auch nun ganz klar vor, Leute die jetzt zum Beispiel auf maschinelle Translation setzen, es ist wie damals der Wechsel von Wörterbuch auf die Translation Memorys. Und... wenn wir... es gibt auch noch Leute, die ohne Translaiton Memories arbeiten, es wird auch später irgendwie Leute geben, die nur mit Translation Memory ohne maschinelle Übersetzung arbeiten. Aber der Trend geht einfach, also wenn man modern sein möchte und mithalten möchte, dann

muss man halt auch in NMÜ investieren. Der einzigen Nachteil, den ich sehe.... muss einem eingefallen.... ist DSGVO. Weil der schon ein bisschen wettbewerbsverzerrend sein kann, wenn andere Länder öhm..... sich nicht so daran halten oder oder (B 2: oder andere Anbieter...) ja, andere Anbieter genau. Also in anderen Ländern es ist vor allem, das weiß ich jetzt, weil ich es auch auf der Konferenz mitbekommen hab, das Thema, dass wirklich DSGVO eingehalten wird, Wunsch ist es natürlich....wenn es ihnen....öhm, keine Ahnung, Frankreich oder Italien, wenn es kein Thema ist, kann es schon wettbewerbsverzerrend sein... also das ist vielleicht der Nachteil.

93 [0:26:09.7] **I:** Ja, das ist jetzt eine schöne, also ein schöner Übergang. Was denken Sie, auf was sollten Unternehmen bei der Einführung, bei der Implementierung von neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen Ihrer Meinung nach achten?

94 [0:26:23.2] **B 1:** Hmm...

95 [0:26:26.1] **B 2:** Also ich kann gerne antworten, weil ich bin ja beim Unternehmen daran, jeden Tag mit Unternehmen, wie sich Datenbanken machen..... Und ich glaube, was wirklich die erste Frage ist, die man sich stellen sollte, als Unternehmen... öhm, Es sind ja sehr viele Fragen, aber als erstes sollte wirklich fragen: Passt es zu mir? Welche Inhalte habe ich? Welche Zielgruppe habe ich? Und wie will ich diese Zielgruppe ansprechen? Öhm, weil... es gibt Unternehmen, die die geben All-In, die (unverständlich) und da,... da sagen wir, da würden wir aufpassen. Wir glauben, es braucht einen moderierten Prozess. Das heißt 'one size doesn't fit all', dass heißt man muss sich einfach anschauen: welche Inhalte, welche Sprachen, welche Enginges verwende ich da, kann ich Baseline verwenden oder muss ich die customizen, wie steht es um Datensicherheit? Ganz wesentlich, als wir bemerken eine Sensibilisierung bei den Unternehmen, was Datensicherheit betrifft. Diese Fragen, und auch welche Zielgruppen will ich wie ansprechen. Diese Fragen sollte man sich im Vorfeld gut überlegen. Unserer Meinung nach braucht man dazu auch einen Partner, weil die wenigsten werden die Größe haben, sich selbst das alles aufzubauen in Österreich. Und da möchten wir uns einfach oder wollen wir uns positionieren, dass wir diese Berater sind, zu dem die Unternehmen gehen, wenn sie sagen, wir möchten NMT nutzen und das nicht über eine Copy-Paste-Browser (Name der Software).

96 [0:27:58.5] **B 1:** Es ist auch die Frage nach den Erwartungen an den Output, also, die Unternehmen haben ja auch ganz unterschiedliche Vorstellungen, wie eine Übersetzung aussehen sollte, und nicht immer passt es mit NMÜ zusammen, manchmal schon, bei manchen Unternehmen besser, bei anderen Unternehmen weniger gut. Und sie haben aber selbst keine Vorstellung, was jetzt NMÜ wirklich kann und was nicht, also ... also das sieht man schon, dass eigentlich die meisten Unternehmen in Österreich noch nicht wirklich wissen, was jetzt die Möglichkeiten sind und was jetzt die Grenzen sind von NMÜ.

97 [0:28:31.7] **B 2:** Da habe ich auch auf der Konferenz einen sehr interessanten Fact mitgenommen, und zwar, nur einen einstelligen Prozentteil der Übersetzungen tut man mit maschineller Übersetzung sind tatsächlich für Inhalte, die wir derzeit für klassische Übersetzungsprozesse verwenden, das heißt, der Großteil im Marktzyklus-Prozent sind für Inhalte, die wir bis dato gar nicht übersetzt haben, also Sachen, wie eben Forenbeiträge, man kennt das, weiß jeder, dass sie maschinell übersetzt werden, öhm... Community-Reports also alles, was basierend

an User-Base-Content generiert wird weltweit. Genau diese Inhalte kann man jetzt kostengünstig lokalisieren. Genau diese Inhalte bieten aber auch einen Mehrwert für Unternehmen, sich international zu positionieren, quasi noch breiter ... Qualitätsinhalte zu liefern, das heißt, da gibt es tatsächlich viele Potenziale, neue Potenziale, die daraus entstehen, und weniger, dass "wir wollen nur die Übersetzungskosten reduzieren, deshalb verwenden wir NMT". Das ist glaub ich auch wichtig, dass die Köpfe aller Beteiligten zu bekommen, diese Potenziale zu erkennen und nicht immer zu vergleichen, das ist jetzt 17 100, das ist NMT...

98 [0:29:44.4] **I:** Stimmt, ja. Und diesbezüglich haben Sie schon einiges erwähnt, aber falls etwas noch jetzt einfallen würde: Was denken Sie? Wie verändert sich der Übersetzungsprozess selbst, und die Zuständigkeit der Personen? Welche... wie verändern sich die Kompetenzen oder ob überhaupt die Kompetenzen verändern wegen der Einführung von NMÜ oder wegen des Einsatzes von NMÜ?

99 [0:30:14.5] **B 1:** Ja, da sind wir auch gerade noch. Also, also wir wussten, dass sich die Rollen und die Kompetenzen verändern werden. Wir sind jetzt gerade am Ausloten, wie genau, öhm was das für uns bedeutet, auf uns... für die Leute im Büro, für die Projektmanager, für die IT im Büro....was es bedeutet, also dieser Paradigmenwechsel irgendwie auch selbst heran oder umsetzen wollen, bedeutet, und wir denken, dass die, dass das Projektmanagement vor allem sich ändern werden, also sich ändern wird, weg von diesem Betreuen von einzelnen Projekten und vom Bearbeiten einzelner Projekte hin, mehr zu einem... zu Beraten, zu Consultants für Unternehmen, weil eben dieser... diese administrative Arbeit, diese Arbeit von einzelnen Projektprozessschritten nicht mehr da sein wird und eben sich mehr fokussiert wird auf die Kundenbeziehung, auf die Kundenberatung und auf das gemeinsame Optimieren von Prozessen und von ... ja, von Lösungen und wir sind uns bewusst, dass sich das ändern wird... aber wie genau wie das jetzt angehen sollen, das haben wir uns noch für nächstes Jahr vorgenommen strategisch...

100 [0:31:42.2] **B 2:**Ich glaube, das entwickelt sich aus dem (unverständlich) oder aus dieser Transformation heraus. Ich sehe das Konzept eben so, es gibt es zwei große Bereiche, das eine ist eben die... die Transformation vom klassischen Übersetzen hin zum Reviewers. Zum anderen ist es das Ecosystem, das heißt, wir gebrauchen natürlich seinen Projektmanager, die halt auch versiert sind, das habe ich schon erklärt, auf diese Frage Integrationen zum Beispiel. Wie kann man aus Systemen heraus Direktübersetzungen (unverständlich) das hat nichts direkt mit neuronaler maschineller Translation zu tun. Aber danach drumherum eben, welche Kompetenzen müssen Mitarbeiter darum herum aufbringen? Das heißt, muss man für IP-Adaption, also Training, Skills mitbringen? Muss man da Ingenieur sein? Vor einem Jahr war die Antwort ist: Ja. Vor einem Jahr war die Antwort ja, mittlerweile ist sie: Nein. Das heißt, wir wissen, dass ist wesentlich einfacher mittlerweile, auch im Sales die Kompetenzen als Berater (unverständlich) Jeder ist doch eigentlich an jeder Stelle, hat.... an irgendeiner Stelle hat man damit zu tun, mehr oder weniger. Und ich glaube, wir sind dabei zu definieren, wo tritt diese Änderung ein, welche Skills brauchen wir auch in weiterer Zukunft, die wir derzeit vielleicht möglicherweise noch nicht im Haus haben, dass die... da greift man auch an Berater zurück. Aber diese Transformation wird sich noch dauern und wirken, nicht nur uns, sondern die ganze Branche halt auch entsprechend betreffen und ändern...

- 101 [0:33:15.1] **I:** Und Sie haben bereits erwähnt, dass sie eigentlich zu diesen neuen Systemen ganz positiv stehen, also Sie arbeiten daran, Pilottest und so weiter, Sie Arbeiter schon damit. Glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte? Wie stehen Sie zu dieser Entwicklung, zu dieser raschen Entwicklung?
- 102 [0:33:39.4] **B 1:** so, es ist ja, wahrscheinlich, was wir jetzt sagen, ist in zwei Jahren schon wieder überholt. Also ich glaube, NMÜ kann ganz gute Ergebnisse liefern. Ich glaube nicht, dass sie wirklich solche Ergebnisse liefern kann, die eins zu eins vergleichbar sind mit einer Humanübersetzung. Auch wenn ich an unsere Kunden denken, zum Beispiel. Es gibt ab einem Kunden einfach so viel, woran man einfach noch zusätzlich denken muss, das kann die Maschine nicht können, ist mein Standpunkt heute. Also ich glaube, wir können sie wird sicher noch besser werden. Also ich bin schon überzeugt, dass es wirklich super Output, oder noch besseren Output liefern wird, in ein-zwei Jahren. Ich glaube nicht, dass der Output so sein wird, dass man kein Reviewer braucht, das kann ich mir nicht vorstellen. Nicht in naher Zukunft.
- 103 [0:34:36.7] **B 2:** Also, ich bin ja kein Linguist, von daher vielleicht naiver oder optimistischer (alle lächeln)... ich glaube, dass sehr, sehr viel, noch mehr Inhalte für NMT da sein werden. Gleichzeitig glaube ich aber nicht, dass die Branche oder weggehen wird, weil es immer, weil es nie... weil Sprache so ein sensibles Code ist.... Also dass man geht rein geht raus. Da braucht man sehr viel drumherum, wie meine Kollegin schon sagte, man braucht Berater und es gibt Bereiche, wo diese Akkuratheit und diese menschliche, emotionale Dinge trotz neuronaler Netze nicht zu Hundert-Prozent passen wird. Das heißt, es wird auf jeden Fall einen Review brauchen, für bestimmte Inhalte und das wird so bleiben, das sehe ich auch so. Es wird nicht alles bedingungslos durch Maschinen ersetzt werden.
- 104 [0:35:22.6] **I:** Danke. Und was oder welches ist das für Sie wichtigste technische Tool, was sie verwenden? Also in ihren eigenen Prozessen.
- 105 [0:35:35.8] **B2:** Also Tool, Software.
- 106 [0:35:37.4] **I:** Ja, Genau.....
- 107 [0:35:45.9] **B 1:** Wahrscheinlich (Name der Software) und unser unser Auftrags-Portal, wo wir einfach alles verarbeiten, bis zur Rechnungsstellung auch wichtig, was ich verwende. Ja...
- 108 [0:36:04.9] **B 2:** Was sich tatsächlich bei mir herauskristallisiert hat, und diese eine Gedanke... (unverständlich) ... ist es tatsächlich, dass die Rolle der Terminologie im Zeitalter der neuronalen maschinellen Translation eine noch wichtigere sein wird. Also die Terminologie wird hauptausschlaggebend sein, wenn es um Customization geht. Das heißt, eben auch für kundenspezifische Themen. Sie wird eigentlich ein wesentlicher Indikator für Qualität sein, ein noch Wesentlicheres, als es ohnehin schon immer war... Das heißt ich glaube, vor allem auch für uns, für unser Businessmodell, die Veränderung von Terminologie ganz essenziell ist, die wir uns... öhm... präsent ist, weil auch, dass sie ein Faktor ist, der zum Beispiel bei Tools wie (Name der Software) total vernachlässigt wird. Unabhängig von der Datensicherung. Also ich glaube, das wird dann ein wesentlicher zentraler Faktor sein, auf den wir uns stützen werden..... (sie lächeln) wahrscheinlich wäre (Name der Software) die Antwort gewesen.

109	[0:37:02.2] B 1: Ja, und das ist es, was wir verwenden in unserer alltäglichen Arbeit.
110	[0:37:13.1] I: Danke schön, die Terminologie wurde ja meiner Meinung nach weniger erwähnt, obwohl es ja, wie Sie gesagt haben, sehr wichtig ist ja nicht nur Post-Editing, also danke schön.
111	Und Wenn Sie etwas an dem Übersetzungsablauf oder an den Projektablauf ändern könnten, verbessern könnten, was wäre das? Wenn Sie alle Möglichkeiten dazu hätten, was würden Sie ändern?
112	[0:37:44.2] B 1: Hm, Pause, ich muss nachdenken....
113	[0:37:53.4] B 2: Also, was tatsächlich für mich perfekt wäre, wäre, wenn wir keinerlei Limitierung hätten, was Lizenz und kommerzielle Entwicklungen betrifft, weil... dass... das Trainieren definitiv die Zukunft ist, auch für unser Businessmodell, weil das sehr rechenintensiv ist, das heißt mit GPU Leistung, was mit Hardware-Kosten verbunden ist und weil Lizenzen für individuelle Sprachkombinationen notwendig sind. Das heißt, ja wenn ich jetzt die Software (Name der Software) verwende, ist es ja ein "hahaha" ich hab alles mit meinem 40 Euro pro Monat abgedeckt, für unser Businessmodell ist es nicht ganz so einfach und wir glauben auch, dass... dass die Software (Name der Software) wahrscheinlich... oder ich sage jetzt, ist immer noch repräsentativ für alle anderen Lösungen, es gibt ja auch viele andere, dass das für manche Use Cases auch bleiben wird. Aber wir glauben, dass das jetzt nicht das Tool ist oder die Plattform oder der Weg für viele etablierte Unternehmen das heißt, für mich ist es eher... lizenzrechtliche Bedingungen. Und damit wir die Kunden, Entschuldigung, die Engines noch kundenspezifischer machen können.
114	[0:38:59.0] B 1: Gut, dann erwähne ich es nicht (lächelt). Was für uns in Language Services ein bisschen schwierig ist und was man, woran wir noch arbeiten müssen, ist das Onboarding von Reviewern für andere Sprachen. Wir wollen es strukturiert machen, wir wollen es auch partnerschaftlich machen, wir wollen nichts aufoktroyieren... Diese Zukunft wiederum führt aber auch dazu, dass es nicht so schnell geht, wie man vielleicht möchte, man sich gemeinsam annähernd und <unk> <unk> eben das kooperativ macht, sodass sie sich etwas wo will Zukunft noch mehr drauf schauen müssen, dass wir das wirklich strukturiert durchführen und auch wie wir auf die anderen Sprachen testen wollen.
115	[0:39:45.8] I: Und wenn Sie zusammenfassen könnten jetzt waren die letzten, ein bisschen aus Neugier, die Fragen - Danke für die Antworten. Wenn Sie so zusammenfassen könnten, warum arbeiten Sie eigentlich mit den neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen?
116	[0:40:03.4] B 2: (lächelt) Ich galube, ich habe eh schon alles gesagt... Weil wir glauben, dass es die Zukunft ist, ja, dass wir damit auch in Zukunft wettbewerbsfähig bleiben und auch unter unseren
117	Kunden die... die Ergebnisse liefern können, die sie benötigen und auch mit den Partnern, die genauso wie wir da offen sind und auch die Vorteile sehen.
118	[0:40:32.7] I: Ja, danke schön, genau das habe sie ... Zwischendurch gesagt und danke für die schöne Zusammenfassung. Hätten sie eventuell irgendwelche Bemerkungen oder noch Gedanken,

- 119 die Sie gerne teilen würden? Mit meinem Leitfaden bin ich fertig. Aber falls Ihnen etwas noch eingefallen ist, was Sie gerne teilen würden, dann bitte....
- 120 [0:40:57.0] **B 2:** Ich glaube ein Aspekt haben wir noch nicht angesprochen, das sicher interessant ist. Und das ist aus kommerzieller Sicht... ist das Bewusstsein der Unternehmen für ... Wieviel ist mir das auch Wert in der Zukunft.... also das mit den Inhalten habe ich schon angesprochen, dass man vielleicht neue Bereiche einschließt, die nicht ins Auge gefasst hat für ein Unternehmen vor allem in Österreich, weil so Community based ist es nicht, so ein User Generated Content so breit übersetzt, gibt es eigentlich noch nicht so viele Firmen, die es jetzt machen..... Das ist der eine Aspekt ... und öhm... Viele Unternehmen erwarten sich primär Einsparungen durch den Einsatz von NMT. Und ich glaube, dieses Bewusstsein muss man sich auch, muss man hinterfragen im Sinne von.... welche Potenziale bietet mir ein NMT, die wir bisher nicht haben. Und vielleicht habe ich unter dem Strich die gleichen Ausgaben, aber ich kann wesentlich mehr damit machen. Ich kann wesentlich mehr Umsatz machen, neue Märkte erschließen, neue Zielgruppen ansprechen. Ich glaube, diese Transformation oder einfach dieses Umdenken im Kopf, was NMT überhaupt ermöglicht, das... da sind wir noch relativ am Anfang. Ich glaub, da sind wir dieses Umdenken wollen wir mitgestalten.... wollen wir ja... darum machen wir auch Informationsveranstaltungen, weil wir glauben... diese Potenziale... da sind wir noch ganz am Anfang. Also da kommt noch wirklich viel auf uns zu.
- 121 [0:42:11.2]
- 122 **I:** Danke, danke, dass Sie es jetzt erwähnt haben. Super.
- 123 [0:42:17.2] **B 2:** Aber der Leitfaden... auch total ein roter Faden und total durch, also da hat alles gepasst....
- 124 [0:42:25.8] **I:** Danke schön, danke. Und Sie hatten wirklich sehr, sehr tolle Informationen jetzt mitgeteilt, und ich bin sehr... äußerst dankbar dafür, dass sie mir die Zeit genommen haben. Sie haben mir wirklich viel geholfen.
- 125 [0:42:38.9] **B 1 und B 2:** lächeln, gerne, sehr gerne.

Anhang 4: Ergebnisse der Kodierung

9.9. Tabelle 1: Ergebnisse der Kodierung von Interview 1

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 1	Arbeit\Sprachen	5	Meine Muttersprache ist Deutsch, meine Arbeitssprache Englisch
●	IT 1	Arbeit\Ausbildung	7	Ich habe als Bachelorstudium Deutsch und transkulturelle Kommunikation mit der Fremdsprache Ungarisch studiert und darauf aufbauend das Masterstudium Translation mit Deutsch, Englisch und Ungarisch
●	IT 1	Arbeit\Rolle	7	Und jetzt seit Mai dieses Jahres. Also, Mai, Juni, Juli, August, September, jetzt bald fünf Monate arbeite ich als selbständige Übersetzerin mit... zwischen Englisch und Deutsch.
●	IT 1	Arbeit\Dienstleistung	9	Also eigentlich Übersetzung, hauptsächlich Videospiel-Lokalisierung, bisher aus dem Englischen ins Deutsche
●	IT 1	Arbeit\Dienstleistung	12	Korrekturlesen kommt vor, aber es ist nicht hauptberuflich, also hauptsächlich Übersetzen, ist nur im Zuge von den Übersetzungen in den Teams lesen wir gegenseitig Korrektur.
●	IT 1	Arbeit\Dienstleistung	14	Ja, also hauptsächlich bekomme ich die E-Mail vom Kunden, also nicht vom Kunden sondern vom Agentur, rein vom Projektmanager mit einem Angebot, so einem Auftrag. Wenn ich den annehme, schreibe ich zurück, dann bekomme ich die Files zugewiesen. Entweder in MemoQ oder im eigenen Übersetzungssoftware, dann führe ich den Auftrag durch, schick es zurück, und dann geht er an einen Korrekturleser weiter.
●	IT 1	Arbeit\Dienstleistung	16	nein, nur mit Agentur habe ich gesagt

●	IT 1	Hilfsmittel	18	Es ist mehr oder weniger vorgegeben. Also bei manchen Kunden ist es egal, aber den... innerhalb von den deutschen Teams zum Beispiel hat sich das etabliert, dass man ein bestimmtes verwendet, weil das eben leicht kompatibel ist mit mehreren Leuten. Aber es ist eigentlich vorgegeben,
●	IT 1	Hilfsmittel	20	Wörterbücher gar nicht. Aber bei Grammatikfragen, ich habe jetzt einen Fall gehabt, bei dem ich die Antwort einfach im Internet nicht finden hab können, und es dann in einem Buch gefunden habe. Wirklich. Also ich glaube, ich würde (unverständlich) schon Informatikbücher habe schon einige daheim...
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	24	Nein, verwende ich nicht.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	26	Ich verwende es nicht wegen der confidentiality, öhm, wie heißt es auf Deutsch? 26 [] I: Datenschutz? 27 [] B: Ja, Datenschutz, ja genau. Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn die irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht verwenden
●	IT 1	Datenschutz	28	Ja, Datenschutz, ja genau. Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn die irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht verwende
●	IT 1	Datenschutz	32	Bedenken von Datenschutz.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	42	Ja, aber nur so zum Test, also nicht wirklich zum Arbeiten.

●	IT 1	NMÜ\NMÜ Entwicklung	44	Es ist die größte Entwicklung, wie ich es mitgekriegt habe, weil eben so vor ein paar Jahren wie Google Translate, wie Google seine EA an das Übersetzungsprogramm angeschlossen hat. Und das es jetzt sehr viel besser läuft und ja, in diesem neuen neuronalen Netzwerk. Es ist sehr, ich finde es sehr interessant. Ich würde es auch gerne weiterverfolgen, aber eben hielt diese Datenschutzbedenken wie auch die Provision von DeepL. Da kann man jetzt zahlen, dafür, dass es dann sicher ist. Aber es muss ja trotzdem nach der Arbeit auf das Server kommen. Und trotzdem, wenn es übertragen wird, ist irgendwo das Sicherheitsrisiko da.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	44	Ich würde es auch gerne weiterverfolgen, aber eben hielt diese Datenschutzbedenken wie auch die Provision von DeepL. Da kann man jetzt zahlen, dafür, dass es dann sicher ist. Aber es muss ja trotzdem nach der Arbeit auf das Server kommen. Und trotzdem, wenn es übertragen wird, ist irgendwo das Sicherheitsrisiko da.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Entwicklung	46	Also, ich weiß nicht, wie weit die Entwicklung jetzt ist, was da gemacht wird, wie es weitergeht. Ich beschäftige mich viel wenig damit, zu sagen, obwohl es eigentlich sehr spannend ist

●	IT 1	Kompetenzprofil	48	Ich bin in ziemlich vielen Übersetzergruppen online. Und dann lese ich immer wieder, wie Leute darüber schimpfen, dass ohhhh, jetzt sind die Preise so niedrig, weil alle mit EA übersetzen. Aber ich habe dasselbe auch bei manchen Korrekturaufträgen. Das ist offensichtlich nicht von einem Menschen übersetzt worden. Also das ist dann bei eher nicht zu teuren Agenturen aus Asien oder so. Die schicken mir den Auftrag, die halt nicht richtig übersetzt worden ist sondern, einfach nur so in ein NMÜ eingesteckt hat. Ja, es ist nicht gut, wenn sie sie nicht mal die guten... anscheinend gibt es da andere die nicht so gut funktionieren. also ich glaube schon, dass es den Markt ziemlich belastet, indem es die Kunden nicht wissen, was ist wirklich Übersetzung, was ist maschinelle Übersetzung und was denn, welchen Wert eine richtige Übersetzung hat. Weil der Kunde, der die Sprache eh nicht spricht, der weiß ja nicht, das ist jetzt gut oder schlecht. Ja, das heißt, er sieht nur den Preisen, der sieht ohhh, der Übersetzer bietet es fünfmal billiger an, dann gehe ich natürlich zu dem. Ja, also ist sicher schlecht für professionelle Übersetzer.
●	IT 1	Post-Editing	52	Aber Post-Editing ist noch ok, dann bist du zumindest ehrlich. Aber ich glaube, sehr viele Übersetzungsbüros machen, dass sie es übersetzen lassen und dann einfach die Reviewer bezahlen. Es ist natürlich viel schlechter bezahlt, als das Übersetzen. Aber eigentlich muss man da wirklich Post-Editing machen. Ja, was eigentlich besser bezahlt werden soll.

●	IT 1	NMÜ\NMÜ Qualität	56	Ja, das ist eine schwierige, das finde ich sehr lustig, weil in ganzen Gruppen, wo ich unterwegs bin, seit Jahren, ich lese nur wie diese Leute wie sie reden darüber manche sagen ja, total, dass wir ... ja schon längst sind unsere Jobs weg weil ohh die MÜs sind so gut und bei anderen, da sagen, na das wird nie funktionieren. Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht. Ich kann mir das vorstellen, bei manchem sehr floskelhaften Übersetzungen wie Rechtstexte. Und so könnte ich mir vielleicht vorstellen, dass es sehr nahekommt, wenn diese Floskeln immer gegeben sind, immer das Gleiche vorkommt. Aber bei kreativen Texten glaube ich eigentlich nicht, dass es in naher Zukunft passieren wird, vielleicht in ferner Zukunft, weiß ich nicht, in der nahen glaube ich eher nicht. Aber es gibt auch Leute die mögen das sprechen.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	60	Ja kann ich mir schon vorstellen, wenn ich es mal irgendjemand rausfinde, wie das datenschutzrechtlich aussieht oder wenn ich irgendwo einen Kunden bekomme, wer es eingebunden hat in seinen Workflow, dann kann ich es mir schon vorstellen, dass ich es verwende.
●	IT 1	Post-Editing	60	Ich finde auch Post-Editing eigentlich sehr spannen, das zu sehen, wie die Maschine funktioniert, wie sie arbeitet, würde ich gerne machen, ja.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	62	Ja, ja, wenn ich mehr darüber wüsste, ja. Genau.
●	IT 1	NMÜ\NMÜ Einsatz	64	Ja, ja, genau unsicher. Ja, ich fühle mich unsicher, genau.
●	IT 1	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	68	CAT-Tool auf jeden Fall.

9.10. **Tabelle 2: Ergebnisse der Kodierung von Interview 2**

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 2	Arbeit\Ausbildung	6	Mein Ausbildungsgang Matura 1982, dann ein Elektrotechnik-Studium, zeitweise, dann ein Masterstudium, Technical Communication an der (Name der Universität).
●	IT 2	Arbeit\Dienstleistung	8	Wir betreuen drei unterschiedliche Gruppen von Produkten, auch Dokumentieren, das betrifft einerseits Hardware in der Form von Messgeräten. Das betrifft andererseits Software für die Steuerung von Prüfständen und für die Evaluierung von Messwerten. Weil sowohl bei Hardware als auch bei Software gibt es Standardprodukte, die Kunden erwerben können. Und im dritten Bereich geht es um komplette und komplexe Systeme, wo wir als Firma nicht nur einzelne Messgeräte liefern, sondern einen kompletten Prüfstand zum Beispiel oder ein komplettes Prüffeld (unverständlich) was aus mehreren Prüfständen besteht. Hier erstellen wir die sogenannte Systemdokumentation, die sich zusammensetzt aus den einzelnen Komponentendokumentationen, alle Messgeräte und alle Software-Produkte, die bei diesem Prüfstand verwendet werden plus eine übergeordnete Dokumentation, die die Handhabung des Prüfstands selbst beschreibt.

●	IT 2	Arbeit\Dienstleistung	10	Kurz nur zum Hintergrund, diese Gliederungen Hardware, Software und Systemdokumentation spiegelt sich auch in meiner Abteilung wieder. Die Abteilung besteht derzeit aus ungefähr 25 Personen hier am Standort, wir erweitern derzeit auch die unsere Team in Richtung (Stadtname) starke. Dort haben wir schon sechs technische Autoren um zusätzlich sind wir noch verantwortlich, dass auch technische Autoren bei uns am Tochterunternehmen, das weltweit gibt, mit unseren Tools, mit unseren Templates nach unseren Richtlinien dokumentieren, damit beim Kunden die Dokumentation auch einheitlich auftreten können.
●	IT 2	Arbeit\Rolle	6	Die Firma beschäftigt sich einerseits mit Motoren- und Antriebsstrang-Entwicklung und andererseits mit der gesamten Messtechnik in diesem Umfang der Motorenentwicklung und der Fahrzeugentwicklung. Ich bin tätig im Bereich Messtechnik und Prüfstand Systeme und hier zuständig für Produkt- und Systemdokumentation.
●	IT 2	Arbeit\Rolle	39	Die Kompetenz und die Verantwortlichkeit dafür liegt in meinem Umfeld, im Bereich der technischen Dokumentation.
●	IT 2	Arbeit\Sprachen	4	Meine Muttersprache ist Deutsch, und als Fremdsprache spreche ich Englisch.

●	IT 2	Datenschutz	63	Ganz großes Thema. Wir arbeiten ja schon seit einiger Zeit eben seit 2018 von Anfang an, an diesem Thema und sehr viele dieser Dienste sind Cloud basiert. Es gibt zwar auch Tools, die man lokal installieren kann, wobei wir da dann vielleicht auch (kurze Pause) Bedenken haben, was die Weiterentwicklung betrifft.... Wir haben eine sehr strikte Policy, was die Weitergabe von Daten betrifft. Wir arbeiten sehr viel mit Daten unserer Kunden und da ist es ganz wichtig, dass auch ein... auch die Kunden in der Sicherheit sind, dass wir mit den Daten sorgsam umgehen und auch die Freigabe zu bekommen, dass wir (NMÜ-Modell) an unsere Übersetzungstools andocken dürfen. Das war nicht einfach und hat hausintern sehr viele Diskussionen bedurft und da waren wir dann auch direkt telefonisch mit (NMÜ-Anbieter) in Gesprächen, und am Ende haben wir es doch geschafft, dass unsere IT Security gesagt hat: okay, wir dürfen es machen. Wir haben, nachdem wir eben einen Account bei diesem Anbieter haben, garantiert uns der Anbieter, dass unsere Daten in der Form gespeichert werden, die wir wollen und dass sie nicht an andere weitergegeben werden.
●	IT 2	Datenschutz	67	Ich würde sie in zwei Teile gruppieren. Das sind die Anforderungen, die die Unternehmen, die Prozesse oder Richtlinien vorgeben. Das ist hauptsächlich der Datenschutz.
●	IT 2	Hilfsmittel	12	Das hängt jetzt auch wieder davon ab, für welchen Bereich wird dokumentiert. Wenn wir für Standardprodukten, Hardware oder Softwareprodukte dokumentieren, dann verwenden wir zum Erstellen der Dokumentation derzeit zwei Tools. Das eine ist (Produktname, keine MÜ), das andere, da steigen wir gerade darauf um, ist das (Produktname, keine MÜ), ein Redaktionssystem.

●	IT 2	Hilfsmittel	14	Und als Ausgabeformate erstellen wir einerseits, PDF Dateien und andererseits Onlinehilfen für unsere Softwareprodukte, im Format CHM und HTML, da stellen wir auch auf HTML derzeit um und weiters gibt es dann sehr viele Tools intern, die noch verwendet werden, um in den Entwicklungs-Workflow integriert zu sein, da verwenden wir einerseits (Produktname, keine MÜ) und andererseits (Produktname, keine MÜ) wo die Dinge, die zu dokumentieren sind, als Tasks angelegt werden und dann in einen Workflow-Geschichte. Zusätzlich noch viele, viele weitere Tools, die dann auch schon sehr in die Technik gehen. Im Umfeld der Systemdokumentation gibt es dann auch sehr viele Grafik Tools, da arbeiten wir auch mit dem CAD Modellen direkt aus der Entwicklung, es gibt auch eigene Tools, die wir programmiert haben, um das Projektmanagement zu machen.
●	IT 2	Hilfsmittel	41	Also wir haben intern... in der Abteilung beschäftigen sich zwei Personen mit maschineller Übersetzung. Das ist eine Kollegin von mir, die als Lokalisation Manager tätig ist, und ich selbst bin in dem Projekt involviert. Alle anderen Kollegen, die Übersetzungen dann in Zukunft beauftragen, die geben Ihren Übersetzungsauftrag an einen Übersetzungsmanager dann weiter und müssen selbst mit dem Tool an sich, auch nicht mit einem Translation Memory Tool nicht wirklich vertraut sein.
●	IT 2	Hilfsmittel	83	Wir haben hausintern eine Terminologie Datenbank und da ist es sehr hilfreich, wenn ein Autor, wenn er schreibt, parallel dazu bereits sieht, ob er erlaubte oder verbotene Terminologie verwendet. Das heißt einerseits kann ich dort schon die Qualität des Ausgangstextes beeinflussen, das ist ein guter Punkt. Wobei, die Terminologiedatenbank, wir hätten gerne noch viel mehr Termini drinnen, als wir schon haben, aber

wenn man es sorgfältig aufbaut, ist das durchaus (unverständlich)

●	IT 2	Hilfsmittel	89	Das heißt, da würde ich in Zukunft gerne eine bessere Anpassung von Tools für die Übersetzung an die Tools, mit denen wir Dokumentation schreiben, haben, damit wir hier die Übersetzung in immer kleineren Bausteinen, aber immer öfters (unverständlich) durchlaufen lassen können.
●	IT 2	Hilfsmittel	99	Ja, ja, gibts ganz klare. Wir haben ein bestimmtes Translation-Memory-System im Einsatz und setzen intern die Übersetzungsprojekte auf, und dieses Übersetzungspaket geht dann nach draußen, und dort vom Übersetzungsdienstleister wird dieses Paket genommen, und dann wird übersetzt. und wir verlangen, dass entweder der Übersetzer mit unseren (kurze Pause), mit den gleichen Tools arbeitet oder aber, dass die Schnittstellen eines anderen Tools hundertprozent perfekt sind, sodass wir gar nicht merken, dass er mit anderen Tools arbeitet.

●	IT 2	Kompetenzprofil	53	Ich war (Zeitpunkt) auf einer Tagung, die in (Ort) stattgefunden hat. Und konnte dort eine Übersetzungs... (kurze Pause) die Inhaberin eines Übersetzungsbüros beobachten und die hat auch auf ihrer Website ein Video, wo sie Maschine Translation, (unverständlich) sagen, abfällig bewertet, aber ja das ist irgendwo ein Hilfsmittel im Hintergrund, man kann es verwenden. Aber der Übersetzer an sich muss immer da sein. Und ist eigentlich so, die die Hauptkompetenz und bei den einzelnen Vorträgen die dort gab, muss für die Frau ziemlich schockierend gewesen sein. Was dort (unverständlich) gesagt wurde und gezeigt wurde, war schon sehr beeindruckend. Ich weiß von anderen Übersetzungsbüros, dass sie mit Maschine Translation arbeiten, um dort eine Pre-Translation zu machen und dann natürlich ein Post-Editing.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einführung	18	Das ist eine sehr gute Frage (Pause), wir beginnen gerade damit und haben auch uns deswegen andere Translation-Memory-Tools angeschafft, weil das bisher verwendete unsere Anforderungen nicht erfüllt. Das... haben wir jetzt mal parallel dazu ein anderes Tool auch angeschaut, wo wird direkt eine Anbindung an ein Machine Translation System haben können und da beginnen wir gerade mit der Evaluierung, also die Tools sind schon im Haus (unverständlich) zu haben?
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einführung	37	Also, die ersten Tests sind mit dem ersten MÜ-Anbieter vor ungefähr (kurze Pause) sind Anfang 2018 gelaufen.

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einführung	43	Bei dem einen MÜ-Anbieter war das im Rahmen einer Entwicklungspartnerschaft, da hatten wir jetzt keine hohen zusätzlichen Kosten. Da ging es nur um Lizenzkosten für (das Produkt). Das war dort schon alles. Da haben wir auch für Consulting etc. nicht bezahlt. Wir haben dann gesehen, das ist nicht das Tool unserer Wahl und bei (dem anderen MÜ-Anbieter) haben wir momentan ein (Pause) einen Vertrag, ein Lizenzmodell, wo wir sehr geringe Lizenzkosten haben, weil wir noch in unserer Testphase sind. Wenn wir das dann innerhalb der Dokumentation ausrollen, werden die Kosten wahrscheinlich höher werden, da gibt's aber auch den Gedanken, dass die Firma dann eine Cooperate Licence erwirbt, und da habe ich jetzt keine Ahnung, wie die Kosten dann sich ändern.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einführung	59	Ich habe die Anforderung, mich mit der Machine Translation zu beschäftigen, von meinem Vorgesetzten bekommen. Der hat an einer Konferenz teilgenommen (Veranstaltung, Ort) und war dort ganz begeistert, wie gut Machine Translation funktioniert. Es war natürlich ein beschränkter Rahmen, aber trotzdem, der war dort sehr begeistert. Und deswegen hat er gesagt: müssen wir auch machen. Und dann gibt es halt die üblichen Anforderungen in einem Unternehmen. Es muss schneller gehen, es muss billiger werden. Und wenn die Qualität nicht schlechter wird, ist es perfekt. Das sind also, so die, die Anforderungen, die fast bei jedem Projekt (unverständlich) werden und in diesem Umfeld natürlich auch.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	20	Ich habe es jetzt, glaube ich, nicht erwähnt, aber wir haben mit zwei Tools uns beschäftigt, die eine war (Name NMÜ-Anbieter) mit denen sind wir nicht so wirklich glücklich geworden.

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	22	Und, öhm, da hatten wir sogar von (dieser Firma) Berater hier im Haus, es war eine intensive Zusammenarbeit, Die Firma macht sehr viel, aber man merkt, dass die Sprache jetzt nicht das Hauptgebiet ist. Wir sind jetzt in einer Zusammenarbeit mit einem anderen NMÜ-Anbieter.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	30	Also ... benutzen sie das neuronale maschinelle Übersetzungsmodell - also falls ich NMÜ sage, dann verstehe ich darunter das neuronale maschinelle Übersetzungssystem. [0:09:37] B: Ja.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	33	Da kann ich Ihnen sagen, da fehlt uns Momentan die Erfahrung. Wir haben am (Termin) einen Workshop, mit einem Übersetzungsdienstleister, der maschinelle Übersetzung schon produktiv einsetzt. Dort wollen wir auch dann sehen, wie wir es am besten bei uns im Unternehmen aufsetzen. Und da haben wir noch keine Erfahrungen.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	35	.aber ich denke, dass wir ein System pro Sprache haben wollen, wir haben eine sehr große Produktpalette, wenn wir hier spezifizieren nach einzelnen Kategorien glaube ich, dass der Verwaltungsaufwand zu hoch wird, (unverständlich)
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	41	Also wir haben intern... in der Abteilung beschäftigen sich zwei Personen mit maschineller Übersetzung. Das ist eine Kollegin von mir, die als Lokalisation Manager tätig ist, und ich selbst bin in dem Projekt involviert. Alle anderen Kollegen, die Übersetzungen dann in Zukunft beauftragen, die geben Ihren Übersetzungsauftrag an einen Übersetzungsmanager dann weiter und müssen selbst mit dem Tool an sich, auch nicht mit einem Translation Memory Tool nicht wirklich vertraut sein.

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	45	Ja, wir haben es noch nicht ganz eingeführt, sie sind natürlich sehr interessiert. Und was, auch ohne dass wir es eingeführt haben, sehr sehr viele, nicht nur in der Dokumentation, sondern firmenweit verwenden, sind die Übersetzungsdienste wie Google Translate zum Beispiel oder auch DeepL auf der Website. Und da ist innerhalb der letzten 1,5 Jahre also die Akzeptanz dieser Systeme exorbitant gestiegen, weil auch die Qualität sich in den letzten 2 Jahren wirklich so, so verbessert hat....
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Einsatz	109	Ja, momentan testen wir es in der Abteilung und wir werden es dann auch primär mal in unserer Abteilung verwenden.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	73	dadie die Entwicklung weiter in die Zukunft extrapolieren, glaube ich schon, dass zumindest für die Textsorte der technischen Dokumentation Machine Translation die Qualität eines Humanübersetzers erreichen kann
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	83	In Zukunft kann ich mir vorstellen, (Softwareprodukt) bietet die Möglichkeit, Ausgangstexte zu prüfen, das bedeutet wenn ein Autor einen Text schreibt, kriegt man auch einen Report, in dem Text sind jetzt keine Ahnung Sätze mit 28 Wörtern drinnen und das passt nicht, das ist viel zu lang, ändere das - hat einerseits dann den Effekt dieser Text wird verbessert, andererseits einen erzieherischen Effekt: in Zukunft wird der Autor wahrscheinlich besser schreiben (unverständlich) beim Übersetzen ist das wesentlichste Tool, das wir ganz, ganz dringend brauchen, sind Translation-Memory-Systeme, das... sonst können wir die schier Masse an Übersetzungen überhaupt nicht bewältigen. Und hier, in dem Umfeld wird natürlich auch wieder die Terminologie schlagen, und in Zukunft beim... beim Einbinden von Machine Translation in diese Systeme,... muss man wahrscheinlich noch ein bisschen an Workflow verändern, damit das was die Maschine übersetzt gereviewt und in Translation Memory einfließt. Es lässt sich schnell schon schön

				skizzieren, wie man das prozesstechnisch abbildet, mit geringem Aufwand, müssen wir noch herausfinden, weil der Aufwand soll durch die Verwendung von solchen Tools natürlich nicht steigen.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	113	Ich bin im Technikumfeld tätig und hab einen technischen Hintergrund. Deswegen hab ich da den Zugang, es ist für mich sehr faszinierend, und ich habe einen sehr positiven Zugang, ich muss sagen, dass sich mein Zugang mein Zugang in den letzten zwei Jahren auch sehr geändert hat.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	131	Wir haben bis jetzt nur darüber gesprochen, dass wir uns im deutsch-englischen Umfeld beschäftigen. Wir sind international tätig, wir haben Niederlassungen in sehr vielen Ländern, und einerseits wird gefordert, das ist eine interne Forderung, wir können uns doch auf Englisch konzentrieren und alle Kunden, die wir haben können Englisch und wir brauchen jetzt keine Übersetzungen, also da mehr oder weniger der Auftrag: mach mal gar keine Übersetzungen. Dann ersparen wir uns den Aufwand. Da gibt's jetzt aber so Kleinigkeiten wie Gesetze, die dagegen stehen und an denen wir uns auch halten. Und andererseits, hat natürlich auch der Kunde sein Anrecht darauf, die Dokumentation in Landessprache, in einer Sprache zu bekommen.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	133	Wir, ich möchte eigentlich in den (kurze Pause) den gegenteiligen Weg gehen, noch mehr Sprachen anbieten, die ich vielleicht ohne Machine Translation gar nicht anbieten könnte. Ich habe vielleicht nicht die Ressourcen, um eine Dokumentation in wirklich allen Sprachen Europas anbieten zu können, aber wenn in Zukunft vielleicht Maschinen Translation dort unterstützt, kann ich das vielleicht ja sogar auch Benefit verkaufen, indem ich einen Kunden sage, hey wir liefern dir nicht nur unser Produkt, sondern die Dokumentation in deiner Sprache. Die Konkurrenz kommt vielleicht noch nicht da und deswegen kann man die Sprache als

				Unterstützung im Verkauf verwenden.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	135	Und wenn wir dann dort vielleicht in die Richtung kommen, okay die Maschine ist sehr gut und ich kann mit Pos-Editing eine weitere Sprache in dieser Kombination mit wenig Aufwand dazu generieren, ich glaube schon, dass das in Zukunft auch beim Kunden sehr gut ankommt. Wir müssen das... bei einigen Kunden, die eine englische Dokumentation vielleicht nicht akzeptieren, einige Kunden in Deutschland akzeptieren das zum Beispiel überhaupt nicht.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Entwicklung	143	Ja, es gibt momentan also auch bei den Produktpaletten sehr viele Änderung, das kriegt man in den Zeitungen mit, von Verbrennungsmotor zum Elektromotor und da tut sich auch bei uns extrem viel. Also es ist unglaublich, welche Änderungen, Anforderungen, Entwicklungen es gibt, das ist unglaublich, da entdeckt man auch im eigenen Unternehmen täglich was neues.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	45	Ja, wir haben es noch nicht ganz eingeführt, sie sind natürlich sehr interessiert. Und was, auch ohne dass wir es eingeführt haben, sehr sehr viele, nicht nur in der Dokumentation, sondern firmenweit verwenden, sind die Übersetzungsdienste wie Google Translate zum Beispiel oder auch DeepL auf der Website. Und da ist innerhalb der letzten 1,5 Jahre also die Akzeptanz dieser Systeme exorbitant gestiegen, weil auch die Qualität sich in den letzten 2 Jahren wirklich so, so verbessert hat....

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	47	Am Anfang mit dem ersten MÜ-Anbieter hatten wir durchaus noch sehr viele unterhaltsame Stunden, wenn wir uns Übersetzungen angesehen haben, weil das System sehr oft noch einige Fehler gehabt hatte, die wirklich zu, zum Lachen geführt haben (lachen)...und diese Effekte sind jetzt, wenn man Texte auch mit der normalen Engine von DeepL übersetzen lässt, praktisch verschwunden. Das gibt fast überhaupt nicht mehr. Wir testen momentan die Sprachkombination Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch. Wir (Geräusche) aber dass wir auch in Richtung Französisch gehen müssen, das werden wir ausprobieren, da kann ich leider noch nichts sagen, Franzosen sind meines Wissens nach ja sehr heikel, was die Sprache betrifft. Wir haben auch einige französische Kollegen auch im Unternehmen, die schon gesagt haben, dass sie an diesen Tests auch teilnehmen möchten. Soweit sind aber noch nicht.
---	------	------------------	----	--

● IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	69	Und bei den anderen Dingen eine einfache Möglichkeit, die Maschinen, die Übersetzungstools in die eigene Poollandschaft integrieren zu können und sich sehr gut zu überlegen (kurze Pause) wie (kurze Pause) arbeite ich mit den Dingen. Wir haben den Vorteil, dass wir eine Historie von über 20 Jahren haben, was die Verwendung von Translation-Memory-Systeme betrifft, das heißt, ich unterstelle mal, wir wissen relativ viel, was sich in diesem Umfeld da tut, und kann man wahrscheinlich auch abschätzen, wenn ich da jetzt an dieser Kette oder in dem Prozess noch zusätzliches reinbringe, welche Auswirkungen das hat. Ich würde mich auf keinen Fall nur dann auf die Machine Translation verlassen, stand der Technik heute, vielleicht ist es in 25 Jahren anders, heute nicht. Und die Übersetzung definitiv auch nachträglich kontrollieren, vor allem, wenn es um sicherheitsrelevante Dinge geht. Wir haben Maschinen, bei uns gibt es auch einen Prüfstand zu ziemlich alles, was gefährlich ist, wir haben brennbare Flüssigkeiten, wir haben Abgase, wir haben die elektrische (unverständlich) sehr hohe Spannungen und Ströme und das sind Sicherheitshinweise... und gerade dort ist es unabdingbar, dass die Sicherheitshinweise wirklich passen und das es da durch Machine Translation nicht zu einer Missinterpretation kommen könnte.
---------------	-------------------------	-----------	---

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	70	Ja, ja, das ist sehr komplex, das stimmt. Und glauben Sie, dass die maschinelle Übersetzung die Qualität der menschlichen Übersetzung in der Zukunft erreichen könnte? [0:24:22] B: Ja. [0:24:24] I: Ja, oh, das war eine sehr, sehr sichere Ja. [0:24:29] B: Ja, es hängt natürlich auch ein wenig von der Textsorte ab. Also, wir wissen wie schnell die Technik entwickelt, vor zehn Jahren sind die ersten Smartphones auf Markt gekommen. Heute hat jedes zehnjährige Kind eins in der Tasche, und wenn Sie sich die Leistung von sowas anschauen, das ist mehr als ein Notebook vor 15 Jahren überhaupt konnte. Wenn sie (Pause) dadie die Entwicklung weiter in die Zukunft extrapolieren, glaube ich schon, dass zumindest für die Textsorte der technischen Dokumentation Machine Translation die Qualität eines Humanübersetzers erreichen kann. Wenn sie ein Sonett von Shakespeare übersetzen, werden sie wahrscheinlich auch interessante Übersetzungen bekommen, ob die jetzt dann das Niveau erreichen und wenn ja, wann, da hab ich keine Aussage.
●	IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	109	doch fragwürdigen Qualität, weil dort unsere Terminologie nicht bekannt ist, das System nicht trainiert ist, und wenn wir hier mit einem Dienstleister arbeiten und darauf fokussieren, dann können wir diese Dienstleistung natürlich auch intern weitergeben oder zumindest auch unser Know How, was wir da wissen in diesem Umfeld.

●	IT 2	NMÜ\NMÜ Qualität	117	In der Zwischenzeit ist es so, dass es teilweise ...Machine Translation schon verwendet wird, um die Qualität des Ausgangstextes zu optimieren. Im deutschen gibt's ja immer diese Krankheit der Substantivierung. Und da gibt es schon Kollegen, die so einen Text, wo sehr viele Substantive drinnen sind, ins Englische übersetzen lassen. Und dann kommt ein guter englischer Text raus und wenn man den rückübersetzt, dann sind die Substantive verschwunden, was schon teilweise dann eine bessere Qualität des Ausgangstextes auch bewirkt. das ist ein auch eine mehr oder weniger... medizinisch nennt man das off-label use, dass man die Übersetzung für ganz anderes verwendet, also quasi in diesem Machine Learning, glaube ich, dass in den nächsten Jahren sich dann noch sehr sehr viel tun will.
●	IT 2	Post-Editing	53	Was dort (unverständlich) gesagt wurde und gezeigt wurde, war schon sehr beeindruckend. Ich weiß von anderen Übersetzungsbüros, dass sie mit Maschine Translation arbeiten, um dort eine Pre-Translation zu machen und dann natürlich ein Post-Editing.
●	IT 2	Post-Editing	55	Wobei ich ja davon ausgehe, dass dieses Post-Editing auch, je mehr man die Maschinen trainiert, je mehr Daten man hochlädt, auch Terminologie, zurückgehen wird und zusätzlich wird es dann noch Anforderungen geben, möglicherweise entweder ein Pre-Editing des Ausgangstextes, um die Übersetzungsergebnisse so optimieren oder Schreibregeln im Sinne einer Controlled Language, damit man das Post-Editing auf ein Minimum reduzieren kann.

9.11. Tabelle 3: Ergebnisse der Kodierung von Interview 3

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 3	Arbeit\Sprachen	5	Meine Muttersprache ist Englisch und Arbeitssprachen habe ich Deutsch, Englisch.
●	IT 3	Arbeit\Ausbildung	9	Ich habe an der Universität im Ausland (Name der Universität, Stadt, Land) studiert und habe damals Deutsch und Englisch studiert, öhm... Deutsch und Französisch. Und im dritten Jahr ist es üblich dort, das man ins Ausland geht, und das Programm von der Uni ging nach Österreich
●	IT 3	Arbeit\Ausbildung	11	Und weil ich damals am Dolmetscherinstitut inskribiert war mit dem Programm, habe ich auch die Übersetzerprüfung gemacht.
●	IT 3	Arbeit\Rolle	13	und 2002 bin ich richtig wieder ins Geschäftleben... also eingestiegen. Und hat bei einer Agentur gearbeitet, als Inhouse Übersetzerinnen und zum Schluss als Head of Translation Management dort, und 2008 habe ich mich dann selbständig gemacht und meine eigene Firma gegründet, die am Anfang ein mini... also nur ich war ja, wie so oft, aber mit den Jahren einfach gewachsen ist. Und inzwischen habe ich jetzt drei Projektmanagerinnen hier. Und ja, wir sind relativ groß.... eigentlich geworden, wobei wir uns trotzdem immer nur auf Deutsch-Englisch und Englisch-Deutsch inzwischen - auch das machen Freiberufler bei uns eigentlich, gar nicht ich - fokussieren. Also, fokussieren, was heißt fokussieren..... wir machen keine andere Sprachen.
●	IT 3	Arbeit\Dienstleistung	17	Ja, also wir sind ISO zertifiziert, ISO 17 100, das heißt, es wird alles bei uns von zwei Übersetzerinnen oder Übersetzern angeschaut. Wir haben ein (Name der Software) Server und machen sehr, sehr viel über den Server, nicht immer alles. Aber das meiste, ja, die Sachen werden abgespeichert, sie werden importiert in den Server, sie werden analysiert, es wird ein Angebot gelegt - das machen die Mädels. Und, dann wird es übersetzt, dann wird es an einem Korrekturleser gegeben

●	IT 3	Hilfsmittel	23	Sie können eigentlich sagen, was sie möchten. Wir setzen die Texte in (Name der Software) auf. Wir haben die (Name der Kollegin), ist ausgebildete Terminologin, und wir haben sehr umfangreiche Termbanken, die zur Verfügung stehen. Natürlich dann in (Name der Software), und es wird schon erwartet, dass der Übersetzer damit arbeitet. Die meisten, unsere Übersetzern zwischen arbeiten, schauen auf dem Server. Wir haben ein Paar, die zum Beispiel (Name der anderen Software) verwenden. Dann ist es... entweder hat man einen Text, wo man weiß, dass es ist jetzt ein Neukunde, oder es ist Wurscht, man kann ihm das schicken und er macht es. Ich meine, was die Übersetzer zusätzlich anhängen, ist ihr Cafe, das kann ich ja nicht kontrollieren oder will ich auch nicht. Also, nein, es steht Ihnen frei.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Einführung	25	Wir haben im Büro jetzt die zweite Version von (Name der Software) und benutzen das gelegentlich. Hauptsächlich, es hat vor einem Jahr schon begonnen, weil ich das gesehen habe und mich dafür interessiert habe und schon angefangen habe, das zu testen und auszuloten. Wie...was kann man jetzt machen. Und weil es wirklich das erste Programm war bekanntlich, wo - gerade Deutsch Englisch - wo man sagen kann, "bah" es ist wirklich brauchbar, ja?
●	IT 3	Datenschutz	37	Also Erfahrungen.... Vermutungen kann ich haben, ja. Ich glaube, dass die Nichtprofi-Version von dieser Software, die angeblich gespeichert wird, natürlich ein Füttern von fremden Datenbanken ist, dann ist es klar, dass die Daten bei irgendwem im Land der Software sind. Das ist ein Problem, ja? Also, deswegen haben wir gleich vom Anfang an die Profiversion genommen, wo es nicht gespeichert wird. Jetzt muss man auch wissen natürlich, die Software ist aufgebaut auf (Name der Software), diese Daten und auch... es ist auch so, dass,,, wir haben zwei getrennte Sachen. Wir haben auch ein abgesichertes Server für zwei Kunden, die vertrauliche Daten haben. Allerdings muss ich sagen, von beiden Kunden habe ich seit fast einem Jahr keinen Auftrag mehr bekommen. Wir haben das damals aufgebaut, und ich habe eh vor, sie wieder zu kontaktieren. Es war jetzt nur.... ich schätze, dass sie, weil sie vertrauliche Daten haben, von sich aus, ... ihre Sachen jetzt anders machen, weil sie das gleiche Problem haben, dass ich habe: man kann nicht wirklich (betont) kontrollieren. Ich kann meinen Übersetzern sagen, sie müssen das und das und das unterschreiben. Aber wenn mir das wirklich wichtig ist, dass meine Daten intern bleiben, muss ich dafür sorgen, dass sie hier habe, und das werden diese Kunden machen. Es waren große Kunden.

●	IT 3	Datenschutz	40	Nein, das haben wir noch nicht gemacht. Ich denke daran, weil ich vorhabe, neue Preise anzubieten, den Kunden und im Zuge dessen werde ich das anbieten. Ich muss ganz ehrlich sagen, meine Meinung ist aus Datenschutz konnten die Texte, die ich mit der (Name der Software) mache, sind nicht Datenschutz relevant. Also erstens sind unsere also fast alles, was wir machen, landet zwei Tage drauf im Internet. Das ist fürs Internet gedacht, bestimmt. Das ist nicht das Thema. Wenn es per E-Mail kommt, ist für mich das schon.... Das ist genauso das Thema wie... ob jetzt die (Name der Software) die Sachen meiner Meinung nach irgendwo speichert. Das ist meine Meinung. Ich meine, ich könnte ja Unrecht haben. Aber, das wir alle heutzutage..., also die Gefahr ist, viel größer, dass die Sachen auf verschiedenen Handys landen und Handys gestohlen werden und was weiß ich.... Also, da gibt es andere Gefahren genauso. Wir haben aber auchwir machen nicht, wir machen keine Zeugnisse. Wir machen nicht....solche Sachen machen wir nicht, wir sind nur zu B2B und höchstens, ich weiß nicht, wie es ist Kontaktdaten vom Marketingchef oder so, hinten bei der Broschüre. Ich meinte, das steht alles schon Internet. Also ich habe jetzt keine.... wenn ich merke, dass ein Text, wenn was vertraulich ist oder wenn es jetzt, hin und wieder kriegen wir Protokolle intern oder so: das gibt man da nicht ein. Das ist, das ist jetzt nicht. Außerdem muss es sowieso... also ja, ich finde, das muss man anschauen und für gewisse Texte ist es nicht geeignet.
●	IT 3	Kompetenzprofil	54	Naja, ich kann jetzt super Post-Editing (lächelt, beide lächeln).

●	IT 3	Post-Editing	56	Also, ich hab das jetzt gelernt und mache es sehr viel. Post Editing ist in meinen Augen mit Dolmetschen zu vergleichen. Weil man sich so stark konzentrieren muss. Und man kann das nicht ewig lang machen. Also kurze Zeit und dann muss man eine Pause machen, weil man einfach... also (Name der Software) Deutsch-Englisch Post-Editing, und zwar auf dem Niveau, dass wir machen, weil wir... also, wir haben jetzt keine... ich habe zwar, ich habe solche Projekte schon gemacht vor (Name der Software) eigentlich mit anderen Maschinen, wo Unmengen, Millionen an Wörter schnell gebraucht wurden, auch im vertraulichen, so in einer vertraulichen Situation, und selber die Maschine beim Kunden aufgebaut haben. Und es war mies, wirklich fruchtbar die Qualität - hat der Kunde gewusst. Ja, das war... es ginge nicht darum... es ginge darum, Millionen von Wörtern durchzusehen und gewisse Texte zu finden. Also das ist einfach, das braucht man manchmal in manchen Situationen und, okay, dass das war okay, das war auch sehr interessantes Projekt damals. Aber unsere Texte, die wir hier machen, zu den Preisen, die wir verlangen, dies sind alle Hochqualität. Ja, also, es ist Full-Post-Editing und da gibt's nichts von wegen "Light" und so.. Das ist (unverständlich) und das ist das Problem, dass man halt sich dabei konzentrieren muss, weil, wenn man ein bisschen weggeschaut und und Dings und drüber liest, dann steht schon das wirklich blöde Problem da, im Text, und deswegen ist das schwierig.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Qualität	57	Und es war mies, wirklich fruchtbar die Qualität - hat der Kunde gewusst. Ja, das war... es ginge nicht darum... es ginge darum, Millionen von Wörtern durchzusehen und gewisse Texte zu finden.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Qualität	57	Aber unsere Texte, die wir hier machen, zu den Preisen, die wir verlangen, dies sind alle Hochqualität. Ja, also, es ist Full-Post-Editing und da gibt's nichts von wegen "Light" und so.. Das ist (unverständlich) und das ist das Problem, dass man halt sich dabei konzentrieren muss, weil, wenn man ein bisschen weggeschaut und und Dings und drüber liest, dann steht schon das wirklich blöde Problem da, im Text, und deswegen ist das schwierig.

●	IT 3	Post-Editing	60	Es ist noch nicht Vergangenheit. Also ich bin noch dabei, mir zu überlegen, wie ich mit meinen Übersetzung zum Beispiel umgehen soll, weil ich merke, ich habe schon, also vor zwei Monaten habe ich damit begonnen. Ich habe mal bissl eine Rundmail geschrieben mit Blindkopien an alle und habe ihnen gesagt, bitte also ihr dürft (Name der Software) verwenden. Wenn, dann bitte kauft die Profi-Version, kostet nur (Preis) Euro und macht es ordentlich. Und bitte schaut auf die.... versucht euch im Puncto Post-Editing fortzubilden und schaut auf die blöden Fehler. Und wir haben tatsächlich, ein paar Wochen lang ganze witzige.... einen witzigen Austausch gehabt, unter den Übersetzern, wo sie mir ihre witzige (Name der Software) entdeckten Sachen geschickt haben und ich herum geschickt habe. Also wir haben uns alle amüsiert, über diese Fehler und so und das war gut, aber seitdem.... okay, das habe ich dann verschickt. Jetzt weiß ich nicht, mein nächster Schritt muss eigentlich dahingehen, dass ich den Übersetzern schreibe: Liebe Leute, ich muss eure Preise jetzt senken, und die Preise von den Post-Editoren muss steigen. Und irgendwo in der Mitte müssen wir uns treffen. und ich habe es noch nicht gemacht. Also im Kopf durchformulieren wie... wie soll ich das? Weil ich weiß, ich muss jetzt bald die Preise für die Kunden senken. Und es ist okay, es ist fair. Ja, also ich hab es ist nicht so, dass sich sage, also wenn wir weniger Zeit brauchen für einen Text, dann, dann sollen wir jetzt nicht plötzlich mehr verdienen. Also, das ist ganz okay. Nur, wenn ich den Übersetzern noch immer den gleichen Preis wie eh und je zahlen muss, geht sieht es nicht aus. Also in diese... dieser Zwickmühle befinde ich mich gerade...(kurze Pause).
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Einführung	60	Es ist noch nicht Vergangenheit. Also ich bin noch dabei, mir zu überlegen, wie ich mit meinen Übersetzung zum Beispiel umgehen soll, weil ich merke, ich habe schon, also vor zwei Monaten habe ich damit begonnen. Ich habe mal bissl eine Rundmail geschrieben mit Blindkopien an alle und habe ihnen gesagt, bitte also ihr dürft (Name der Software) verwenden. Wenn, dann bitte kauft die Profi-Version, kostet nur (Preis) Euro und macht es ordentlich. Und bitte schaut auf die.... versucht euch im Puncto Post-Editing fortzubilden und schaut auf die blöden Fehler. Und wir haben tatsächlich, ein paar Wochen lang ganze witzige.... einen witzigen Austausch gehabt, unter den Übersetzern, wo sie mir ihre witzige (Name der Software) entdeckten Sachen geschickt haben und ich herum geschickt habe.

●	IT 3	NMÜ\NMÜ Einsatz	62	Ein Riesenvorteil ist die Geschwindigkeit. Natürlich. Also die Geschwindigkeit ist unschlagbar. Und es ist sicherlich auch so.... Nur, der Kunde braucht mich dann fast nicht, wenn der Kunde einen Text hat, den er nur zum Verstehen, jetzt schnell machen sollen oder so, dann muss er mir das gar nicht mehr schicken, dann kann er dasselbe in (Name der Software) haben, und das wissen alle inzwischen jetzt, also fast. Hin und wieder gibt es jemand, der mich überrascht anschaut, ich habe gedacht, Google.... aber die meisten Kunden, die ich kenne, die sind nicht vom Kopf gefallen. Und sie wissen das. Also, es wird bald so sein oder ist es auch vielleicht schon so, dass wir diese Texte, die sie nur zum Verständnis brauchen, uns nicht mehr schicken. Und sie schicken uns die Texte, weil sie fertige englische zum publizierende Texte brauchen und das ist unser Ding. Wir müssen das machen.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Qualität	64	Ja, ich habe... wenn man es nicht durchliest, ordentlich, hat es eine schlechte Auswirkung auf die Qualität. Es ist zwar schon so, dass (Name der Software) sehr, sehr gut übersetzt, aber es ist trotzdem nicht... es ist nicht in Ordnung, ganz. Manche Sätze ja, aber der Text fließt nicht durch. Also die Reihenfolge der Sätze stimmen nicht. Die Kohärenz stimmt nicht oft. Gut, das können wir vielleicht mit Term Checks und so relativ flott, aber auch nicht immer. Weil oft sind das neue Wörter, (Name der Software) macht es, als wäre... er nimmt immer wieder andere Wörter für Begriffe und das klingt nicht gut im Text. Man merkt einfach, dass irgendwas fehlt. Es ist.... für manche Textsorten ist das egal, also Texte, gewisse Finanztexte zum Beispiel ist das wirklich egal. Da klingen die Texte schlecht auf Deutsch, auf Englisch, Wurscht, ob mit (Name der Software) oder anders, die klingen sehr hölzern, weil sie so geschrieben sind und weil das eigentlich es geht, nur um den Inhalt und man erwartet nicht, dass die Leute ich weiß nicht, wie das durchlesen jetzt.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Qualität	69	Ja, also die Auswirkung auf die Qualität ist groß. Es ist nicht unbedingt gut.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Qualität	71	Na, aus diesen Gründen: Nein. Weil.... (kurze Pause) Na ja. Es könnte schon sein, dass sie es schaffen, (Name der Software) so zu machen, dass es mit einer Ternbank gebunden werden kann. Das es automatisch aus der Termbank bevor es die Segmente.... also, ja, möglich, möglich, ja. Ja, alles ist möglich. Ich bin eigentlich, ich will gar nichts sagen....(lächelt)

●	IT 3	Post-Editing	73	Wir müssen uns jetzt, in den Sprachpaaren, wo gute neuronale Maschinen existieren, müssen wir Post-Editen und lernen die Texte anders anzugehen. Und damit meine ich, es ist nicht so, dass weniger Arbeit sein wird, im Gegenteil. Inzwischen ist es so, dass jede Firma, auch jede kleine Firma, wo sie vorher es nicht gemacht hätten, sie brauchen alles in mehrere Sprachen jetzt plötzlich, und dann, es muss trotzdem gut sein, wenn sie es publizieren wollen, muss es gut sein, sonst brauchen sie es gar nicht. Und diesen letzten Schritt, den letzten 10-15 Prozent oder was auch immer wir dazugeben, das wird bleiben, das bleibt uns, das wird auch immer mehr Arbeit, glaube ich. Wir müssen nur jetzt gerade finden, welchen Preis wir verlangen für.... wie wir das machen, dass der Stundenpreis noch immer gut bleibt für den Übersetzer und für den Kunden auch akzeptabel und verständlich.
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Einführung	79	Ja, ich sehe die Herausforderung mit den bestehenden Übersetzern, sie umzuschulen, falls das geht, weiß ich nicht, die Preise muss man anpassen, die Kunden muss man aufklären, Erwartungsmanagement machen, man muss natürlich auf gewisse...man muss neue Arbeitsprozesse einführen. Check-Listen wahrscheinlich. Ich habe welche im Kopf, ich habe schon welche gemacht. Und ich ändere immer wieder meine Arbeitsweise, muss ich sagen. Ich habe mehrere durchprobiert, verschiedene.... Das ändert sich immer wieder (lächelt)
●	IT 3	Post-Editing	83	Ja, ja. Ich meine, das Schulen der Post-Editoren ist sehr wichtig. Und ich glaube die Anerkennung, dass das habe ich jetzt auch also gelernt und gesehen. Es ist wirklich eine schwierige Arbeit und das kann nicht jeder. Und man kann auch nicht ... Wir müssen irgendwie schauen, dass wir die Post-Editoren nicht überlasten mit der Arbeit, weil die Versuchung sehr groß ist, die Arbeit zu nehmen, einfach, damit man mehr hat. Es ist so, wie ich jetzt den Übersetzern.... Also früher waren sie vorsichtig: 2000 Wörter an einem Tag. Das hat man gewusst, oder 2500. Mehr als das haben sie nicht genommen, weil sie gewusst haben, ich komme nicht durch, und dann liefere ich.... Und jetzt, ist diese...diese Mauer ist jetzt weg. also muss man wirklich aufpassen, und ich denke mir, ein Post-Editor, wenn man zu wenig bezahlt zum Beispiel, und zu viel Arbeit schickt auf einmal, dann nehmen die das natürlich. Aber die Gefahr, dass sie das nicht ordentlich machen, ist vorhanden. Und was mache ich jetzt? Ich meine, im Prinzip, im Moment lese ich die Sachen auch noch einmal durch. Ich habe zwei Post-Editoren, denen ich vertraue, das geht bei denen.

●	IT 3	Post-Editing	84	: Haben diese zwei Personen sich ausschließlich auf Post-Editing konzentriert?# B: Die habe ich jetzt im Laufe des letzten Jahres extra für das gesucht.
●	IT 3	Post-Editing	87	ie sind einfach zwei Leute, die jahrelang nicht in unserer Branche, jahrelang einfach ... die sind beide älter, muss ich sagen. Sie sind beides schon bald pensionsreif, sogar, interessanterweise. Und es ist so, dass sie arbeiten nicht wegen des Geldes nur, sage ich einmal, sondern sie wollen einfach was tun und so und ich habe sie gefunden. So, ich muss sagen, ich habe so überall meine Geheimquellen. Und auf die zwei baue ich jetzt im Prinzip, muss ich wirklich sagen. Aber sie sind bereit, sich dem hinzugeben und und und haben auch von Anfang an gesehen, das ist nicht leicht, ist anders als die Übersetzer, glaube ich, das betrachtet und sie machen auch. Und was dazukommt, ist, sie machen eigentlich alle beide sehr viel Recherche, das scheint notwendig zu sein. Das entwickelt sich, weil Begriffe kommen. Es ist so, dass der Übersetzer während dem Übersetzen, der muss, wie eine Firma etwas bezeichnet, zum Beispiel, wie eine Abteilung in einer Firma bezeichnet wird. Der Übersetzer, entweder er weiß das oder er recherchiert im Laufe des Übersetzens oder es ist im Memory. Und die Post-Editoren, die haben beide (Name vom CAT-Tool) nicht, also sie sind jetzt angewiesen auf... sie müssen einfach schauen. Und dann merke ich, die fangen jetzt an die, vom Vorjahr den Bericht herunterholen und da recherchieren. Und da geht es ja viel Zeit drauf und da es kommen sehr viel Links in der Kommentarspalten und das habe ich gesehen, wie das habe ich gesehen und... hm. Ja, es ist eine, durchaus eine aufwendige, schwierige Arbeit. Das Post-Editing
●	IT 3	Kompetenzprofil	89	Würde ich sagen, und ich habe das Glück im Moment, dass die zwei eben weil sie nicht davon leben, ganz wirklich, die machen das... um nicht so viel Geld. Aber es wird sich bald..... es geht nicht anders aus bei den beiden und ja, mein Gedanke wäre, wenn man da weitermachen, dass die Übersetzer dass... dass wir tauschen, das Geld. Die Übersetzer bekommen nunmehr das, was die Korrekturleser bekamen. Weil früher, unsere Korrekturleser, sie haben nicht so viel Geld bekommen, aber unsere Übersetzungen waren vorher immer sehr, sehr gut von den Übersetzern. Und jetzt, also ich tue es sowieso nicht, einem Korrekturleser eine (Name der Software)-Übersetzung schicken, ohne dass er das weiß. Es gibt schon zwei Korrekturleser, die ich habe, also sie wissen das, wenn sie es kriegen. Aber die zwei machen das nicht so gut, wie meine zwei neu Angeworbene. Ja, sie sind einfach schnell.

●	IT 3	Hilfsmittel	91	Iso ich kann mich erinnern, ich habe begonnen in dieser Branche 2002, als ich begonnen habe in der Agentur, wo ich gearbeitet habe, gab es noch keine CAT-Tool. Das war damals relativ neu, und ich hab das dort eingeführt. Und ich kann mich erinnern, wie die Übersetzer damals in der Branche geschrien haben, wie fruchtbar CAT-Tools sind und dass das jetzt das Ende der Branche ist und wirklich, es war alles wirklich für manche schlimm...
●	IT 3	NMÜ\NMÜ Entwicklung	93	nd ich sehe Ähnlichkeiten zu dieser Entwicklung jetzt, dass Leute einfach oft... es gibt Leute, die zukunftsschauend sind und die neugierig sind und und die was Neues ausprobieren wollen. Und es gibt Leute, die lieber ihre gewohnte Pfade gehen und... und verunsichert sind, wenn sie sich ändern müssen, und sich nicht ändern wollen, weil, weil es Aufwand ist und ich weiß nicht, weil sie Angst haben und ich weiß nicht, was.... und diese zwei Sorten sind einfach vorhanden, also in allen Branchen, nicht nur in unserem. Und ich sehe diese Ähnlichkeit... Ich weiß, dass wir damals CAT-Tools.... Ich meine, es gibt heute nach wie vor Übersetzer, die ohne CAT-Tools arbeiten, und es gibt Texte, wo es überhaupt kein Problem ist. Also wir arbeiten auch mit Übersetzern, die keine CAT-Tools verwenden. Das geht sogar, weil man tut alleine nachher. Das ist eigentlich kein Problem. Ich sehe, dass diese neue Sachen kommen, mich interessieren sie, und ich möchte eigentlich nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern vorne dabei sein. Ich glaube, wir waren unter den ersten Betrieben, die das so.... ich hab.... also ich glaube, es war 2017 im Frühjahr das mit (Name der Software) ja... und ich war spätestens im Sommer, habe ich das schon gekannt und schon ausprobiert. Und ich habe schon vorher an verschiedenen Dingen gedacht, ich hatte einen (Name anderer Software) bestellt und so versucht, die Ergebnisse waren schlecht. Aber interessiert war ich immer, wie man das irgendwie einbinden kann
●	IT 3	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	97	AT-Tool (Name der Software), unser Server, ja, eindeutig.

9.12. **Tabelle 4: Ergebnisse der Kodierung von Interview 4**

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 4	Arbeit\Sprachen	11	Also, meine Muttersprache: Spanisch. Ich bin in Argentinien geboren, in Buenos Aires und ich arbeite mit Deutsch, Englisch und Französisch.
●	IT 4	Arbeit\Ausbildung	23	Also nach der Schule, habe ich eine 3 Jahre, eine technische Ausbildung bekommen in der Fakultät von Wissenschaft in Buenos Aires, und nach diesen 3 Jahren habe ich gewechselt in Translationswissenschaft. Und dort habe ich eine Ausbildung als Übersetzerin und Dolmetscherin bekommen. In Argentinien, also meine echte Sprachkombination war Französisch-Spanisch, danach habe ich auch mit Englisch gearbeitet, und studiert, und also in Argentinien ist die Ausbildung besonders für juristische Texte, also alle wollen Gerichtsdolmetscher sein, also ausgebildet. Es ist so. Also viel viel viel Recht, viele juristische Texte, aber auch literarische und technische Übersetzung. Aber der Schwerpunkt ist: rechtliche Übersetzungen.
●	IT 4	Arbeit\Rolle	25	Und ich habe also im Jahr 1996 als freiberufliche Übersetzerin angefangen, also ich habe immer auch irgendwie als Lehrerin gearbeitet, Fremdsprachenlehrerin. Ich habe Französisch und Englisch unterrichtet, in verschiedenen Levels, also vom Kindergarten, bis Uni (lachen)
●	IT 4	Arbeit\Dienstleistung	33	Am meisten mit direkten Kunden. 90 % mit direkten Kunden. Und da mache ich fast alles. Nur, also die letzte Etappe, das letzte Korrekturlesen, 4-Augen-Prinzip, arbeite ich mit jemanden anderen. Normalerweise, im Moment nicht, aber in den letzten 10 Jahren habe ich mit meinem Sohn gearbeitet.
●	IT 4	Hilfsmittel	38	Ja, das ist auch super. Stimmt. Und können Sie selbst bestimmen, welche technische Hilfsmittel Sie benutzen? B: Ja, 100%.

●	IT 4	Hilfsmittel	44	Und benutzen Sie quasi ausschließlich Laptop und online Hilfsmittel? Oder benutzen Sie auch noch eventuell Wörterbücher? B: Ja, manchmal auch. Weil manchmal es ist interessant also für Spanisch hab ich z. B. (Befragte Person geht hin und zeigt dem Interviewer die Bücher) das ist. Es gibt keine online Wörterbuch für das hier, also das ist DAS (sehr betont) Wörterbuch für Spanisch. Und es gibt keine... also es gibt auch eine online, man muss dafür zahlen. Ich arbeite gerne mit dem Buch, was richtig ist und nicht, auch für das Stil arbeite ich (Befragte Person zeigt wieder ein Buch), das verwende ich auch und sonst für Terminologie nein. I: Und verwenden Sie auch CAT-Tools? B: Ja. Ich arbeite mit SDL-Trados. Warum? Weil ich mit SDL Trados seit den 90er Jahren arbeite (lachen)
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	51	Naja, leider sind für Spanisch die Ergebnisse nicht so gut wie z. B. DeepL in Kombination Deutsch-Englisch. Ich habe auch DeepL für Spanisch ausprobiert, aber ich habe nie die professionelle Version gekauft, weil das zu kaufen war ein bisschen zu kompliziert. Und weil ich mit Google Translate, ich habe die API von Google Translate installiert. Also API, in Trados. Ich habe auch die SDL Trados Machine Übersetzung dabei.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	53	Öhm, was mir nicht gefällt, also die Ergebnisse sind auch nicht gut, aber was mir noch nicht gefällt, sind wie die Rechnungen gestellt werden.. also ich glaube Google ist die regelmäßigste, auch nicht gut, aber so ist es mit Spanisch.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	58	Und seit wann benutzen Sie diese neuronale maschinelle Übersetzungssysteme? B: Ein Jahr, glaub ich.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einführung	59	Ein Jahr, glaub ich.

●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einführung	63	Weil ich sehr technisch affine bin (lachen) Und ich mache es gerne, neue Dinge auszuprobieren und wie das geht und das gefällt mir. Ja, also, hier zum Beispiel in diesem Projekt habe ich auch verwendet, und das ist, also das ist meine Translation Memory, normal, meine allgemeine Translation Memory für Deutsch-Spanisch. Und ich habe hier die Google Translation API.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	69	Ja, ich sag mal, dass die Ergebnisse wirklich schlecht sind. Trotzdem für mich gibt es ein Vorteil, weil ich normalerweise, also mir gefällt es schon, wenn etwas schon geschrieben ist. Ja, wenn ich hier im Trados arbeite, ich habe auch sogar die Trados so konfiguriert, wenn ich gar nichts bekomme, z. B. wenn ich keine TM verwende oder mit TM, und es geht nicht, ich habe Ergebnisse trotzdem.... also für mich ist es wenn etwas schon geschrieben ist.
●	IT 4	Post-Editing	70	I: Sie machen dann diese.. Post-Editing quasi ... gerne? B: Ja, ja, genau. Ja kein Problem, das mache ich.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	73	Also (Pause) hmm, es gibt einen Unterschied zwischen den Bereichen, die ich sehr sehr gut kenne und sehr gute TMs habe, da, es stört mich ein bisschen, die neuronale maschinelle Übersetzungen. Aber wo ich keine Erfahrung oder weniger Erfahrung habe und habe fast keine TMs, das hilft mir. Und wenn ich so müde bin und trotzdem muss ich weiterarbeiten, das hilft mir auch, weil ich muss ein bisschen weniger denken.

●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	75	Und wenn ich so müde bin, bin ich nicht so schnell, ich bin langsamer, es hilft, es ist eine Unterstützung. Ein guter Beispiel ist, diese Übersetzung (Befragte Person zeigt eine Übersetzung), weil, es ist im medizinischen Bereich. Ich arbeite nie, fast nie im medizinischen Bereich. Ich habe fast nie, also fast keine TM. Also, ich habe es gemacht, weil der Kunde, also es war eine spezielle Anfrage. Es gibt viele persönliche Daten hier, und was ich gemacht habe, ich habe die MÜ Google on und off, on und off, also wenn es keine vertrauliche Daten hatte, on, dann off. Und hat mir viel viel geholfen, weil ich diesen Bereich nicht so gut kenne, also es war eine sehr sehr gute Orientierung, hat mir wirklich geholfen, um es wirklich schneller zu machen
●	IT 4	Datenschutz	77	Für mich wäre es besser, wenn es ein bisschen klarer wäre. Das Problem ist, dass...es ist nicht so.... nicht wirklich transparent. Und es gibt die allgemeine Empfehlung, den Kunden zum Erlaubnis bitten, aber ich glaube es ist ein bisschen schwieriger, weil der Kunde normalerweise keine Ahnung hat was das bedeutet, und das man das es.... man muss viel erklären.....
●	IT 4	Datenschutz	79	öhm, nein. Weil ich verwende es nur wenn es ist etwas, die schon ... wirklich sehr sehr allgemein ist, also, es sind Sätze, die auch schon im Internet sind, es ist kein Geheimnis, es gibt wirklich keine vertraulichen oder persönlichen Daten, man kann niemand (betont) identifizieren.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	81	Aber ich habe schon einmal, ja verschiedene Gelegenheiten, und dem Kunden gesagt, wie wäre es, wenn ich mit machineller Übersetzungen arbeite, und die Kunden haben keine Ahnung.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	85	Öhm, ich glaube für mich ist es eine andere (Pause) ... noch ein weiteres Tool. Ja.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einsatz	87	Es ist wie ich eine (Pause) eine weitere TM hätte

●	IT 4	NMÜ\NMÜ Einführung	89	Ich glaube, das Problem ist, es sind die Preise. Öhm, ich fürchte mich, also ich weiß nicht, ob Sie das wissen, ich bin bei (Verein) und wir beschäftigen uns mit dem Thema, und wir glauben, dass das Problem ist, die Preise. Ja. Und ich fürchte, dass es schon Agenturen gibt, die...die Agenturen haben die Übersetzungen und danach diese lektorieren.
●	IT 4	Post-Editing	95	Ja, genau. Und das ist dann, wie es bezahlt wird. Also unsere Position ist, dass es sollte... (Pause) pro Stunde, wie lange ich brauche, meine Stunde ist xx Euro aber.... ich glaube, das es in der Zukunft auf den Markt kommt... aber ich glaube nicht, also, sehr interessant ist, ich habe schon diese Woche eine Anfrage für Post-Editing bekommen. Eine Agentur aus der Schweiz, sie wollen Post-Editing und ich habe meine Stunde ist, also ich habe denen einen guten Preis gegeben, meine Stunde ist xx Euro, und sie haben dann gesagt, sie machen es mit Transparenz, also pro Wort und nicht pro Stunde.
●	IT 4	Post-Editing	97	Okey, öhm, und sie haben x Cent pro Wort angeboten. Und ich habe dann gesagt, okey, ich kann das so machen, aber nur leichtes, also das leichte Post-Editing - nein, wir machen vollständiges. (lachen) und dann habe ich geantwortet, okey, dann würde ich einen Probeauftrag machen. Öhm, sie haben danach gar nicht geantwortet (lachen) also... wenn die maschinelle Übersetzung gut ist, und mal schauen, wie schnell ich arbeite... es kommt darauf an... es gibt Tage, wo ich, wirklich, ich kann 7500 Wörter machen.
●	IT 4	Post-Editing	99	Aber es gibt dann Tage, wo ich nur 1000 (lachen), weil ich keine TMs habe, weil...es ist schlecht geschrieben, weil weil weil...

●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	101	Für gewisse Texte, glaube ich, aber nur für gewisse Texte (Pause) also, in einer sehr... sehr begrenzt... ich weiß nicht, also mit einer sehr gut trainierte maschinelle Übersetzung für eine Firma zum Beispiel, eine Firma die ihre eigene maschinelle Übersetzung, technische Bereiche hat, warum nicht? Ich glaube, das könnte sehr gut sein. Aber für Allgemeine, wo man ein bisschen kreativer ist, und man ein bisschen mit der Sprache spielt, das nicht. Also im Moment nicht. Ich weiß nicht zukünftig.... ich weiß es nicht, aber im Moment, nein, ich sehe es nicht.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Entwicklung	103	Also, ja, ich glaube, es ist spannend, wirklich sehr spannend. Und ich glaube, es ist eine sehr interessante Entwicklung, ich habe keine Angst davor. Ich erinnere mich als ich, so.... in den 90er Jahren mit den CAT-Tools angefangen haben (lachen) also das alles, wie ich angefangen habe mit dem mechanischen Schreiben (lachen) und ja, also ich habe schon viele, viele Entwicklungen erlebt.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	105	die Arbeit ist eigentlich viel besser geworden, die Qualität ist viel besser geworden. Also, wenn ich daran denke... ich habe, für die damaligen Standards hatten wir eine GUTE Qualität, aber im Vergleich mit der Qualität was ich heute leiste, hat es nichts zu tun. Und wir rechnen. Und wir arbeiten auch mit dieser maschinellen Übersetzung, es ist so, weil Passagen die repetitiv und langweilig ist, wir müssen es nicht mehr machen.
●	IT 4	Kompetenzprofil	113	achso, ja Dagmar Gromann sagt, das ist wichtig, dass die Übersetzer und Übersetzerinnen bisschen Programmieren lernen. Damit bin ich einverstanden. Ich habe selbst mich ein bisschen mit dem Thema auseinandergesetzt, kann ein bisschen mit Java arbeiten, ich kenne mich aus ein bisschen... ich habe auch ein Videospiel übersetzt.

●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	117	Ja, sicher. (Pause) ich glaube, zum Beispiel, es gibt so viele, was im Internet läuft, dass man auch ein bisschen damit arbeiten kann. Es ist auch gut, wir können auch viel besser. Also, ich glaube die maschinelle Übersetzungssystem kann nicht unterscheiden, was ein String ist und wir Menschen können, wir sind gut, für ein Mensch ist es kein Problem.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	119	Ja, und ich glaube, dass die maschinelle Übersetzung das nicht kann im Moment. Das haben wir, wir hatten ein Workshop mit Samuel Läubli, mit ihm gemacht, und wir haben gefragt, kann die maschinelle Übersetzung die Strings erkennen? Nein, die können das nicht so zum Beispiel. Und zum Beispiel wenn man in Lokalisierung (Pause) ... ich weiß es nicht, was das Mensch kann: was ist Text, was ist Bild...also, es gibt viel mehr Information, das wir als Mensch...(Pause) ich weiß nicht, wie die maschinelle Übersetzung im Moment ist, diese Verbindung zwischen Bild und Text, kann nicht machen. Zum Beispiel, wenn ein Spiel ist, diese Verbindung. (kurze Pause) Ich spiele sehr gerne auch (lachen) Diese Verbindung zwischen Text und die verschiedenen Teile von einem Spiel ...
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	121	Ich spiele sehr gerne zum Beispiel (Pause), zum Beispiel World of Warcraft
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Qualität	123	Und (lachen) ja, okey, und das ist ein großes, großes Spiel mit so vielen Teil und die Maschine kann das nicht können. Und für uns ist es einfach.
●	IT 4	Kompetenzprofil	125	Also, Übersetzung glaube ich das Problem ist, vielleicht die jungen ÜbersetzerInnen können nicht sehr leicht erkennen, wo die Risiken in einer Übersetzung sind. Wo, welche Terminologie ist, und vl wenn schon eine Ergebnis im TM haben, ja, und vl oh es ist schon übersetzt, es klingt gut. Diese es klingt gut - also DeepL klingt - Englisch, Deutsch, DeepL klingt sehr gut immer. Ja?
●	IT 4	Kompetenzprofil	127	Auf dem ersten Blick, ah super, ja? Wenn man das zweite oder dritte Mal ein bisschen sieht, es ist nicht so gut, wie das klingt. Und das ist ein Risiko.

●	IT 4	Kompetenzprofil	129	Das ist ein großes Risiko. Und ein anderes Risiko wäre, diese Algorithmen und diese... machine learning ist in einem.... (Pause) wir wissen nicht genau, wie das funktioniert, niemand (betont) weiß, wie das funktioniert. Und wo sind so zum Beispiel diese Gender-Probleme und die Vorurteile, die schon in der Maschine sind..
●	IT 4	Kompetenzprofil	133	Ja. Öhm (Pause) weil ich, normalerweise die Technologie hilft und wenn einige Aspekte der Technologie nicht wirklich hilfreich sind, ein paar Jahre und die sind vorbei und die positiven Aspekten bleiben. Und auch ich kenne... meine Vermutung als (Verein) erfahrene Übersetzerin damit auch so meine jüngere, junge Kolleginnen und Kollegen helfe, weil ich viele Erfahrung habe, ich kann also einige Sachen erzählen, die vielleicht die Jungen ... also, die Jungen, das meine ich als Komplementierung...
●	IT 4	Post-Editing	135	Wie es wohl in der Zukunft weitergehen wird. Die meisten Vermutungen nach, wäre ein Stundensatz die sinnvollste Lösung.
●	IT 4	Post-Editing	138	Wenn die Ergebnisse schlecht sind, vielleicht wäre ich besser, wenn ich vom Anfang an übersetzt hätte. Aber, die Kunden müssen auch UNS vertrauen, wie wir zum Beispiel einem Rechtsanwalt oder .. Steuerberater vertrauen. Wenn ich beim Steuerberater .. (Pause) oder der sagt mir, ja, ich habe 3 Stunden gearbeitet, dann OK, ja, ich vertraue das. Wenn ein Installateur kommt, ich weiß nicht, ob er wirklich eine Stunde braucht. Aber ich zahle trotzdem.
●	IT 4	Kompetenzprofil	138	Wenn die Ergebnisse schlecht sind, vielleicht wäre ich besser, wenn ich vom Anfang an übersetzt hätte. Aber, die Kunden müssen auch UNS vertrauen, wie wir zum Beispiel einem Rechtsanwalt oder .. Steuerberater vertrauen. Wenn ich beim Steuerberater .. (Pause) oder der sagt mir, ja, ich habe 3 Stunden gearbeitet, dann OK, ja, ich vertraue das. Wenn ein Installateur kommt, ich weiß nicht, ob er wirklich eine Stunde braucht. Aber ich zahle trotzdem.

●	IT 4	Post-Editing	146	Jaja... ich hoffe, das es geht. Es ist auch sehr wichtig, dass ALLE das so machen. Alle mit einem Stundensatz.
●	IT 4	NMÜ\NMÜ Entwicklung	148	Es ist eine Entwicklung, vielleicht, es wird einige Jahren dauern, bevor wir wirklich sagen können, wie es geht. Also mit allen Entwicklungen, es ist so.
●	IT 4	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	150	Ja, CAT-Tools. CAT-Tools. Jaja. Ich weiß, es gibt noch KollegInnen, die keine CAT-Tools verwenden, und trotzdem sehr gut arbeiten. Ja, ich weiß. Aber für mich wäre es total, total unmöglich.
●	IT 4	Hilfsmittel	158	Und einen anderen Anblick zum Beispiel, aber wirklich, die Technologie hat sich so schnell geändert und ich kann es mir gar nicht vorstellen, ja, weil ich schon so uns so viel Wunder mitbekommen habe (lachen) ich hätte vielleicht von Österreich, von (Ortschaft) eine bessere Internet (lachen).
●	IT 4	Kompetenzprofil	164	Öhm, naja, in meinem Kopf sind immer noch die Gedanken über Dagmar Gromann, dass sie für uns ein Workshop veranstaltet, also wie können wir ÜbersetzerInnen ein bisschen Programmieren lernen.

9.13. **Tabelle 5: Ergebnisse der Kodierung von Interview 5**

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 5	Arbeit\Sprachen	5	B 1: Meine Muttersprache ist Deutsch, und meine Arbeitssprachen sind Englisch und Italienisch.
●	IT 5	Arbeit\Sprachen	6	B 2: Genau, bei mir sind es auch, meine Muttersprache ist auch Deutsch und meine Arbeitssprache ist eigentlich ausschließlich Englisch.
●	IT 5	Arbeit\Ausbildung	8	B 1: Also, ich habe studiert, Übersetzen und (kurze Pause) genau, Übersetzen an der Uni in (Ort), bis 2009 glaube ich (lachen) 2009 hab ich glaub ich abgeschlossen.
●	IT 5	Arbeit\Rolle	11	B 1: Und bin seit Anfang 2011 für diese Firma tätig. Zuerst als Projektmanagerin, dann später als Head of Projektmanagement und jetzt als Head of Language Services, das heißt, ich leite die Abteilung Language Service, alles, was mit Übersetzungen zu tun hat und ich bin vor allem für eben strategische Themen und Optimierte von Prozessen zuständig.
●	IT 5	Arbeit\Ausbildung	13	B 2: Genau. Ich habe einen anderen fachlichen Hintergrund, das heißt meine Akademie bezieht sich auf International Business Management. In der Fachhochschule auch mit Auslandsjahr in Dublin. Öhm, das heißt, ich hab so International Business, International Cultur Studies (kurze Pause) das ist mein Schwerpunkt
●	IT 5	Arbeit\Rolle	13	ich kümmere mich eher um unseren kommerziellen Part, das heißt alles vertriebliche und bin da eben als Head of Sales für Language Service zum einen, das heißt eben klassische Übersetzungsdienstleistungen mit Zusatzdienstleistungen natürlich, aber halt auch unsere Softwarepart, das heißt eben die Software, die wir beziehen, und resalen in Österreich, aber auch so für die, die wir selbst herstellen und entwickeln und verkaufen. Ich bin seit knapp fünf Jahren im Unternehmen und sehr knapp zehn Jahren in der Branche.

●	IT 5	Hilfsmittel	15	Also, wir sind ISO zertifiziert nach der Übersetzungsnorm ISO 17 100 und auch nach der ISO 9001, zum Qualitätsmanagement. Und diese beiden Normen schreiben eigentlich schon recht gut Prozesse vor, wie wir sie durchführen müssen und wie Übersetzungsprojekte angegangen werden müssen. (kurze Pause) Unser Projektmanager haben deshalb auch einen, recht strikt vorgegebenen, Workflow, den sie befolgen müssen. Wenn ein Auftrag reinkommt, meistens über Mail, aber auch über unser eigenes Kundenportal - wir haben einen Kunden-Auftrags-Portal, über das unsere Kunden Aufträge reinstellen können. Dort wird der Auftrag auch bearbeitet. Es ist alles online und der Auftrag wird mit verschiedenen Hilfsmitteln, mit Automatisierungsschritten, in einem CAT-Tool, bei uns ist es SDL Trados, verarbeitet und dann an die Übersetzer geschickt. Alle unsere Übersetzer benutzen auch die gleiche Software zum Übersetzen, auch die Korrekturleser und schicken das wieder an uns zurück. Zusätzlich zu diesem Tool verwenden wir natürlich auch viele andere Tools. Wir haben ein online Tool für Rückfragen, um Rückfragenmanagement strukturiert zu betreiben und auch sammeln zu können, damit man auch später zum Beispiel nachverfolgen kann, welche Rückfragen schon gestellt wurden. Und... ja, wir benutzen für unsere Qualitätssicherung das Tool (Software name, Verifika), womit wir eben Tolol-Unterstützt prüfen können, ob zum Beispiel alle Zahlen oder alle Formalitäten in der Übersetzung richtig sind. Zusätzlich wird (andere Software) benutzt, mit Terminologiedatenbank, für den Kunden, und dann wird an den Kunden zurückliefert entweder per Mail wieder oder wieder über das Kundenportal je nachdem, wie das einfach für den Kunden festgeschrieben ist.
●	IT 5	Arbeit\Dienstleistung	17	Wir haben eine ..., also wir haben hier in (Ort) keinen Inhaus-Übersetzer. Wir haben eine Abteilung in (Ort, außerhalb Österreich) also dort ist ein kleines Büro, wo vier bis fünf Übersetzer sitzen, die circa die Hälfte von unserem Englisch-Bedarf abdecken. Und sonst haben wir eigentlich nur Partner, die extern für uns arbeiten: Übersetzungsagenturen und Freelancer.
●	IT 5	Hilfsmittel	21	Also das ist 99 % der Fälle, dass diese Software verwendet wird, in einem Prozent der Fälle passt es nicht in der Sprachrichtung, weil man einfach keinen Übersetzer findet, der das Tool verwenden oder weil es einfach die Rahmenbedingungen, öhm, die Rahmenbedingungen es nicht ermöglichen

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	25	Ühüm... also wir verwenden eigentlich ausschließlich SDL ETS, jetzt ein Engine (lachen beide) seit letzter Woche, öhm, ein Engine, die bei uns im Haus installiert ist und eben der DSGVO zu entsprechend, und derzeit für Deutsch, Englisch und wir testen jetzt weitere Sprachen Deutsch-Französisch, Deutsch-Italienisch, Deutsch-Spanisch.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	28	Und da haben wir so, dass wir jetzt gerade damit anfangen, Deutsch-Englisch ist derzeit unser Hauptaugenmerk, weil das auch unsere Hauptsprache ist.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	30	Also wir setzen derzeit (Name Engine), also Deutsch-Englisch, ein, verfeinern aber die Übersetzung in weiterer Folge, also wir sind in einer Pilotphase, mit einer bestimmten Anwendung und planen auch die Anpassung der Sprachkonvention (Software-Name), je nachdem auch wie sehr das lizenzrechtlich oder kostentechnisch natürlich möglich ist, das heißt wir wiegen ganz klar, welche Kunden, welche Investments für das Customization und würden das im Laufe des kommenden Jahres dann auch quasi kommerziell so auf Schiene bringen, dass wir sowohl Bestandskunden als auch Neukunden adäquat dann mit einem, wie sie sagen Modellen, versorgen können.
●	IT 5	Datenschutz	34	B 2: Aber wir testen quasi Pilot daher, weil wir laufend daran testen, wie können wir den Output optimieren, wie können wir das noch besser customizen, eben auch in unserer Umgebung, das ist sehr unterschiedlich zu anderen Agenturen, die Cloud-basierte Systeme verwenden, dass wir wirklich, eben, wie wir den Server auf unserem Serv... ah, die Daten auf unserem Server haben
●	IT 5	Datenschutz	37	B 1: Genau, und von der Language Services Seite, ist es halt unseren Kunden sehr wichtig, dass die DSGVO konform geliefert bekommen und das ist bei den meisten cloudbasierten Engines, wie DeepL zum Beispiel, einfach nicht (betont) restlos geklärt. Und wir haben uns jetzt einmal dafür entschieden, dass wir auf die Nummer sichergehen, auch wenn das höhere Investitionskosten sind, dass wir eben unseren Mehrwert auch unseren Kunden gegenüber damit herausstreichen können, weil dadurch herausstreichen können, dass sie eben eine (kurze Pause) an diese DSGVO konforme Übersetzungen bekommen, weil es eben nicht irgendwo aber abgespeichert wird, sondern bei uns im Büro bleibt.

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Qualität	47	B 1: Also für Deutsch-Englisch ist jetzt wirklich recht gut, was die Qualität betrifft, vor allem für technische Texte. Aus unserer Inhouse-Übersetzer, die ja auch schon intensiv getestet haben und dass auch wirklich bei jeder Branche einsetzen, Deutsch Englisch, die sagen, sie sind um einiges produktiver, mit dem gleichen qualitativen Output. Öhm, (Pause) bei den Kunden sind wir gerade noch daran, also wir haben Checklisten, die für uns intern, also die unseren, in der Pilotphase ausfüllen, sich anschauen, wie es ihrer Meinung nach der Output oder das Übersetzungsergebnis und auch der Kunde wird dann noch mit einer Checkliste gefragt, wie seine Meinung, ist anhand von verschiedenen Kriterien, damit wir einfach am Ende auf den selben, also den selben Blickwinkel haben, ob das selbe verstehen darunt
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	51	Eigentlich, war es der spezifische Wunsch der Kunden...
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	54	Also es war ein strategisches Projekt, die wir auch seit längerer Zeit jetzt geplant und vorbereitet haben. Das heißt, das sind letzte Mal Stammkunden oder wir nennen die auch die A-Kunden, unsere größeren Kunden, strategische Kunden, mit denen wir dieses Projekt gemeinsam vorbereitet haben, jetzt gemeinsam umsetzen. Und uns da kontinuierlich, im Dialog quasi, auch weiterentwickeln. Das heißt... weitere Sprachpaare hinzuzufügen, eben weitere Customizations, wenn man so will ins Auge zu fassen. Es ist, wir gehen da wirklich Schritt für Schritt, Hand in Hand mit unseren Kunden.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	56	Also, ich glaub, öhm, also unsere internen Übersetzer in (Ort), die stehen ganz, ganz positiv gegenüber (kurze Pause) muss ich sagen, die sehen es auch einfach als Möglichkeit, dass sie einfach mehr Volumen schaffen, sehen sie aber auch im Klaren, dass es einfach eine andere Art von Tätigkeit ist. Derzeit wird noch nicht jeder Auftrag wirklich mit Reviewstufen so durchgeführt, es ist, sagen wir.... korrigiert werden bestimmte Problemfelder, die man vorher definiert hat mit dem Kunden. Es sind ja auch genug Aufträge, die ganz normal korrekturlesen werden. Und es ist derzeit eine gute Abwechslung, einmal so und einmal so eine Übersetzung zu machen.
●	IT 5	Post-Editing	58	Reine... reine Post-Editoren haben wir jetzt noch nicht, weil wir noch nicht alles mit dem neuen System machen
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	60	bei normalen, unter Anführungszeichen, Übersetzungsprojekten werden weiterhin zwei Übersetzer zum Einsatz kommen, wird der MT-Output genutzt, einfach als weitere Translation-Memory-Ressource aber eben schon ganz normal mit dem gleichen qualitativen Output (kurze Pause)... von daher ist es nicht ein Endreview, das wirklich nur, wie gesagt, nach bestimmten

				Kategorien gesucht wird, oder bestimmte Kategorien ausgebessert werden...
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	64	Also, wir hatten in der Vergangenheit schon Problemfälle, wo wir im Nachhinein daraufgekommen sind, dass die Übersetzer NMÜ eingesetzt haben (kurze Pause) und, und wir verbieten das auch dezidiert in unseren Jobmails, also in unseren Instruktionen, dass es darf nicht eingesetzt werden, weil wir sie auch für eine normale Humanübersetzung bezahlen.... und wir verfolgen das schon rigoros, unsere Projektmanager, da auch sehr geschult drauf, wie das aussieht, dass... (nicht verständlich)... dass man normal übersetzt hat, das heißt, da gibt es Anzeichen dafür, das wissen die Projektmanager jetzt mittlerweile und wir mahnen auch unsere Partner ab, weil natürlich, theoretisch werden die schon möglich, auch für andere Sprachen das einzusetzen. Aber da ist wieder, die Frage nach der DSGVO und auch eben nach der Bezahlung und wir finden es nicht fair, wenn... dann sozusagen hinterm Rücken mit einer NMÜ-Übersetzung angefertigt werden.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	66	Ich glaube, wir haben es noch keinem wirklich aktiv angeboten, der dann gesagt hätte "nein, bitte nicht" es gibt durchaus Kunden, die einfach kein Interesse daran zeigen, das gibt schon.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	67	Das ist ein guter Ausdruck, also, so würde ich es auch sehen, wir sind gerade aus kommerzieller Sicht, derzeit sehr dabei, das zu forcieren, und auch waren zum Beispiel zu einer Webinarserie auch für alle Kunden, Interessenten, wo wir über diese Funktion, über dieses Angebot an... informieren. Wir wollen aber, dass "no (nicht verständlich) size fits all", das heißt, wir würden das wirklich nur einsetzen A: wenn der Kunde das will und B: wenn wir wissen, dass der Outcome auch passen wird. Das heißt, es ist für uns ein sehr wichtiges strategisches Tool, aber nicht das Tool, das alle Probleme heilt.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	69	Also wir haben uns... seit zwei Jahren setzen wir uns mit der Thematik auseinander, das heißt, es gab auch interne Arbeitsgruppen, die das vorbereitet haben und setzen es seit dem letzten... öhm.. sagen wir es mal so seit Sommer produktiv ein, glaub ich. Genau. Aber es hat sogar schon wesentlich früher.....

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	70	B 1: ... genau. Also, wir haben angefangen, zum Beispiel, unsere eben auch internen Übersetzungsbedarf, also, nachdem wir selbst Software entwickeln, musste auch Dokumentation geschrieben werden und übersetzt werden. Und wir haben ja, wir haben eigentlich mit unserem internen Übersetzungsprojekt angefangen, weil wir gesagt haben, dass es sowieso veröffentlicht wird und daher in der DSGVO jetzt nicht problematisch ist, und so haben wir angefangen mit (Name NMÜ)... Das war unser erster Schritt damit zu übersetzen und danach mit (andere NMÜ).....
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	72	ja genau (Name NMÜ) intern verwendet und jetzt seit zwei Monaten auch im produktiven, also wirklich im Übersetzungseinsatz sind wir noch in der Testphase.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	74	Also der Plan der Einführung ist vom Strategieteam ausgegangen, also.... oder... ich weiß zumindest nicht von Übersetzer, die danach gefragt haben. Aber es war natürlich ein Strategieziel, neuronale machine translation entsprechend für uns zu verwerten, weil die Fortschritte im Laufe des letzten Jahres, im Laufe der letzten 1-2 Jahren einfach enorm waren, und von daher haben wir dann einfach auch erkannt, dass der Zeitpunkt jetzt der richtige ist, es auch einzuführen, nachhaltig eben gemeinsam mit unseren Kunden und... und auf dieser Grundlage, die wir jetzt auch besprochen....
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	76	B 1: Also, wir haben eine Arbeitsgruppe, die sich auch regelmäßig trifft, und in dieser Arbeitsgruppe werden immer wieder Aufgaben verteilt oder Recherche-Aufgaben zugeteilt. ... führen waren eigentlich (Name) und ich
●	IT 5	Post-Editing	78	Ich habe zum Beispiel auch einen Post-Editing-Kurs von (Name der Firma) absolviert. Wir haben uns andere Kurse angeschaut,
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	79	B 2: Genau. Und wir arbeiten auch mit externen Beratern zusammen. Das heißt, wir haben uns schon mal externe Experten ans Board geholt, zum Einen von Herstellerseite natürlich, auch was die entsprechenden Möglichkeiten, Customization etc. betrifft. Zum anderen auch von linguistischer Seite hatten wir auch externe Berater, die da auch Erfahrung haben. Aber mit dem klaren Ziel, eine interne Taskforce zu haben, auch natürlich Projektmanagement, öhm, ja... Experten aufzubauen, in den unterschiedlichen Bereichen, um das dann selbst übernehmen zu können und ein Netzwerk natürlich auch, von Post-Editoren oder Reviewern....

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	84	Wir sind in der Mitte, mitten in dieser quasi kommerziellen.... kommerziellen Rollout, wenn man so sagen will. Ich glaube, dass man sagen kann, dass wir im Gegensatz zu anderen Lizenzkosten schon enorme haben, also im fünfstelligen Bereich... (kurze Pause) das fällt bei anderen weg, bei anderen Sprachdienstleistern, die jetzt eben auf (Name der Software) zum Beispiel aufbauen, bekanntermaßen die Lizenzkosten überschaubarer sind.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	86	B 2: Genau, Hardwarekosten. Und dann haben wir auch eben Humankosten, das heißt sehr viel Zeit, die wir über Monate und Jahre hinweg jetzt investiert haben, in der Vorbereitung, in Tests, in Training, externe Consultants... also...
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	88	Mmh, (Pause) zum Nachdenken müsste ich lang überlegen (lachen) ich sehe es, also ich sehe einfach NMÜ als Trend, wo, den man sowieso mit ergreifen muss. (Pause) Und daher haben wir schon immer die Sichtweise vertreten, dass wir nur das Positive daraus ziehen möchten und ich denke, das ist auch bei uns absolut positiv, auch im Projektmanagement Team, wo ich schon eigentlich am Anfang die Befürchtung hatte, dass das ein bisschen auch negativ aufgefasst wird. Aber es sind eigentlich alle mit am Boot und wir wollen auch (öhm) informieren auch regelmäßig das ganze Team über unsere Fortschritte, über die neuen Prozesse, also ich sehe eigentlich nur Vorteile. Man kann mehr schaffen, in weniger Zeit. Es ist natürlich ein Paradigmenwechsel, bis zu einem gewissen Punkt. Aber ich denke, wir sind alle so offen, dass wir da gerne mitgehen, wir tragen einfach auf den Paradigmenwechsel gern mit. Und ich glaube, das ganze Team ist so eingestellt, dass sie von daher....

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	89	B 2: Ich hätte es genauso gesehen... einer unserer Grundpfeiler bei unserer Firma ist einfach, dass wir uns auf moderne Technologien, auf Innovationen stützen, und neuronale maschinelle Translation ist da einfach auch ... öhm, ich sagte bewusst neuronale... der Bereich, der für uns ein wesentlicher Pfeiler ist und sein wird. Vielleicht Konvergenzen... ich komme gerade von einer Konferenz aus Amerika, und wenn man da mit Unternehmen spricht, allergrößten, es ist ganz normal, dass die neuronale maschinelle Translation einsetzen, in unterschiedlichsten Bereichen für sehr interessante Jus-Cases, die für uns in Europa vielleicht sogar noch befremdlich wirken. Aber, wo sich einfach auch weiterhin viel transformieren wird, also content types, wo wir noch nicht glauben oder derzeit noch vorsichtig sind, das sind die schon sehr oft und haben die dann auch. Ich meine, es sind auch alle Unternehmen, die ihre eigene Engines bauen, großteils eigentlich, weil es einfach weil sie einfach größer sind. Aber nichtsdestotrotz, das wird sich nicht, das wird nicht mehr weggehen das Thema, das wird immer besser werden. Ich glaube auch die... die Skepsis wird abnehmen. Die Einsatzbereiche werden... mehr werden. Und von daher sind wir einfach auch froh, dass wir uns da jetzt investiert haben und dass wir da Expertise aufbauen, weil wir glauben, dass uns das auch und für den österreichischen Markt... es sehr sehr wichtig sein wird, dass wir das Thema besetzen.
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Entwicklung	91	Ich war auch auf einer Konferenz letzte Woche, und da war es auch ein.... da ist es auch um Management gegangen, also um die Übersetzer selber. Und da kam auch nun ganz klar vor, Leute die jetzt zum Beispiel auf maschinelle Translation setzen, es ist wie damals der Wechsel von Wörterbuch auf die Translation Memorys. Und... wenn wir... es gibt auch noch Leute, die ohne Translaiton Memories arbeiten, es wird auch später irgendwie Leute geben, die nur mit Translation Memory ohne maschinelle Übersetzung arbeiten. Aber der Trend geht einfach, also wenn man modern sein möchte und mithalten möchte, dann muss man halt auch in NMÜ investieren.
●	IT 5	Datenschutz	91	Der einzigen Nachteil, den ich sehe.... muss einem eingefallen.... ist DSGVO. Weil der schon ein bisschen wettbewerbsverzerrend sein kann, wenn andere Länder öhm..... sich nicht so daran halten oder oder (B 2: oder andere Anbieter...) ja, andere Anbieter genau. Also in anderen Ländern es ist vor allem, das weiß ich jetzt, weil ich es auch auf der Konferenz mitbekommen hab, das Thema, dass wirklich DSGVO eingehalten wird, Wunsch ist es natürlich....wenn es ihnen....öhm, keine Ahnung, Frankreich oder Italien, wenn es kein Thema ist, kann es schon wettbewerbsverzerrend sein... also das ist vielleicht der Nachteil.

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	94	ich glaube, was wirklich die erste Frage ist, die man sich stellen sollte, als Unternehmen... öhnm, Es sind ja sehr viele Fragen, aber als erstes sollte wirklich fragen: Passt es zu mir? Welche Inhalte habe ich? Welche Zielgruppe habe ich? Und wie will ich diese Zielgruppe ansprechen? Öhm, weil... es gibt Unternehmen, die die geben All-In, die (unverständlich) und da,... da sagen wir, da würden wir aufpassen. Wir glauben, es braucht einen moderierten Prozess. Das heißt 'one size doesn't fit all', dass heißt man muss sich einfach anschauen: welche Inhalte, welche Sprachen, welche Enginges verwende ich da, kann ich Baseline verwenden oder muss ich die customizen, wie steht es um Datensicherheit? Ganz wesentlich, als wir bemerken eine Sensibilisierung bei den Unternehmen, was Datensicherheit betrifft. Diese Fragen, und auch welche Zielgruppen will ich wie ansprechen. Diese Fragen sollte man sich im Vorfeld gut überlegen. Unserer Meinung nach braucht man dazu auch einen Partner, weil die wenigsten werden die Größe haben, sich selbst das alles aufzubauen in Österreich. Und da möchten wir uns einfach oder wollen wir uns positionieren, dass wir diese Berater sind, zu dem die Unternehmen gehen, wenn sie sagen, wir möchten NMT nutzen und das nicht über eine Copy-Paste-Browser (Name der Software)
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einführung	95	B 1: Es ist auch die Frage nach den Erwartungen an den Output, also, die Unternehmen haben ja auch ganz unterschiedliche Vorstellungen, wie eine Übersetzung aussehen sollte, und nicht immer passt es mit NMÜ zusammen, manchmal schon, bei manchen Unternehmen besser, bei anderen Unternehmen weniger gut. Und sie haben aber selbst keine Vorstellung, was jetzt NMÜ wirklich kann und was nicht, also ... also das sieht man schon, dass eigentlich die meisten Unternehmen in Österreich noch nicht wirklich wissen, was jetzt die Möglichkeiten sind und was jetzt die Grenzen sind von NMÜ.

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	96	B 2: Da habe ich auch auf der Konferenz einen sehr interessanten Fact mitgenommen, und zwar, nur einen einstelligen Prozentteil der Übersetzungen tut man mit maschineller Übersetzung sind tatsächlich für Inhalte, die wir derzeit für klassische Übersetzungsprozesse verwenden, das heißt, der Großteil im Marktzyklus-Prozent sind für Inhalte, die wir bis dato gar nicht übersetzt haben, also Sachen, wie eben Forenbeiträge, man kennt das, weiß jeder, dass sie maschinell übersetzt werden, öhm... Community-Reports also alles, was basierend an User-Base-Content generiert wird weltweit. Genau diese Inhalte kann man jetzt kostengünstig lokalisieren. Genau diese Inhalte bieten aber auch einen Mehrwert für Unternehmen, sich international zu positionieren, quasi noch breiter ... Qualitätsinhalte zu liefern, das heißt, da gibt es tatsächlich viele Potenziale, neue Potenziale, die daraus entstehen, und weniger, dass "wir wollen nur die Übersetzungskosten reduzieren, deshalb verwenden wir NMT". Das ist glaub ich auch wichtig, dass die Köpfe aller Beteiligten zu bekommen, diese Potenziale zu erkennen und nicht immer zu vergleichen, das ist jetzt 17 100, das ist NMT...
●	IT 5	Kompetenzprofil	98	also wir wussten, dass sich die Rollen und die Kompetenzen verändern werden. Wir sind jetzt gerade am Ausloten, wie genau, öhm was das für uns bedeutet, auf uns... für die Leute im Büro, für die Projektmanager, für die IT im Büro....was es bedeutet, also dieser Paradigmenwechsel irgendwie auch selbst heran oder umsetzen wollen, bedeutet, und wir denken, dass die, dass das Projektmanagement vor allem sich ändern werden, also sich ändern wird, weg von diesem Betreuen von einzelnen Projekten und vom Bearbeiten einzelner Projekte hin, mehr zu einem... zu Beraten, zu Consultants für Unternehmen, weil eben dieser... diese administrative Arbeit, diese Arbeit von einzelnen Projektprozessschritten nicht mehr da sein wird und eben sich mehr fokussiert wird auf die Kundenbeziehung, auf die Kundenberatung und auf das gemeinsame Optimieren von Prozessen und von ... ja, von Lösungen und wir sind uns bewusst, dass sich das ändern wird... aber wie genau wie das jetzt angehen sollen, das haben wir uns noch für nächstes Jahr vorgenommen strategisch...

●	IT 5	Kompetenzprofil	99	Ich sehe das Konzept eben so, es gibt es zwei große Bereiche, das eine ist eben die... die Transformation vom klassischen Übersetzen hin zum Reviewers. Zum anderen ist es das Ecosystem, das heißt, wir gebrauchen natürlich seinen Projektmanager, die halt auch versiert sind, das habe ich schon erklärt, auf diese Frage Integrationen zum Beispiel. Wie kann man aus Systemen heraus Direktübersetzungen (unverständlich) das hat nichts direkt mit neuronaler maschineller Translation zu tun. Aber danach drumherum eben, welche Kompetenzen müssen Mitarbeiter darum herum aufbringen? Das heißt, muss man für IP-Adaption, also Training, Skills mitbringen? Muss man da Ingenieur sein? Vor einem Jahr war die Antwort ist: Ja. Vor einem Jahr war die Antwort ja, mittlerweile ist sie: Nein. Das heißt, wir wissen, dass ist wesentlich einfacher mittlerweile, auch im Sales die Kompetenzen als Berater (unverständlich) Jeder ist doch eigentlich an jeder Stelle, hat.... an irgendeiner Stelle hat man damit zu tun, mehr oder weniger. Und ich glaube, wir sind dabei zu definieren, wo tritt diese Änderung ein, welche Skills brauchen wir auch in weiterer Zukunft, die wir derzeit vielleicht möglicherweise noch nicht im Haus haben, dass die... da greift man auch an Berater zurück. Aber diese Transformation wird sich noch dauern und wirken, nicht nur uns, sondern die ganze Branche halt auch entsprechend betreffen und ändern...
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Qualität	101	B 1: so, es ist ja, wahrscheinlich, was wir jetzt sagen, ist in zwei Jahren schon wieder überholt. Also ich glaube, NMÜ kann ganz gute Ergebnisse liefern. Ich glaube nicht, dass sie wirklich solche Ergebnisse liefern kann, die eins zu eins vergleichbar sind mit einer Humanübersetzung. Auch wenn ich an unsere Kunden denken, zum Beispiel. Es gibt ab einem Kunden einfach so viel, woran man einfach noch zusätzlich denken muss, das kann die Maschine nicht können, ist mein Standpunkt heute. Also ich glaube, wir können sie wird sicher noch besser werden. Also ich bin schon überzeugt, dass es wirklich super Output, oder noch besseren Output liefern wird, in ein-zwei Jahren. Ich glaube nicht, dass der Output so sein wird, dass man kein Reviewer braucht, das kann ich mir nicht vorstellen. Nicht in naher Zukunft.

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Qualität	102	Also, ich bin ja kein Linguist, von daher vielleicht naiver oder optimistischer (alle lächeln)... ich glaube, dass sehr, sehr viel, noch mehr Inhalte für NMT da sein werden. Gleichzeitig glaube ich aber nicht, dass die Branche oder weggehen wird, weil es immer, weil es nie... weil Sprache so ein sensibles Code ist.... Also dass man geht rein geht raus. Da braucht man sehr viel drumherum, wie meine Kollegin schon sagte, man braucht Berater und es gibt Bereiche, wo diese Akkuratheit und diese menschliche, emotionale Dinge trotz neuronaler Netze nicht zu Hundert-Prozent passen wird. Das heißt, es wird auf jeden Fall einen Review brauchen, für bestimmte Inhalte und das wird so bleiben, das sehe ich auch so. Es wird nicht alles bedingungslos durch Maschinen ersetzt werden.
●	IT 5	Hilfsmittel\das wichtigste Hilfsmittel	106	B 1: Wahrscheinlich (Name der Software) und unser Auftrags-Portal, wo wir einfach alles verarbeiten, bis zur Rechnungsstellung auch wichtig, was ich verwende. Ja...
●	IT 5	NMÜ\NMÜ Entwicklung	107	Was sich tatsächlich bei mir herauskristallisiert hat, und diese eine Gedanke... (unverständlich) ... ist es tatsächlich, dass die Rolle der Terminologie im Zeitalter der neuronalen maschinellen Translation eine noch wichtigere sein wird. Also die Terminologie wird hauptauschlaggebend sein, wenn es um Customization geht. Das heißt, eben auch für kundenspezifische Themen. Sie wird eigentlich ein wesentlicher Indikator für Qualität sein, ein noch Wesentlicheres, als es ohnehin schon immer war... Das heißt ich glaube, vor allem auch für uns, für unser Businessmodell, die Veränderung von Terminologie ganz essenziell ist, die wir uns... öhm... präsent ist, weil auch, dass sie ein Faktor ist, der zum Beispiel bei Tools wie (Name der Software) total vernachlässigt wird. Unabhängig von der Datensicherung. Also ich glaube, das wird dann ein wesentlicher zentraler Faktor sein, auf den wir uns stützen werden..... (sie lächeln) wahrscheinlich wäre (Name der Software) die Antwort gewesen.

●	IT 5	NMÜ\NMÜ Einsatz	112	B 2: Also, was tatsächlich für mich perfekt wäre, wäre, wenn wir keinerlei Limitierung hätten, was Lizenz und kommerzielle Entwicklungen betrifft, weil... dass... das Trainieren definitiv die Zukunft ist, auch für unser Businessmodell, weil das sehr rechenintensiv ist, das heißt mit GPU Leistung, was mit Hardware-Kosten verbunden ist und weil Lizenzen für individuelle Sprachkombinationen notwendig sind. Das heißt, ja wenn ich jetzt die Software (Name der Software) verwende, ist es ja ein "hahaha" ich hab alles mit meinem 40 Euro pro Monat abgedeckt, für unser Businessmodell ist es nicht ganz so einfach und wir glauben auch, dass... dass die Software (Name der Software) wahrscheinlich... oder ich sage jetzt, ist immer noch repräsentativ für alle anderen Lösungen, es gibt ja auch viele andere, dass das für manche Use Cases auch bleiben wird. Aber wir glauben, dass das jetzt nicht das Tool ist oder die Plattform oder der Weg für viele etablierte Unternehmen das heißt, für mich ist es eher... lizenzrechtliche Bedingungen. Und damit wir die Kunden, Entschuldigung, die Engines noch kundenspezifischer machen können.
●	IT 5	Post-Editing	113	Gut, dann erwähne ich es nicht (lächelt). Was für uns in Language Services ein bisschen schwierig ist und was man, woran wir noch arbeiten müssen, ist das Onboarding von Reviewern für andere Sprachen. Wir wollen es strukturiert machen, wir wollen es auch partnerschaftlich machen, wir wollen nichts aufoktroyieren... Diese Zukunft wiederum führt aber auch dazu, dass es nicht so schnell geht, wie man vielleicht möchte, man sich gemeinsam annähernd und öhm eben das kooperativ macht, sodass sich etwas.... wo wir in Zukunft noch mehr drauf schauen müssen, dass wir das wirklich strukturiert durchführen und auch wie wir auf die anderen Sprachen testen wollen.
●	IT 5	Kompetenzprofil	113	Gut, dann erwähne ich es nicht (lächelt). Was für uns in Language Services ein bisschen schwierig ist und was man, woran wir noch arbeiten müssen, ist das Onboarding von Reviewern für andere Sprachen. Wir wollen es strukturiert machen, wir wollen es auch partnerschaftlich machen, wir wollen nichts aufoktroyieren... Diese Zukunft wiederum führt aber auch dazu, dass es nicht so schnell geht, wie man vielleicht möchte, man sich gemeinsam annähernd und öhm eben das kooperativ macht, sodass sich etwas.... wo wir in Zukunft noch mehr drauf schauen müssen, dass wir das wirklich strukturiert durchführen und auch wie wir auf die anderen Sprachen testen wollen.

●	IT 5	Kompetenzprofil	119	B 2: Ich glaube ein Aspekt haben wir noch nicht angesprochen, das sicher interessant ist. Und das ist aus kommerzieller Sicht... ist das Bewusstsein der Unternehmen für ... Wieviel ist mir das auch Wert in der Zukunft.... also das mit den Inhalten habe ich schon angesprochen, dass man vielleicht neue Bereiche einschließt, die nicht ins Auge gefasst hat für ein Unternehmen vor allem in Österreich, weil so Community based ist es nicht, so ein User Generated Content so breit übersetzt, gibt es eigentlich noch nicht so viele Firmen, die es jetzt machen..... Das ist der eine Aspekt ... und öhm... Viele Unternehmen erwarten sich primär Einsparungen durch den Einsatz von NMT. Und ich glaube, dieses Bewusstsein muss man sich auch, muss man hinterfragen im Sinne von.... welche Potenziale bietet mir ein NMT, die wir bisher nicht haben. Und vielleicht habe ich unter dem Strich die gleichen Ausgaben, aber ich kann wesentlich mehr damit machen. Ich kann wesentlich mehr Umsatz machen, neue Märkte erschließen, neue Zielgruppen ansprechen. Ich glaube, diese Transformation oder einfach dieses Umdenken im Kopf, was NMT überhaupt ermöglicht, das... da sind wir noch relativ am Anfang. Ich glaub, da sind wir dieses Umdenken wollen wir mitgestalten.... wollen wir ja... darum machen wir auch Informationsveranstaltungen, weil wir glauben... diese Potenziale... da sind wir noch ganz am Anfang. Also da kommt noch wirklich viel auf uns zu.
---	------	-----------------	-----	--

Anhang 5

9.14. Ergebnisse Kodierung: Datenschutz

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 1	Datenschutz	28	Ja, Datenschutz, ja genau. Weil ich mir nie sicher bin, ist das jetzt wirklich sicher oder nicht? Wenn die irgendwie ein Problem entsteht, dann bin ich daran schuld. Also ich traue es mich nicht verwende
●	IT 1	Datenschutz	32	Bedenken von Datenschutz.
●	IT 2	Datenschutz	63	Ganz großes Thema. Wir arbeiten ja schon seit einiger Zeit eben seit 2018 von Anfang an, an diesem Thema und sehr viele dieser Dienste sind cloudbasiert. Es gibt zwar auch Tools, die man lokal installieren kann, wobei wir da dann vielleicht auch (kurze Pause) Bedenken haben, was die Weiterentwicklung betrifft.... Wir haben eine sehr strikte Policy, was die Weitergabe von Daten betrifft. Wir arbeiten sehr viel mit Daten unserer Kunden und da ist es ganz wichtig, dass auch ein... auch die Kunden in der Sicherheit sind, dass wir mit den Daten sorgsam umgehen und auch die Freigabe zu bekommen, dass wir (NMÜ-Modell) an unsere Übersetzungstools andocken dürfen. Das war nicht einfach und hat hausintern sehr viele Diskussionen bedurft und da waren wir dann auch direkt telefonisch mit (NMÜ-Anbieter) in Gesprächen, und am Ende haben wir es doch geschafft, dass unsere IT Security gesagt hat: okay, wir dürfen es machen. Wir haben, nachdem wir eben einen Account bei diesem Anbieter haben, garantiert uns der Anbieter, dass unsere Daten in der Form gespeichert werden, die wir wollen und dass sie nicht an andere weitergegeben werden.
●	IT 2	Datenschutz	67	Ich würde sie in zwei Teile gruppieren. Das sind die Anforderungen, die die Unternehmen, die Prozesse oder Richtlinien vorgeben. Das ist hauptsächlich der Datenschutz.

Also Erfahrungen.... Vermutungen kann ich haben, ja. Ich glaube, dass die Nichtprofi-Version von dieser Software, die angeblich gespeichert wird, natürlich ein Füttern von fremden Datenbanken ist, dann ist es klar, dass die Daten bei irgendwem im Land der Software sind. Das ist ein Problem, ja? Also, deswegen haben wir gleich vom Anfang an die Profiversion genommen, wo es nicht gespeichert wird. Jetzt muss man auch wissen natürlich, die Software ist aufgebaut auf (Name der Software), diese Daten und auch... es ist auch so, dass,,, wir haben zwei getrennte Sachen. Wir haben auch ein abgesichertes Server für zwei Kunden, die vertrauliche Daten haben. Allerdings muss ich sagen, von beiden Kunden habe ich seit fast einem Jahr keinen Auftrag mehr bekommen. Wir haben das damals aufgebaut, und ich habe eh vor, sie wieder zu kontaktieren. Es war jetzt nur.... ich schätze, dass sie, weil sie vertrauliche Daten haben, von sich aus, ... ihre Sachen jetzt anders machen, weil sie das gleiche Problem haben, dass ich habe: man kann nicht wirklich (betont) kontrollieren. Ich kann meinen Übersetzern sagen, sie müssen das und das und das unterschreiben. Aber wenn mir das wirklich wichtig ist, dass meine Daten intern bleiben, muss ich dafür sorgen, dass sie hier habe, und das werden diese Kunden machen. Es waren große Kunden.

●	IT 3	Datenschutz	40	Nein, das haben wir noch nicht gemacht. Ich denke daran, weil ich vorhabe, neue Preise anzubieten, den Kunden und im Zuge dessen werde ich das anbieten. Ich muss ganz ehrlich sagen, meine Meinung ist aus Datenschutz konnten die Texte, die ich mit der (Name der Software) mache, sind nicht Datenschutz relevant. Also erstens sind unsere also fast alles, was wir machen, landet zwei Tage drauf im Internet. Das ist fürs Internet gedacht, bestimmt. Das ist nicht das Thema. Wenn es per E-Mail kommt, ist für mich das schon.... Das ist genauso das Thema wie... ob jetzt die (Name der Software) die Sachen meiner Meinung nach irgendwo speichert. Das ist meine Meinung. Ich meine, ich könnte ja Unrecht haben. Aber, das wir alle heutzutage..., also die Gefahr ist, viel größer, dass die Sachen auf verschiedenen Handys landen und Handys gestohlen werden und was weiß ich.... Also, da gibt es andere Gefahren genauso. Wir haben aber auchwir machen nicht, wir machen keine Zeugnisse. Wir machen nicht....solche Sachen machen wir nicht, wir sind nur zu B2B und höchstens, ich weiß nicht, wie es ist Kontaktdaten vom Marketingchef oder so, hinten bei der Broschüre. Ich meinte, das steht alles schon Internet. Also ich habe jetzt keine.... wenn ich merke, dass ein Text, wenn was vertraulich ist oder wenn es jetzt, hin und wieder kriegen wir Protokolle intern oder so: das gibt man da nicht ein. Das ist, das ist jetzt nicht. Außerdem muss es sowieso... also ja, ich finde, das muss man anschauen und für gewisse Texte ist es nicht geeignet.
●	IT 4	Datenschutz	77	Für mich wäre es besser, wenn es ein bisschen klarer wäre. Das Problem ist, dass...es ist nicht so.... nicht wirklich transparent. Und es gibt die allgemeine Empfehlung, den Kunden zum Erlaubnis bitten, aber ich glaube es ist ein bisschen schwieriger, weil der Kunde normalerweise keine Ahnung hat was das bedeutet, und das man das es.... man muss viel erklären.....
●	IT 4	Datenschutz	79	öhm, nein. Weil ich verwende es nur wenn es ist etwas, die schon ... wirklich sehr sehr allgemein ist, also, es sind Sätze, die auch schon im Internet sind, es ist kein Geheimnis, es gibt wirklich keine vertraulichen oder persönlichen Daten, man kann niemand (betont) identifizieren.
●	IT 5	Datenschutz	34	B 2: Aber wir testen quasi Pilot daher, weil wir laufend daran testen, wie können wir den Output optimieren, wie können wir das noch besser customizen, eben auch in unserer Umgebung, das ist sehr unterschiedlich zu anderen Agenturen, die Cloud basierte Systeme verwenden, dass wir wirklich, eben, wie wir den Server auf unserem Serv... ah, die Daten auf unserem Server haben

●	IT 5	Datenschutz	37	B 1: Genau, und von der Language Services Seite, ist es halt unseren Kunden sehr wichtig, dass die DSGVO konform geliefert bekommen und das ist bei den meisten cloudbasierten Engines, wie DeepL zum Beispiel, einfach nicht (betont) restlos geklärt. Und wir haben uns jetzt einmal dafür entschieden, dass wir auf die Nummer sichergehen, auch wenn das höhere Investitionskosten sind, dass wir eben unseren Mehrwert auch unseren Kunden gegenüber damit herausstreichen können, weil dadurch herausstreichen können, dass sie eben eine (kurze Pause) an diese DSGVO konforme Übersetzungen bekommen, weil es eben nicht irgendwo aber abgespeichert wird, sondern bei uns im Büro bleibt.
●	IT 5	Datenschutz	91	Der einzigen Nachteil, den ich sehe.... muss einem eingefallen.... ist DSGVO. Weil der schon ein bisschen wettbewerbsverzerrend sein kann, wenn andere Länder öhm..... sich nicht so daran halten oder oder (B 2: oder andere Anbieter...) ja, andere Anbieter genau. Also in anderen Ländern es ist vor allem, das weiß ich jetzt, weil ich es auch auf der Konferenz mitbekommen hab, das Thema, dass wirklich DSGVO eingehalten wird, Wunsch ist es natürlich....wenn es ihnen....öhm, keine Ahnung, Frankreich oder Italien, wenn es kein Thema ist, kann es schon wettbewerbsverzerrend sein... also das ist vielleicht der Nachteil.

9.15. Ergebnisse Kodierung: Kompetenzprofil

Farbe	Dokumentname	Code	Anfang	Segment
●	IT 1	Kompetenzprofil	48	Ich bin in ziemlich vielen Übersetzergruppen online. Und dann lese ich immer wieder, wie Leute darüber schimpfen, dass ohhhh, jetzt sind die Preise so niedrig, weil alle mit EA übersetzen. Aber ich habe dasselbe auch bei manchen Korrekturaufträgen. Das ist offensichtlich nicht von einem Menschen übersetzt worden. Also das ist dann bei eher nicht zu teuren Agenturen aus Asien oder so. Die schicken mir den Auftrag, die halt nicht richtig übersetzt worden ist sondern, einfach nur so in ein NMÜ reingesteckt hat. Ja, es ist nicht gut, wenn sie sie nicht mal die guten... anscheinend gibt es da andere die nicht so gut funktionieren. Also ich glaube schon, dass es den Markt ziemlich belastet, indem es die Kunden nicht wissen, was ist wirklich Übersetzung, was ist maschinelle Übersetzung und was denn, welchen Wert eine richtige Übersetzung hat. Weil der Kunde, der die Sprache eh nicht spricht, der weiß ja nicht, das ist jetzt gut oder schlecht. Ja, das heißt, er sieht nur den Preisen, der sieht ohhh, der Übersetzer bietet es fünfmal billiger an, dann gehe ich natürlich zu dem. Ja, also ist sicher schlecht für professionelle Übersetzer.
●	IT 2	Kompetenzprofil	53	Ich war (Zeitpunkt) auf einer Tagung, die in (Ort) stattgefunden hat. Und konnte dort eine Übersetzungs... (kurze Pause) die Inhaberin eines Übersetzungsbüros beobachten und die hat auch auf ihrer Website ein Video, wo sie Maschine Translation, (unverständlich) sagen, abfällig bewertet, aber ja das ist irgendwo ein Hilfsmittel im Hintergrund, man kann es verwenden. Aber der Übersetzer an sich muss immer da sein. Und ist eigentlich so, die die Hauptkompetenz und bei den einzelnen Vorträgen die dort gab, muss für die Frau ziemlich schockierend gewesen sein. Was dort (unverständlich) gesagt wurde und gezeigt wurde, war schon sehr beeindruckend. Ich weiß von anderen Übersetzungsbüros, dass sie mit Maschine Translation arbeiten, um dort eine Pre-Translation zu machen und dann natürlich ein Post-Editing.
●	IT 3	Kompetenzprofil	54	Naja, ich kann jetzt super Post-Editing (lächelt, beide lächeln).

●	IT 3	Kompetenzprofil 89	Würde ich sagen, und ich habe das Glück im Moment, dass die zwei eben weil sie nicht davon leben, ganz wirklich, die machen das... um nicht so viel Geld. Aber es wird sich bald..... es geht nicht anders aus bei den beiden und ja, mein Gedanke wäre, wenn man da weitermachen, dass die Übersetzer dass... dass wir tauschen, das Geld. Die Übersetzer bekommen nunmehr das, was die Korrekturleser bekamen. Weil früher, unsere Korrekturleser, sie haben nicht so viel Geld bekommen, aber unsere Übersetzungen waren vorher immer sehr, sehr gut von den Übersetzern. Und jetzt, also ich tue es sowieso nicht, einem Korrekturleser eine (Name der Software)-Übersetzung schicken, ohne dass er das weiß. Es gibt schon zwei Korrekturleser, die ich habe, also sie wissen das, wenn sie es kriegen. Aber die zwei machen das nicht so gut, wie meine zwei neu Angeworbene. Ja, sie sind einfach schnell.
●	IT 4	Kompetenzprofil 105	die Arbeit ist eigentlich viel besser geworden, die Qualität ist viel besser geworden. Also, wenn ich daran denke... ich habe, für die damaligen Standards hatten wir eine GUTE Qualität, aber im Vergleich mit der Qualität was ich heute leiste, hat es nichts zu tun. Und wir rechnen. Und wir arbeiten auch mit dieser maschinellen Übersetzung, es ist so, weil Passagen die repetitiv und langweilig ist, wir müssen es nicht mehr machen.
●	IT 4	Kompetenzprofil 113	achso, ja Dagmar Gromann sagt, das ist wichtig, dass die Übersetzer und Übersetzerinnen bisschen Programmieren lernen. Damit bin ich einverstanden. Ich habe selbst mich ein bisschen mit dem Thema auseinandergesetzt, kann ein bisschen mit Java arbeiten, ich kenne mich aus ein bisschen.... ich habe auch ein Videospiel übersetzt.
●	IT 4	Kompetenzprofil 125	Also, Übersetzung glaube ich das Problem ist, vielleicht die jungen ÜbersetzerInnen können nicht sehr leicht erkennen, wo die Risiken in einer Übersetzung sind. Wo, welche Terminologie ist, und vl wenn schon eine Ergebnis im TM haben, ja, und vl oh es ist schon übersetzt, es klingt gut. Diese es klingt gut - also DeepL klingt - Englisch, Deutsch, DeepL klingt sehr gut immer. Ja?
●	IT 4	Kompetenzprofil 127	Auf dem ersten Blick, ah super, ja? Wenn man das zweite oder drittes Mal ein bisschen sieht, es ist nicht so gut, wie das klingt. Und das ist ein Risiko.

●	IT 4	Kompetenzprofil	129	Das ist ein großes Risiko. Und ein anderes Risiko wäre, diese Algorithmen und diese... machine learning ist in einem.... (Pause) wir wissen nicht genau, wie das funktioniert, niemand (betont) weiß, wie das funktioniert. Und wo sind so zum Beispiel diese Gender-Probleme und die Vorurteile, die schon in der Maschine sind..
●	IT 4	Kompetenzprofil	133	Ja. Öhm (Pause) weil ich, normalerweise die Technologie hilft und wenn einige Aspekte der Technologie nicht wirklich hilfreich sind, ein paar Jahre und die sind vorbei und die positiven Aspekten bleiben. Und auch ich kenne... meine Vermutung als (Verein) erfahrene Übersetzerin damit auch so meine jüngere, junge Kolleginnen und Kollegen helfe, weil ich viele Erfahrung habe, ich kann also einige Sachen erzählen, die vielleicht die Jungen ... also, die Jungen, das meine ich als Komplementierung...
●	IT 4	Kompetenzprofil	138	Wenn die Ergebnisse schlecht sind, vielleicht wäre ich besser, wenn ich vom Anfang an übersetzt hätte. Aber, die Kunden müssen auch UNS vertrauen, wie wir zum Beispiel einem Rechtsanwalt oder .. Steuerberater vertrauen. Wenn ich beim Steuerberater .. (Pause) oder der sagt mir, ja, ich habe 3 Stunden gearbeitet, dann OK, ja, ich vertraue das. Wenn ein Installateur kommt, ich weiß nicht, ob er wirklich eine Stunde braucht. Aber ich zahle trotzdem.
●	IT 4	Kompetenzprofil	164	Öhm, naja, in meinem Kopf sind immer noch die Gedanken über Dagmar Gromann, dass sie für uns ein Workshop veranstaltet, also wie können wir ÜbersetzerInnen ein bisschen Programmieren lernen.



IT 5

Kompetenzprofil 98

also wir wussten, dass sich die Rollen und die Kompetenzen verändern werden. Wir sind jetzt gerade am Ausloten, wie genau, öhm was das für uns bedeutet, auf uns... für die Leute im Büro, für die Projektmanager, für die IT im Büro....was es bedeutet, also dieser Paradigmenwechsel irgendwie auch selbst heran oder umsetzen wollen, bedeutet, und wir denken, dass die, dass das Projektmanagement vor allem sich ändern werden, also sich ändern wird, weg von diesem Betreuen von einzelnen Projekten und vom Bearbeiten einzelner Projekte hin, mehr zu einem... zu Beraten, zu Consultants für Unternehmen, weil eben dieser... diese administrative Arbeit, diese Arbeit von einzelnen Projektprozessschritten nicht mehr da sein wird und eben sich mehr fokussiert wird auf die Kundenbeziehung, auf die Kundenberatung und auf das gemeinsame Optimieren von Prozessen und von ... ja, von Lösungen und wir sind uns bewusst, dass sich das ändern wird... aber wie genau wie das jetzt angehen sollen, das haben wir uns noch für nächstes Jahr vorgenommen strategisch...

● IT 5	Kompetenzprofil 99	Ich sehe das Konzept eben so, es gibt es zwei große Bereiche, das eine ist eben die... die Transformation vom klassischen Übersetzen hin zum Reviewers. Zum anderen ist es das Ecosystem, das heißt, wir gebrauchen natürlich seinen Projektmanager, die halt auch versiert sind, das habe ich schon erklärt, auf diese Frage Integrationen zum Beispiel. Wie kann man aus Systemen heraus Direktübersetzungen (unverständlich) das hat nichts direkt mit neuronaler maschineller Translation zu tun. Aber danach drumherum eben, welche Kompetenzen müssen Mitarbeiter darum herum aufbringen? Das heißt, muss man für IP-Adaption, also Training, Skills mitbringen? Muss man da Ingenieur sein? Vor einem Jahr war die Antwort ist: Ja. Vor einem Jahr war die Antwort ja, mittlerweile ist sie: Nein. Das heißt, wir wissen, dass ist wesentlich einfacher mittlerweile, auch im Sales die Kompetenzen als Berater (unverständlich) Jeder ist doch eigentlich an jeder Stelle, hat.... an irgendeiner Stelle hat man damit zu tun, mehr oder weniger. Und ich glaube, wir sind dabei zu definieren, wo tritt diese Änderung ein, welche Skills brauchen wir auch in weiterer Zukunft, die wir derzeit vielleicht möglicherweise noch nicht im Haus haben, dass die... da greift man auch an Berater zurück. Aber diese Transformation wird sich noch dauern und wirken, nicht nur uns, sondern die ganze Branche halt auch entsprechend betreffen und ändern...
● IT 5	Kompetenzprofil 113	Gut, dann erwähne ich es nicht (lächelt). Was für uns in Language Services ein bisschen schwierig ist und was man, woran wir noch arbeiten müssen, ist das Onboarding von Reviewern für andere Sprachen. Wir wollen es strukturiert machen, wir wollen es auch partnerschaftlich machen, wir wollen nichts aufoktroyieren... Diese Zukunft wiederum führt aber auch dazu, dass es nicht so schnell geht, wie man vielleicht möchte, man sich gemeinsam annähernd und öhm eben das kooperativ macht, sodass sich etwas.... wo wir in Zukunft noch mehr drauf schauen müssen, dass wir das wirklich strukturiert durchführen und auch wie wir auf die anderen Sprachen testen wollen.



IT 5

Kompetenzprofil 119

B 2: Ich glaube ein Aspekt haben wir noch nicht angesprochen, das sicher interessant ist. Und das ist aus kommerzieller Sicht... ist das Bewusstsein der Unternehmen für ... Wieviel ist mir das auch Wert in der Zukunft.... also das mit den Inhalten habe ich schon angesprochen, dass man vielleicht neue Bereiche einschließt, die nicht ins Auge gefasst hat für ein Unternehmen vor allem in Österreich, weil so Community based ist es nicht, so ein User Generated Content so breit übersetzt, gibt es eigentlich noch nicht so viele Firmen, die es jetzt machen..... Das ist der eine Aspekt ... und öhm... Viele Unternehmen erwarten sich primär Einsparungen durch den Einsatz von NMT. Und ich glaube, dieses Bewusstsein muss man sich auch, muss man hinterfragen im Sinne von.... welche Potenziale bietet mir ein NMT, die wir bisher nicht haben. Und vielleicht habe ich unter dem Strich die gleichen Ausgaben, aber ich kann wesentlich mehr damit machen. Ich kann wesentlich mehr Umsatz machen, neue Märkte erschließen, neue Zielgruppen ansprechen. Ich glaube, diese Transformation oder einfach dieses Umdenken im Kopf, was NMT überhaupt ermöglicht, das... da sind wir noch relativ am Anfang. Ich glaub, da sind wir dieses Umdenken wollen wir mitgestalten.... wollen wir ja... darum machen wir auch Informationsveranstaltungen, weil wir glauben... diese Potenziale... da sind wir noch ganz am Anfang. Also da kommt noch wirklich viel auf uns zu.

Anhang 6

Abstract in deutscher Sprache

Die Qualität der maschinellen Übersetzung (MÜ) hat sich dank den neuronalen Systemen in den letzten Jahren dramatisch verbessert (vgl. Hassan et al. 2018 & Laki 2018 & Läubli et al. 2019 & Krüger 2018) und immer mehr Ressourcen werden in die Forschung sowie Entwicklung der neuronalen maschinellen Übersetzungssystemen (NMÜ) investiert (vgl. Tieber 2019: 12). Die vorliegende Masterarbeit beschäftigt sich damit, inwieweit NMÜ-Systeme im Übersetzungsprozess bereits Verwendung finden. Einerseits wird durch die Ergebnisse der Studie bestätigt, dass die befragten Personen sich mit NMÜ-Systemen bewusst auseinandersetzen und dass NMÜ-Systeme bereits im Alltag von FachübersetzerInnen Verwendung finden. Andererseits untersucht die Studie die Einführung sowie den Einsatz von NMÜ-Systemen durch freiberuflichen FachübersetzerInnen, Übersetzungsbüros sowie ein Industrieunternehmen. Weiterhin wird die Bezeichnung „Translation 4.0“ (Sandrini 2017: 150) beschrieben sowie Änderungen im Kompetenzprofil von FachübersetzerInnen infolge technologischer Entwicklungen werden vorgestellt (PACTE Kompetenzmodelle 1998 vs. 2003 & EMT Kompetenzmodelle 2009 vs. 2017).

Abstract in englischer Sprache

The quality of machine translation (MT) has improved dramatically in recent years thanks to neural systems (Hassan et al. 2018 & Laki 2018 & Läubli et al. 2019 & Krüger 2018) and more resources are being invested in research as well as development of neural machine translation systems (NMT) (Tieber 2019: 12). This master's thesis deals with the question, to which extent NMT systems are already used in the translation process. On the one hand, the results of the study confirm that the participants intentionally deal with NMT systems and that NMT systems are already used in the everyday life of professional translators. On the other hand, the study examines the implementation and use of NMT systems by freelance translators, translation agencies and an industrial company. Furthermore, the term "Translation 4.0" (Sandrini 2017: 150) is described and changes in the competence profile of translators due to technological developments are discussed (PACTE Competence Models 1998 vs. 2003 & EMT Competence Models 2009 vs. 2017).